

MITTEILUNGSBLATT DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

<http://www.medunigraz.at/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2013/2014

Ausgegeben am 20.08.2014

25.b Stück

138. Wissensbilanz 2013 an der Medizinischen Universität Graz

138.

Wissensbilanz 2013 der Medizinischen Universität Graz

Die Vorsitzende des Universitätsrates, Frau Dr.ⁱⁿ Cattina Maria LEITNER, gibt bekannt, dass der Universitätsrat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung am 20.05.2014 gemäß § 21 Abs. 1 Z 10 UG idgF die vom Rektorat gemäß § 22 Abs. 1 Z 15 UG idgF erstellte Wissensbilanz 2013 wie folgt genehmigt hat:



Das nächste Mitteilungsblatt erscheint am 03. September 2014

Redaktionsschluss: Mittwoch, 27.08.2014

E-mail-Adresse: mitteilungsblatt@medunigraz.at

Inhalt

Einleitung	5
A Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	7
B Organisation	9
C Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	10
Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung in Service und Support	11
D Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	11
1.A.1 Personal	11
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	12
Berufungsmanagement	13
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	13
Nachwuchsförderungsmaßnahmen	13
Umsetzung des Laufbahnmodells	14
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	14
Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten	17
Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und – rückkehrern nach der Elternkarenz	17
E Forschung und Entwicklung	18
Forschungsfelder und Generalthema	18
Forschungscluster und –netzwerke	18
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich	22
Großforschungsinfrastruktur	22
1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro	23
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	30
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten	31
Wissenschaftliche Publikationen und Leistungen	35
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	35
Wissenschaftliche Veranstaltungen an der Medizinischen Universität Graz	37
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	38
Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)	41
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	42
F Studien und Weiterbildung	43
Institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen	43
Diploma Supplement-Label Vergabe 2013 - ein Motor für kontinuierliche Verbesserung	43
Studieneingangs- und Orientierungsphase	44
Studien mit Zulassungsverfahren	44
Zulassung zum Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft	45
Zulassung zum Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft	46
Zulassung zum PhD Studium	46
Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen	47
Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl	48
Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	48
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	48
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	50

Seite 2

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern.....	52
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.....	55
2.A.5 Anzahl der Studierenden.....	55
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien ..	57
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	58
2.A.10 Studienabschlussquote.....	62
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	62
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	65
Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende bzw. mit Betreuungspflichten ..	71
Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung	72
G Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	74
Frauenförderung und Gleichstellung.....	74
Umsetzung des universitären Frauenförderungsplanes.....	77
Implementierung und Umsetzung von Gender Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung	78
1.A.4 Frauenquoten.....	78
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen).....	79
Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit.....	80
Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen	80
Maßnahmen für AbsolventInnen.....	81
Wissenschaftskommunikation	81
Wissens- und Technologietransfer.....	81
H Internationalität und Mobilität	82
Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden	82
Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses	83
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	84
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	84
Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen.....	85
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	86
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	87
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	88
I Kooperationen.....	89
Interuniversitäre Kooperation	89
Internationale Kooperation.....	90
Wesentliche (Forschungs-)Kooperationen als Beispiele	90
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen /..... Unternehmen	92
J Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	94
Bibliothek	94
Clinical Skills Center	95
Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF)	98
Biobank	98
Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS).....	99
K Bauten	100
LKH 2020.....	100
Umsetzung des Programms MED CAMPUS und dessen Teilprojekte	102
L Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen	103

	Die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gemäß § 33 UG übertragenen Verpflichtungen	104
	Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger	104
	4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	104
	4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen.....	105
	4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt.....	105
	4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste.....	106
	4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	106
M	Preise und Auszeichnungen (Auswahl)	106
N	Resümee und Ausblick	115

Einleitung

Die Medizinische Universität Graz hat sich hinsichtlich der Wissensbilanz 2013 für die in der Novelle zur Wissensbilanz-VO 2010 veröffentlichte Option einer „integrierten Wissensbilanz“ entschieden. Gemäß WBV-

2010 § 5 (1) sind inhaltlich passende Wissensbilanz-Kennzahlen in die jeweils dazugehörigen narrativen Teile der Wissensbilanz zu integrieren.

Wissensbilanzkennzahlen	Lage im narrativen Teil	ab Seite
1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		
1.A.1 Personal	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	11
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	12
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	13
1.A.4 Frauenquoten	Gesellschaftliche Zielsetzungen	78
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	Gesellschaftliche Zielsetzungen	79
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	Internationalität und Mobilität	84
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	Internationalität und Mobilität	84
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	Kooperationen	92
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	Forschung und Entwicklung	23
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro	Forschung und Entwicklung	22
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	Studien und Weiterbildung	48
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	Studien und Weiterbildung	50
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	Studien und Weiterbildung	52
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	Studien und Weiterbildung	55
2.A.5 Anzahl der Studierenden	Studien und Weiterbildung	55
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	Studien und Weiterbildung	57
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	Studien und Weiterbildung	58
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitäts-	Internationalität und Mobilität	86

Seite 5

Wissensbilanzkennzahlen	Lage im narrativen Teil	ab Seite
programmen (outgoing)		
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	Internationalität und Mobilität	87
2.A.10 Studienabschlussquote	Studien und Weiterbildung	62
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten	Forschung und Entwicklung	31
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	Forschung und Entwicklung	42
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	Studien und Weiterbildung	62
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	Studien und Weiterbildung	65
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	Internationalität und Mobilität	88
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	Forschung und Entwicklung	35
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	Forschung und Entwicklung	38
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-Options- und Verkaufsverträge	Forschung und Entwicklung	30
4. Spezifisches Kennzahlenset für Medizinische Universitäten		
4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	104
4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	105
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	105
4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	106
4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	106

A Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Die Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz) hat das Motto „nachhaltig leben.lernen.forschen an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz“ zum zentralen Thema. Wir sind ein Lebensraum für die Mitarbeitenden und Studierenden – darüber hinaus aber auch für die Patientinnen und Patienten, die wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Steiermärkischen Krankenanstalten-GesmbH. (KAGes) betreuen. Lernen bezieht sich auf die Kernaufgabe der Lehre, dem Austausch und der Weitergabe von Wissen auf allen Ebenen. Forschen als ebenso zentrales Anliegen generiert neues Wissen, prägt die internationale Sichtbarkeit und sichert den Fortschritt in der Gesundheitsversorgung.

Nachhaltigkeit bezieht sich auf alle unsere Aktivitäten. Sie betrifft das Alltagsleben, die nachhaltige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, die Forschung zur nachhaltigen Sicherung und Verbesserung der Gesundheitsversorgung und schließlich auch die Gestaltung der in Umsetzung begriffenen Bauvorhaben.

Ein besonderes Anliegen sind uns Transparenz und Qualität der Kernprozesse. Zu diesem Zweck haben wir ein systematisches Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das im Jahr 2011 im Rahmen eines Advanced Audits der AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) die vollständige Zertifizierung ohne Auflagen für die nächsten 6 Jahre erhalten hat. Die Konzentration auf die Kernprozesse und das ständige Hinterfragen der Verwaltungsvorgänge prägen zusammen mit Leistungsorientierung und dezentralen Entscheidungsmöglichkeiten eine subsidiäre Organisationskultur.

In der Budgetierung der Institute und Kliniken und in den Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheiten haben wir nun einen dreijährigen Rhythmus, entsprechend den Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium, unterstützt durch jährliche Reflexionsgespräche, umgesetzt. In budgetärer Hin-

sicht bedeutet das für die Institute eine verlässliche Planungsbasis mit der Möglichkeit des Ansparens und des gemeinsamen Anschaffens von Geräteinfrastruktur.

In der Lehre ist im Jahr 2013 der Prozess der Weiterentwicklung des Curriculums Humanmedizin in formaler Hinsicht mit dem Beschluss des überarbeiteten Studienplans abgeschlossen worden. Ein Meilenstein ist die Fertigstellung eines umfassenden, flächendeckenden klinischen Lernzielkatalogs, der die einzelnen Lerninhalte den verschiedenen Fächern zuweist, die hauptverantwortlichen Fächer definiert und zugleich auch die interdisziplinär von einem Lerninhalt betroffenen Fächer ausweist.

Verstärkt wurde auch die Abstimmung mit den anderen österreichischen Medizinischen Universitäten. Der gemeinsame Kompetenzlevelkatalog der klinischen Fertigkeiten wurde an der Med Uni Graz in die Praxis, insbesondere über das Clinical Skills Center, die Objektiven Strukturierten Klinischen Examina (OSKE) und die Famulaturallizenzen eingeführt. Das Projekt Assessment-Datenbank als weiterer Schritt zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb Österreichs und international wurde fortgeführt.

Das Bachelor-Studium der Pflegewissenschaft, das in enger Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark parallel die vollständige Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege zusammen mit dem Bachelor-Grad ermöglicht, ist erfolgreich gestartet. Damit ist ein großer Schritt in Richtung Employability der Pflegewissenschaftsabsolvierenden gelungen. Derzeit wird das Master-Studium Gesundheits- und Pflegewissenschaft überarbeitet.

Im Jahr 2013 hat erstmals das gemeinsame Aufnahmeverfahren der drei medizinischen Universitäten stattgefunden. Zu diesem Test hat ca. 50 % die Med Uni Graz beigetragen, die jene Testkomponenten, die seit 2005 sukzessive erarbeitet und wissen-

Seite 7

schaftlich begleitet wurden, den anderen beiden Standorten zur Verfügung gestellt hat. Von Seiten der Med Uni Graz wird auch das neue, gemeinsame Aufnahmeverfahren wissenschaftlich erforscht und in seinen Auswirkungen auf den Studienverlauf überprüft.

In der Forschung ist es gelungen, das Profil der Med Uni Graz mit den Forschungsfeldern „Lipid-assoziierte Erkrankungen“, „Kardiovaskuläre Erkrankungen“, „Neurowissenschaften“, „Krebsforschung“ und dem Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ weiter zu schärfen. Eine Basis-Infrastruktur für viele dieser Forschungsaktivitäten stellt die Biobank Graz dar, die eine der größten Proben- und Datensammlungen Europas ist und in ein nationales und internationales Netzwerk federführend eingebettet ist. Im Jahr 2013 wurde das europäische Biobankenzentrum BBMRI-ERIC in Graz etabliert, und der nationale Hub BBMRI.AT ebenfalls an der Med Uni Graz angesiedelt.

Die Forschungsfelder in Verbindung mit der Biobank Graz bieten optimale Voraussetzungen, um in der Forschung zur Personalisierten Medizin Schwerpunkte setzen zu können. Zusammen mit dem großen klinischen PatientInnenaufkommen und den Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen bestehen hiermit optimale Bedingungen für dieses zukunftsweisende Thema.

An Großprojekten kann die Med Uni Graz nun u.a. auf zwei Doktoratskollegs des FWF („Metabolic and Cardiovascular Disease“ und „Molecular Inflammation“), zwei Ludwig-Boltzmann-Institute („Klinisch-forensische Bildgebung“, „Lungengefäßforschung“), ein Christian-Doppler-Labor („Biospecimen Research and Biobanking Technology“), Beteiligung an zwei Spezialforschungsbereichen („Lipotox“ und „MOBIS“) sowie diverse EU-Projekte ver-

weisen. 2013 wurde die Erweiterung des K-Projekts „Bio-PersMed“ zu einem K1-Zentrum („CB-Med“, „Austrian Centre for Biomarker Research in Medicine“), das sich mit personalisierter Medizin bei endokrinen, hepatologischen, onkologischen und kardialen Erkrankungen befasst, beantragt. Als Gesellschafter sind die Karl-Franzens-Universität, die Technische Universität Graz, Joanneum Research, die Med Uni Wien und AIT eingebunden.

Der Ausbau der Infrastruktur hat im Jahr 2013 sowohl im klinischen wie im vorklinischen Bereich wesentliche Fortschritte gemacht. Das ZWT (Zentrum für Wissens- und Technologietransfer) wurde fertiggestellt, ebenso wie die Univ.-Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin. Im Bereich des Programms LKH 2020 ist der Rohbau der Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Fertigstellung, und der „Chirurgieturm“ hat das 5. Obergeschoß erreicht. Der Bau des Hauptbaukörpers des Med Campus, Modul 1, hat im Sommer 2013 begonnen. Der Rohbau der Kinderbetreuungseinrichtung gemeinsam für die Med Uni Graz und die KAGes wurde 2013 abgeschlossen, die Besiedelung erfolgt im Sommer 2014.

Im Rahmen von BioTechMed als enger Vernetzung von Karl-Franzens-Universität, Technischer Universität Graz und Med Uni Graz wurden vier §99 Abs. 1-Professuren an den drei beteiligten Universitäten gemeinsam ausgeschrieben, die im ersten Halbjahr 2014 besetzt werden. Die Steirische Hochschulkonferenz, die außer den drei genannten Universitäten noch die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, die Montanuniversität Leoben sowie die zwei steirischen Fachhochschulen und die beiden pädagogischen Hochschulen umfasst, ist nun bereits im vierten Bestandsjahr und zeigt sich immer mehr als erfolgreiche Vernetzungsplattform.

B Organisation

Gemäß Organisationsplan der Med Uni Graz besteht die Universität neben den obersten Leitungsorganen – Universitätsrat, Rektorat und Senat – aus 9 Nicht-Wissenschaftlichen Organisationseinheiten, 20 Universitätskliniken mit 43 Klinischen Abteilungen, einem klinischen Institut und einer Gemeinsamen Einrichtung sowie 15

Instituten, die Großteils in 4 Zentren gebündelt werden.

Im klinischen Bereich sind ab 2014 Umstrukturierungen geplant.

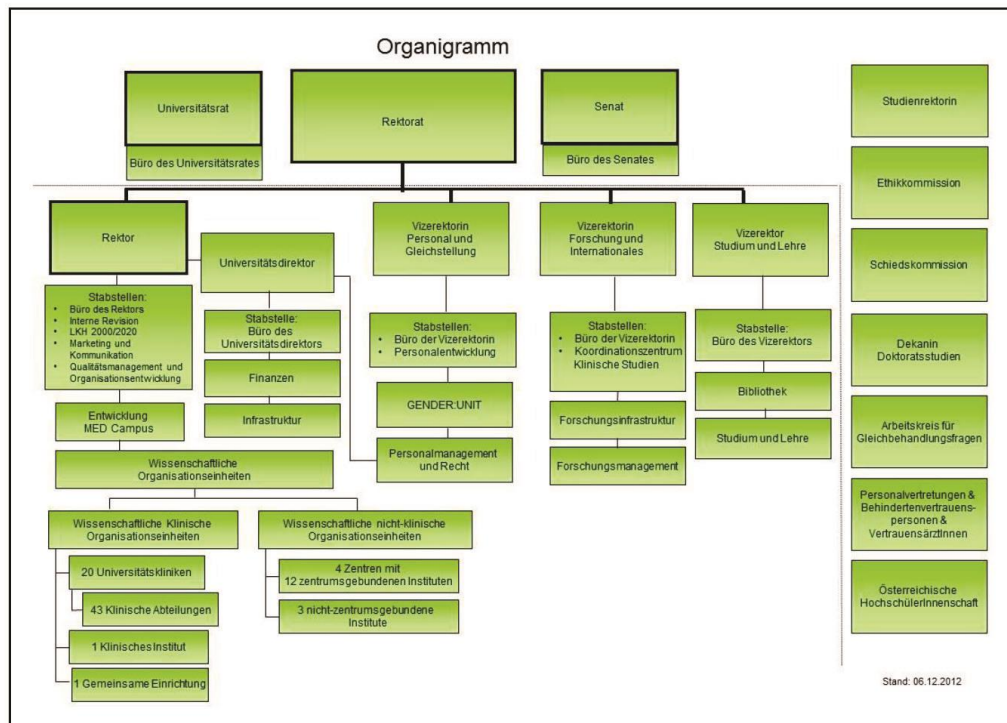


Bild 1: Organigramm der Medizinischen Universität Graz

C Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Med Uni Graz setzt in all ihren Aufgabenbereichen - der Lehre, der Forschung und der PatientInnenbetreuung - auf Nachhaltigkeit. Im Bestreben darum, diese zu erreichen, nimmt Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung eine zentrale Rolle ein. Durch das persönliche Engagement aller Universitätsangehörigen bei der Entwicklung, Umsetzung und kontinuierlichen Verbesserung des Systems, wird die Etablierung einer Qualitätskultur gefördert.

Die Med Uni Graz hat sich – im Sinne eines sichtbaren Nachweises nach außen – bereits im Jahr 2011 einer Gesamtzertifizierung des Qualitätsmanagementsystems unterzogen und es wurde eine Zertifizierung ohne Auflagen ausgesprochen, welche bis 30.11.2017 gültig ist. Die Zertifizierung umfasst alle vier Leistungsbereiche „Studium, Lehre & Weiterbildung“, „Forschung“, „Personalmanagement & Personalentwicklung“ sowie „Internationalisierung & Mobilität“.

Qualitätssicherung in der Lehre

Seit der Zertifizierung wurden sowohl Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems als auch zur Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre gesetzt: Erstere umfassen unter anderem die gezielte Optimierung ausgewählter Prozesse, die kontinuierliche Aktualisierung bzw. Ergänzung der Prozessdokumentation, die laufende Kennzahlenerhebung, die Evaluierung der Module inkl. Auswertung der Ergebnisse mit entsprechender Maßnahmenplanung, –umsetzung und –überprüfung.

Ein umfassendes Vorhaben zur Verbesserung der Qualität des Diplomstudiums Humanmedizin stellt das Projekt zur Weiterentwicklung des Curriculums Humanmedi-

Die international besetzte Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission von AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) hat lediglich Empfehlungen im Sinne der Weiterentwicklung formuliert. In weiterer Folge wurde daher eine interne Priorisierung der Empfehlungen bzw. Anregungen vorgenommen, die in Form eines Aktionsplans fixiert wurde. Der Aktionsplan umfasst neun Punkte inkl. konkreter Maßnahmen, Zeitpunkte der Zielerreichung und Zuständigkeiten. Bei den definierten Vorhaben handelt es sich durchwegs um umfassende Projekte, deren Umsetzung – abhängig von der jeweiligen Maßnahme – im Zeitraum von 2013 bis 2018 vorgesehen ist.

Es wird eine Fortschrittsevaluierung sämtlicher Vorhaben des erstellten Aktionsplans durchgeführt und der Umsetzungsstand im Aktionsplan festgehalten. Die Realisierung ist bis jetzt entsprechend der internen Fristensetzung erfolgt.

zin dar. Das Ziel des Vorhabens ist die Weiterentwicklung des Diplomstudiums Humanmedizin an der Med Uni Graz im Sinne einer inhaltlichen Optimierung sowie der organisatorischen Struktur, basierend auf dem aktuellen Studienplan (Version 09). Dies umfasst die Weiterentwicklung der vorklinischen und der klinischen Lehre sowie die Anpassung an die Erfordernisse der neuen postgradualen Ausbildung. Hierfür wurden eine Steuerungsgruppe und fünf Kernteams implementiert, die zwei Jahre lang intensiv gearbeitet haben. Der weiterentwickelte Studienplan wurde im Dezember 2013 einstimmig beschlossen. Die Umsetzung wird ab dem Studienjahr 2014/15 sukzessive semesterweise erfolgen.

Qualitätssicherung in der Forschung

Als zentrale Elemente der Qualitätssicherung im Forschungsbereich sind die etablierten Organe und Kommissionen zu betrachten. Für die Betreuung der Themen „Gute wissenschaftliche Praxis“ und „Scientific Misconduct/Fraud“ ist eine gesonderte Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung etabliert. Die Forschungsförderungskommission wurde als qualitätssichernde Instanz eingerichtet, um universitätsinterne Anträge um Forschungsförderungsmittel einem fairen, auf Qualität aus-

gerichteten Begutachtungsverfahren zu unterziehen. Weiters ist jedenfalls die Ethikkommission zu nennen.

Darüber hinaus ist über das äußerst gut entwickelte Forschungsdokumentationssystem der Med Uni Graz ein permanentes, qualitätsgesichertes Forschungsleistungsmonitoring möglich, das u.a. in die Budgetallokation miteinbezogen wird.

Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung in Service und Support

Als ein wesentlicher Anteil zur Verbesserung der Qualität in Service und Support wird die Vereinfachung der Prozesse einschließlich der Einführung universitätsweiter elektronischer Workflows gesehen. Die Umsetzung des Projektes „E-Workflow Funktionsberechtigungen und SAP-User Antrag“ ist mit Ende September erfolgt. Die Funktionsberechtigungen für sämtliche Kostenstellen sowie Innenaufträge und die SAP-User-Lizenzen werden seit 1.10.2013 ausschließlich elektronisch beantragt. Ebenfalls ist die Implementierung des Projektes „Elektroni-

sche Eingangsrechnungen“ mit Ende September erfolgt. Dadurch ist es nunmehr möglich, dass LieferantInnen ihre Rechnungen elektronisch übermitteln können.

Um die Ergebnisse der Prozesse in Service und Support gezielt zu hinterfragen, werden halbjährliche Sitzungen zum Kennzahlenmonitoring für Führungskräfte für die Bereiche des Universitätsdirektors, die Organisationseinheit für Personalmanagement sowie für die Organisationseinheit Studium und Lehre durchgeführt.

D Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

1.A.1 Personal

Die Verwendungsgruppe 82 hat sich erhöht, da einige Personen die Qualifizierungsvereinbarung erfüllt haben und sich das auch in der Verwendungsgruppe 83 widerspiegelt.

Die Kennzahl bei der Verwendungsebene 70 (Wartung und Betrieb) hat sich durch

eine Umschlüsselung bei der Kennziffer 60 (Verwaltung) ergeben. Hier wurde der Hilfsdienst (vorher 60 nun 70) und einige Lehrlinge (auch vorher 60 und nun 70) hinzugefügt, somit ergibt sich der Anstieg bei Wartung und Betrieb. Im Vergleich zum Vorjahr halten sich die Zahlen die Waage.

Kopfzahlen

Verwendungskategorien WBV	bereinigte Kopfzahl								
	2013 (Stichtag: 31.12.2013)			2012 (Stichtag: 31.12.2012)			2011 (Stichtag: 31.12.2011)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	499	650	1.149	509	654	1.163	462	622	1.084
Professor/inn/en	13	59	72	12	66	78	10	57	67
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	486	591	1.077	497	588	1.085	452	565	1.017
darunter Dozent/inn/en	39	145	184	42	148	190	45	160	205
darunter Assoziierte Professor/inn/en	10	27	37	7	16	23	7	12	19
darunter Assistentenprofessor/inn/en	2	11	13	4	17	21	1	13	14
darunter über F & E-Projekte drittfianzierte Mitarbeiter/innen	184	133	317	184	117	301	137	96	233
Allgemeines Personal	813	284	1.097	783	298	1.081	749	292	1.041
darunter über F&E-Projekte drittfianziertes allgemeines Personal	234	38	272	223	40	263	215	39	254
darunter Arzt/inn/e/n in Facharztausbildung	108	84	192	107	92	199	102	90	192
darunter Arzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	107	14	121	104	14	118	105	14	119
Gesamt	1312	934	2.246	1291	952	2.243	1209	914	2.123

Tabelle 1: 1.A.1 Personal - Kopfzahlen

Vollzeitäquivalente

Verwendungskategorien WBV	Vollzeitäquivalente								
	2013 (Stichtag: 31.12.2013)			2012 (Stichtag: 31.12.2012)			2011 (Stichtag: 31.12.2011)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	297,4	459,7	757,1	301,2	467,4	768,6	283,1	449,8	732,9
Professor/inn/en	12,1	57,3	69,4	11,1	64,2	75,3	9,1	55,4	64,5
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	285,3	402,4	687,7	290,1	403,2	693,3	274,0	394,5	668,5
darunter Dozent/inn/en	37,3	143,8	181,1	40,6	146,3	186,9	42,8	158,8	201,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en	9,3	27,0	36,3	6,2	16,0	22,2	6,1	12,0	18,1
darunter Assistentenprofessor/inn/en	2,0	11,0	13,0	4,0	17,0	21,0	1,0	13,0	14,0
darunter über F & E-Projekte drittfianzierte Mitarbeiter/innen	119,3	89,6	208,9	115,3	82,3	197,6	89,4	67,6	157,0
Allgemeines Personal	686,7	295,7	982,3	663,2	267,2	930,4	639,7	265,2	904,9
darunter über F&E-Projekte drittfianziertes allgemeines Personal	178,8	30,6	209,4	172,2	31,0	203,2	168,0	28,4	196,4
darunter Arzt/inn/e/n in Facharztausbildung	103,1	81,2	184,3	102,2	90,3	192,5	97,3	87,2	184,5
darunter Arzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	93,4	12,6	106,0	90,9	12,8	103,7	91,5	13,1	104,6
Gesamt	984,1	715,4	1.699,4	964,4	734,6	1.699,0	922,8	715,0	1.637,8

Tabelle 2: 1.A.1 Personal - Vollzeitäquivalente

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Im Jahr 2013 konnten sich insgesamt 22 Personen – 12 Frauen und 10 Männer - an der Medizinischen Universität Graz habilitieren. Dies entspricht einem Frauenanteil von 55 %. Ein Großteil der HabilitandInnen hat sich in den Fächern Innere Medizin sowie Neurologie und Psychiatrie habilitiert.

Die bisher schon sehr transparente Habilitationsrichtlinie wird derzeit weiter ergänzt und aktualisiert. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2012 ist die Anzahl der Habilitationen von 12 im Jahr 2013 auf insgesamt 22 gestiegen. Der Frauenanteil konnte seit dem

Jahr 2011 auf 55 % merklich gesteigert werden.

Wissenschaftszweige	Geschlecht		Gesamtergebnis
	W	M	
32	0	4	4
34	1	0	1
35	2	3	5
36	2	2	4
37	3	1	4
38	1	0	1
39	3	0	3
Gesamtergebnis	12	10	22

Tabelle 3: 1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Berufungsmanagement

Die Berufungsverfahren an der Med Uni Graz werden gemäß der gültigen Richtlinie

(http://www.medunigraz.at/images/content/file/organisation/grundsatzdokumente/RL_Berufungsprozess.pdf) durchgeführt.

Seit dem Jahr 2012 steht den BewerberInnen ein Online-System für die Erfassung ihrer Unterlagen zur Verfügung. Hierdurch kann auch eine bessere Vergleichbarkeit der Leistungen und Kenntnisse der BewerberInnen

für die Berufungskommission und GutachterInnen zur Verfügung gestellt werden.

Für alle neu berufenen ProfessorInnen bietet die Med Uni Graz Hilfestellung über den Dual Career Service zur Unterstützung der LebenspartnerInnen an.

Zudem werden über die Personalentwicklung zahlreiche Seminare für Führungskräfte und neue MitarbeiterInnen angeboten.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Im Jahr 2013 wurde gem. § 98 UG 1 Professur besetzt. Insgesamt gibt es derzeit an der Med Uni Graz 13 laufende Berufungsverfahren gem. § 98 UG. Für 2 der ausgeschriebenen Professuren laufen Berufungsverhandlungen mit dem Rektor, für eine weitere Professur konnten die Verhandlungen Anfang des Jahres 2014 positiv abgeschlossen werden. Gegenwärtig sind an der Med Uni Graz 10 Berufungskommissionen

aktiv, im März/April 2014 finden 6 Hearings statt. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Anzahl der Berufungen gem. § 98 UG zwar abgenommen, jedoch ist aufgrund der hohen Anzahl an laufenden Verfahren in den nächsten Jahren wieder ein Anstieg der Berufungen zu erwarten.

Die Med Uni Graz verfolgt weiterhin das Ziel, bei den Berufungen den Frauenanteil zu steigern.

Wissenschaftszweig	Herkunft	Berufungsart	Männlich	Weiblich	Gesamt
	35 eigene Universität	Berufung gem. § 98 UG		1	0

Tabelle 4: 1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität gemäß § 98 UG

Nachwuchsförderungsmaßnahmen

Förderung der Mobilität für Frauen

Die Med Uni Graz vergibt jährlich Mobilitätsstipendien für Frauen zur Förderung des wissenschaftlichen weiblichen Nachwuchses.

Das **interne Weiterbildungsprogramm** hatte im Jahr 2013 die Themen Führung, Forschung und Lehre als Schwerpunkte im Angebot und setzt auch individuelle Fördermaßnahmen, die zielgruppenorientiert nachgefragt werden, wie z.B.: Karriereplanung für WissenschaftlerInnen, Bewerbungs- und Berufungstrainings für Laufbahnstellen.

In einer Kooperation mit den Grazer Universitäten (Potenziale 5) werden für Frauen in verschiedenen Karrierestadien (Studierende, PhD, post-docs, Ärztinnen in Facharztausbildung, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Dozentinnen, Professorinnen) spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei das einjährige Karriereprogramm, in dem die Teilnehmerinnen umfassende Ausbildung (Management, Rhetorik, Karriereplanung) und Beratung (Coaching) erhalten. Weitere Angebote existieren in den Bereichen Strategisches Verhandeln, Bewerbungs- und Berufungstraining, Didaktik, Kommunikation sowie Karrieremöglichkeiten an der Universität. Im Vordergrund dieser Maßnahme

stehen Empowerment, Vernetzung, Förderung von universitätsrelevanten Kompetenzen und Informationen über die Organisation Universität.

Networking

Das Wissenschaftlerinnennetzwerk wIN bietet einerseits die Möglichkeit einer Vernetzung von wissenschaftlich tätigen Frauen

und so auch einen Austausch von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen, andererseits werden auch gezielt Themen der wissenschaftlichen Karriereplanung aufgegriffen und thematisiert (Laufbahnmodell, Karrieretipps, Vereinbarkeit von Familie und Beruf), um Wissenschaftlerinnen möglichst früh Unterstützung und Rollenmodelle in diesem Bereich anzubieten.

Umsetzung des Laufbahnmodells

Im Herbst 2013 hat der vierte Call (Vergabe von Qualifizierungsvereinbarungen) an der Medizinischen Universität Graz stattgefunden. Bis Ende September 2013 konnten die Bewerbungsunterlagen im Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung eingereicht werden. Die schriftlichen Bewerbungsunterlagen sind einerseits aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen (Lebenslauf) der BewerberInnen und andererseits aufgrund der Qualität des Konzeptes, welches die Zielsetzungen im Hinblick auf die 4-jährige Qualifizierungsperiode beinhaltet, beurteilt worden.

Von 25 BewerberInnen sind 13 zu einem Hearing eingeladen worden. Alle zum Hearing eingeladenen BewerberInnen haben

letztendlich eine Qualifizierungsvereinbarung vom Rektor angeboten bekommen. Um eine kontinuierliche Evaluierung der Zielgruppe mit der Zufriedenheit des Prozesses sicherzustellen, hat Anfang 2014 wiederum eine Befragung der BewerberInnen stattgefunden. Die Rücklaufquote von 72 % zeigt, welchen Stellenwert der Prozess bei der Zielgruppe hat. Die Dimensionen Zufriedenheit mit der Information, Zufriedenheit mit der Organisation und Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Organisationseinheit sind abgefragt worden. Die qualitativen Antworten werden genutzt, um Verbesserungen des Prozesses abzuleiten.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Med Uni Graz hat 2012 das Grundzertifikat des Audits Hochschule und Familie verliehen bekommen. Im Rahmen des Audits wurden alle Maßnahmen zur Vereinbarkeit gründlich analysiert. Als Ergebnis wurden weiterführende Arbeitsgruppen initiiert, die sich nun mit weiteren Projekten zur Verbesserung der Vereinbarkeit beschäftigen bzw. im Jahr 2013 schon sehr viele neue Angebote umsetzen konnten.

Im Bereich der Kinderbetreuung gibt es ein umfassendes Angebot für MitarbeiterInnen und Studierende. Von 2008 bis Sept. 2010 wurden in ca. 6-monatigen Abständen vier Kinderbetreuungseinrichtungen „kiCAvillen“ der Medizinischen Universität Graz

errichtet. Neben den Ersteinrichtungen wurde das bestehende Konzept in den letzten Jahren laufend ausgebaut und optimiert. Durch den hohen Andrang sieht sich die Med Uni Graz darin bestärkt, Plätze gemäß des Bedarfs zur Verfügung zu stellen.

Entsprechend dem Modell der Betriebskassen betreuen zwei Tagesmütter bzw. -väter pro Standort 8 (maximal 10) Kinder gleichzeitig, gemäß deren entwicklungs-, alters- und persönlichkeitsabhängigen Begabungen und Bedürfnissen. Neben den qualitativen Aspekten, die das Betriebskassenmodell mit sich bringt (individuelle Betreuung und Förderung, attraktive Einrichtungen mit Garten etc.), ist auch die

Seite 14

flexible Einteilung der Betreuungsstunden (Wahlmöglichkeit von 15-40 Stunden pro Woche) ein Vorteil für MitarbeiterInnen und Studierende mit Kind. Besonders für Kinder im Alter von 0-3 ist die Nachfrage hoch. Aktuell werden in den vier Häusern 40 Kinder von 0-4 Jahren betreut. Zusätzlich stellt die Med Uni Graz an alle Häuser den Anspruch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein und hat in jedem Haus ein „Elternzimmer“ mit Computer eingerichtet, wobei besonders an studierende Eltern gedacht wurde.

In Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz wurde zur Optimierung der derzeitigen Betreuungssituation ein BabysitterInnenpool installiert, welcher von den MitarbeiterInnen und Studierenden der Med Uni Graz in Anspruch genommen werden kann. Des Weiteren werden für MitarbeiterInnen und Studierende vergünstigte Kinderbetreuungsblöcke für eine externe, flexible und stundenweise Kinderbetreuung angeboten. Das kinderCAMPUSbüro informiert über weitere Möglichkeiten der Kinderbetreuung (flexible oder ständige) und ist Eltern bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten behilflich.

Derzeit befinden wir uns in der Bauphase einer neuen Kinderbetreuungseinrichtung, die ein durchgängiges Betreuungsmodell für Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren bieten soll. Das Angebot wird von Kinderkrippe, Betriebstageselterninstitution, Kindergarten bis hin zur alterserweiterten Gruppe reichen. Im Sommer/Herbst 2014 ist die Inbetriebnahme des Moduls 1 mit insgesamt 75 Betreuungsplätzen geplant. Besonderes Augenmerk wird im pädagogischen Konzept auf Ernährung und Bewegung, Gender&Diversity und frühkindliche Entwicklungsförderung gelegt. Darüber hinaus gibt es in Kooperation mit dem Kinderbüro Steiermark einen Forschungsschwerpunkt mit eigenem Labor.

Das pädagogische Konzept der bisherigen Einrichtungen wurde ebenso um das Programm „bewegte kids“ erweitert. Dahingehend wird in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz „Mutter-Vater-Kind-Turnen“ für Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren angeboten. Im Jänner 2012 startete das Projekt „English & Music with Maureen“ für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.

Dieses Projekt dient der musikalischen Früherziehung und Sprachfrühförderung in Englisch. Im Jänner 2013 wurde ein generationenübergreifendes Projekt „Lachfalten“ mit dem Ziel initiiert, eine bewusste, achtsame und respektvolle Begegnung der Generationen zu schaffen. In den Ferien (Semester- u. Sommerferien) gibt es regelmäßig spezielle Angebote (z.B. Forschungswerkstatt, Reitcamps, Summer-Musical-School).

Ebenfalls als neues Angebot wurde 2013 das Willkommenspaket für werdende Eltern eingeführt. Die Universitätsangehörigen bekommen ein persönliches Schreiben und ein Willkommenspaket mit kleinen Geschenken überreicht.

Die Organisation und Betreuung der bestehenden Einrichtungen sowie die Planung und Umsetzung zukünftiger Erweiterungen obliegen dem kinderCAMPUSbüro der GENDER:UNIT - vertreten durch eine Referentin in Kooperation mit den zwei Kinderbetreuungsbeauftragten und der Leiterin der GENDER:UNIT.

Bedarfserhebungen wurden zu Beginn des Projekts durchgeführt und werden seitdem regelmäßig erweitert und ergänzt. (Werdende) Eltern, die sich zukünftig oder aktuell für einen Kinderbetreuungsplatz interessieren, füllen ein standardisiertes Voranmeldedokument aus, daher führt das kinderCAMPUSbüro genaue Daten über aktuellen und zukünftigen Bedarf.

Wie schon in den letzten Jahren unterstützt die Med Uni Graz auch weiterhin all ihre MitarbeiterInnen und Studierenden mit Information und Beratung rund um das Thema Kinderbetreuung durch das kinderCAMPUSbüro. Als Universität, die mit dem Audit "Hochschule und Familie" zertifiziert wurde, ist uns die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie ein wichtiges Anliegen. Zur besseren Umsetzung wurde 2013 eine Servicestelle für Vereinbarkeit eingerichtet, die sich nun neben der Kinderbetreuung auch um pflegende Angehörige und Dual-Career-Couples kümmert.

An der Servicestelle für Vereinbarkeit befindet sich nun eine Anlaufstelle rund um das Thema Pflege von Angehörigen, die Informationen und Beratung bereitstellt. Die inhaltliche Erweiterung der Website befindet sich in Arbeit und wird Informationen

wie z.B. Finanzielles zum Thema Pflege, Informationen zu Betreuungsformen, Bildungsangebote für pflegende Angehörige usw., enthalten. Damit sollen pflegende Angehörige eine gute Übersicht zum Thema Pflege bekommen. Des Weiteren finden Gespräche statt, inwiefern eine Kooperation mit den anderen Universitäten zu diesem Themenbereich, aussehen kann. Im Juni 2013 fand als Auftakt ein Pflegeinformativtag statt, der neben der Vorstellung von relevanten Organisationen auch Informationen zu arbeitsrechtlichen Möglichkeiten für MitarbeiterInnen mit pflegebedürftigen Angehörigen bot.

Die fünf Steirischen Universitäten haben als erste Universitäten in Österreich, im Juni 2010 einen Letter of Intent im Bereich des „Dual Career Service“ unterzeichnet. Dadurch unterstützen und fördern die fünf Steirischen Universitäten gemeinsam Doppelkarrieren. Die PartnerInnen von ProfessorInnen, NachwuchswissenschaftlerInnen und administrativen Führungskräften werden bei Mobilitätsentscheidungen und bei der Entwicklung von individuellen Lösungen unterstützt. In individuellen Beratungsge-

sprächen werden Stellenmöglichkeiten aufgezeigt und Kontakte zu potentiellen ArbeitgeberInnen hergestellt, um optimale Einstiegsbedingungen zu schaffen. Darüber hinaus werden Informationen rund um Themen wie z.B. An- und Ummeldung, Wohnen, Schulen und Kinderbetreuung bereitgestellt. Die Universitäten können jedoch keinen Arbeits-, Forschungs- oder Kinderbetreuungsplatz zusichern. Des Weiteren ist das Dual Career Service der Steirischen Universitäten bemüht, Kooperationen in universitätsnahen und außeruniversitären Bereichen zu forcieren.

Das Projekt „MagNets - More Attraction for Scientists, their Partners and Families“ des Dual Career Services der fünf Steirischen Universitäten und der Servicestelle für Neuberufene der Universität Potsdam wurde abgeschlossen. Die gemeinsam erarbeitete Broschüre („Ergebnisse des Erfahrungsaustausches und Ratschläge für den erfolgreichen Aufbau einer Dual Career Servicestelle“) wurde bei der Abschlussveranstaltung im November in Potsdam präsentiert. Des Weiteren wurde das Projekt auf der Webseite des bm:wf veröffentlicht.

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Die Med Uni Graz ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Betreuungspflichten unterschiedlichste flexible Arbeitszeiteinteilungen. Dabei wird kein strenges Konzept vorgegeben, sondern es wurde vielmehr erkannt, dass es wichtig ist, hier auf die konkreten Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Betreuungspflichten einzugehen. Daher wird in der Regel zwischen Vorgesetzter/Vorgesetztem und Mitarbeiterin/Mitarbeiter ein Modell vereinbart, das natürlich auch mit den Notwendigkeiten der

Organisationseinheit einhergeht. Diese Flexibilität schafft zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Betreuungspflichten kontinuierlich planen und gleichzeitig wieder ihre Leistung an ihrem Arbeitsplatz bringen können. In der Vergangenheit hat sich diese Praxis mehr als bewährt.

Weiters wurde im Jahr 2013 auch im klinischen Bereich die Möglichkeit eingerichtet, einen Telearbeitsplatz in Bereichen, die sich dazu eignen, zu vereinbaren. Dies wird gut angenommen.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz

Auf Basis von qualitativen Interviews mit karenzierten und ehemals karenzierten MitarbeiterInnen wurde ein Leitfaden für Karenz und Wiedereinstieg entwickelt. Dieser Leitfaden wird den Mitarbeitenden zu Beginn Ihrer Karenz durch KollegInnen der Personalabteilung oder auch der Arbeitsmedizin übermittelt. In Weiterbildungen für Führungskräfte werden sowohl der Leitfaden als auch weiterführende Themen der Vereinbarkeit näher gebracht und reflektiert. Gearbeitet wird durchgängig mit realen Fallstudien, was ausgezeichnet angenommen wird. Neben dem Leitfaden bieten wir für karenzierte MitarbeiterInnen 1-2-mal pro Jahr einen sog. „Babystammtisch“

an. Hier werden sowohl rechtliche Fragestellungen als auch praxisorientierte Tipps rund um den Wiedereinstieg behandelt, während die Babys von geschultem Personal betreut werden. Thematisch werden die Inhalte an den Bedarf angeglichen und sowohl Väterkarenz als auch Zeitmanagement können am Programm stehen. Natürlich stehen allen MitarbeiterInnen auch während der Karenzzeit unsere internen Weiterbildungsprogramme als auch Sport- und Bewegungsprogramme zur Verfügung. Einige Angebote werden so geplant, dass eine Betreuung der Kinder auch vor Ort möglich ist.

E Forschung und Entwicklung

Forschungsfelder und Generalthema

Das Forschungsprofil der Med Uni Graz wird, wie bereits erwähnt, von vier Forschungsfeldern und einem Generalthema geprägt, neben denen jedoch darüber hinaus eine Vielfalt von Forschungsthemen im vorklinischen und klinischen Bereich besteht. Die Forschungsfelder und das Generalthema zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Sinne von thematischen Plattformen universitätsintern Forschungskompetenzen und –interessen vernetzen und so insbesondere die Zusammenarbeit zwischen grundlagenorientierten und klinischen ForscherInnen stärken.

Die Einrichtung der Forschungsfelder und des Generalthemas erfolgte aufgrund einer Analyse von dokumentierten und qualitätsgesicherten Forschungsleistungsdaten. Derzeit bestehen folgende Felder:

- Forschungsfeld „Kardiovaskuläre Forschung“
(<http://www.medunigraz.at/cardiovasc>)
- Forschungsfeld „Krebsforschung“
(<http://www.medunigraz.at/cancer>)

- Forschungsfeld „Neurowissenschaften“
(<http://www.medunigraz.at/5061>)
- Forschungsfeld „Molekulare Grundlagen lipid-assoziiierter Erkrankungen“
(<http://www.medunigraz.at/ffl>)
- Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“
(<http://www.medunigraz.at/15519>)

Ziele, Aufgaben und Funktionsweise der Forschungsfelder und des Generalthemas sind in spezifischen Geschäftsordnungen geregelt. Ihre Leistungen und Entwicklung werden über spezielle Funktionalitäten im Forschungsinformationssystem dokumentiert, was in weiterer Folge aussagekräftige Analysen auch über universitätsinterne, interuniversitäre und internationale Kooperationen erlaubt.

Im Jahr 2013 wurden aus den Forschungsfeldern 106 Forschungsprojekte generiert. Die Forschungsfelder sind auch aktiv in die Initiative **BioTechMed** eingebunden (siehe unten).

Forschungscluster und –netzwerke

Forscherinnen und Forscher der Med Uni Graz sind in zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken aktiv. Die Formen der Beteiligung reichen dabei von a) institutionellen Kooperationen oder Beteiligungen, z.B. zur gemeinsamen Nutzung von Forschungsinfrastruktur, über b) vertraglich geregelte Kooperationen, z.B. in Projektkonsortien, die von der Europäischen Kommission gefördert werden, bis hin zu c) informeller Zusammenarbeit zwischen ForscherInnen, die sich z.B. in gemeinsamen Veröffentlichungen niederschlägt.

a) Institutionelle Kooperationen

Als bedeutendste Entwicklung setzte sich im Jahr 2013 die fortschreitende Etablierung der interuniversitären Initiative **BioTechMed**

gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität und der Technischen Universität Graz fort, im Rahmen derer gemeinsame Forschungsaktivitäten, Nachwuchsförderung sowie synergistische Nutzung von Forschungsinfrastruktur weiter ausgebaut werden sollen. Im Zentrum der Kooperation stehen neben der gemeinsamen Anschaffung und Nutzung von Forschungsinfrastruktur die Planung und Durchführung kooperativer Forschungsprojekte sowie Doktorats- und Post-Doc-Programme. In der ersten Phase sind die Maßnahmen auf die Forschungsbereiche Molekulare Biomedizin, Neurowissenschaften, Pharmazeutische und Medizinische Technologie sowie Quantitative Biomedizin und Modellierung fokussiert.

Nach der Unterzeichnung des *Letter of Intent* im Jahr 2011 erfolgte im August 2012 die Unterzeichnung des umfassenderen Im Jahr 2013 wurden von mehreren Arbeitsgruppen intensiv die Detailregelungen hinsichtlich Leistungs-, Organisations- und Entwicklungsplanung, Ressourcen, Forschung, Qualitätsmanagement, Kommunikation und Infrastruktur ausgearbeitet. Der daraus resultierende Detailvertrag wurde Anfang 2014 unterzeichnet.



Abbildung 1: Im Beisein von Bundesminister Reinhold Mitterlehner unterzeichneten Rektorin Neuper und die Rektoren Kainz und Smolle am 10. März 2014 die BioTechMed-Detailverträge.

Einen sichtbaren Höhepunkt der Kooperation stellte im Jahr 2013 die erstmalige gemeinsame Ausschreibung von 4 BioTechMed-Professuren in den Bereichen Mikrobiom, Neuroimaging, Biopharmazie und Bioinformatik dar.

www.biotechmedgraz.at

Die Med Uni Graz ist – wie bereits in den Vorjahren – weiterhin als Gesellschafterin an der *Humantechnology Styria GmbH*, der *BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH*, dem AplusB-Zentrum *Science Park Graz GmbH* sowie der *Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin GmbH (ZWT-GmbH)* beteiligt.

Die *Humantechnology Styria GmbH* ist eine wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich der Humantechnologie. Sie verfolgt das Ziel, als

Kooperationsvertrages sowie auch bereits die ersten gemeinsamen Projekteinreichungen unter dem „Dach“ von **BioTechMed**. Cluster-Organisation die Region als relevanten und attraktiven Humantechnologie-Standort national und international zu etablieren, Synergien zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen zu schaffen, Kooperationen zu fördern und Wertschöpfung und wirtschaftliche Verwertung zu erhöhen. Im Jahr 2013 wurde u.a. in einem gemeinsam beantragten Qualifizierungsnetzwerk sowie in der Vorbereitung für den K1-Antrag CBMed (siehe unten) zusammengearbeitet.

Information:

<http://www.humantechnology.at/>

Ziele der **BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH** sind die inhaltliche Projektentwicklung sowie Anbahnung von Förderungen gemeinsam mit der Med Uni Graz und den NetzwerkpartnerInnen zur Weiterentwicklung und Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Gebieten der pharmazeutische Entwicklung, der Biowissenschaften, der Bionanotechnologie, der Nanomedizin und der klinik-nahen Forschung.

Information: <http://www.bionanonet.at>

Der **Science Park Graz** ist ein im Rahmen des AplusB-Programms gefördertes akademisches GründerInnenzentrum, an dem die TU Graz, die Karl-Franzens-Universität sowie die Med Uni Graz beteiligt sind. AkademikerInnen (Studierende, AbsolventInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen) aller Fachrichtungen erhalten dort professionelle Beratung und Coaching sowie Infrastruktur und Finanzierung in der frühen Phase ihrer innovativen Ideen, d.h. vor einer Unternehmensgründung.

Bei der **Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin GmbH (kurz ZWT GmbH)** handelt es sich nicht um eine Forschungsk Kooperation, jedoch um eine Einrichtung, die eine wesentliche Grundlage für zukünftige Forschungsk Kooperationen schafft: Die im Eigentum der Innofinanz (Tochterunternehmen der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG) und der Med Uni Graz stehende Gesellschaft fungiert als Errichterin und Betreiberin des Zentrums für

Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT), welches die zielgerichtete Kooperation zwischen wissenschaftlicher Forschung an der Med Uni Graz und deren wirtschaftliche Umsetzung gemeinsam mit Unternehmen fördern soll. Das ZWT wird u.a. einen Life Science Incubator für Spin-offs und Start-ups beherbergen.
<http://www.zwt-graz.at/>

b) Kooperation in Projekten

Die Med Uni Graz ist durch die Beteiligung an Projektkonsortien in zahlreiche Forschungsnetzwerke eingebunden. Beispielsweise sind im Folgenden alle EU-Projekte angeführt, an denen Forscherinnen bzw. Forscher der Med Uni Graz im Jahr 2013 mitgewirkt haben:

ORGINHEIT_DE	PROJEKTTITEL_EN
Institut für Biophysik	Proof of Concept of Model-based Cardiovascular Prediction
Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie	Microbiome Influence on Energy balance and Brain Development-Function Put into Action to Tackle Diet-related Diseases and Behavior
Institut für Medizinische Informatik Statistik und Dokumentation	Semantic Interoperability for Health Network
Institut für Pathologie	BBMRI-LPC - Large-scale prospective cohort studies
Institut für Pathologie	Building data bridges and services between biological and medical infrastructures in Europe
Institut für Pathologie	European Medicines Research Training Network
Institut für Pathologie	RD-CONNECT: An integrated platform connecting registries, biobanks and clinical bioinformatics for rare disease research
Institut für Pathologie	Onco Track - Methods for systematic next generation oncology biomarker development
Institut für Pathologie	European Sequencing and Genotyping Infrastructure
Institut für Pathologie	Cell-based regenerative medicine: new challenges for EU legislation and governance
Institut für Pathologie	European High Security BSL4 Laboratories
Institut für Pathologie	BioSHaRE_Biobank Standardisation and Harmonization for Research
Institut für Pathologie	SPIDIA - Standardisation and improvement of pre-analytical procedures for in vitro diagnostics
Klinische Abteilung für allgemeine Dermatologie	Immune modulating strategies for treatment of Merkel cell carcinoma (IMMOMECC).
Klinische Abteilung für allgemeine Dermatologie	Profiling Responders in Antibody Therapies.
Klinische Abteilung für allgemeine Pädiatrie	The genetic basis of meningococcal and other life threatening bacterial infections of childhood
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	Single-Port Insulin Infusion for Improved Diabetes Management
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	A Portable bi-hormonal Closed Loop for Diabetes
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	AP@home
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	Remote Assessability to Diabetes Management and Therapy in Operational healthcare Networks - REACTION
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	Nanoelectronics for Mobile Ambient Assisted Living (AAL) Systems - Technology Platform for AAL Applications - MAS
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	Clinical application for metabolic profiling
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel	Food-based solutions for Optimal vitamin D Nutrition and Health through the life cycle (ODIN)
Klinische Abteilung für Kardiologie	MARKers for Subclinical Cardiovascular Risk Assessment
Klinische Abteilung für Kardiologie	EUTRAF
Klinische Abteilung für Kardiologie	HOMAGE
Klinische Abteilung für Nephrologie	BIOmarkers of Metabolic Homeostatic Robustness for Nutrition-derived Health CLAIMS Made on Food [BIOCLAIMS]

ORGEINHEIT_DE	PROJEKTTITEL_EN
Klinische Abteilung für Transplantationschirurgie	A Generic Open-end Simulation Environment for Minimally Invasive Cancer Treatment
Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik	Nanomedicine for target-specific imaging and treatment of atherothrombosis : development and initial clinical feasibility
Universitätsklinik für Chirurgie	European Research Ethics Committees; Network
Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Long-term effects of early nutrition on later health
Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	DALI - Vitamin D and Lifestyle Intervention for GDM Prevention
Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Global initiative on Gene-environment interaction on Diabetes/Obesity risk
Universitätsklinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie	Tailored biodegradable magnesium implant materials

Abbildung 2: Mitwirkung von ForscherInnen der Med Uni Graz an EU-Projekten

c) Kooperationen in weiteren Netzwerken, Projekten und Publikationen

Bereits seit mehreren Jahren bestehen folgende fachliche Netzwerke und Plattformen:

Forschungsnetzwerk Nozizeption:

Das Netzwerk Nozizeption vernetzt inneruniversitär Arbeitsgruppen, die sich mit Fragestellungen zur Schmerzentstehung und -behandlung beschäftigen und zielt darauf ab, ihre Forschungsarbeiten intensiver miteinander zu verschränken.

Initiative Gehirnforschung Steiermark (INGE St.): INGE St. ist interinstitutionell als Verein organisiert und bündelt das steirische Forschungspotenzial im Bereich der Neurowissenschaften.

INGE St. und Nozizeption sind naturgemäß eng mit dem o.a. Forschungsfeld Neurowissenschaften vernetzt.

Leberforschungsnetzwerk: Dieses inneruniversitäre Netzwerk optimiert die nationale und internationale Positionierung des Fachgebietes der Hepatologie in Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung.

Kooperationen, die sich in der gemeinsamen Bearbeitung von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten sowie in gemeinsamen Veröffentlichungen abbilden, sind umfasst

send im Forschungsdokumentationssystem einsehbar:

<http://forschung.medunigraz.at/>

(siehe Optionen „Partner“ bzw. „Publikationen“ in der Menüleiste)

Die u.a. Weltkarte zeigt eine geographische Übersicht von Institutionen, mit denen ForscherInnen der Med Uni Graz gemeinsam publizieren. Unter https://forschung.medunigraz.at/document/s/Map_ohneGraz_skaliert.html kann interaktiv in die Karte hineingezoomt werden und so detailliert die einzelnen Institutionen angesehen werden.



Abbildung 3: Geographische Übersicht - gemeinsame Publikationen

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich

Der Anlagen- und Geräteanschaffungswert in den zentralen Forschungsbereichen der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur (Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung, Biobank und Biomedizinische Forschung) beläuft sich auf ca. 12 Mio. Euro. Die Verortung und Zuordnung von Großgeräten in Core Facilities hat den Zugang einer breiten NutzerInnenschicht zu Hochleistungstechnologien stark vereinfacht und Investitionen wirken sich – zwar zeitverzögert – aber dennoch direkt auf den Forschungsausput aus.

Gerade im Spitzenforschungsbereich ist die „Technologie-Lebensdauer“ weit unter der potentiellen Nutzungsdauer einiger Geräte (Next Generation Sequencing, hochsensitive Massenspektrometrie, etc.) und kontinuierliche Investitionen in moderne Anlagen sind

wesentlich um international konkurrenzfähig zu bleiben und nicht den Anschluss an das Spitzenfeld zu verlieren. Aus den Mitteln des Globalbudgets sind derartige Investitionen nur bedingt finanzierbar. Dem Trend der Überalterung der Technologien in den Sektoren Massenspektrometrie, Mikroskopie und Molekularbiologie wurde 2013 entgegengewirkt. So konnten im Bereich Next Generation Sequencing zwei Geräte, je eines im zentralen Bereich (CF Molekularbiologie) und dezentral am Inst. f. Pathologie (Ion Proton System) angeschafft werden. In den Bereichen Massenspektrometrie (OMICS Center) und Mikroskopie (Exzellenzzentrum für Hochauflösende Mikroskopie) wurden HRSM Projekte eingereicht und bewilligt – die Umsetzung erfolgt 2014.

Großforschungsinfrastruktur

Die Großforschungsinfrastrukturen der Med Uni Graz sind in der Datenbank des bm:wfz registriert. Im Wesentlichen sind die Großgeräteeinrichtungen über Core Facilities organisiert. Die Nutzung erfolgt dabei entweder direkt oder indirekt über Serviceleistungen der Core Facilities am Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF). Durch ein zentrales elektronisches System sind alle Großgeräte der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur reservierbar und erlauben dadurch eine effiziente Nutzungsevaluierung (2013: gesamt 30.327 Gerätebetriebsstunden). Mehr als 300 Ana-

lyseleistungen wurden 2013 von den sechs Core Facilities für die wissenschaftliche „Community“ erbracht mit einem Materialkostenaufwand von ca. 450.000 Euro. Die Kosten für die Instandhaltung der Großgeräteeinrichtungen und Spezialsoftware (Lizenzerneuerungen /-verlängerungen) in den Core Facilities bzw. am ZMF betrugen 237.000 Euro. Von den 2013 getätigten Investitionen im Großforschungsinfrastrukturbereich entfielen 13 % auf die Core Facilities, 64 % auf die Biobank, 14,6 % auf dezentrale Großgeräteeinrichtungen und 8,4 % auf zentrale IT Lösungen.

Wissenschafts-/Kunstszweig	Investitionsbereich		
	Großgeräte/Großanlagen (zB NMR Geräte, HPC)	Core Facilities (zB Biobanken, Genomics)	Gesamt
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	€ 789.572,00	€ 1.750.691,00	€ 2.540.263,00
Insgesamt	€ 789.572,00	€ 1.750.691,00	€ 2.540.263,00

Tabelle 5: 1.C.3 Investitionen in Großforschungsinfrastruktur nach Wissenschaftszweigen

Forschungsinfrastruktur	Anschaffungsjahr (bzw. Jahr der Eröffnung)	Kumuliertes Investitionsvolumen bis 2013 (in €)	(Re-) Investitionen 2013 (in €)
Core Facilities			
Durchflusszytometrie/FACS	2005	787.106,--	14.610,--
Molekularbiologie	2004	1.868.749,--	123.691,--
Clinical Research Center	2012	255.000,--	28.436,--
Mikroskopie	2004	1.470.062,--	32.256,--
Massenspektrometrie	2005	2.628.160,--	4.603,--
Ultrastrukturanalyse	2007	1.127.586,--	17.486,--
Biobank Graz	2007	821.940,--	1.500.000,--
Biomedizinische Forschung	2006	1.264.238,--	127.000,--
Großgeräte/Großanlagen (>100k €)			
BD LSRFortessa Durchflusszytometer FY12002			219.600,--
ION Proton System_ION Touch(TM)			167.280,--
Aliquotierungssystem_STARlet NEU bas.MICROLAB STAR			188.143,--
NetApp FAS-Uni			105.184,--
Server-Storage-Lösung			109.365,--

Tabelle 6: :1.C.3 Investitionen in Großforschungsinfrastruktur nach Investitionsbereichen

1.C.2. Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro

Im Jahr 2013 wurden aus Projekten der Forschung und Entwicklung Erlöse in der Höhe von 40,7 Millionen Euro erzielt.

Die Verteilung der Erlöse nach Wissenschaftszweigen zeigt mit 96 % der Gesamterlöse eine eindeutige Fokussierung auf den Bereich der Humanmedizin was auch der Hauptausrichtung einer Medizinischen Universität entspricht. Innerhalb der Humanmedizin fallen mit 27 % die größten Anteile auf die Zweige Anatomie, Pathologie sowie mit 25 % auf Hygiene, medizinische Mikrobiologie, gefolgt von 19 % im Zweig Klinische Medizin sowie 14 % in Medizinische Chemie, Physik, Physiologie. 82 % der Gesamterlöse (alle Zweige) stammen aus inländischen Quellen, dem stehen 15 % aus dem EU- Raum, sowie 3 % aus Drittstaaten gegenüber.

Innerhalb der Geldgebertypen zeigt sich, dass mit 50 % der Gesamtsumme der größte Teil der Erlöse aus Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen (vor allem nationaler Herkunft) stammt, gefolgt von Ländern mit 20 %, dem FWF mit 10 %, der EU mit 7 %, und sonstigen Geldgebern mit 4 %.

Besonders hervorzuheben ist die erneute Zunahme der Erlöse aus FWF-Projekten um fast 500.000 Euro im Vergleich zu 2012. Im Vergleich zu 2011 konnte auch 2013 eine Steigerung der Gesamterlöse aus F- und E-Projekten um fast 3 Millionen Euro erzielt werden. Jedoch wurden im Vergleich zu 2012 insgesamt fast 2 Millionen Euro weniger Erlöse erzielt, was nahezu ausschließlich auf Gelder von EU-Projekten zurückzuführen ist, die im Jahr 2012 außergewöhnlich hoch ausfielen.

Wissenschafts-/Kunstszweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
11 Mathematik, Informatik	EU	EU (ohne A)	136.350,17
11 Mathematik, Informatik	sonstige	EU (ohne A)	5.033,81
11 Mathematik, Informatik	FFG	andere national	14.293,73
11 Mathematik, Informatik	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	1.859,00
11 Mathematik, Informatik	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	andere national	7.500,00
11 Mathematik, Informatik	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	9.997,38
11 Mathematik, Informatik	Bund (Ministerien)	andere national	18.638,04
11 Mathematik, Informatik	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	607,76
11 Mathematik, Informatik	FWF	andere national	59.647,61
11 Mathematik, Informatik	Unternehmen	andere national	10.406,00
12 Physik, Mechanik, Astronomie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	2.700,00
12 Physik, Mechanik, Astronomie	FWF	andere national	36.682,37
13 Chemie	sonstige	EU (ohne A)	6.750,00
13 Chemie	FFG	andere national	14.652,76
13 Chemie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	2.686,05
13 Chemie	Bund (Ministerien)	andere national	34.915,10
13 Chemie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	910,00
13 Chemie	FWF	andere national	180.810,52
14 Biologie, Botanik, Zoologie	EU	EU (ohne A)	96.172,93
14 Biologie, Botanik, Zoologie	sonstige	andere national	4.311,25
14 Biologie, Botanik, Zoologie	FFG	andere national	12.833,22
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	24.185,62
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	83.984,27
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	1.000,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Bund (Ministerien)	andere national	11.929,13
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	1.468,39
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	778,04
14 Biologie, Botanik, Zoologie	FWF	andere national	257.432,20
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Unternehmen	andere national	998,40
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Unternehmen	EU (ohne A)	17.750,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Unternehmen	Drittstaaten	10.804,39
17 Hydrologie, Hydrographie	sonstige	andere national	5.500,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	-13,95
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	729,10
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	FWF	andere national	53.288,34
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Unternehmen	andere national	800,00
21 Bergbau, Metallurgie	FFG	andere national	5.182,38
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	Unternehmen	EU (ohne A)	8.029,10
25 Elektrotechnik, Elektronik	Unternehmen	EU (ohne A)	8.029,10
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	FFG	andere national	31.708,20

Tabelle 7: 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

Wissenschafts-/Kunstszweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	EU	EU (ohne A)	79.913,75
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	FFG	andere national	44.473,23
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	8.100,00
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	960,00
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	450,00
31 Anatomie, Pathologie	EU	EU (ohne A)	313.189,19
31 Anatomie, Pathologie	sonstige	andere national	117.977,06
31 Anatomie, Pathologie	sonstige	Drittstaaten	2.933,50
31 Anatomie, Pathologie	FFG	andere national	73.462,32
31 Anatomie, Pathologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	66.200,00
31 Anatomie, Pathologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	115.385,23
31 Anatomie, Pathologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	10.012,64
31 Anatomie, Pathologie	Bund (Ministerien)	andere national	101.260,45
31 Anatomie, Pathologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	22.000,00
31 Anatomie, Pathologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	2.128,04
31 Anatomie, Pathologie	FWF	andere national	473.413,93
31 Anatomie, Pathologie	Unternehmen	andere national	9.193.926,40
31 Anatomie, Pathologie	Unternehmen	EU (ohne A)	19.600,00
31 Anatomie, Pathologie	Unternehmen	Drittstaaten	3.026,51
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	EU	EU (ohne A)	335.965,13
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	sonstige	andere national	31.922,30
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	andere internationale Organisationen	Drittstaaten	3.232,58
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	FFG	andere national	26.120,94
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	34.599,07
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	66.624,42
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	EU (ohne A)	3.244,26
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	36.420,55
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Bund (Ministerien)	andere national	5.300,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	30.610,94
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	1.272,67
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	FWF	andere national	1.292.122,49

Tabelle 8: : 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

Wissenschafts-/Kunstszweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Unternehmen	andere national	3.425.202,59
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Unternehmen	EU (ohne A)	82.451,95
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Unternehmen	Drittstaaten	26.541,60
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	EU	EU (ohne A)	67.346,78
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	sonstige	andere national	25.922,30
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	FFG	andere national	18.801,72
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	64.263,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	EU (ohne A)	1.622,13
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	23.002,83
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	2.450,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	FWF	andere national	439.169,99
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Unternehmen	andere national	31.847,77
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Unternehmen	EU (ohne A)	238.630,55
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Unternehmen	Drittstaaten	14.933,51
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	sonstige	andere national	286.876,87
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	14.738,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	52.038,92
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	7.800.445,20
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	1.000,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	FWF	andere national	70.647,27
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Unternehmen	andere national	1.720.231,39
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	EU	EU (ohne A)	764.110,60
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	sonstige	andere national	143.720,75
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	sonstige	EU (ohne A)	89.224,72

Tabelle 9: : 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

Wissenschafts-/Kunstszweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	sonstige	Drittstaaten	58.450,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	andere internationale Organisationen	Drittstaaten	62.939,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	FFG	andere national	63.459,50
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	409.527,12
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	EU (ohne A)	34.950,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	108.131,60
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	42.174,49
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Bund (Ministerien)	andere national	13.846,04
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	244.226,86
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	EU (ohne A)	5.700,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	10.050,14
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	FWF	andere national	580.727,11
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Unternehmen	andere national	1.421.155,31
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Unternehmen	EU (ohne A)	2.416.910,01
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Unternehmen	Drittstaaten	984.794,21
36 Chirurgie und Anästhesiologie	EU	EU (ohne A)	2.812,50
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige	andere national	4.500,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige	EU (ohne A)	66.807,09
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige	Drittstaaten	2.933,50
36 Chirurgie und Anästhesiologie	FFG	andere national	164.626,91
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	11.555,84
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	EU (ohne A)	13.500,00

Tabelle 10: : 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

Wissenschafts-/Kunstszweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	EU (ohne A)	11.354,92
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	9.515,54
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	3.892,42
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	6.050,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	FWF	andere national	47.018,10
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Unternehmen	andere national	34.889,50
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Unternehmen	EU (ohne A)	51.894,80
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Unternehmen	Drittstaaten	25.598,62
37 Psychiatrie und Neurologie	sonstige	andere national	4.000,00
37 Psychiatrie und Neurologie	sonstige	EU (ohne A)	1.600,00
37 Psychiatrie und Neurologie	FFG	andere national	33.515,55
37 Psychiatrie und Neurologie	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	24.600,00
37 Psychiatrie und Neurologie	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	Drittstaaten	9.639,23
37 Psychiatrie und Neurologie	Bund (Ministerien)	andere national	7.900,00
37 Psychiatrie und Neurologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	3.320,40
37 Psychiatrie und Neurologie	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	4.643,17
37 Psychiatrie und Neurologie	FWF	andere national	202.655,96
37 Psychiatrie und Neurologie	Unternehmen	andere national	27.728,56
37 Psychiatrie und Neurologie	Unternehmen	EU (ohne A)	51.056,24
37 Psychiatrie und Neurologie	Unternehmen	Drittstaaten	30.998,24
38 Gerichtsmedizin	sonstige	andere national	259.112,00
38 Gerichtsmedizin	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	11.353,10
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	EU	EU (ohne A)	891.357,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige	andere national	589.013,77
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige	EU (ohne A)	23.864,87
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	FFG	andere national	88.606,48
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Jubiläumsfonds der ÖNB	andere national	219.206,70
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	andere national	7.500,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	EU (ohne A)	1.050,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	123.482,03
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	15.057,27
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Bund (Ministerien)	andere national	812.746,25
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	159.571,10

Tabelle 11: : 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Betrag
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	1.829,52
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	FWF	andere national	366.129,98
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Unternehmen	andere national	338.977,53
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Unternehmen	EU (ohne A)	89.010,50
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Unternehmen	Drittstaaten	26.039,16
45 Veterinärmedizin	FWF	andere national	36,30
53 Wirtschaftswissenschaften	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	Drittstaaten	3.996,00
55 Psychologie	sonstige	andere national	3.250,00
55 Psychologie	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	EU (ohne A)	34.915,00
55 Psychologie	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	4.092,96
55 Psychologie	FWF	andere national	9.855,73
55 Psychologie	Unternehmen	andere national	8.139,00
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	sonstige	EU (ohne A)	13.240,00
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	andere national	100.000,00
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	525,00
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	-38,64
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	andere national	2.275,70
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften (unter Einschluß von Ethnologie, Volkskunde)	FFG	andere national	4.720,00
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften (unter Einschluß von Ethnologie, Volkskunde)	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	30.672,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	860,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	Gemeinden und Gemeindeverbände	andere national	600,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	FWF	andere national	9.592,51
68 Kunstwissenschaften	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	910,80
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	andere national	7.628,00
Insgesamt			40.677.234,55

Tabelle 12: : 1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro nach Wissenschaftszweigen

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Die Aufgaben der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer bestehen unter anderem in der Betreuung diverser Verträge, die für die Forschung relevant sind. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Verträge sind genaue Regelungen zur Wahrung der Rechte der Universität und der Schutz des Geistigen Eigentums. Zudem betreut die Servicestelle für Technologietransfer die Patentanmeldung und Patentverwertung.

Die Patentierungsstrategie der Med Uni Graz achtet zum einen auf den höchst möglichen Schutz des Geistigen Eigentums und zum anderen auf den effizienten Einsatz von Ressourcen. Da eine Patentanmeldung beim Österreichischen Patentamt in deutscher Sprache erfolgen muss, wurde die Erstanmeldung in den letzten Jahren beim Europäischen oder Britischen Patentamt bevorzugt, da die Patentschrift in Englisch eingereicht werden kann. So wird eine kostengünstige Recherche im Prioritätsjahr geliefert und die in englischer Sprache verfasste Patentschrift kann effizient und kostensparend über die Prioritätsfrist hinaus gleich direkt zur PCT-Nachanmeldung verwendet werden. Zudem ist es auf Basis einer englischsprachigen Patentanmeldung leichter Verwertungspartner anzusprechen, da die Patentschrift selbst oder Teile daraus direkt in der Kommunikation mit potenziellen Verwertungspartnern verwendet werden können, was ebenfalls effizienter und kostengünstiger ist. Wenn am Ende des Prioritätsjahres noch kein Verwertungspartner gefunden wurde, jedoch noch immer gute Marktaussichten bestehen, wird üblicherweise die PCT-Phase eingeleitet, um die Technologie weiterhin zu schützen. Eine wesentlich genauere Prüfung wird am Ende der PCT-Phase, also nach 30 Monaten vorgenommen. Eine Nationalisierung wird in der Regel nur für solche Patentanmeldungen durchgeführt, für die ein Verwertungspartner gefunden wurde bzw. welche Grundlagen von weiterführenden Projekten sind. Sofern Patentanmeldungen von strategischer Bedeutung für die Med Uni Graz

und/oder für MitanmelderInnen sind, werden in Einzelfällen Patentanmeldungen auch in der nationalen Phase weitergeführt. Sowohl die wirtschaftliche als auch die strategische Bedeutung ist nur für eine stark limitierte Anzahl von Erfindungsmeldungen gegeben, die Rechte an allen anderen werden daher aufgegeben und sie gelangen so nicht zu einer Patenterteilung, da diese erst nach mehreren Jahren erfolgen würde.

2013 gelangte daher 1 Patent zur Erteilung, das unter Federführung der Technischen Universität Graz in Österreich angemeldet und aus rein strategischen Gründen weiter gelaufen ist.

Die Entwicklung der erteilten Patente hat sich aufgrund dieser Strategie daher auch in den letzten 3 Jahren kaum verändert, die Schwankungen sind zwischen 0 und 2 erteilten Patenten sehr gering. Im Jahr 2011 wurde kein Patent erteilt, 2012 gelangten zwei Patente zur Erteilung. Im Jahr 2013 wurden von den WissenschaftlerInnen der Universität 7 Erfindungsmeldungen eingereicht, von denen 4 aufgegriffen wurden. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 5 Patentanmeldungen durchgeführt, 4 davon gemäß Patentierungsstrategie der Med Uni Graz in Großbritannien, 1 unter Federführung eines Projektpartners in Deutschland. Zudem wurden 5 PCT-Nachanmeldungen durchgeführt. In 3 Fällen wurde die nationale Phase eingeleitet, einmal nur in Europa, einmal in Europa und in den USA und einmal nur in den USA durch einen Projektpartner. Von der Med Uni Graz werden Firmengründungen in besonderem Maß unterstützt. Dafür gibt es eine eigene Spin-Off Richtlinie der Med Uni Graz, die besondere Konditionen für FirmengründerInnen regelt und mit dem akademischen Gründerzentrum Science Park Graz, bei dem die Med Uni Graz Gesellschafterin ist, steht ein kompetenter Partner zur Verfügung. Dennoch wurde 2013 keine neue Firma gegründet. Im Zuge der Verwertung ist für die Med Uni Graz die Vergabe von Lizenzen die bevorzugte Variante, da hier die Technolo-

gie in der Regel mit einer Weiterentwicklung der Technologie an der Med Uni Graz verbunden ist und zusätzlich zu den Lizenz-einnahmen Forschungsgelder lukriert werden können. In wenigen Fällen, bei denen die ForscherInnen nur geringes Interesse an der Weiterentwicklung der Technologie selbst besitzen, wird die Technologie verkauft. Für zwei Technologien konnten dementsprechend Lizenzverträge abgeschlossen werden, jedoch wurden keine Technologien verkauft oder Optionen vergeben.

Zählkategorie	Anzahl
Patentanmeldungen	10
..davon national	0
..davon EU/EPU	10
..davon Drittstaaten	0
Patenterteilungen	1
..davon national	1
..davon EU/EPU	0
..davon Drittstaaten	0
Verwertungs-Spin-Offs	0
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	3

Tabelle 13: 3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten

Das Personal stellt das wesentlichste Kapital und die wesentlichste Ressource einer Universität dar. Die Mischung von erfahrenen und international vernetzten "Senior Scientists" mit hochmotivierten, gut ausgebildeten NachwuchswissenschaftlerInnen und fachkompetentem, forschungsunterstützendem Personal ist die wesentlichste Basis für eine in die Zukunft gerichtete Erbringung von Forschungsleistungen.

In der Kennzahl 2.B.1 wird versucht, die Struktur des wissenschaftlichen Personals nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Wissenschaftszweige - Frascati Klassifikation) darzustellen. Um das zu erreichen, ist das wissenschaftliche Personal der Med Uni Graz aufgefordert, sich im Forschungsportal einem oder mehreren Wissenschaftszweigen prozentuell zuzuordnen.

Die Summe aller Zuordnungen (auf der Basis von Vollzeitäquivalenten) ergibt die hier dargestellte Verteilung.

Wie für eine Medizinische Universität zu erwarten, liegt der Großteil der wissen-

schaftlichen Ausrichtung des Personals im Bereich der Humanmedizin (87 %).

Innerhalb der Humanmedizin wiederum nimmt der Zweig Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) mit 38 % den größten Anteil ein, gefolgt von Chirurgie und Anästhesiologie (16 %), sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin (13 %), Medizinischer Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (12 %) sowie Anatomie, Pathologie (8 %). Alle anderen Zweige weisen deutlich geringere Prozentanteile auf.

Bei einem Vergleich mit der Kennzahl 1.A.1 ist zu beachten, dass die Personaldaten unterschiedlicher Verwendungskategorien (gemäß Bildungsdokumentationsverordnung) in diese zwei Kennzahlen einfließen und eine Übereinstimmung der Gesamtzahl daher nicht gegeben ist.

Die zeitliche Entwicklung zeigt nur geringe Änderungen im Wissenschaftsprofil.

Wissenschaftszweig	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	Professorinnen und Professoren	0,2	0,4	0,6
11 Mathematik, Informatik	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,14	4,59	5,73
11 Mathematik, Informatik	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2,55	6,4	8,95
12 Physik, Mechanik, Astronomie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,05	0,86	0,91
12 Physik, Mechanik, Astronomie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,1	0,82	0,92
13 Chemie	Professorinnen und Professoren	0	0,05	0,05
13 Chemie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	3,23	3,8	7,03
13 Chemie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,1	1,55	2,65
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Professorinnen und Professoren	0,8	1	1,8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	13,84	6,74	20,58
14 Biologie, Botanik, Zoologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	4,62	6,53	11,15
18 Geographie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,05	0	0,05
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Professorinnen und Professoren	0,6	0,4	1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2,64	1,85	4,49
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,27	2	3,27
25 Elektrotechnik, Elektronik	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	1,67	1,67
25 Elektrotechnik, Elektronik	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	1,45	1,45
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,04	0,04
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,16	0,26	0,42
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,65	0,65
31 Anatomie, Pathologie	Professorinnen und Professoren	1	4,28	5,28
31 Anatomie, Pathologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	9,92	7,48	17,4
31 Anatomie, Pathologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	5,46	16,64	22,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	Professorinnen und Professoren	1,03	2,75	3,78
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	12,54	12,56	25,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	9,92	31,95	41,87
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Professorinnen und Professoren	0,05	2,3	2,35
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	8,35	5,62	13,97
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	4,72	6,08	10,8
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Professorinnen und Professoren	0,2	0,7	0,9
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	7,17	3,84	11,01
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	4,75	6,92	11,67

Tabelle 14: 2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten - Teil 1

Seite 32

Wissenschaftszweig	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	Professorinnen und Professoren	2,2	25,1	27,3
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	36,21	27,4	63,61
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	41,25	95,47	136,72
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Professorinnen und Professoren	1,58	7,7	9,28
36 Chirurgie und Anästhesiologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	4,29	2,81	7,1
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	16,38	61,83	78,21
37 Psychiatrie und Neurologie	Professorinnen und Professoren	0,2	3,75	3,95
37 Psychiatrie und Neurologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2,4	0,88	3,28
37 Psychiatrie und Neurologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	9,9	10,03	19,93
38 Gerichtsmedizin	Professorinnen und Professoren	0	1	1
38 Gerichtsmedizin	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,58	0,5	2,08
38 Gerichtsmedizin	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2	2,7	4,7
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Professorinnen und Professoren	3,88	6,4	10,28
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	11,56	8,12	19,68
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	21,86	25,59	47,45
45 Veterinärmedizin	Professorinnen und Professoren	0	0,02	0,02
45 Veterinärmedizin	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,13	0	0,13
51 Politische Wissenschaften	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,3	0	0,3
52 Rechtswissenschaften	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,2	0	0,2
52 Rechtswissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,4	0,4
53 Wirtschaftswissenschaften	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,19	0,19
54 Soziologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,5	0	0,5
54 Soziologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1	0,25	1,25
55 Psychologie	Professorinnen und Professoren	0	0,8	0,8
55 Psychologie	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,34	0,15	1,49
55 Psychologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2,48	1,33	3,81
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	Professorinnen und Professoren	0,2	0,15	0,35
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	drittfINANZIerte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,86	0,17	1,03
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,05	0,11	0,16
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,2	0,3	0,5

Tabelle 15: 2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten - Teil 2

Seite 33

Wissenschaftszweig	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften (unter Einschluß von Ethnologie, Volkskunde)	Professorinnen und Professoren	0,1	0,3	0,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften (unter Einschluß von Ethnologie, Volkskunde)	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,55	0	0,55
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften (unter Einschluß von Ethnologie, Volkskunde)	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,1	0,25	1,35
61 Philosophie	Professorinnen und Professoren	0,05	0,15	0,2
61 Philosophie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,3	0	0,3
64 Theologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,1	0,2	0,3
65 Historische Wissenschaften	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,1	0	0,1
65 Historische Wissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,04	0,04
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,19	0	0,19
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,1	0,1	0,2
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,1	0	0,1
68 Kunstwissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,05	0	0,05
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0	0,04	0,04
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,2	0,1	0,3
Insgesamt		262,95	426,51	689,46

Tabelle 16: 2.8.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten – Teil 3

Wissenschaftliche Publikationen und Leistungen

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Der Gewinn neuer Erkenntnisse steht im Zentrum der universitären, wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten. Ein wesentliches Element im gesamten Forschungsprozess ist dabei auch die systematische Dokumentation der Ergebnisse der Forschungsarbeiten sowie deren Veröffentlichung.

Auch die Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen erfolgt in hohem Maße über eine Betrachtung des publikatorischen Outputs. Nicht zuletzt spiegelt sich die Bedeutung der Publikationstätigkeit für den Wissenschaftsbetrieb in einem eigenen Wissenschaftsgebiet – der Bibliometrie – der Messung und Beurteilung von publikatorischen Aktivitäten, wider. Je nach wissenschaftlichem Fachgebiet kommen unterschiedliche „Publikationskulturen“ mit unterschiedlicher Gewichtung von Publikationsformen (z.B. Sprache) und Publikationsorganen (z.B. Buch versus wissenschaftliche Zeitschrift) zum Tragen. In den Life Sciences kommt – was die Sprache anlangt – vor allem englischsprachigen Veröffentlichungen eine besondere Bedeutung zu. Life Science-Forschung findet in einem internationalen Rahmen statt, ein Austausch von Wissen und Information (so auch die Publikationstätigkeit) muss daher zwangsläufig vor allem in Englisch – der Wissenschaftssprache schlechthin – erfolgen. Die Suche nach Information erfolgt über weltweite (Publikations-)Datenbanken, das Aufscheinen der eigenen Publikationen in diesen Datenbanken ist daher ein zentrales Kriterium für Visibility und den Impact der eigenen wissenschaftlichen Arbeit auf die Scientific Community. In den Life Sciences spielen die zwei Publikationsdatenbanken Web of Science und PUBMED eine zentrale Rolle. In beiden Datenbanken wird der Inhalt von ausgewählten (z.T. unterschiedlichen) wissenschaftlichen Zeitschriften abgebildet, eine Publikationstätigkeit in genau diesen Medien ist daher für eine medizinische Uni-

versität von besonderer Bedeutung (d.h. alle anderen Publikationsformate sind in diesen Zusammenhang nachrangig zu sehen). Dies spiegelt sich z.B. auch in Habilitations- und Qualifizierungsvereinbarungserfordernissen wider.

Die in der Kennzahl 3.B.1 unter dem Schichtungsmerkmal „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ angeführten Publikationen entsprechen den im Web of Science gelisteten Publikationen (für Pubmed gibt es keine Entsprechung in der Wissensbilanz). Die Interpretation der Ergebnisse der Kennzahl 3.B.1 erfolgt daher ausschließlich für diesen Publikationstypus. Die Daten dieses Publikationstypus werden auch im Forschungsportal einer Qualitätskontrolle unterzogen (z.B. Kontrolle der Adressangaben auf diesen Publikationen etc.).

In Summe erfüllten 2856 Publikationen die komplexen Zählbarkeitskriterien der Wissensbilanzverordnung (von 3443 Gesamteinträgen). Aus der relevanten Gruppe der „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ konnten 932 von insgesamt 1200 im System erfassten SCI, SSCI und AHCI-gelisteten Publikationen (ohne Berücksichtigung von gelisteten „Meeting Abstracts“) gezählt werden. Dies lässt erkennen, dass im Rahmen der Wissensbilanz nur ein Teil der gesamten publikatorischen Leistungen der Med Uni Graz abgebildet werden kann, da Publikationen von im Jahr pensionierten Personen, Ärzten/Ärztinnen in Facharzt Ausbildung, Core-Facility-MitarbeiterInnen etc. nicht gezählt werden dürfen.

Die inhaltliche Zuordnung von „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ zu Wissenschaftszweigen (aus der Tabelle nicht direkt ersichtlich) ergibt folgendes Bild: Das Gros fällt mit

Seite 35

92 % in den Zweig der Humanmedizin, gefolgt von Naturwissenschaften mit 6 % und Sozialwissenschaften mit 2 %.

Innerhalb der Humanmedizin fallen 44 % in den Zweig Klinische Medizin, 16 % in den Zweig Chirurgie und Anästhesie, 12 % in sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin, 8 % in Anatomie, Pathologie, 7 % in Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie und 6 % in Psychiatrie und Neurologie. Alle anderen Zweige weisen geringere Prozentanteile auf.

Im Jahresvergleich fällt auf, dass erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften, die den eigentlichen wissenschaftlichen Kern des Publikationsoutputs ausmachen, eine leichte Steigerung im Vergleich zu 2012 zeigen. So ist diese Zahl von 923 im Jahr 2011 auf 905 im Jahr 2012 leicht abgesunken und stieg 2013 wieder auf 932. Eine Analyse der fachspezifischen Zeitschriftenqualität (nicht aus der Kennzahl ersichtlich) zeigt, dass die AutorInnen der Med Uni Graz diese quantitative Zunahme nicht über die Wahl von „Low Impact Zeitschriften“ als Publikationsmedium erzielt haben, da die Publikationen von 2013 (wie auch schon 2011 und 2012) vornehmlich in fachspezifischen „High Impact Zeitschriften“ (Fachgebiete nach Journal Citation Report) erschienen sind. Dies ist ein indirekter Hinweis, dass neben der quantitativen Zunahme der Publikationsaktivität über die Jahre (die in dieser Kennzahl abgebildet wird) auch eine wesentliche qualitative Zu-

nahme (jedenfalls bei Wahl der Publikationsmedien innerhalb der SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften) erfolgt ist.

Eine größere Änderung gibt es in den Publikationstypen Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2012: 341, 2013: 1168) und Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen (2012: 1033, 2013: 179). Dies ist dadurch bedingt, dass 2013 Kongressbeiträge, die in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen sind richtigerweise in der Rubrik „Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften“ gezählt werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass ein beträchtlicher Prozentsatz des Outputs 2013 bereits frei zugänglich (Open Access) ist. Zum Zeitpunkt der Kennzahlermittlung konnten 288 Publikationen als „open access“ identifiziert werden (dies umfasst Publikationen in Open-Access-Zeitschriften wie auch Zurverfügungstellung der Publikation über PubMedCentral).

Das Open Access Archiv der Med Uni Graz ist über folgenden Link aufrufbar:

https://forschung.medunigraz.at/fodok/open_access

Der bibliographische Nachweis der Med Uni Graz ist über diesen Link aufrufbar:

https://forschung.medunigraz.at/fodok/wb_bibliographie.publikationen

Typen von Publikationen	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	10
erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	932
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	567
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1168
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	179
Insgesamt	2856

Tabelle 17: 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstszweig	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	159.37
11 Mathematik, Informatik	45.43
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3.94
13 Chemie	27.49
14 Biologie, Botanik, Zoologie	65.48
18 Geographie	.23
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	16.8
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	9.1
25 Elektrotechnik, Elektronik	6.86
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	.22
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2.02
3 HUMANMEDIZIN	2613.29
31 Anatomie, Pathologie	207.39
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	194.41
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	79.16
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	89.83
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1150.74
36 Chirurgie und Anästhesiologie	426.03
37 Psychiatrie und Neurologie	142.96
38 Gerichtsmedizin	11.52
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	311.25
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	.62
45 Veterinärmedizin	.62
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	64.34
51 Politische Wissenschaften	1.35
52 Rechtswissenschaften	1.03
53 Wirtschaftswissenschaften	.19
54 Soziologie	5.72
55 Psychologie	32.82
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	8.97
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2.34
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	11.92
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	9.28
61 Philosophie	4.09
64 Theologie	.89
65 Historische Wissenschaften	.48
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.99
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1.83

Tabelle 18: 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals nach Wissenschaftszweigen

Wissenschaftliche Veranstaltungen an der Medizinischen Universität Graz

Auf Grund der kontinuierlich steigenden Zahl von wissenschaftlichen Veranstaltungen im Bereich Weiterbildung, wurde das Veranstaltungsservice der Medizinischen Universität Graz im März 2011 als zentrale Stelle in der Abteilung Weiterbildung/Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung als Pilotprojekt eingerichtet. Ab 2013 beschloss das Rektorat die

zuerst drittmittelfinanzierte Stelle ins Globalbudget zu übernehmen.

Insgesamt 1420 Veranstaltungen wurden 2013 serviert, davon 572 für das Diplomfortbildungsprogramm (DFP) der Österreichischen Akademie der Ärzte. Dies ist möglich durch eine gute Zusammenarbeit mit der österreichischen Ärztekammer. Diese umfasst einerseits das Diplomfortbildungs-

programm, andererseits auch Marketingaktivitäten zur gegenseitigen Bewerbung von Fortbildungsveranstaltungen sowie wechselseitige Raumnutzungsrechte.

Auch die Akkreditierung von Veranstaltungen mit internationalem Publikum an der UEMS (UNION EUROPÉENNE DES MÉDECINS SPÉCIALISTES) wird trotz finanziellem und organisatorischem Aufwand von immer mehr Veranstaltern angenommen. 2013

wurde für 9 Veranstaltungen auch die internationale Zertifizierung beantragt.

Zielgruppe der Veranstaltungen sind neben MedizinerInnen die gehobene Gesundheits- und Krankenpflege, der Medizinisch-technische Dienst sowie weitere Berufsgruppen, die am Gesundheitssystem mitwirken.

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Das Spektrum von Veranstaltungen auf denen wissenschaftliche Ergebnisse präsentiert werden, reicht von internationalen Großkongressen bis hin zu regionalen Vortragstätigkeiten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen.

Dabei werden die Ergebnisse des eigenen wissenschaftlichen Arbeitens dargestellt, wie auch der Stand des Wissens im eigenen Fachgebiet resümiert. Zudem sind insbesondere die regionalen Vorträge als sogenannte Wissenstransferleistungen an die Gesellschaft zu sehen.

Die Wissensbilanzkennzahl zielt entsprechend ihrer Definition auf die ausschließliche Darstellung von Vorträgen und Präsentationen bei wissenschaftlichen Veranstaltungen (Science to Science) ab und lässt den Bereich des Wissenstransfers unberücksichtigt (Science to Public).

Für das Jahr 2013 wurden im Forschungsportal der Med Uni Graz (Datenstand 04.03.2014, nach Korrektur von Doppelseiten) insgesamt 3.548 Vorträge und Präsentationen erfasst. Die durch die Wissensbilanzverordnung vorgegebenen Zählbarkeitsregularien (z.B. Wissenschaftlichkeit der Veranstaltung, Nichtberücksichtigung der Leistungen einzelner Berufsgruppen wie den ÄrztInnen in FachärztInnenausbildung, etc.) führen dazu, dass insgesamt lediglich 2.737 Vorträge und Präsentationen im Rahmen der Wissensbilanz 2013 berücksichtigt werden dürfen.

Vorträge und Präsentationen finden bei der universitätsinternen Steuerung der Med Uni

Graz (Mittelvergabe etc.) aufgrund ihrer fehlenden Steuerungsrelevanz keine Berücksichtigung. Bei der Interpretation dieser Kennzahl ist daher zu berücksichtigen, dass die vorliegenden Zahlen von der dezentralen (u.U. fachgruppenspezifischen) Datenerfassungsmotivation abhängen und daher nicht von einer vollständigen Erfassung aller gehaltenen Vorträge und Präsentationen ausgegangen werden kann.

Der Großteil der erfassten Leistungen fällt in den Bereich Vorträge auf Einladung (1425), gefolgt von Poster (876). Während der Frauenanteil an Autorenschaften von Poster 30 % ausmacht, fällt dieser Anteil bei Vorträgen auf Einladung mit nur 24 % deutlich geringer aus. Die Unsicherheit bezüglich der Vollständigkeit der erfassten Daten, lässt weitere Interpretationen nach Veranstaltungstypus, Vortragstypus, Geschlecht und Wissenschaftszweig wie auch in Bezug auf die zahlreichen Kombinationen dieser Merkmale als nicht Ziel führend erscheinen. Im Vergleich zu den Vorjahren (Jahr 2008: 2230; Jahr 2009: 2385, Jahr 2010: 3270, Jahr 2011: 3136, Jahr 2012: 2901) zeigt sich seit 2010 eine leichte Abnahme deren mögliche Ursachen allerdings nicht ernsthaft interpretierbar sind, da diesen Schwankungen möglicherweise eine von Jahr zu Jahr wechselnde Datenerfassungsbereitschaft (u.a. bedingt durch hohen Zeitaufwand der Erfassung) zugrunde liegt.

Wissenschafts-/Kunstzweig	Vortrags-Typus														
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13,58	29,69	43,27	10,11	14,07	24,18	26,52	26,21	52,73	45	46	91	50,66	70,43	121,09
11 Mathematik, Informatik	7,8	7,7	15,5	1,08	3,41	4,49	1,4	6,43	7,83	0	0	0	3,26	17,54	20,8
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	61	61	18	56	74	0	39	39	0	0	0	18	156	174
13 Chemie	4,78	1,69	6,47	1,33	2,2	3,53	7,41	6,32	13,73	0	0	0	13,52	9,21	22,73
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4,42	8,47	12,94	6,04	5,37	11,41	12,7	11,5	24,2	45	46	91	23,66	25,8	49,46
18 Geographie	0,1	0	0,1	0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	3,54	11,22	14,76	1,45	2,53	3,98	4,91	2,57	7,48	0	0	0	6,99	16,32	23,31
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	15	33	48	0,1	1,23	1,33	2,36	2,56	4,92	0	0	0	2,36	1,58	3,94
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	23	23	0	1,06	1,06	0	1,94	1,94	0	0	0	0	3,26	3,26
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralotechnologie	0	0	0	0	0	0	0	24	24	0	0	0	0	24	24
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	15	57	72	0,1	2,3	2,4	1	28	29	0	0	0	26	1,08	1,34
3 HUMANMEDIZIN	311,63	1050,1	1361,73	116,87	275,55	392,42	224,63	574,35	798,98	2,55	6,51	9,06	655,68	1906,53	2562,21
31 Anatomie, Pathologie	9,24	81,07	90,31	3,92	15,3	19,22	14,31	49,55	63,86	1,06	2,21	3,27	28,53	148,13	176,66
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	13,25	35,15	48,4	7,88	16,21	24,09	18,15	39,09	57,24	13	102	115	39,41	90,47	129,88
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,39	28,9	33,29	1,2	3,61	5,03	3,43	19,78	23,21	0,1	0	0,1	9,05	52,51	61,56
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	9,93	1,3	11,23	1,2	1,39	2,59	16,16	19,85	36,01	32	97	129	30,61	29,51	60,12
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	207,58	557,01	764,59	40,23	109,62	149,85	105,62	308,31	413,93	1,01	2,67	3,68	354,44	977,61	1332,05
36 Chirurgie und Anästhesiologie	25,97	192,41	218,38	24,26	88,91	113,17	15,16	74,76	89,92	0	0	0	65,39	356,08	421,47
37 Psychiatrie und Neurologie	9,56	46,12	55,68	4,4	11,94	16,34	9,69	22,82	32,51	0	0	0	23,45	80,88	104,33
38 Geriatrie	0	8	8	1,67	1	2,67	4,73	0,2	4,93	0	0	0	8,4	92	100,4
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	31,71	104,34	136,05	27,11	25,25	52,36	37,58	40,17	77,75	0	0	0	66,46	170,42	236,88
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0,1	0,8	0,9	0,6	0,4	1,0	0	0,8	0	0	0	0	1,6	1,2	2,8
45 Veterinärmedizin	0,1	0,8	0,9	0,6	0,4	1,0	0	0,8	0	0	0	0	1,6	1,2	2,8
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,81	3,05	15,86	4,48	2,41	6,89	14,05	6,47	20,52	0	0,1	0,1	31,34	11,94	43,28
51 Politische Wissenschaften	1,1	0	1,1	0	0	0	3	0	3	0	0	0	1,4	0	1,4
52 Rechtswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	3	3	0	0	0	0	3	3
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	13	13	0	0	0	0	13	13
54 Soziologie	9	0,6	9,6	7	1,6	8,6	1,92	2,5	4,42	0	0	0	3,52	4,7	8,22
55 Psychologie	6,97	2,01	8,98	2,02	1,04	3,06	7,37	3,2	10,57	0	0,1	0,1	16,36	6,26	22,62
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	6,8	4,1	10,9	6	5,2	11,2	1,08	1,38	2,46	0	0	0	2,36	2,54	4,9
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2	2	4	1,5	1,5	3	2	4	6	0	0	0	8,7	6,3	15
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,84	1,4	4,24	1,61	5,6	7,21	2,86	9,1	12,0	0	0	0	6,83	1,63	8,46
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,2	1,25	2,45	4,8	6,4	11,2	6,2	5,1	11,3	0	0	0	2,9	2,1	5,0
61 Philosophie	5	7	12	2,1	2	4,1	1,5	1,4	2,9	0	0	0	8,6	1,04	9,64
64 Theologie	4,9	0	4,9	1	0	1	0	11	11	0	0	0	6,6	0	6,6
65 Historische Wissenschaften	7	0	7	0	0,4	0,4	1	0,1	1,1	0	0	0	8	0,5	8,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,5	5,5	6	1,2	1	2,2	0,4	1	1,4	0	0	0	2,1	2,5	4,6
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	0	1	0,6	3	3,6	2,2	2,6	4,8	0	0	0	3,7	5,6	9,3
Gesamt	340	1085	1425	132	294	426	266	610	876	3	7	10	741	1996	2737

Tabelle 19: 3.8.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Seite 39

Seite 39

Veranstaltungs-Typus	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen- Kreis	137	405	542	23	41	64	23	61	84	0	0	0	183	507	690
Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen- Kreis	203	680	883	109	253	362	243	549	792	3	7	10	558	1489	2047
Gesamt	340	1085	1425	132	294	426	266	610	876	3	7	10	741	1996	2737

Tabelle 20: 3.8.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen nach Veranstaltungstypus

Seite 40

Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)

Die Med Uni Graz bietet drei Doktoratsstudien an, das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft, das Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft und ein PhD Studium. Das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft und das Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft sehen curriculare Anteile von insgesamt 20 Semesterwochenstunden über eine Mindeststudienzeit von drei bzw. vier Jahren vor. Diese Studiengänge werden mit dem Titel „Dr.scient.med.“ bzw. „Dr.rer.cur.“ abgeschlossen. Parallel dazu bietet die Med Uni Graz ein PhD-Studium an. Das PhD-Studium dauert sechs Semester, umfasst curriculare Anteile von 28 Semesterstunden und schließt mit dem Titel „PhD“ ab.

Die Doktoratsausbildung im Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft wird zurzeit in acht interdisziplinären Doktoratschulen angeboten (Molecular Medicine and Inflammation; Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde; Knochen, Muskel und Gelenke, Kardiovaskuläre Forschung, Translational Molecular and Cellular Biosciences; Life-style-Related Diseases; Sustainable Health Research; General and Clinical Pathophysiology).

Das PhD-Studium ist derzeit in vier Programmen organisiert (PhD Programm „Molecular Medicine“; PhD Programm „Brain Ageing“; Doctoral College „Metabolic and Cardiovascular Disease“; Doctoral College „Molecular Fundamentals of Inflammation“).

Im Doktoratsstudium Pflegewissenschaft gibt es derzeit keine Untergliederung. Studierende des PhD-Studiums stehen über die gesamte Mindeststudienzeit (i.e. drei

Jahre) in einem Dienstverhältnis zur Med Uni Graz. Dieses Dienstverhältnis wird entweder über externe Drittmittel oder aus dem Globalbudget finanziert. Die Zulassung zum PhD-Doktoratsstudium ist an eine 75 %-Anstellung als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn gebunden. Außerhalb der Dienstzeiten können sich die Studierenden dem Studium (Absolvierung der curricularen Anteile) und der Verfassung einer Dissertation widmen. Durch den Dienstvertrag sind die Studierenden nach österreichischem Arbeitsrecht abgesichert und erhalten ein regelmäßiges Einkommen. Nach Ablauf der dreijährigen Beschäftigungszusicherung kann eine weitere Finanzierung vonseiten der Projektleiterin/des Projektleiters zur Verfügung gestellt werden.

Im Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft und im Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft besteht keine Pflicht zur Beschäftigung. Diese Doktoratsstudien sind derart gestaltet, dass sie berufsbegleitend absolviert werden können. Aufgrund der geringeren Anzahl an zu absolvierenden Semesterstunden bzw. Kontaktstunden über die Studiendauer, sowie der zum größten Teil geblockten Lehrveranstaltungen besteht für die Studierenden die Möglichkeit, einer (ärztlichen) Tätigkeit nachzugehen. Weil bekannt ist, dass viele Studierende voll berufstätig sind, sind die Lehrenden bemüht die Termine der Lehrveranstaltungen bestmöglich mit den Bedürfnissen der Studierenden abzustimmen. Derzeit steht rund die Hälfte der Studierenden des Dr.scient.med.- und Dr.rer.cur.-Studiengangs in einem Beschäftigungsverhältnis zur Med Uni Graz.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	53	29	82	9	6	15	13	14	27	75	49	124
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	41	24	65	10	5	15	6	5	11	57	34	91
sonstige Verwendung	4	3	7	0	0	0	2	0	2	6	3	9
Insgesamt	98	56	154	19	11	30	21	19	40	138	86	224

Tabelle 21:2.B.2. Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

F Studien und Weiterbildung

Institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen

Die Med Uni Graz hat bereits laufend Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) umgesetzt, im Folgenden werden ein paar exemplarisch genannt.

Förderung und Verbesserung der Teilnahme am lebenslangen Lernen:

Die Med Uni Graz sieht es auch als ihre Aufgabe, die Teilnahme am lebenslangen Lernen allen AkteurInnen im Gesundheitsbereich zu ermöglichen und hat daher Universitätslehrgänge, auch auf Master-Niveau, in unterschiedlichen Fachbereichen eingerichtet. Dabei werden auch flexible Lernformen verwendet, um ein berufsbegleitendes Lernen zu ermöglichen. Auf einen hohen Bezug zur Praxis wird ebenso Wert gelegt, sodass die TeilnehmerInnen der Lehrgänge ihr erworbenes Wissen unmittelbar im beruflichen Alltag umsetzen können.

Um ein qualitativ hochwertiges Angebot zu gewährleisten, werden ExpertInnen als Vortragende aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen eingesetzt und Kooperationen mit anderen Institutionen eingegangen. So ermöglicht eine Kooperation mit der KAGES nun zum Beispiel auch dem gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegepersonal

den Zugang zu einer akademischen Weiterbildung.

Förderung der Beschäftigungsfähigkeit

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Organisationen sollen Ausgangsqualifikationen verbessert und Chancen am Arbeitsmarkt für die AbsolventInnen erhöht werden. Als Beispiel sei hier die Zusammenarbeit mit der FH Joanneum genannt, die bis dato zwei Universitätslehrgänge (MSc in Nutrition Medicine und der 2013 gestartete MBA in Health Care and Hospital Management) herausgebracht hat und somit den AbsolventInnen von beiden Hochschulen eine wertvolle Qualifikation vermittelt.

Um den AbsolventInnen der Med Uni Graz und auch anderen Interessierten einen guten Überblick über das Weiterbildungsangebot zu geben, wird das gesamte Angebot in der Postgraduate School zusammengefasst. Beratungsdienstleistungen in Bezug auf berufliche Entwicklungsmöglichkeiten durch Weiterbildung werden bei diversen Messen, aber auch im Hause bei Veranstaltungen wie zum Beispiel dem „Infotag für angehende TurnusärztInnen“ angeboten.

Diploma Supplement-Label Vergabe 2013 - ein Motor für kontinuierliche Verbesserung

Das Diploma Supplement Label – ein Award für die korrekte Umsetzung maßgeblicher Bologna-Ziele wurde von der Med Uni Graz mehrfach – und im Jahr 2013 erfolgreich – beantragt. Dabei hat jede der drei Beantragungsrunden das an der Med Uni Graz seit Jahren flächendeckend in Deutsch und Englisch ausgestellte Diploma Supplement ein

Stück weit verständlicher und aussagekräftiger gemacht.

Die Vergabe eines ECTS- oder DS-Labels signalisiert für Studierende, Partner und andere Institutionen die korrekte Anwendung von ECTS und/oder Diploma Supplement, faire akademische Anerkennung sowie Verbesserung der Transparenz im inter-

nationalen Umfeld. Es garantiert unseren AbsolventInnen größtmögliche Sichtbarkeit im Nachweis der erbrachten Leistung, um

das Grazer Know-how europaweit und international nutzen zu können.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase ist seit der UG Novelle 2009 nicht mehr für Diplom- und Bachelorstudien, zu deren Zulassung besondere gesetzliche Regelungen bestehen, zu gestalten.

Seit dem Wintersemester 2011/12 werden an der Med Uni Graz keine Bachelor- oder Diplomstudien mehr angeboten, bei denen

bei der Zulassung keine besondere gesetzliche Regelung besteht. Daher war zum WS 2011/12 eine Umsetzung der Reformierung (Bundesgesetzblatt vom 30.03.2011) nicht erforderlich.

In den betroffenen Studienplänen vor dieser Novellierung ist eine Studieneingangsphase definiert.

Studien mit Zulassungsverfahren

Die Med Uni Graz hat im Jahr 2013 336 Plätze für Human-, 24 Plätze für Zahnmedizin und 72 Plätze für Pflege-wissenschaft vergeben.

Die **Studienplätze für Humanmedizin** wurden mittels des MedAT-H vergeben. Dieser Aufnahmetest ist ein schriftlicher Multiple-Choice-Test, welcher aus einer 3-teiligen Gruppentestung besteht:

1) Der BMS besteht aus einem standardisierten Kenntnistest im Multiple-Choice-Format, anhand dessen das schulische Vorwissen über medizinrelevante Grundlagenfächer, insbesondere Biologie, Chemie, Physik und Mathematik erfasst wird.

2) Der Textverständnistest überprüft die Lesekompetenz und das Verständnis von Texten.

3) Der Testteil Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten besteht aus 4 Aufgabengruppen und umfasst kognitive Basisfähigkeiten und -fertigkeiten, die hohe prädiktive Validität für den erfolgreichen Abschluss des Diplomstudiums der Humanmedizin aufweisen:

- Zahlenfolgen (ZF): Diese Aufgabengruppe misst die Fähigkeit, allgemeine Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, Implikationen zu verstehen und logische Schlüsse zu ziehen.

- Gedächtnis & Merkfähigkeit (GM): Diese Aufgabengruppe misst die kognitive Fähigkeit, sich Inhalte figuraler, numerischer und verbaler Art einzuprägen, sodass auf diese

bei Bedarf flexibel zugegriffen werden kann, indem sie in einer mittelbar anschließenden Testphase wiedererkannt und richtig zugeordnet werden.

- Figuren zusammensetzen (FZ): Diese Aufgabengruppe misst die kognitive Fähigkeit, visuoanalytische sowie visuokonstruktive Leistungen zu erbringen.

- Mathematisches Denken (MD):

Diese Aufgabengruppe misst grundlegendes Zahlenverständnis sowie die kognitive Fähigkeit, Situations- und Problembeschreibungen mit Hilfe der Mathematik modellieren zu können.

Für die Vergabe der **Studienplätze in Zahnmedizin** wurde der MedAT-Z eingesetzt. Der Aufnahmetest Zahnmedizin - MedAT-Z ist ein schriftlicher Multiple-Choice-Test, welcher aus einer 3-teiligen Gruppentestung besteht:

1) Der BMS besteht wie bei der Humanmedizin aus einem standardisierten Kenntnistest im Multiple-Choice-Format, anhand dessen das schulische Vorwissen über medizinrelevante Grundlagenfächer, insbesondere Biologie, Chemie, Physik und Mathematik erfasst wird.

2) Mit dem Test der manuellen Fertigkeiten werden wesentliche, für das Diplomstudium Zahnmedizin erforderliche praktische Fertigkeiten gemessen. Er besteht aus einem Drahtbiegetest und einem Zeichentest.

3) Der Testteil Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten besteht ähnlich jenem der Humanmedizin aus 3 Aufgabengruppen und umfasst kognitive Basisfähigkeiten und -fertigkeiten, die hohe prädiktive Validität für den erfolgreichen Abschluss des Diplomstudiums der Zahnmedizin aufweisen:

- Zahlenfolgen (ZF): Diese Aufgabengruppe misst die Fähigkeit, allgemeine Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, Implikationen zu verstehen und logische Schlüsse zu ziehen.

- Gedächtnis & Merkfähigkeit (GM): Diese Aufgabengruppe misst die kognitive Fähigkeit, sich Inhalte figuraler, numerischer und verbaler Art einzuprägen, sodass auf diese bei Bedarf flexibel zugegriffen werden kann,

indem sie in einer mittelbar anschließenden Testphase wiedererkannt und richtig zugeordnet werden.

- Figuren zusammensetzen (FZ): Diese Aufgabengruppe misst die kognitive Fähigkeit, visuoanalytische sowie visuokonstruktive Leistungen zu erbringen.

Für die Vergabe der **Studienplätze für Pflegewissenschaft** wurde der BMS mit einem gekürzten Kenntnistest (es wurde nur Biologie abgefragt) eingesetzt. Da dieses Studium in Kombination mit der Schule für allgemeine Gesunden- und Krankenpflege am LKH-Univ. Klinikum Graz angeboten wird, war es zusätzlich notwendig einen Ausbildungsplatz an der Schule nachzuweisen.

Zulassung zum Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft ist der Abschluss des Diplomstudiums der Humanmedizin oder der Zahnmedizin oder eines facheinschlägigen naturwissenschaftlichen oder technischen Diplom-/Masterstudiums. Die Zulassung zum Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft kann auch mit einem Abschluss eines Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung erfolgen, das den genannten Diplom-/Masterstudien gleichwertig ist. Die Gleichwertigkeit wird im Rahmen des Zulassungsverfahrens überprüft.

Im Zuge der Bewerbung um eine Zulassung ist eine Dissertation vorzuschlagen, deren Thema im Einvernehmen mit der Betreuerin/ dem Betreuer festgelegt wird. Das Dis-

sertationsthema ist in Form einer Dissertationsvereinbarung bekanntzugeben. Diese Vereinbarung beinhaltet wesentliche Angaben zum Dissertationskomitee und zur Zuordnung an eine entsprechende Doctoral School.

Bei der Themenwahl ist darauf zu achten, dass das Thema der Dissertation einem wissenschaftlichen Gebiet zu entnehmen ist, das an der Medizinischen Universität Graz vertreten ist. Zudem werden auf einer Internetbörse für Abschlussarbeiten (mugthesis) diverse Themen für Dissertationen angeboten.

Die Bearbeitung, Überprüfung und Zulassung wird von der Abteilung Studium und Prüfung durchgeführt. Die Genehmigung der Dissertationsvereinbarung wird vom Studienrektor/der Studienrektorin erteilt.

Zulassung zum Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft ist der Abschluss des Masterstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft. Die Zulassung zum Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft kann auch auf Grund eines Abschlusses eines Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung erfolgen, das dem genannten Masterstudium gleichwertig ist. Die Gleichwertigkeit wird im Rahmen des Zulassungsverfahrens überprüft.

Um eine Zulassung zum Studium zu erlangen, ist ein Beratungsgespräch mit der zuständigen FachvertreterIn durchzuführen, bei dem das Dissertationsthema definiert und in Form einer Dissertationsvereinbarung bekannt gegeben wird.

Themen für Dissertationen werden auf einer Internetbörse für Abschlussarbeiten (mugthesis) angeboten.

Die Bearbeitung, Überprüfung und Zulassung wird von der Abteilung Studium und Prüfung durchgeführt. Die Genehmigung der Dissertationsvereinbarung wird vom Studienrektor/der Studienrektorin erteilt.

Zulassung zum PhD Studium

Bewerbung und Aufnahmeverfahren

Zum Studium können KandidatInnen mit einem abgeschlossenen Diplom- oder Masterstudium der Medizin, Naturwissenschaften oder Technik bzw. einem gleichwertigen Studium mit einem Minimum von 300 ECTS-Punkten zugelassen werden.

Um das PhD-Doktoratsstudium erfolgreich zu absolvieren, ist es notwendig, dass die Studierenden sowohl fach einschlägige wissenschaftliche als auch sprachliche Fähigkeiten mitbringen. Die BewerberInnen für das PhD-Studium sollen überdurchschnittliche Studienleistungen nachweisen können, und ihr bisheriger Werdegang muss eine besondere Befähigung und Motivation zur wissenschaftlichen Arbeit erkennen lassen.

Da das PhD-Studium in englischer Sprache abgewickelt wird, wird auch das Aufnahmeverfahren in englischer Sprache durchgeführt.

Die Studierenden werden nach einer internationalen Ausschreibung über ein zweistufiges Aufnahmeverfahren (schriftlich/mündlich) ausgewählt. Bei der Etablierung und zeitlichen Gestaltung dieses Prozesses wird auf die geltenden Vorgaben und Regelungen der Med Uni Graz und auf die in Österreich geltenden gesetzlichen Regelungen (z.B. Visumpflicht etc.) Rücksicht genommen. Eine allfällige Modifizierung des akkreditierten Verfahrens muss aufgrund einer dokumentierten und transparenten

Begründung erfolgen, wobei die geltenden Vorgaben und Regelungen der Med Uni Graz weiterhin zu berücksichtigen sind.

Für das Aufnahmeverfahren sind folgende Punkte maßgeblich:

Das Verfahren ist zeitlich so gestaltet, dass eine Zulassung zum Semesterbeginn unter Berücksichtigung der formalen Abläufe (z.B. Ausschreibung im Mittelungsblatt, wenn Med Uni Graz-finanzierte Stellen zu vergeben sind; Arbeitskreis für Gleichbehandlung; Visumangelegenheiten; Besetzung einer Stelle finanziert durch Globalbudget oder Drittmittel; Zulassungsfristen der Med Uni Graz etc.) möglich ist.

Die Abläufe werden mit den jeweiligen Programmen soweit wie möglich abgestimmt.

Für die Organisation des Aufnahmeverfahrens und für dessen Dokumentation ist der Dekan/die Dekanin für Doktoratsstudien verantwortlich. Die Dokumentation wird mit Hilfe der administrativen Unterstützung der einzelnen Programme (soweit vorhanden) und der Assistentin/ des Assistenten des Dekans/der Dekanin durchgeführt und im Büro für Doktoratsstudien archiviert.

Als Teil der Ausschreibung werden weiterführende Informationen, wie ausgeschriebene Dissertationsthemen und ihre BetreuerInnen, sämtliche Voraussetzungen, Bewerbungsunterlagen und Fristen aus Kostengründen auf der Homepage der Med Uni Graz veröffentlicht.

Das Verfahren ist zweistufig.

Stufe 1 - schriftliche Bewerbung: Die Unterlagen für die schriftliche Bewerbung sind transparent und standardisiert. Nur vollständige Bewerbungen werden akzeptiert und weiter bearbeitet. Die Auswahl der Studierenden für das Hearing basiert auf deren schriftlicher Bewerbung, der Vorlage mehrerer Referenzschreiben ehemaliger BetreuerInnen, einem Motivationsschreiben und der Beurteilung der Qualität des vorgelegten Studienabschlusses. Die BewerberInnen können bereits bei der schriftlichen Bewerbung ihre Präferenzen für bestimmte ausgeschriebene Projekte angeben. Die schriftlichen (elektronischen) Unterlagen werden von mindestens drei Mitgliedern der Faculty beurteilt, und die KandidatInnen für das Hearing (möglichst in einer Sitzung) durch jene Mitglieder der Faculty ausgewählt, die in dieser Phase Dissertationsprojekte anbieten. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist in diesen Prozess einbezogen und kann alle Unterlagen einsehen. Aus Kostengründen wird die Nutzung von neuen Kommunikationsmöglichkeiten (z.B. Skype) für die endgültige Auswahl für das Hearing empfohlen.

Stufe 2 - mündliche Bewerbung (Hearing): Das Hearing findet in Anwesenheit der /Dekanin/des Dekans (und/ oder VizedekanIn) für Doktoratsstudien, des Principal In-

vestigators der laufenden Ausschreibung, der zukünftigen Co-BetreuerInnen aus deren Arbeitsgruppen sowie einer Vertreterin/eines Vertreters des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen statt. Weitere Mitglieder der Faculty können anwesend sein. Um eine Chancengleichheit der BewerberInnen zu gewährleisten, sollten Unterkunft und Verpflegung vor Ort sowie die Reisekosten von den Geldgebern des Programms getragen werden. Den am besten bewerteten BewerberInnen wird im Anschluss eine Dissertationsstelle angeboten, die sie innerhalb einer im Programm definierten Zeit schriftlich bestätigen oder absagen müssen.

Ein Wechsel zwischen den beiden Doktoratsstudien der Med Uni Graz (PhD-Studium und Dr. scient. med.-Studium) ist grundsätzlich möglich.

Zulassung zum Studium

Die Zulassung zum PhD-Doktoratsstudium, die Umsetzung der Studienpläne und die Qualitätssicherung liegen im Verantwortungsbereich des Vizerektors/der Vizerektorin für Studium und Lehre und werden von den MitarbeiterInnen der Organisationseinheit für Studium und Lehre realisiert, die prinzipiell alle Studierenden der Universität betreuen.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen

Seit der Einführung der Aufnahmeverfahren zur Vergabe der Studienplätze für Human- und Zahnmedizin ist bei den StudienabbrecherInnen eine sehr deutliche Verbesserung der Situation eingetreten. Während von den 1.971 Studierenden, die das Studium zwischen 2002 und 2004 begonnen hatten (freier Hochschulzugang), 764 – das sind 38,8 % – das Studium in der Zwischenzeit

erfolglos abgebrochen haben, waren es bei den 889 Studierenden, die zwischen 2005 und 2008, also bereits durch ein Aufnahmeverfahren, zugelassen wurden, nur 41 – das sind 4,6 %. Dieser Rückgang auf etwas mehr als ein Zehntel des ursprünglichen Wertes ist natürlich hoch signifikant. Dieser Trend setzte sich auch in den Jahren 2011, 2012 und 2013 fort.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Die Med Uni Graz versucht potenzielle Studierende bereits proaktiv über das Studium zu informieren. Dies dient der Information der StudienwerberInnen über das Aufnahmeverfahren und dem Abgleich ihrer Vorstellungen vom Studium mit den tatsächlichen Anforderungen. Dazu werden Informationsveranstaltungen zu den angebotenen Studienrichtungen und zu den Aufnahmeverfahren angeboten. Die Med Uni Graz nimmt an Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen an Schulen ebenso

teil, wie an Informationsveranstaltungen für LehrerInnen (FachlehrerInnen, BildungsberaterInnen). Dies soll den potenziellen StudienwerberInnen eine Hilfe bei einer fundierten Studienentscheidung sein.

Im Jahr 2013 hat die Med Uni Graz an 15 solcher Veranstaltungen teilgenommen. Eine eigene Veranstaltung für LehrerInnen wurde aufgrund des zu geringen Interesses nicht mehr angeboten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen

Aufgrund des § 124b des Universitätsgesetzes besteht für die Med Uni Graz die Möglichkeit, die Studierendenzahl durch die Abhaltung eines Aufnahmeverfahrens zu beschränken. Die Betreuungssituation an der Med Uni Graz ist daher grundsätzlich als gut einzustufen. Die Curricula der Medizinischen Universität Graz fordern in hohem Maße Klein- und Kleinstgruppenunterricht; im 6. Studienjahr des Diplomstudiums Humanmedizin, welches sich der Vertiefung praktisch-klinischer Tätigkeit widmet, besteht sogar eine Betreuungsrelation von 1:2,

sodass lediglich zwei Studierende von einer Lehrenden/einem Lehrenden betreut werden. Auch im 3. Abschnitt des Zahnmedizinstudiums, in dem im Wesentlichen die praktische Ausbildung erfolgt, bestehen ähnlich gute Betreuungsrelationen. Diese Unterrichtsformen in Klein- und Kleinstgruppen sind ausgesprochen ressourcenintensiv, werden von der Medizinischen Universität Graz jedoch im Sinne einer bestmöglichen Ausbildung der angehenden (Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte konsequent verfolgt.

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Das ausgewiesene Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre umfasst das Diplomstudium Humanmedizin (721), das Diplomstudium Zahnmedizin (724), das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, das Bachelorstudium Pflegewissenschaft, das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft sowie das Doktoratsstudium Pflegewissenschaft (723), das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft (720) sowie das PhD-Studium (999).

Es wurden die Verwendungen 11 bis 21 sowie 26, 27 und 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni zur Berechnung herangezogen.

Die vorliegenden Daten zur Kennzahl wurden nach den beiden Grundtypen „forschungsgeleiteter wissenschaftlicher Unterricht“ und „sonstige wissenschaftliche und künstlerische Lehre“ gewichtet. Der ersten Kategorie wurden sämtliche Lehrveranstaltungen, die in den Studienplänen in Semesterstunden angegeben werden, zugeordnet. Auf die Zweite entfallen Lehrveranstaltungen wie Praktika, deren Ausmaß in Wochen definiert wird.

Sofern keine eindeutige Studienplanzuordnung (insb. Freie Wahlfächer) gegeben ist, erfolgt die Zuordnung zur Humanmedizin.

Seite 48

Die Betreuung von schriftlichen Arbeiten wird im Rahmen der angekündigten Privatissima durchgeführt und ist dadurch im Lehrvolumen enthalten

Interpretation/Jahresvergleich: Im Vergleich zum Vorjahr ergeben die Berechnungen

insgesamt eine Erhöhung von 5,38 VZÄ. Der leichte Anstieg korrespondiert mit dem leichten Anstieg der Studierendenzahlen im Diplomstudium Humanmedizin und in den Doktoratsstudien (PhD und Med. Wissenschaft).

ISCED	Professorinnen und Professoren			Assoziierte Professorinnen und Professoren			Dozentinnen und Dozenten			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter			Gesamt		
	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt
720 (Dr. med. Wiss.)	0,16	0,31	0,46	0,32	0,93	1,25	0,05	0,61	0,66	0,42	0,39	0,81	0,96	2,23	3,18
721 (Dipl. Human/Medizin)	2,71	15,91	18,62	0,70	3,03	3,73	9,41	38,99	48,40	33,95	53,24	87,19	46,76	111,18	157,94
723 Krankenpflege und Pflege von Personen (BA/MA/Dr.)	0,66	0,01	0,67				0,17	0,15	0,32	3,96	2,36	6,32	4,79	2,52	7,31
724 (Dipl. Zahn)	0,08	1,68	1,76	0,00	0,41	0,42	0,97	6,21	7,18	10,63	11,03	21,67	11,69	19,33	31,02
999 (PhD)	1,23	3,19	4,42	0,44	1,19	1,63	0,27	1,42	1,69	0,74	1,61	2,35	2,68	7,41	10,09
Insgesamt	4,83	21,10	25,93	1,47	5,56	7,02	10,88	47,38	58,26	49,71	68,63	118,34	66,89	142,67	209,55

Tabelle 22: 2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenzen

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Alle ordentlichen Studien der Medizinischen Universität Graz sind Präsenzstudien.

Blended-learning (rein virtuelle Lehrveranstaltungen in Kombination mit Präsenzlehre) wird in den Studien Human- und Zahnmedizin eingesetzt, jedoch ist der Anteil geringer als 33 %.

Die Präsenzlehre begleitende Unterlagen werden auf der Med Uni Graz eLearning Plattform für die Studien Humanmedizin, Zahnmedizin und Gesundheits- und Pflegewissenschaft angeboten.

Für das Bachelorstudium der Pflegewissenschaft, welches erstmals seit WS 11/12 angeboten wird, bestehen Kooperationen mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Landes Steiermark sowie mit verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Universitäre Kooperationen bestehen ebenfalls mit nationalen und internationalen Einrichtungen / Universitäten.

Für die Zulassung zum Bachelor-Studium Pflegewissenschaft muss im Berichtsjahr 2013 der Aufnahmetest sowohl an der Med Uni Graz als auch beim Land Steiermark positiv abgelegt werden.

Das PhD-Studium ist ein zur Gänze fremdsprachiges (Englisch) Studium und findet im Rahmen des Programmes Molecular Fundamentals of Inflammation in Kooperation mit der TU Graz und der Karl-Franzens Universität Graz statt.

Insgesamt umfasst das PhD-Studium, wie bereits erwähnt, vier thematische Programme, welche wahlweise absolviert werden können: PhD Program in Molecular Medicine, PhD Program in Neurosciences, Doctoral College Metabolic and Cardiovascular Disease, Doctoral College Molecular Fundamentals of Inflammation.

Universitätslehrgänge (ULG):

Bei den ULGs "Dermoscopy", „Academic Expert in Dermoscopy and Preventive Dermatooncology“, sowie dem „Master of Science in Dermoscopy and Preventive Dermatooncology“ handelt es sich um Fernstudien, die zu über 80 % in blended learning und zudem ausschließlich auf Englisch angeboten werden.

Im Jahr 2013 wurde ein neuer ULG eingerichtet, sodass wir nun bei 24 ULG halten, die an der Med Uni Graz inskribiert werden können. Die insgesamt 16 nationalen ULG-Kooperationen werden so geführt, dass die Inskription nur an einer Bildungseinrichtung (Med Uni Graz) durchgeführt wird. Die Zahl der Fernstudien und der fremdsprachigen Studien ist gleich geblieben.

Studienart	Studienform								Programmbelegung		
	Präsenzstudien	Präsenzstudien - davon blended-learning Studien	Präsenzstudien - davon fremdsprachige Studien	Präsenzstudien - davon berufsbegleitende Studien	Fernstudien	Fernstudien - davon blended-learning Studien	Fernstudien - davon fremdsprachige Studien	Fernstudien - davon berufsbegleitende Studien	Gesamt (Präsenz- und Fernstudien)	darunter internationale Kont. Degree/Dual Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Bachelorstudien	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Masterstudien	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
PhD-Doktoratsstudien	1	0	1	0	0	0	0	0	1	1	1
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Ordentliche Studien insgesamt	7	0	1	0	0	0	0	0	7	1	2
Univertsitätslehrgänge für Graduierte	10	5	0	10	2	2	2	2	12	0	0
andere Universitätslehrgänge	11	1	0	11	1	1	1	1	12	0	0
Universitätslehrgänge insgesamt	21	6	0	21	3	3	3	3	24	0	0

Tabelle 23: 2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Die durchschnittliche Studiendauer von 15,2 Semestern für Diplomstudien mit Abschnittsuntergliederung bezieht sowohl AbsolventInnen der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin als auch AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin mit ein. Eine getrennte Betrachtung der Studien Medizin (Rigorosenstudium) und Humanmedizin (Diplomstudium) erscheint sinnvoll. Demnach ergibt sich eine durchschnittliche Studiendauer für die reinen Diplomstudien von 12,4 Semestern, welche somit mit nur 0,4 Semestern über der Mindeststudienzeit liegt.

Die durchschnittliche Studiendauer von 7,4 Semestern für das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft liegt mit 1,4 Semestern über der Mindeststudienzeit.

Die durchschnittliche Studiendauer von 5,5 Semestern für das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft liegt mit 1,5 Semestern über der Mindeststudienzeit.

Diplomstudien mit Abschnitten:

Die durchschnittliche Studiendauer hat im Vergleich zum Vorjahr minimal zugenommen.

Die Zahlen im weiteren Jahresvergleich zeigen jedoch ein Absinken der durchschnittlichen Studiendauer, welches durch eine steigende Anzahl an AbsolventInnen des Dip-

lomstudiums Humanmedizin und einer sinkenden Anzahl an AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin zu erklären ist. Die immer weniger werdenden AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin weisen eine sehr hohe Studiendauer auf, während die immer mehr werdenden AbsolventInnen des Diplomstudiums Humanmedizin eine vergleichsweise niedrige Studiendauer aufweisen.

Bachelorstudium:

Seit SS 07 gibt es erste AbsolventInnen dieses Studiums. Die Werte der Vorjahre sind vor allem auf AbsolventInnen, welche das Studium in Mindestzeit absolviert haben zurückzuführen. Erstmals kann seit dem Berichtsjahr 2011 annähernd von einem Durchschnittswert gesprochen werden. Seit WS 11/12 ist dieses Studium nicht mehr inskribierbar, da es von einem neuen Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft abgelöst wurde.

Masterstudium:

Seit SS 09 gibt es erste AbsolventInnen dieses Studiums. Die Werte der Vorjahre sind vor allem auf AbsolventInnen, welche das Studium Gesundheits- und Pflegewissenschaft in Mindestzeit absolviert haben, zurückzuführen. Erstmals kann seit dem Berichtsjahr 2013 annähernd von einem Durchschnittswert gesprochen werden.

ISCED	Studienjahr 2012/13								
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt	Diplomstudien Frauen	Diplomstudien Männer	Diplomstudien Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	7,1	8,3	7,4	5,5	6	5,5	k.A.	k.A.	k.A.
72 Gesundheit	7,1	8,3	7,4	5,5	6	5,5	k.A.	k.A.	k.A.
9999 insgesamt	7,1	8,3	7,4	5,5	6	5,5	k.A.	k.A.	k.A.

Tabelle 24: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

ISCED	Studienjahr 2011/12								
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt	Diplomstudien Frauen	Diplomstudien Männer	Diplomstudien Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	7	8	7,2	4,9	4,7	4,8	k.A.	k.A.	k.A.
72 Gesundheit	7	8	7,2	4,9	4,7	4,8	k.A.	k.A.	k.A.
9999 insgesamt	7	8	7,2	4,9	4,7	4,8	k.A.	k.A.	k.A.

Tabelle 25: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

ISCED	Studienjahr 2010/11								
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt	Diplomstudien Frauen	Diplomstudien Männer	Diplomstudien Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	7	8	7,2	4,6	4,5	4,6	k.A.	k.A.	k.A.
72 Gesundheit	7	8	7,2	4,6	4,5	4,6	k.A.	k.A.	k.A.
9999 insgesamt	7	8	7,2	4,6	4,5	4,6	k.A.	k.A.	k.A.

Tabelle 26: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Seite 53

Durchschnittliche Studiendauer Diplomstudien

ISCED	Studienjahr 2012/13								
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	2,8	2,5	2,8	12,7	12,3	12,4	15,5	14,8	15,2
72 Gesundheit	2,8	2,5	2,8	12,7	12,3	12,4	15,5	14,8	15,2
9999 insgesamt	2,8	2,5	2,8	12,7	12,3	12,4	15,5	14,8	15,2

Tabelle 27: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern Diplomstudien mit Abschnittsgliederung

ISCED	Studienjahr 2011/12								
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	3,5	2,7	2,8	12	12	12,3	15,5	14,7	15,1
72 Gesundheit	3,5	2,7	2,8	12	12	12,3	15,5	14,7	15,1
9999 insgesamt	3,5	2,7	2,8	12	12	12,3	15,5	14,7	15,1

Tabelle 28: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern Diplomstudien mit Abschnittsgliederung

ISCED	Studienjahr 2010/11								
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7
72 Gesundheit	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7
9999 insgesamt	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7

Tabelle 29: 2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern Diplomstudien mit Abschnittsgliederung

Seite 54

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Für die Berechnung der Kennzahl wurde analog zu den Vorjahren die Anzahl der StudienwerberInnen, die am Aufnahmeverfahren teilgenommen haben, verwendet. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 360 Studienplätze (336 Humanmedizin und 24 Zahnmedizin) vergeben. Das Bachelorstudium Pflegewissenschaft wurde in Zusammenarbeit mit der Schule für Gesunden- und Krankenpflege am LKH-Univ. Klinikum Graz angeboten. Es sind insgesamt 72 Studienplätze zur Verfügung gestanden.

Im PhD Studium kommen auf 1 Studienplatz 10.625 BewerberInnen aus dem In- und Ausland. Diese hohe Zahl an BewerberInnen

stellt die Attraktivität und Qualität des PhD-Studiums an der Med Uni Graz im internationalen Vergleich eindrucksvoll unter Beweis. Durch ein hochkompetitives Aufnahmeverfahren wird eine exzellente Auswahl der Studierenden gewährleistet.

Eine Änderung zum Vorjahr gibt es hinsichtlich des ISCED Codes. Da wir in den PhD Studien ein sehr breites Feld von Wissenschaftszweigen abdecken und die meisten Projekte interdisziplinär ausgerichtet sind, diese Zweige aber alle unter den Bereich "Biowissenschaften" bzw. "Lifesciences" fallen, werden wir von nun an die PhD Studien dem ISCED 3 Code 420 zuordnen.

Curriculum	Prüfungsergebnis	Frauen	Männer	Gesamt
420 Biowissenschaften, allgemein	bestanden	18	6	24
420 Biowissenschaften, allgemein	nicht bestanden	106	125	231
721 Medizin	bestanden	158	178	336
721 Medizin	nicht bestanden	763	535	1298
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	bestanden	49	10	59
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	nicht bestanden	1	1	2
724 Zahnmedizin	bestanden	10	14	24
724 Zahnmedizin	nicht bestanden	55	24	79
Insgesamt		1160	893	2053

Tabelle 30: 2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen
Anm.: ISCED 721: Humanmedizin und PhD

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Während die außerordentlichen Studierenden im Jahresvergleich stark zugenommen haben, nimmt die Zahl der ordentlichen Studierenden insgesamt weiterhin ab.

Dies ist auf die sinkende Anzahl der Studierenden der Diplomstudienrichtungen in den zweiten und höheren Semestern zurückzuführen und kann vor allem durch das Auslaufen der Studienrichtung Medizin (Rigorosenstudium, welches in der Wissensbilanz unter dem Titel „Diplomstudien“ geführt wird) erklärt werden.

Weiters wurden im WS 13/14 – aufgrund der Einführung eines neuen Studienplans –

nur noch 52 Studierende (im WS 12/13 waren es 54 Studierende) erstmals zum Bachelorstudium Pflegewissenschaft zugelassen. Das seit WS 11/12 nicht mehr inskribierbare Bachelorstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft hatte in den vergangenen Jahren ca. 120 - 180 belegte Studien im ersten Semester. Die Gesamtstudierendenanzahl dieser auslaufenden Bachelorstudienplanversion geht stark zurück, da die Studierenden das Studium erfolgreich abschließen, aber keine neuen mehr inskribieren.

Studierendenkategorie											
Semester und Datenstichtag	Studierende Neuzugelassen (PN)	Staatsgruppe	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Gesamt	Gesamt	1895	1659	3554	306	149	455	2201	1808	4009
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	249	208	457	146	66	212	395	274	669
		Österreich	177	155	332	127	44	171	304	199	503
		EU	56	47	103	12	9	21	68	56	124
		Drittstaaten	16	6	22	7	13	20	23	19	42
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	1646	1451	3097	160	83	243	1806	1534	3340
		Österreich	1332	1112	2444	121	42	163	1453	1154	2607
		EU	249	256	505	25	19	44	274	275	549
		Drittstaaten	65	83	148	14	22	36	79	105	184
Wintersemester 2012 (Stichtag: 28.02.2013)	Gesamt	Gesamt	1976	1675	3651	303	136	439	2279	1811	4090
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	238	215	453	162	52	214	400	267	667
		Österreich	171	160	331	142	32	174	313	192	505
		EU	58	50	108	10	9	19	68	59	127
		Drittstaaten	9	5	14	10	11	21	19	16	35
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	1738	1460	3198	141	84	225	1879	1544	3423
		Österreich	1428	1125	2553	111	57	168	1539	1182	2721
		EU	229	243	472	21	17	38	250	260	510
		Drittstaaten	81	92	173	9	10	19	90	102	192
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.2012)	Gesamt	Gesamt	2072	1644	3716	208	86	294	2280	1730	4010
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	244	204	448	92	36	128	336	240	576
		Österreich	179	146	325	73	20	93	252	166	418
		EU	58	53	111	15	9	24	73	62	135
		Drittstaaten	7	5	12	4	7	11	11	12	23
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	1828	1440	3268	116	50	166	1944	1490	3434
		Österreich	1531	1120	2651	99	43	142	1630	1163	2793
		EU	212	222	434	7	5	12	219	227	446
		Drittstaaten	85	98	183	10	2	12	95	100	195

Tabelle 31: 2.A.5 Anzahl der Studierenden

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Die Zahlen im Jahresvergleich verzeichnen einen Rückgang der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden, welche mit der Anzahl der ordentlichen Studierenden korrelieren. Der Rückgang für das Studienjahr 12/13 kann hauptsächlich durch den ebenfalls bestehenden Rückgang an ordentlichen Studierenden in diesem Studienjahr erklärt werden.

Somit verzeichnet, bedingt durch den Rückgang der Studierendenzahlen, vor allem das Bachelorstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft sowie das Rigorosenstudium Medizin einen Rückgang der Prüfungsaktivität. Auch das Diplomstudium Zahnmedizin weist studierendenzahlenbedingt im Studienjahr 12/13 einen leichten Rückgang der Prüfungsaktivität aus.

Studienjahr	ISCED 1-Steller (Code, Langtext)	ISCED 2-Steller (Code, Langtext)	Staatsangehörigkeit								
			Österreich			EU			Drittstaaten		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	Gesamt	1182	982	2164	241	242	483	53	46	99
	1 Pädagogik	Gesamt	0	0	0				0	0	0
		14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung	0	0	0				0	0	0
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0				0	0	0
		38 Recht	0	0	0				0	0	0
	4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		42 Biowissenschaften	0	0	0	0	0	0		0	0
		44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0					0	0
		48 Informatik	0	0	0				0	0	0
	5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	0	0				0	0	0
		58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1182	982	2164	241	242	483	53	46	99
Studienjahr 2011/12		72 Gesundheit	1182	982	2164	241	242	483	53	46	99
	8 Dienstleistungen	Gesamt	0	0	0						0
		81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0						0
		89 Umweltschutz	0	0	0						0
	Gesamt	Gesamt	1336	978	2314	234	241	475	50	59	109
	1 Pädagogik	Gesamt	0	0	0						0
		14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung	0	0	0						0
	2 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	0	0	0						0
		21 Künste	0	0	0						0
		22 Geisteswissenschaften	0	0	0						0
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	0	0	0		0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0				0	0	0
		38 Recht	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Gesamt	0	0	0				0	0	0
		42 Biowissenschaften	0	0	0					0	0
		44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0				0	0	0
		48 Informatik	0	0	0				0	0	0
	5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	0	0	0	0	0		0	0
		58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0				0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1336	978	2314	234	241	475	50	59	109
		72 Gesundheit	1336	978	2314	234	241	475	50	59	109
	8 Dienstleistungen	Gesamt	0	0	0						0
		81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0						0
		89 Umweltschutz	0	0	0						0
Studienjahr 2010/11	Gesamt	Gesamt	1472	1009	2481	216	220	436	62	58	120
	1 Pädagogik	Gesamt	0	0	0				0	0	0
		14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung	0	0	0				0	0	0
	2 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	0	0	0						0
		21 Künste	0	0	0						0
		22 Geisteswissenschaften	0	0	0						0
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0					0	0
		38 Recht	0	0	0					0	0
	4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Gesamt	0	0	0	0	0	0		0	0
		42 Biowissenschaften	0	0	0	0	0	0		0	0
		44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0					0	0
		46 Mathematik und Statistik	0	0	0					0	0
		48 Informatik	0	0	0					0	0
	5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesamt	0	0	0				0	0	0
		52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	0	0				0	0	0
		58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0				0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1472	1009	2481	216	220	436	62	58	120
		72 Gesundheit	1472	1009	2481	216	220	436	62	58	120
	8 Dienstleistungen	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		81 Persönliche Dienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		89 Umweltschutz	0	0	0						0

Tabelle 32: 2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien nach Curriculum

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr	Studienart	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	1182	982	2164	241	242	483	53	46	99	1476	1270	2746
	Diplomstudium	893	934	1827	234	240	474	47	46	93	1174	1220	2394
	Bachelorstudium	216	37	253	7	2	9	5	0	5	228	39	267
	Masterstudium	73	11	84	0	0	0	1	0	1	74	11	85
Studienjahr 2011/12	Gesamt	1336	978	2314	234	241	475	50	59	109	1620	1278	2898
	Diplomstudium	985	919	1904	225	239	464	45	58	103	1255	1216	2471
	Bachelorstudium	264	44	308	9	2	11	3	1	4	276	47	323
	Masterstudium	87	15	102				2	0	2	89	15	104
Studienjahr 2010/11	Gesamt	1472	1009	2481	216	220	436	62	55	117	1750	1284	3034
	Diplomstudium	1071	999	2070	204	217	421	54	54	108	1329	1210	2539
	Bachelorstudium	312	50	362	12	3	15	6	1	7	330	54	384
	Masterstudium	89	20	109	0	0	0	2	0	2	91	20	111

Tabelle 33:2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien nach Studienart

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien ist im Vergleich zu den Vorjahren etwas gesunken. Ebenfalls ist die Anzahl der ordentlichen Studierenden gesunken. Aufgrund der Studienbeitragspflicht wurden viele Doppelstudien, von den Studierenden, geschlossen. Der Rückgang im Bachelorstudium ist auf die, durch die Einführung eines neuen Studienplanes, deutlich geringeren Zahlen von Studierenden im ersten Semester zurückzuführen sowie auf die stark sinkenden Gesamtstudierendenzahlen des auslaufenden Studienplans.

Weiters gibt es, hauptsächlich bedingt durch das Auslaufen des Rigorosenstudiums

Medizin und leicht bedingt durch den schwachen Rückgang der Gesamtstudierendenzahlen im Diplomstudium Zahnmedizin, insgesamt einen leichten Rückgang der Studierendenzahlen in den Diplomstudien (das Rigorosenstudium wird in der Wissensbilanz unter dem Titel „Diplomstudium“ geführt). Die Doktoratsstudien können im Gegensatz dazu einen Anstieg verzeichnen. Es ist zu erwarten, dass dieser künftig die Rückgänge aus den anderen Studienrichtungen kompensieren wird. Ebenfalls einen leichten Zuwachs, im Vergleich zum Vorjahr, zeigt das Masterstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

Semester und Datenstichtag	ISCED 1-Steller (Code, Langtext)	ISCED 2-Steller (Code, Langtext)	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Gesamt	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		42 Biowissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
Wintersemester 2012 (Stichtag: 28.02.2013)	Gesamt	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
		72 Gesundheit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.2012)	Gesamt	Gesamt	1670	1374	3044	295	302	597	91	100	191	2056	1776	3832
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	1670	1374	3044	295	302	597	91	100	191	2056	1776	3832
		72 Gesundheit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 34: 2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien auf Curriculumsebene

Seite 59

Semester und Datenstichtag	Studienarten	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
	Diplomstudium	1048	1157	2205	271	292	563	49	61	110	1368	1510	2878
	Bachelorstudium	233	58	291	7	3	10	4	2	6	244	63	307
	Masterstudium	107	19	126	2	0	2	2	0	2	111	19	130
	Doktoratsstudium	166	95	261	30	15	45	27	28	55	223	138	361
	davon PhD-Doktoratsstudium	42	15	57	13	8	21	21	22	43	76	45	121
Wintersemester 2012 (Stichtag: 28.02.2013)	Gesamt	1670	1374	3044	295	302	597	91	100	191	2056	1776	3832
	Diplomstudium	1098	1179	2277	253	286	539	61	67	128	1412	1532	2944
	Bachelorstudium	321	73	394	9	4	13	7	2	9	337	79	416
	Masterstudium	100	20	120	2	0	2	2	0	2	104	20	124
	Doktoratsstudium	151	102	253	31	12	43	21	31	52	203	145	348
	davon PhD-Doktoratsstudium	37	18	55	12	6	18	17	26	43	66	50	116
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.2012)	Gesamt	1777	1346	3123	276	281	557	93	105	198	2146	1732	3878
	Diplomstudium	1157	1161	2318	238	269	507	61	72	133	1456	1502	2958
	Bachelorstudium	371	82	453	12	4	16	7	4	11	390	90	480
	Masterstudium	115	17	132	2	0	2	2	0	2	119	17	136
	Doktoratsstudium	134	86	220	24	8	32	23	29	52	181	123	304
	davon PhD-Doktoratsstudium	32	15	47	11	6	17	20	23	43	63	44	107

Tabelle 35: 2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart

Seite 60

Semester und Datenstichtag	Studiengruppe-UG (Langtext)	Studienfamilie (Kurztext)	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Gesamt	Gesamt	1554	1329	2883	310	310	620	82	91	173	1946	1730	3676
		Gesamt	1319	1275	2594	302	307	609	77	90	167	1696	1672	3370
	Medizinische Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	111	23	134	2	0	2	1	1	2	114	24	138
		Humanmedizin	1135	1151	2286	280	288	568	69	81	150	1484	1520	3004
		Zahnmedizin	73	101	174	20	19	39	7	8	15	100	128	228
		Gesamt	235	54	289	8	3	11	5	1	6	248	58	306
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	235	54	289	8	3	11	5	1	6	248	58	306
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sonstige Studienaktivitäten	Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wintersemester 2012 (Stichtag: 28.02.2013)	Gesamt	Gesamt	1670	1374	3044	295	302	597	91	100	191	2056	1776	3832
		Gesamt	1327	1299	2626	283	299	582	83	98	181	1693	1696	3389
	Medizinische Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	83	19	102	0	1	1	1	0	1	84	20	104
		Humanmedizin	1146	1163	2309	265	277	542	71	89	160	1482	1529	3011
		Zahnmedizin	98	117	215	18	21	39	11	9	20	127	147	274
		Gesamt	343	75	418	12	3	15	8	2	10	363	80	443
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	343	75	418	12	3	15	8	2	10	363	80	443
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sonstige Studienaktivitäten	Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.2012)	Gesamt	Gesamt	1777	1346	3123	276	281	557	93	105	198	2146	1732	3878
		Gesamt	1329	1261	2590	261	277	538	84	101	185	1674	1639	3313
	Medizinische Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	43	15	58	0	0	0	0	0	0	43	15	58
		Humanmedizin	1174	1137	2311	245	258	503	74	91	165	1493	1486	2979
		Zahnmedizin	112	109	221	16	19	35	10	10	20	138	138	276
		Gesamt	448	85	533	15	4	19	9	4	13	472	93	565
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	448	85	533	15	4	19	9	4	13	472	93	565
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sonstige Studienaktivitäten	Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 36: 2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studiengruppe

2.A.10 Studienabschlussquote

Studienabschlussquote	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium	69,3%	67,5%	68,5%
Masterstudium	60,6%	33,3%	56,4%
Universität	68,5%	66,7%	67,7%

Tabelle 37: 2.A.10 Studienabschlussquote

Die Studienabschlussquote ist eine für die Wissensbilanz 2013 erstmals berechnete nicht-originäre Kennzahl. Die Nachvollziehbarkeit der Rechenvorschrift ist gegeben.

Die Studienabschlussquote weist in der dargestellten Form insofern eine eingeschränkte Aussagekraft auf, als in der Kategorie „Bachelor/Diplomstudien“ die Diplomstu-

dien Human- und Zahnmedizin sowie das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft und auch das Rigorosenstudium Medizin zusammengefasst wurden. Unsere detaillierteren Auswertungen haben ergeben, dass die genannten Studien einzeln eine sehr unterschiedliche Abschlussquote aufweisen.

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Kennzahl „Anzahl der Studienabschlüsse“ enthält unter den Angaben für die Diplomstudien Abschlüsse des Diplomstudiums Zahnmedizin und seit SS 08 auch vermehrt Abschlüsse für das Diplomstudium Humanmedizin sowie auch noch Abschlüsse des Rigorosenstudiums Medizin (O 201).

Seit 2009 werden ebenfalls Abschlüsse des Masterstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft verzeichnet. Im Jahr 2010 gab es die ersten AbsolventInnen des PhD-Studiums Molecular Medicine.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Studienabschlüsse insgesamt leicht gesunken. Ein Rückgang der Studienabschlüsse ist dabei bei den Diplomstudienabschlüssen bemerkbar, welcher aber hauptsächlich auf die ebenfalls unter dem Titel „Diplomstudien“ enthaltenen Abschlüsse für das Rigorosenstudiums Medizin (O 201) zurückführbar ist. Die Studienabschlüsse des Diplomstudiums Humanmedizin sind gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um rund 24 % zurückgegangen.

Der dazu ausgleichende Zuwachs ist im Mehrjahresvergleich bei den Doktoratsstudien erfolgt.

WB Studienjahr	Studiengruppe-JG	Studienfamilie	Abschlussart	Staatsangehörigkeit											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	233	148	381	23	27	50	11	10	21	267	185	452
		Gesamt	Gesamt	134	139	273	20	27	47	11	10	21	165	176	341
		Erstabschluss	Gesamt	120	130	250	18	25	43	8	6	14	146	161	307
		Zweitabschluss	Gesamt	14	9	23	2	2	4	3	4	7	19	15	34
		Humanmedizin	Gesamt	120	130	250	18	25	43	8	6	14	146	161	307
		Erstabschluss	Gesamt	108	121	229	16	22	38	6	5	11	134	148	282
		Zweitabschluss	Gesamt	14	9	23	2	2	4	3	4	7	19	15	34
		Zahnmedizin	Gesamt	14	9	23	2	3	5	2	1	3	18	13	31
		Erstabschluss	Gesamt	14	9	23	2	3	5	2	1	3	18	13	31
		Zweitabschluss	Gesamt	99	9	108	3	0	3	0	0	0	102	9	111
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	79	7	86	3	0	3	0	0	0	82	7	89
		Erstabschluss	Gesamt	79	7	86	3	0	3	0	0	0	82	7	89
		Zweitabschluss	Gesamt	99	9	108	3	0	3	0	0	0	102	9	111
		Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Gesamt	79	7	86	3	0	3	0	0	0	82	7	89
Studienjahr 2011/12	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	294	159	453	20	29	49	13	10	23	327	198	525
		Gesamt	Gesamt	210	148	358	20	29	49	13	10	23	243	189	432
		Erstabschluss	Gesamt	194	138	332	16	28	44	8	9	17	218	175	393
		Zweitabschluss	Gesamt	18	10	28	4	1	5	5	1	6	25	13	37
		Humanmedizin	Gesamt	190	141	331	20	27	47	13	9	22	223	172	400
		Erstabschluss	Gesamt	174	131	305	16	26	42	8	8	16	198	168	363
		Zweitabschluss	Gesamt	16	10	26	4	1	5	5	1	6	25	12	37
		Zahnmedizin	Gesamt	20	7	27	0	2	2	0	1	1	20	10	30
		Erstabschluss	Gesamt	20	7	27	0	2	2	0	1	1	20	10	30
		Zweitabschluss	Gesamt	84	11	95	0	0	0	0	0	0	84	11	95
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	55	8	63	0	0	0	0	0	0	55	8	63
		Erstabschluss	Gesamt	55	8	63	0	0	0	0	0	0	55	8	63
		Zweitabschluss	Gesamt	29	3	32	0	0	0	0	0	0	29	3	32
		Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Gesamt	55	8	63	0	0	0	0	0	0	55	8	63
Studienjahr 2010/11	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	313	159	472	17	17	34	14	8	22	344	184	528
		Gesamt	Gesamt	230	141	371	14	17	31	13	8	21	257	166	423
		Erstabschluss	Gesamt	224	138	363	13	17	30	10	4	14	248	159	407
		Zweitabschluss	Gesamt	5	3	8	1	0	1	3	4	7	9	7	16
		Humanmedizin	Gesamt	212	129	341	14	15	29	11	6	17	237	156	387
		Erstabschluss	Gesamt	207	126	333	13	15	28	8	2	10	228	143	371
		Zweitabschluss	Gesamt	3	3	6	1	0	1	3	4	7	9	7	16
		Zahnmedizin	Gesamt	18	12	30	0	2	2	2	2	4	20	16	36
		Erstabschluss	Gesamt	18	12	30	0	2	2	2	2	4	20	16	36
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	83	18	101	3	0	3	1	0	1	87	18	105
		Erstabschluss	Gesamt	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
		Zweitabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Gesamt	83	18	101	3	0	3	1	0	1	87	18	105
Studienjahr 2009/10	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
		Erstabschluss	Gesamt	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
		Zweitabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Humanmedizin	Gesamt	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
		Erstabschluss	Gesamt	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
		Zweitabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Zahnmedizin	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Erstabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Zweitabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Erstabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Zweitabschluss	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32
		Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Gesamt	25	6	31	1	0	1	0	0	0	26	6	32

Tabelle 38: 3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse nach Curriculum

WB Studienjahr	Abschlussart	Studienarten	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Erstabschluss	Gesamt	199	137	336	21	25	46	8	6	14	228	168	396
		Diplomstudium	120	130	250	18	25	43	8	6	14	146	161	307
		Bachelorstudium	79	7	86	3	0	3	0	0	0	82	7	89
	Zweitabschluss	Gesamt	34	11	45	2	2	4	3	4	7	39	17	56
		Masterstudium	20	2	22	0	0	0	0	0	0	20	2	22
		Doktoratsstudium	14	9	23	2	2	4	3	4	7	19	15	34
		davon PhD-Doktoratsstudium	5	2	7	1	1	2	3	4	7	9	7	16
Studienjahr 2011/12	Erstabschluss	Gesamt	249	159	408	20	29	49	13	10	23	327	198	525
		Diplomstudium	210	148	358	20	29	49	13	10	23	243	189	432
		Bachelorstudium	194	138	332	16	28	44	8	9	17	218	175	393
	Zweitabschluss	Gesamt	55	8	63	0	0	0	0	0	0	55	8	63
		Masterstudium	45	13	58	4	1	5	5	1	6	54	15	69
		Doktoratsstudium	29	3	32	0	0	0	0	0	0	29	3	32
		davon PhD-Doktoratsstudium	16	10	26	4	1	5	5	1	6	25	12	37
Studienjahr 2010/11	Erstabschluss	Gesamt	283	150	433	15	17	32	11	4	15	309	171	480
		Diplomstudium	225	138	363	13	17	30	10	4	14	248	159	407
		Bachelorstudium	58	12	70	2	0	2	1	0	1	61	12	73
	Zweitabschluss	Gesamt	30	9	39	2	0	2	3	4	7	35	13	48
		Masterstudium	25	6	31	0	0	0	0	0	0	25	6	31
		Doktoratsstudium	5	3	8	2	0	2	3	4	7	10	7	17
		davon PhD-Doktoratsstudium	1	1	2	0	0	0	3	4	7	4	5	9

Tabelle 39: 3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse nach Studienart

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Es ist wieder ein deutlicher Aufwärtstrend zu beobachten; 41,81 % der Studien werden im Studienjahr 12/13 innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen. Im Studienjahr 11/12 waren es 32,69 % aller Studien. Im Studienjahr 10/11 lag der Prozentsatz hingegen bei 48,58 %.

Die Anzahl der Studienabschlüsse des Rigorosenstudiums Medizin hat stark abgenommen und damit auch die Zahl der Studienabschlüsse außerhalb der Toleranzstudiendauer.

Die Gesamtanzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester ist nach wie vor zu einem sehr hohen Anteil und im Vergleich zum Vorjahr mit einem noch höheren Anteil - konkret mit 73,02 % (Vorjahr: 70,93 %) - auf die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin zurückzuführen. 138 von insgesamt 189 Studienabschlüssen innerhalb der Toleranzstudiendauer stammen ausschließlich von den Diplomstudien Human- und Zahnmedizin, welche seit WS 05/06 Zulassungsbeschränkungen aufweisen.

21,16 % (40 von 189) aller Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester aller Studienrichtungen der Medizinischen Universität Graz fallen auf die Bachelorstudienrichtung Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

4,76 % (9 von 189) aller Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester aller Studienrichtungen der Med Uni Graz sind auf die Doktoratsstudien (davon 1,56 % für PhD-Abschlüsse) zurückzuführen und nur 1,06 % (2 von 189) sind der Masterstudienrichtung Gesundheits- und Pflegewissenschaft zuzurechnen.

Folgende Verhältnisse zwischen der GesamtabsoventInnenzahl und der Zahl der AbsolventInnen innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester können je Studienrichtung beobachtet werden:

Diplomstudienrichtungen Human- und Zahnmedizin (inklusive der Rigorosenstudienrichtung Medizin):

138 von 307 Abschlüssen insgesamt, das sind 44,95 % (Vorjahr: 30,96 %), erfolgten im Studienjahr 12/13 innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.

Diplomstudienrichtungen Human- und Zahnmedizin (exklusive der Rigorosenstudienrichtung Medizin):

138 von 268 Abschlüssen insgesamt, das sind 57,98 %, erfolgten im Studienjahr 12/13 innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.

Weiters enthält die Summe von 394 Studienabschlüssen weitgehend AbsolventInnen, welche vor Einführung des Aufnahmeverfahrens – wo auch noch deutlich höhere BeginnerInnenzahlen zugelassen wurden – mit dem Studium begonnen haben. Es ist zu erwarten, dass der Anteil an innerhalb der Toleranzzeit abschließenden Studierenden deutlich zunehmen wird, wenn es nur noch AbsolventInnen mit abgelegtem Aufnahmeverfahren gibt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Prozentsatz bereits von 30,96 % auf 44,95 % bzw. bei exklusiver Betrachtung der Rigorosenstudienrichtung Medizin von ca. 40 % auf 57,98 % gestiegen.

Bachelorstudienrichtung Gesundheits- und Pflegewissenschaft:

40 von insgesamt 89 Abschlüssen, das sind 44,94 %, erfolgten innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.

Masterstudienrichtung Gesundheits- und Pflegewissenschaft:

2 von insgesamt 22 Abschlüssen, das sind 9,09 %, erfolgten innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.

Doktoratsstudienrichtungen (PhD und Medizinische Wissenschaft):

9 von insgesamt 34 Abschlüssen, das sind 26,47 %, erfolgten innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.

WB Studienjahr	Studiengruppe-UG	Studienfamilie	Abschlussart	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	91	58	149	16	20	36	2	2	4	109	80	189
			Gesamt	50	58	108	15	20	35	2	2	4	67	80	147
			Erstabschluss	48	54	102	14	20	34	0	2	2	62	76	138
		Zahnmedizin	weiterer Abschluss	2	4	6	1	0	1	2	0	2	5	4	9
			Gesamt	47	58	105	15	20	35	2	2	4	64	80	144
			Erstabschluss	45	54	99	14	20	34	0	2	2	59	76	135
		Humanmedizin	weiterer Abschluss	2	4	6	1	0	1	2	0	2	5	4	9
			Gesamt	3	0	3	0	0	0	0	0	0	3	0	3
			Erstabschluss	3	0	3	0	0	0	0	0	0	3	0	3
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	41	0	41	1	0	1	0	0	0	42	0	42
			Erstabschluss	39	0	39	1	0	1	0	0	0	40	0	40
			weiterer Abschluss	2	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	2
		Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Gesamt	41	0	41	1	0	1	0	0	0	42	0	42
			Erstabschluss	39	0	39	1	0	1	0	0	0	40	0	40
			weiterer Abschluss	2	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	2
		Zahnmedizin	Gesamt	41	0	41	1	0	1	0	0	0	42	0	42
			Erstabschluss	39	0	39	1	0	1	0	0	0	40	0	40
			weiterer Abschluss	2	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	2

Tabelle 40: 3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studiengruppe Studienjahr 2012/13

Seite 67

WB Studienjahr	Studiengruppe-UG	Studienfamilie	Abschlussart	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
			Gesamt	54	42	96	13	23	36	1	1	2	68	66	134
			Erstabschluss	50	38	88	11	22	33	0	1	1	61	61	122
		Zahnmedizin	weiterer Abschluss	4	4	8	2	1	3	1	0	1	7	5	12
			Gesamt	45	39	84	13	22	35	1	1	2	59	62	121
			Erstabschluss	41	35	76	11	21	32	0	1	1	52	57	109
		Humanmedizin	weiterer Abschluss	4	4	8	2	1	3	1	0	1	7	5	12
			Gesamt	9	3	12	0	1	1	0	0	0	9	4	13
			Erstabschluss	9	3	12	0	1	1	0	0	0	9	4	13
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	35	3	38	0	0	0	0	0	0	35	3	38
			Erstabschluss	30	2	32	0	0	0	0	0	0	30	2	32
			weiterer Abschluss	5	1	6	0	0	0	0	0	0	5	1	6
		Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Gesamt	35	3	38	0	0	0	0	0	0	35	3	38
			Erstabschluss	30	2	32	0	0	0	0	0	0	30	2	32
			weiterer Abschluss	5	1	6	0	0	0	0	0	0	5	1	6
	Medizinische Studien	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
			Gesamt	105	67	172	11	13	24	4	2	6	120	82	202
			Erstabschluss	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
		Zahnmedizin	weiterer Abschluss	2	0	2	0	0	0	2	1	3	4	1	5
			Gesamt	101	63	164	11	13	24	4	2	6	116	78	194
			Erstabschluss	99	63	162	11	13	24	2	1	3	112	77	189
		Humanmedizin	weiterer Abschluss	2	0	2	0	0	0	2	1	3	4	1	5
			Gesamt	4	4	8	0	0	0	0	0	0	4	4	8
			Erstabschluss	4	4	8	0	0	0	0	0	0	4	4	8
Studienjahr 2010/11	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Gesamt	Gesamt	47	6	53	1	0	1	1	0	1	49	6	55
			Erstabschluss	26	2	28	0	0	0	1	0	1	27	2	29
			weiterer Abschluss	21	4	25	1	0	1	0	0	0	22	4	26
		Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Gesamt	47	6	53	1	0	1	1	0	1	49	6	55
			Erstabschluss	26	2	28	0	0	0	1	0	1	27	2	29
			weiterer Abschluss	21	4	25	1	0	1	0	0	0	22	4	26
		Zahnmedizin	Gesamt	47	6	53	1	0	1	1	0	1	49	6	55
			Erstabschluss	26	2	28	0	0	0	1	0	1	27	2	29
			weiterer Abschluss	21	4	25	1	0	1	0	0	0	22	4	26

Tabelle 41: 3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studiengruppe (Vorjahre)

Seite 68

			Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
WB Studienjahr	Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012/13	Gesamt	Gesamt	91	58	149	16	20	36	2	2	4	109	80	189
		Gesamt	87	54	141	15	20	35	0	2	2	102	76	178
		Diplomstudium	48	54	102	14	20	34	0	2	2	62	76	138
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	39	0	39	1		1				40	0	40
		Gesamt	4	4	8	1	0	1	2	0	2	7	4	11
		Masterstudium	2	0	2							2	0	2
		Doktoratsstudium	2	4	6	1	0	1	2	0	2	5	4	9
2011/12	Gesamt	Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
		Gesamt	80	40	120	11	22	33	0	1	1	91	63	154
		Diplomstudium	50	38	88	11	22	33	0	1	1	61	61	122
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	30	2	32							30	2	32
		Gesamt	9	5	14	2	1	3	1	0	1	12	6	18
		Masterstudium	5	1	6							5	1	6
		Doktoratsstudium	4	4	8	2	1	3	1	0	1	7	5	12
2010/11	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
		Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
		Diplomstudium	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	26	2	28	0		0	1		1	27	2	29
		Gesamt	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
		Masterstudium	21	4	25							21	4	25
		Doktoratsstudium	2	0	2	1		1	2	1	3	5	1	6
2010/11	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
		Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
		Diplomstudium	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	26	2	28	0		0	1		1	27	2	29
		Gesamt	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
		Masterstudium	21	4	25							21	4	25
		Doktoratsstudium	2	0	2	1		1	2	1	3	5	1	6
2010/11	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
		Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
		Diplomstudium	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	26	2	28	0		0	1		1	27	2	29
		Gesamt	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
		Masterstudium	21	4	25							21	4	25
		Doktoratsstudium	2	0	2	1		1	2	1	3	5	1	6
2010/11	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
		Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
		Diplomstudium	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	26	2	28	0		0	1		1	27	2	29
		Gesamt	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
		Masterstudium	21	4	25							21	4	25
		Doktoratsstudium	2	0	2	1		1	2	1	3	5	1	6
2010/11	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
		Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
		Diplomstudium	103	67	170	11	13	24	2	1	3	116	81	197
	weiterer Abschluss	Bachelorstudium	26	2	28	0		0	1		1	27	2	29
		Gesamt	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
		Masterstudium	21	4	25							21	4	25
		Doktoratsstudium	2	0	2	1		1	2	1	3	5	1	6

Tabelle 42: 3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart

				Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
WB Studienjahr	ISCED 1-Steller	ISCED 2-Steller	Abschlussart	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	Gesamt	Gesamt	91	58	149	16	20	36	2	2	4	109	80	189
			Gesamt	87	54	141	15	20	35	0	2	2	102	76	178
			Erstabschluss	4	4	8	1	0	1	2	0	2	7	4	11
	72 Gesundheit	Gesamt	Gesamt	91	58	149	16	20	36	2	2	4	109	80	189
			Erstabschluss	87	54	141	15	20	35	0	2	2	102	76	178
			weiterer Abschluss	4	4	8	1	0	1	2	0	2	7	4	11
			Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
Studienjahr 2011/12	Gesamt	Gesamt	Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
			Gesamt	80	40	120	11	22	33	0	1	1	91	63	154
			Erstabschluss	9	5	14	2	1	3	1	0	1	12	6	18
	72 Gesundheit	Gesamt	Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
			Erstabschluss	80	40	120	11	22	33	0	1	1	91	63	154
			weiterer Abschluss	9	5	14	2	1	3	1	0	1	12	6	18
			Gesamt	89	45	134	13	23	36	1	1	2	103	69	172
Studienjahr 2010/11	Gesamt	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
			Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
			Erstabschluss	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
	72 Gesundheit	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
			Erstabschluss	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
			weiterer Abschluss	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
			Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
Studienjahr 2010/11	Gesamt	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
			Gesamt	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
			Erstabschluss	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
	72 Gesundheit	Gesamt	Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257
			Erstabschluss	129	69	198	11	13	24	3	1	4	143	83	226
			weiterer Abschluss	23	4	27	1		1	2	1	3	26	5	31
			Gesamt	152	73	225	12	13	25	5	2	7	169	88	257

Tabelle 43: 3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer auf Curriculumsebene

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende bzw. mit Betreuungspflichten

In den vier Kinderbetreuungseinrichtungen der Medizinischen Universität Graz werden von Beginn an auch Kinder von Studierenden betreut. Der Anteil an Kindern von studierenden Eltern beträgt derzeit ca. 1/4 und ist auf alle Häuser verteilt. Neben den qualitativen Vorteilen die das Betriebstagesmuttermodell mit sich bringt (individuelle Betreuung und Förderung, attraktive Einrichtungen mit Garten etc.), ist auch die flexible Einteilung der Betreuungsstunden (Wahlmöglichkeit von 15-40 Stunden pro Woche) eine Erleichterung für Studierende mit Kind. Wie bereits erwähnt stellt die Med Uni Graz zusätzlich an alle Häuser den Anspruch, mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein und hat in jedem Haus ein „Elternzimmer“ mit Computer eingerichtet, wobei besonders an studierende Eltern gedacht wurde. Die Kinderbetreuung wurde in den letzten Jahren immer weiter qualitativ verbessert (Räumlichkeiten, Zusatzangebote). Um Studierenden eine leistbare Kinderbetreuung zu ermöglichen, gibt es seit 2008 die Studierendenrefundierung der Med Uni Graz. Studierende Eltern erhalten hier bis zu 2/3 der anfallenden Betreuungskosten von der Universität rückerstattet. Seit 2011 gibt es diesbezüglich auch eine Kooperation mit der HochschülerInnenschaft, die einen Teil der Kosten übernimmt.

Weiters sind alle Angebote für Angehörige der Universität mit Kindern (Gutscheine für flexible Kinderbetreuung, Sommerbetreuung, Zusatzangebote wie „English&Music for kids, ExpertInnenvorträge, Kinderfeste etc.) auch für Studierende offen. Das kinderCAMPUSbüro als Anlaufstelle steht auch Studierenden für alle Fragen rund um Kinderbetreuung zur Verfügung.

Im Rahmen des Audits „Hochschule und Familie“ wurden die Angebote für Studierende mit Betreuungspflichten analysiert. Daraus ergab sich eine weiterführende Arbeitsgruppe die sich derzeit mit verschiedenen Thematiken beschäftigt (z.B. Erhebung Studierende mit Betreuungsbedarf, familienfreundliche Praktika/Hochschulen im Aus-

land, Stillräume für Studierende mit Kind etc.).

Ebenso wurde das Thema Pflege von Angehörigen mit einer weiteren Stelle in der neu eingerichteten Servicestelle für Vereinbarkeit etabliert, um Studierenden, die Pflege leisten, ebenso optimal unterstützen zu können.

Im Jahr 2013 wurden wieder einige virtuelle Lehrveranstaltungen in Form von eLectures (aufgezeichnete Lehrveranstaltungen mit synchronisierten Folien und mit Animationen angereichert) umgesetzt. Dies ermöglicht Studierenden die Inhalte auch bequem von zuhause aus zu absolvieren, Fragen können per E-Mail an die Lehrenden gerichtet werden. Weiters wird bei einigen Lehrveranstaltungen auch eine sogenannte „ask-your-teacher“ Präsenzeinheit angeboten, welche man freiwillig besuchen kann um individuelle Fragen an die Lehrenden zu stellen.

Bereits im Jahr 2012 wurden erste Anstrengungen unternommen die Inhalte im HTML5 Standard anzubieten. Dieser Standard ermöglicht es, dass man auch mit Tablets und Mobile Devices generell auf die Inhalte zugreifen kann. Die erste Applikation welche umgestellt wurde war das Virtuelle Mikroskop. Für diese Innovation und die Umstellung auf ein neues Virtuelles Mikroskop gewann das VMC Team den Dr. Michael Hasiba Preis für innovative Lehre, welcher im März 2013 feierlich vom Präsidenten der Ärztekammer übergeben wurde. Im Jahr 2013 wurden sämtliche Inhalte auf diesen neuen Standard gebracht, was den Zugriff nun universeller und einfacher gestaltet.

Um die Erstellung von virtuellen Lerninhalten zu forcieren und weiter zu unterstützen wurde im Jahr 2013 ein Kompendium für die Lehre mit dem Titel „Schritt für Schritt zur guten Lehre“ herausgebracht. In diesem frei verfügbaren Booklet sind Lehrstrategien, Lehrveranstaltungsformate und Lehrmethoden mit einem speziellen Konnex zur Med Uni Graz übersichtlich zusammenge-

stellt. Lehrende können dort sowohl wertvolle Informationen über die Planung und Gestaltung Ihrer eigenen Lehrveranstaltungen finden als auch einen Überblick über alle Lehrformate (Präsenz und Virtuell) an der Med Uni Graz bekommen. Insbesondere der Teil über die virtuellen Lehrformate gibt eine hervorragende Übersicht über die bestehenden Möglichkeiten. Alle Lehrformate sind kurz beschrieben und mit best practice Beispielen ergänzt, sodass man auf bereits vorhandenes Wissen zurückgreifen und seine eigene Lehrveranstaltung effizient und individuell planen kann. Das Booklet ist unter Informationen für Lehrende (<http://www.medunigraz.at/lehre>) bzw. folgendem Link als PDF Datei herunterladbar: <http://www.medunigraz.at/1961>

Die Med Uni Graz bietet seit dem SS 2013 open educational resources (OER) an und schließt sich somit dem großen Trend in diesem Bereich an. OER sind frei verfügbare Bildungsressourcen/Lerninhalte in Form von Videos und Podcasts, wobei die Med Uni Graz beides zu Themen von allgemeinem medizinischem Interesse anbietet. Der Beginn wurde mit Apple iTunesU gemacht. iTunesU ist eine speziell für Universitäten bestimmte Sektion in iTunes um OER welt-

weit anzubieten. Die Med Uni Graz bietet hier bereits erste Lerninhalte von Lehrenden der Med Uni Graz und Gastvorträgen zum Download an. Siehe:

<https://itunes.apple.com/at/institution/medizinische-universitat-graz/id531746548>

Nachdem iTunesU für nicht Apple basierte Rechner/Devices die Installation einer speziellen Software (apple iTunes) erfordert, entschloss sich die Med Uni Graz im WS 2013/14 neben iTunesU noch einen weiteren Verbreitungskanal für OER zu öffnen: YouTube. YouTube erfordert keine spezielle Software sondern nur einen Standard Webbrowser, und kann daher von allen PCs und mobile devices verwendet werden, unabhängig von Hersteller und Betriebssystem. Die Med Uni Graz bietet auf YouTube derzeit drei Channels an:

Medizin verstehen:

<http://www.youtube.com/user/medunigraz01medizin>

Antrittsvorlesungen und Vorträge:
<http://www.youtube.com/user/medunigraz02vortrag>

Studieninfos:

<http://www.youtube.com/user/medunigraz03studium>

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Mit der Einrichtung der Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen sollte allen Angehörigen der Universität eine Anlaufstelle für Information, Beratung und Dienstleistungen geboten werden. Neben zahlreichen Beratungen von Studierenden mit Beeinträchtigungen wurden im Berichtsjahr 2013 Ausnahmen von der geltenden Prüfungsordnung, Sonderregelungen zum Besuch von Lehrveranstaltungen und auch die Möglichkeit der Einzelbetreuung von StudienwerberInnen mit Behinderungen beim Aufnahmeverfahren der Med Uni Graz umgesetzt. Darüber hinaus werden für die Studierenden der Universität weiterhin Gebärdensprachkurse als freies Wahlfach (ca. 25 Studierende pro Semester), aber auch Sensibilisierungsworkshops zum Thema Behin-

derung/chronische Erkrankung angeboten. Die Sensibilität gegenüber behinderten und/oder chronisch kranken Menschen konnte universitätsweit gehoben werden, der Behindertenbeirat der Universität, der sich aus VertreterInnen aller Kurien zusammensetzt und sich mit dem Thema breitgefächert befasst, wird in regelmäßigen Abständen mit aktuellen Fragestellungen beschäftigt.

Um Studierenden die Anmeldung zu den Modulen direkt von zu Hause aus zu ermöglichen wurde Anfang 2012 das Projekt „Umstellung auf Online Anmeldung im 3. – 5. SJ“ (2. Teil 2. Abschnitt) initiiert. Für das WS 2013/14 wurde das Ziel gesetzt, die Online Anmeldung auf das 4. Studienjahr auszudehnen, somit wurden im WS 2013/14 sowohl für das 3. als auch für das

4. Studienjahr Humanmedizin die Online Anmeldung durchgeführt. Der Nutzen der Online Anmeldung liegt in erster Linie darin, dass sich Studierende nun von Anfang an für Schienen per Online Anmeldung entscheiden können in denen sie dann das gesamte Studienjahr bleiben. Sprich für das Sommersemester ist die Modul-/Schienenzuteilung deutlich vereinfacht, da die Studierenden lediglich von der Schiene des Wintersemesters in jene des Sommersemesters weitergereicht werden müssen. Durch eine konsequente Fortsetzung des Projektes und eine Ausdehnung der Online-Anmeldung auf das 4. Studienjahr, wird angestrebt den Großteil der Anmeldungen zu automatisieren. Nur mehr die Ausnahmefälle (z.B. wenn Module nicht bestanden wurden und daher nochmals absolviert werden müssen, QuereinsteigerInnen und Studierende die durch Auslandsaufenthalte aus der Schiene fallen) sollen fortan manuell zugeteilt werden müssen. Seit Einführung der Online Anmeldung 2012 ist die Anzahl der manuell zugeteilten Studierenden durch

die Online Schienenanmeldung deutlich zurückgegangen. Dies bedeutet auch für die Studierenden eine große Erleichterung, da sie sich die Gruppen in den jeweiligen Schienen selbst aussuchen können, der komplizierte Prozess der Schienewunschabgabe vollkommen entfällt und die Anmeldung von jedem Ort mit Internetzugang durchgeführt werden kann. Eine persönliche Anmeldung vor Ort ist somit nicht mehr erforderlich.

Um die Bedürfnisse der Studierenden besser einschätzen zu können, wurde im Jahr 2013 erstmalig eine Befragung der Erstsemestri-gen in Bezug auf Gebrauch und Umgang mit eLearning Ressourcen sowie nach vorhandenen Endgeräten, Internetzugängen und Gebrauch von sozialen Netzwerken durchgeführt. Es ist geplant, diese Daten ab nun jedes Jahr zu erheben, um die laufende Entwicklung zu beobachten. Die Ergebnisse werden in Schulungen an die Lehrenden weitergegeben und fließen auch in die laufenden Umsetzungsarbeiten für eLearning Inhalte ein.

G Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung

Im Bereich der Gleichstellung und Frauenförderung wurde das im Jahr 2011 für die Med Uni Graz erarbeitete Rahmenprogramm, welches zielgruppenspezifische Herausforderungen und Maßnahmen erfasst, 2013 neu überarbeitet und ergänzt. Insbesondere fanden hierbei nun auch weitere Diversitätsdimensionen (Familienstand, Alter, Sprache) Eingang. Als übergreifende Schwerpunkte im Bereich der Frauenförderung sehen wir eine an Genderaspekten orientierte Personalentwicklung, die Umsetzung von Gender Mainstreaming in allen universitären Handlungsfeldern (z.B. Gender Controlling), die Implementierung von Gender Budgeting und die Integration von Genderthematiken in die Universitätskultur (Sensibilisierung, Sprache). Im Bereich der Studierenden werden Maßnahmen wie Kinderbetreuungsangebote, Integration von Genderaspekten in das Curriculum oder die frühe Anbindung an wissenschaftliche Tätigkeit bzw. Vernetzung gesetzt. Für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen stehen Angebote wie gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten (in Kooperation mit den Grazer Universitäten), Netzwerkbildung, Karriereberatung, Coaching und Mentoring sowie Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen (z.B. Förderung von Mobilität) zur Verfügung. Weitere wichtige Schwerpunkte sind die Frauenförderung bei Bewerbungen und Berufungen (Quote, transparente Berufungsverfahren, Bewerbungstraining), die

Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ein qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungskonzept sowie zahlreiche Zusatzangebote für Eltern und Kinder (Beratung, Sommerbetreuung, Extraangebote Sport, Sprache und Musik etc.) oder die Unterstützung von Dual Career Couples.

Die neue Datenbroschüre „blickpunkt:gender“ ist 2013 erschienen und wurde auf der Homepage der GENDER:UNIT veröffentlicht. Neu aufgenommen wurden diesmal Daten zum Beschäftigungsausmaß sowie Daten zur Zulassung und der Veränderung der Studierendenzahlen bzw. des Geschlechterverhältnisses seit Einführung der Aufnahmeverfahren. Ebenso wurden die Qualifizierungsvereinbarungen aus Geschlechterperspektive beleuchtet.

Verstärkt soll in Zukunft auch das Thema Diversity in das Blickfeld rücken. Als ersten Schritt wird hier die Kommunikation und Sensibilisierung vorangetrieben. Im Auftrag der GENDER:UNIT wurde durch die FAB Produktionsschule Graz ein Diversity Rad (nach der adaptierten Vorlage 4-Layers-of-Diversity) gebaut. Die große Skulptur (inklusive Informationstafel) wurde im Juni am Campus der Med Uni Graz aufgestellt und soll MitarbeiterInnen und Studierende auf das Thema Diversität aufmerksam machen.

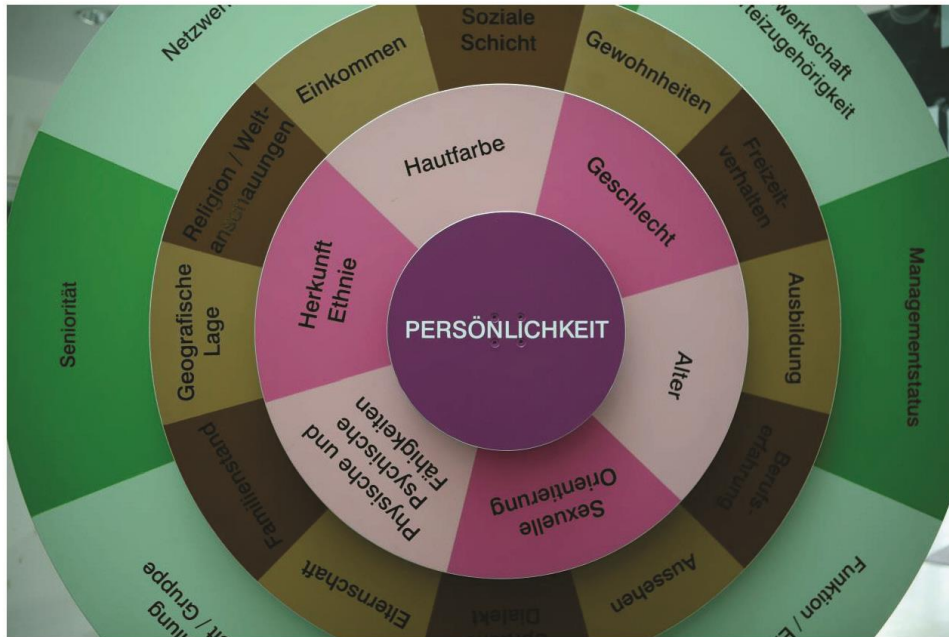


Abbildung 4: Diversity Rad im Eingangszentrum der Med Uni Graz

Im Projekt Gender Budgeting finden laufend Information und Sensibilisierung im Budgetprozess in Form eines Schreibens bzw. einer Checkliste statt. Datenanalysen, die sich v.a. mit dem Gender Pay Gap beschäftigen, werden jährlich durchgeführt und in einer Arbeitsgruppe analysiert und bearbeitet. Ebenso wurden die Daten zum Gender Pay Gap auch 2013 wieder in der Datenbrochure „blickpunkt:gender“ veröffentlicht.

Um das Thema geschlechtersensible Medizin stärker zu forcieren, wurde eine Plattform gegründet, die einerseits sichtbar macht, welche ForscherInnen, Projekte und Publikationen sich mit Gender in der Medizin beschäftigen und andererseits Austausch und Vernetzung fördern soll. Der Internetauftritt des Projekts zu geschlechtersensibler Medizin befindet sich in der Fertigstellung. Unter <http://www.medunigraz.at/geschlechtersensiblemedizin> findet man bereits diesbezügliche Projekte und Publikationen an der Med Uni Graz sowie wissenschaftliche Beiträge, Ausschreibungen, Tagungen und Kongresse.

Die durch die GENDER:UNIT erstellte Broschüre „blickpunkt:karriere“ gibt Auskunft zum Thema wissenschaftliche Karriere an der Medizinischen Universität Graz unter besonderer Berücksichtigung des Geschlechteraspekts. Hingewiesen wird sowohl auf potentielle „Stolpersteine“ für Wissenschaftlerinnen als auch auf Möglichkeiten der Förderung. Weiters geben erfolgreiche WissenschaftlerInnen als Rollenmodelle wichtige Empfehlungen zum Thema Karriereplanung/-entwicklung ab.

Die 2011 eingerichteten Mobilitätsstipendien für Frauen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wurden für das Jahr 2013 ausgebaut und erhöht. Diese Unterstützung ist ein Zuschuss zu Reise- und Übernachtungskosten, die durch Auslandsaufenthalte mit wissenschaftlichem Zweck entstehen. Zusätzlich zur gesamten universitären Frauenförderung und allgemeinen Angeboten, können so gezielt Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere unterstützt und gefördert werden. Anlässlich des Internationalen Frauentages 2013 wurde erneut das 8.März-Stipendium (*Auszeit für Wissenschaft*) ausgeschrieben und vergeben. Dieses soll Wissenschaftlerinnen finanziell

Seite 75

unterstützen, sich von Routinetätigkeit für eine Dauer von 3-6 Monaten freistellen zu lassen, um an einem konkreten Forschungsprojekt zu arbeiten. Ein zielgruppenspezifisches Coachingangebot wurde 2013 als Pilotprojekt eingeführt und soll 2014 weiter ausgebaut werden.

Im Zuge des Audits Hochschule und Familie wurde unter anderem eine Sensibilisierungs- und Informationskampagne zum Thema Väterkarenz gestartet. Die Broschüre „blickpunkt:väter“ ist seit Juli bei der GENDER:UNIT erhältlich bzw. auf der Website abrufbar. Zu finden sind darin u.a. Informationen zur Väterkarenz, dem Papamonat und zu verschiedenen Karenzmodellen. Außerdem erzählen ehemalige Karenzväter der Med Uni Graz von ihren Erfahrungen und geben Ratschläge zur optimalen Nutzung der Karenzzeit.

Das wIN-Netzwerk für weibliche Wissenschaftlerinnen, das bereits 2008 gegründet wurde, wird weiter fortgeführt. Die Treffen finden regelmäßig statt und setzen sich jeweils mit bestimmten Themen (z.B. Karriereplanung, Vereinbarkeit, Laufbahnmodell etc.) auseinander, dienen aber auch als Plattform für informellen Austausch der wissenschaftlich tätigen Frauen bzw. auch der Vernetzung mit Studierenden. Zusätzlich wurde 2010 das wIN Komitee gegründet, dass die inhaltliche Steuerung des Netzwerks übernimmt. Organisatorisch werden die Treffen von der GENDER:UNIT ausgerichtet. Im Oktober wurde ein Seminar zum Thema "Forschen/Lehren/Führen/PatientInnenbetreuung" angeboten. Bewährte wIN Veranstaltungen wie die Gesprächsrunde mit Top-Wissenschaftlerinnen

oder Informationen zum Laufbahnmodell werden beibehalten.

Im Bereich der Weiterbildung nimmt die Med Uni Graz mit allen Grazer Universitäten am Programm „Potenziale 5“ teil, das von der Koordinationsstelle der Karl-Franzens-Universität Graz organisiert wird und verschiedene Weiterbildungsangebote (Karrierecoaching, Rhetorik, Bewerbungstraining etc.) für Frauen bereitstellt. Besonders das einjährige Karriereprogramm wird von Wissenschaftlerinnen gerne genutzt.

Um geschlechtergerechte Sprache als Instrument von Gender Mainstreaming zu betonen, wurde ein eigener Leitfaden erstellt. In der internen Weiterbildung werden für Führungskräfte und MitarbeiterInnen mittlerweile zwei Kurse zu Gender&Diversity angeboten.

Auch das Thema Vereinbarkeit wurde im Jahr 2013 ganz besonders berücksichtigt. Mit dem 2012 absolvierten Audit Hochschule und Familie wurden Zielvereinbarungen abgeschlossen, die Maßnahmen und Projekte für die nächsten drei Jahre vorschreiben. Die Umsetzung wird von der GENDER:UNIT koordiniert. Das Kinderbetreuungsangebot der Medizinischen Universität Graz wird laufend erweitert. Nach dem Ausbau auf 40 Betreuungsplätze stehen nun laufend die qualitative Verbesserung des Angebots (Weiterbildung, Vorträge) bzw. Zusatzangebote in den Bereichen Sprache, Musik oder Sport, Sommerangebote, flexible Kinderbetreuung, das für 2014 geplante Großprojekt (kinderCAMPUS) sowie eine Ausweitung des Familienbegriffes im Mittelpunkt.

Umsetzung des universitären Frauenförderungsplanes

Die Med Uni Graz erachtet trotz erzielter Fortschritte in diesem Jahr weiterhin die Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und Leitungspositionen insbesondere im wissenschaftlichen Bereich und die Rekrutierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen in Forschung und Lehre als ihre zentrale Aufgabe bei der Umsetzung des Frauenförderungsplanes (FFP), um die nach wie vor bestehende Geschlechterdisparität in diesem Bereich zu verringern und mittelfristig zu neutralisieren.

Daher wurde auch der Frauenförderungsplan auf Vorschlag des AKGL entsprechend adaptiert und geschärft, um ein tatsächlich wirkungsvolles Instrument der Frauenförderung in den betroffenen Problembereichen bieten zu können. Eine vom AKGL vorgeschlagene Version des FFP, welche u.a. die Erreichung dieses Ziels schneller möglich machen sollte, wird derzeit im Senat behandelt.

Trotz zahlreicher vorgenommener Bemühungen in diesem Bereich ist festzustellen, dass im Berichtszeitraum weder durchgeführte Berufungsverfahren nach § 98 UG, § 99 Abs. 1 und 3 UG noch Bestellungen von Leitungsfunktionen zu einer signifikanten Verbesserung (= wesentliche Erhöhung des Frauenanteils) führten, obwohl andererseits eine nahezu flächendeckende Einhaltung der 40 % Frauenquote in Leitungsorganen, Kollegialorganen und Gremien erzielt worden ist. Bei den Abschlüssen von Habilitationsverfahren und von Qualifizierungsvereinbarungen konnte jedoch im Berichtszeitraum eine Steigerung des Frau-

enanteils erreicht und sogar die 40 % „Zielmarke“ überschritten werden.

Die Med Uni Graz strebt weiterhin mehr „berufene“ Frauen als Professorinnen sowie generell noch mehr Frauen in Assistenz- und Assoziierten Professuren ebenfalls in sämtlichen wissenschaftlichen Leitungsfunktionen, insbesondere im gesamten klinischen, aber auch in Teilen vom nichtklinischen Bereich, an. Da die geschlechterdisparitätische Schiefelage bereits bei Ablauf von Bewerbungsfristen bei Professurausschreibungen erkennbar ist, müssen insbesondere in diesem Bereich weitere kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen gebündelt ergriffen und aktive Akzente gesetzt werden, um tatsächlich den gewünschten Effekt in der Form eines nachhaltigen „Abdichtens“ der leaky pipeline mittelfristig zu erzielen. Der frühzeitigen Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Schaffung von strukturellen Maßnahmen und Anreizen, die auch zu einer erhöhten Zahl an Bewerbungen und Anträgen von Frauen in den angesprochenen Verfahren führen, wird selbstverständlich weiter besonderes Augenmerk geschenkt. Zukünftigen Steuerungsmaßnahmen, die eine höhere Geschlechterparität trotz der nach wie vor männerdominierten klinischen Universitätsmedizin zulassen, müssen im Bestellungsverfahren unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Regelungen implementiert werden, um durch ausgewogene Besetzungen betriebliche Gleichstellungspolitik voranzutreiben.

Implementierung und Umsetzung von Gender Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Im Zuge der Weiterentwicklung des Curriculums Humanmedizin wurde mit der Erstellung eines umfassenden Lernzielkatalogs begonnen. Der klinische Teil der Lernziele wurde bereits fertiggestellt, auf genderspezifische Aspekte wurde dabei eingegangen. Der vorklinische Lernzielkatalog befindet sich noch in Entwicklung, auch hier werden genderspezifische Aspekte berücksichtigt werden.

Des Weiteren bilden geschlechtsspezifische Unterschiede in den Entstehungsmechanismen von Krankheit sowie Unterschiede in

den auftretenden Symptomen und in der Therapie von Krankheitsbildern einen besonderen Fokus in der Lehre, die durch die Teaching Unit „Gender Medicine“ abgehalten wird.

Als besonderen Anreiz, sich in Studium und Lehre mit genderrelevanten Themen zu beschäftigen, wird jedes Jahr ein Preis für wissenschaftliche Abschlussarbeiten ausgeschrieben und vergeben.

1.A.4 Frauenquoten

Bezüglich der (Zahlen-) Aufstellung 2013 lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten:

1. Bei den obersten Leitungsorganen der Universität (Universitätsrat, Rektorat, Senat) gab es im Vergleich zum Vorjahr nur sehr wenige Änderungen, einzig der Senat konstituierte sich im Berichtsjahr neu und verfehlte die 40 % Frauenquote bei der Konstituierung sehr knapp. Hauptursache war einmal mehr die sehr geringe Anzahl von Professorinnen in der gesamten ProfessorInnenkurie, die erhöhte Anzahl von Wahlvorschlägen sowie die daraus resultierenden wahlarithmetischen Konstellationen und Ergebnisse bei den Senatswahlen.
2. Bei den Habilitationskommissionen konnte ein Frauenquotenerfüllungsgrad von 100 % erreicht werden (von 34 Organen wiesen 34 einen Frauenanteil von über 40 % aus).
3. Bei den Berufungskommissionen erfüllten ebenfalls 12 von 12 Berufungskommissionen die 40 % Frauenquote. Bei den reinen Kopffzahlen liegt der Frauenanteil gesamt gesehen sogar bei 44,4 %.
4. Bei den 5 Curriculakommissionen ist zunächst anzuführen, dass der Frauenanteil bei den Kopffzahlen 46,5 % beträgt. Bei den zwei nicht richtig zusammengesetzten Curriculakommissionen wurde jeweils eine stichhaltige und nachvollziehbare Begründung seitens des Senats an den AKGL übermittelt, welcher daraufhin von der Erhebung einer Einrede der unrichtigen Zusammensetzung des Kollegialorgans im Rahmen seiner Ermessensentscheidung Abstand nahm. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass es an der MUG Curriculakommissionen mit verschiedenen großen Gesamtzahlen von Mitgliedern gibt.
5. Bei den sonstigen Kollegialorganen sind der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen sowie die Ethikkommission mitgezählt, wie auch in den Anmerkungen des bm:wf für die WBV-Kennzahlen 2013 unter diesem Punkt angeführt.

Bezüglich eines Resümees und weiterer Überlegungen zur Frauenquote wird ausdrücklich auf den ausführlichen Vorjahresbericht verwiesen, da dieser auch für das

Jahr 2013 und somit für diesen Bericht weiterhin Gültigkeit besitzt.

	Kopffzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote/Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9%	57,1%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	1	0	1	100%	0%	
Mitglieder des Universitätsrats	2	4	6	33,3%	66,7%	
Rektorat	2	2	4	50%	50%	1/1
Rektor/in	0	1	1	0%	100%	
Vizekanzler/innen	2	1	3	66,7%	33,3%	
Senat	7	11	18	38,9%	61,1%	0/1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0%	100%	
Mitglieder des Senats	7	10	17	41,2%	58,8%	
Habilitationskommission	104	134	238	43,7%	56,3%	34/34
Berufungskommission	48	60	108	44,4%	55,6%	12/12
Curricularkommissionen	20	23	43	46,5%	53,5%	3/5
sonstige Kollegialorgane	19	20	39	48,7%	51,3%	2/2

Tabelle 44: 1.A.4 Frauenquoten

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Gender Pay Gap im Jahr 2013 leicht erhöht. Diese Entwicklung ist teilweise auf eine Veränderung der VZÄ (z.B. in der Bidok-Verwendung 11) zurückzuführen. Die Veränderungen des Gender Pay Gap werden in

einer Arbeitsgruppe analysiert und interpretiert. Ebenso werden hier universitätsinterne Auswertungen herangezogen, die mehr Kategorien umfassen und alle zwei Jahre im Gleichstellungsbericht „blickpunkt:gender“ veröffentlicht werden.

Bidok-Verwendung		VZÄ		VZÄ	Köpfe	Köpfe	Köpfe	DS Gehalt/Monat
		Frauen	Männer		Frauen	Männer	Gesamt	
11	Univ.Prof. /§ 98	7,1	55,75	62,85	8	59	67	84,88%
12	Univ.Prof. /§ 99		0,36	0,36		2	2	n.a.
14	Universitätsdozent	39,29	148,47	187,76	42	154	196	92,64%
81	Univ.Prof. 6 J.befr.	4,83	5,92	10,75	5	6	11	97,59%
82	Assoz.Prof. im KV	8,87	26,33	35,19	10	28	38	94,22%
83	Assist..Prof. im KV	3	11,44	14,44	4	13	17	88,08%
Gesamtergebnis		63,09	248,26	311,35	69	262	331	90,25%

Tabelle 45: 1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Die Med Uni Graz hat im Jahr 2013 besonderes Augenmerk darauf gelegt, ihren Studierenden ein möglichst breites Angebot an Fördermöglichkeiten und Preisen, zur Erleichterung der finanziellen Situation bieten zu können.

Hierzu zählen:

- Stipendien für selbst organisierte Auslandsaktivitäten insbesondere für Famulaturen und Praktika
 - Förderungen für stark nachgefragte kurzfristige Austauschprogramme
 - Erasmus Auslandstudium und/oder Praktika
 - Förderstipendien für wissenschaftliche Abschlussarbeiten
 - Leistungsstipendien bei zügigen Studienverlauf bzw. Abschluss
 - "Award of Excellence" für eine herausragende Dissertation
 - Würdigungspreis für einen hervorragenden Studienabschluss
- 2013 neu dazugekommen sind: Förderungsstipendium der Wirtschaftskammer Steiermark für Master- und Diplomarbeiten mit einem starken wirtschaftlichen Bezug
 - Otmar-Peischl-Gedenkpreis für publizierte Diplomarbeiten insbesondere im Bereich der Krebsforschung
 - Wilhelm-Auerswald-Preis für die beste Dissertation

Zudem hat die Studierenden Sozialerhebung gezeigt, dass Studierende aus bildungsfernen Schichten am ehesten zu Beginn des Studiums Schwierigkeiten haben. Dem wirkt die Med Uni Graz insofern entgegen, als sie für die naturwissenschaftlichen Grundlagen freie Wahlfächer anbietet, welche den Einstieg in die Module des ersten Studienjahrs erleichtern sollen. Dieses Angebot erfreute sich im Jahr 2013 einer regen Nachfrage.

Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen

StudienwerberInnen mit Behinderungen werden im Rahmen der Aufnahmeverfahren (für Human- und Zahnmedizin sowie für Pflegewissenschaft) wie erwähnt von der Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen individuell betreut und bestmöglich unterstützt. In den Aufnahmeverfahren für Human- und Zahnmedizin wird durch das Kontingent für die Drittstaatenangehörigen (5 %) eine Diversität in Bezug auf die Herkunft gefördert. Durch die Weiterentwicklung der 2013 erstmals österreichweit für die Medizinstudien einheitlichen Aufnahmeverfahren wurde an der Verbesserung der Fairness bei der Auswahl der Studierenden generell sehr intensiv gearbeitet.

Personen ohne Reifeprüfung können durch Ablegung der Studienberechtigungsprüfung die allgemeine Universitätsreife für Bachelorstudien und Diplomstudien einer Stu-

dienrichtungsgruppe erlangen. Im Jahr 2013 wurden 64 diesbezügliche Anträge bearbeitet.

Die Gruppenzuteilung erfolgt an der Med Uni Graz rein nach fachlichen Bedürfnissen. Studierende bekommen jene Module, welche ihnen gemäß dem Studienfortschritt zustehen. Ab dem 3. Studienjahr (Human und Zahnmedizin) erfolgt die Anmeldung Online und die Studierenden können sich die Gruppen respektive der verfügbaren Plätze selbst aussuchen. Grundsätzlich haben alle Studierenden denselben Bildungsweg zu durchlaufen, und die Med Uni Graz garantiert durch diese Vorgangsweise einen Abschluss in Mindeststudiendauer, sofern die entsprechenden Studienleistungen von den Studierenden rechtzeitig erbracht werden. Sollte die Studienorganisation Kenntnis über besondere Bedürfnisse erhalten, wird dies bei der Gruppenzuteilung entsprechend

Seite 80

berücksichtigt (z.B. Schwangerschaften). Durch die rein fachliche Modulzuteilung wird automatisch eine Diversität in den einzelnen Gruppen erreicht, da Kriterien wie ethnische Herkunft nicht entscheidend sind. Jedes Jahr werden auch Studierende aus dem Ausland aufgenommen (z.B. Erasmus

Studierende). Auch diese Studierenden werden gemäß den fachlichen Anforderungen zu Modulen und Gruppen zugeteilt und so gut mit den Med Uni Graz Studierenden durchmischt, was einen regen kulturellen und fachlichen Austausch zur Folge hat.

Maßnahmen für AbsolventInnen

Die Mitglieder des Alumni Service der Med Uni Graz erhalten regelmäßig Informationen zu Aktivitäten an ihrer Alma Mater. Der Mitgliederstand im Alumni Service konnte weiter ausgebaut werden. Drei bis vier Mal jährlich erhalten die AbsolventInnen per Post die Zeitschrift MEDITIO, das Nachrichtenmagazin der Med Uni Graz. Zusätzlich erhalten die AbsolventInnen Einladungen zu ausgewählten Veranstaltungen an der Uni-

versität, sowie Aussendungen zu neuen Themen und Aktivitäten. Einmal jährlich besteht die Möglichkeit zum „get together“ im Rahmen eines Empfangs für alle AbsolventInnen mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Begleitet werden diese Maßnahmen durch den WEB-Auftritt des Alumni Services, wo sich AbsolventInnen laufend über aktuelle Veranstaltungen und andere Aktivitäten informieren können.

Wissenschaftskommunikation

Eine Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Wissenschaft und Forschung ist der Med Uni Graz ein großes Anliegen. Dies geschieht einerseits durch regelmäßige Presseinformationen zu neuen Erkenntnissen im Gesundheitsbereich, aber auch durch informative Websitebeiträge und die Vermittlung von ExpertInnen zu aktuellen Gesundheitsfragen, die in den diversen Medien ihr Wissen streuen. Zusätzlich werden regelmäßig Pressegespräche veranstaltet, um Generalthemen interdisziplinär vorstellen zu

können. Der Versand des Nachrichtenmagazines MEDITIO rundet die Maßnahmen der Med Uni Graz in der Wissenschaftskommunikation ab. Wöchentlich wird zusätzlich ein Beitrag für das Onlineradio der vier Grazer Universitäten produziert und on air gestellt. So kann auch ein sehr junges Zielpublikum wirksam erreicht werden. Publikumswirksame Informationsveranstaltungen für die ganze Familie, Podiumsdiskussionen und Lesungen runden das große Angebot ab.

Wissens- und Technologietransfer

Im Jahr 2013 wurden an der Med Uni Graz einige zukunftsweisende Projekte gestartet und erfolgreich weiterbetrieben. Für den **Life Science Incubator des Zentrums für Wissens- und Technologietransfer (ZWT)** wurde ein Dienstleistungskonzept erstellt. Im Life Science Incubator werden Spin-off-Unternehmen der Med Uni Graz bzw. andere Start-up-Unternehmen im Be-

reich der Life Sciences untergebracht und betreut. Bereits im Mai werden die ersten Start-up-Unternehmen in den Incubator einsiedeln und die Leistungen der Med Uni Graz sowie der kooperierenden Dienstleister (Science Park Graz, SFG) etc. in Anspruch nehmen können.

Gemeinsam mit den anderen fünf Universitäten im Süden Österreichs wurde das **Wis-**

senstransferzentrum Süd (WTZ Süd) entwickelt und beim bm:wfw zur Förderung eingereicht. Das WTZ Süd bündelt die Kompetenzen und das Know-how von sechs Universitäten und wird die Aktivitäten der verschiedenen Stakeholder im Bereich Wissenstransfer, Wirtschaftswachstum und Innovation noch weiter vernetzen und Synergien bündeln. Das WTZ Süd soll als eine Drehscheibe zwischen akademischer Forschung, Industrie und Politik die Möglichkeit zur Verwertung von Forschungsergebnissen und die Bindung von Kooperationspartnern verbessern. Um das WTZ Süd nachhaltig in der Region zu verankern, Ressourcen sinnvoll zu nutzen und die Innovationskraft nachhaltig zu stärken, werden in den Schwerpunkten „Verwertung“, „Maßnahmen im Vorfeld der Verwertung“, „Awareness“ und „Infrastruktur“ gezielte Maßnahmen gesetzt. Das WTZ Süd startet voraussichtlich im Juni 2014.

Zusätzlich dazu ist die Med Uni Graz Partner des ebenfalls beim bm:wfw zur Förderung eingereichten **Thematischen Wissenstransferzentrums „Life Science“**. Gemein-

sam mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen werden auch hier Know-How gebündelt und Verwertungsaktivitäten im Life-Science-Bereich professionalisiert, um potentiell verwertbare Ideen umzusetzen und Innovationen erfolgreich auf den Markt zu bringen und dem Wertschöpfungsprozess zuzuführen.

Für den **Houskapreis 2014** wurden vier innovative Projekte eingereicht, wovon eines für den sehr hoch dotierten Preis nominiert wurde.

Ein Projekt der Med Uni Graz gemeinsam mit einem steirischen Unternehmen war beim **Fast Forward Award 2013** – dem steirischen Wirtschaftspreis – unter den Finalisten.

Die Med Uni Graz wurde von der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer im Jahr 2013 auf folgenden fachrelevanten Messen vertreten:

LifeScience Success (Wien, 19.03.2013)

Bio Europe (Wien, 4.-6.11.2013)

Medica (Düsseldorf, 20.11.-22.11.2013)

H Internationalität und Mobilität

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden

Die Studierenden der Med Uni Graz waren und sind sehr mobil. Dieser Umstand beruht vor allem auf dem guten und ausgewogenen Angebot an Möglichkeiten, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Ein wichtiges Programm ist dabei natürlich das Erasmus-Programm. Die Med Uni Graz hat im Mai 2013 den erfolgreichen Antrag für die Erasmus Charta für die Hochschulbildung (ECHE) gestellt, um innerhalb der neuen Programmgeneration Erasmus+ auch in den Jahren 2014 bis 2020/2021 die erfolgreiche Teilnahme am Erasmusprogramm fortsetzen zu können.

Durch die Teilnahme am Erasmusprogramm werden Mobilitäten wie Studienaufenthalte und Praktika für Studierende und Lehraufenthalte und Fortbildungen für Universi-

tätspersonal gefördert und so die Kooperation zwischen den Partneruniversitäten vertieft und der europäische Hochschulraum gestärkt. Die Nachfrage an den Erasmus-Mobilitätsprogrammen an der Med Uni Graz wächst stetig und das Angebot erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit. Die Adaptierung von Verbesserungsvorschlägen und Wünschen aus dem Programm für lebenslanges Lernen lässt eine weitere Steigerung der Mobilitätszahlen erwarten.

Eine wichtige Rolle spielt aber auch die regelmäßige Kommunikation der Angebote auf verschiedenen Ebenen. Die Abteilung Internationale Beziehungen ist stetig bestrebt, Studierenden Informationen auf direktem Weg zugänglich zu machen.

Neben aktuellen Informationen auf der Homepage und Veröffentlichung wichtiger

Seite 82

Deadlines im Newsflash für Studierende oder auf der abteilungseigenen Facebook Seite, können Studierende an verschiedenen Informationsveranstaltungen teilnehmen und sich bei konkreten Anfragen stets per Email oder persönlich an die zuständigen MitarbeiterInnen wenden. Auch die biennial durchgeführte Umfrage zur Studierendenmobilität zielt, neben einer Bedarfsanalyse, auch auf die Bekanntmachung der Mobilitätsprogramme ab und wird mit einer Rücklaufquote von über 10 % aller regulären

Studierenden auch mit großem Interesse angenommen.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Abteilung Internationale Beziehungen, ist die Beibehaltung der Qualität der Mobilitäten unserer Studierenden. Dazu wurde im Studienjahr 2012/2013 ein freies Wahlfach zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz der Studierenden eingeführt. Das Interesse am Wahlfach ist groß und die Evaluationsergebnisse bestätigen die Notwendigkeit.

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der Leistungsbereich „Internationalität und Mobilität“ wurde bereits im Jahr 2011 von der *Austrian Agency for Quality Assurance and Accreditation (AQAA)* im Rahmen der Gesamt-Auditierung der Universität evaluiert und ohne Auflagen zertifiziert. Im Jahr 2012 wurde die Leistungsvereinbarung für die nächste Periode (2013-2015) vorbereitet und abgeschlossen, in der auch die Themen Internationalität und Mobilität wieder eine zentrale Rolle spielen.

Die Steigerung der Mobilität des wissenschaftlichen Personals ist ein Ziel, das in der Internationalisierungsstrategie der Universität weiterhin im Vordergrund steht (<http://www.medunigraz.at/14637>) und sich daher in mehreren Maßnahmen abbildet:

Die Med Uni Graz unterstützt mit dem **Bank Austria Visiting Scientists Program** die Mobilität von ForscherInnen (outgoing und incoming). Die Förderung umfasst Reise- und Aufenthaltskosten für kürzere bis mittellange Aufenthalte (eine Woche bis zu mehreren Monaten) und wird aus Sponsoringmitteln der Bank Austria Unicredit Group finanziert. Die Unterstützung ist nicht ausschließlich NachwuchswissenschaftlerInnen vorbehalten, jedoch wird diese Gruppe gemäß Richtlinien des Programms bevorzugt. Die Anträge um Unterstützung werden von der Forschungsförderungskommission der Med Uni Graz hinsichtlich ihrer Forschungsrelevanz und -qualität evaluiert.

Im Jahr 2013 wurden 20 Forschungsaufenthalte gefördert.

Zwei zusätzliche Steuerungsmaßnahmen sind auf die Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgerichtet: Einerseits ist die Mobilität ein Element der Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheiten und wird damit als ein von der Universität strategisch verfolgtes Ziel kommuniziert und bewusst gemacht. Weiters ist ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Laufbahnmodells zwingende Voraussetzung für die Erlangung einer Stelle als assoziierte/r ProfessorIn. Er sollte idealerweise bereits vor Beginn der Qualifizierungsvereinbarung stattgefunden haben, muss jedoch zwingend spätestens während der Laufzeit der Qualifizierungsvereinbarung absolviert werden. Ein spezielles **Sub-Programm des Bank Austria Visiting Scientists Program** unterstützt die Auslandsaufenthalte im Rahmen des Laufbahnmodells.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen können weiters auch am **Erasmus Staff Mobility Program** zur Weiterbildung im Ausland teilnehmen, an dem die Med Uni Graz seit 2009 teilnimmt.

Die Internationalisierungsstrategie sieht u.a. Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarmachung von mobilen ForscherInnen sowie ein Informations- und Beratungsangebot vor. Im Jahr 2013 fand dazu u.a. ein Informationstag zum neuen EU-Programm HORIZON 2020 sowie eine eigene Informa-

tionsveranstaltung über Auslandsaufenthalte statt.

Die Med Uni Graz ist seit 2011 ein „Local Contact Point“ im europäischen Netzwerk „EURAXESS Services“. Dies ermöglicht eine europaweite Vernetzung mit AkteurInnen

im Bereich der ForscherInnenmobilität und damit eine Optimierung des Services für mobile ForscherInnen. Im Jahr 2013 wurde das Forschungsmanagement im Rahmen der Funktion als Local Contact Point 25mal unterstützend tätig.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Diese Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht, da ab 2013 eine drastische Prüfung der Dienstreisen erfolgt und die dann auch in Freistellungen umgewandelt worden sind. Des Weiteren haben wir hier erstmalig die

Daten aufgrund des elektronischen Reise-workflows abfragen können. Wenn wir von ungefähr 5.400 Freistellungen ausgehen, ist diese erhöhte Zahl realistisch.

Geschlecht	weiblich	männlich	unbekannt	Gesamtergebnis
	Anteil Person	Anteil Person	Anteil Person	Anteil Person
5 Tage bis zu 3 Monate / EU	101	126	1	228
5 Tage bis zu 3 Monate / Drittstaaten	74	139		213
5 Tage bis zu 3 Monate / Gesamt	175	265	1	441
länger als 3 Monate / EU		1		1
länger als 3 Monate / Drittstaaten	1	2		3
länger als 3 Monate / Gesamt	1	3		4
Insgesamt / EU	101	127	1	229
Insgesamt / Drittstaaten	75	141		216
Insgesamt / Gesamt	176	268	1	445

Tabelle 46: 1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

In der Anzahl der Incomings sind sämtliche Personen eingeschlossen, deren Aufenthalt den beiden für Internationale Beziehungen zuständigen Stellen der Med Uni Graz (Organisationseinheit für Forschungsmanagement sowie Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung) gemeldet und durch einen entsprechenden Vertrag mit der Universität geregelt wurde. An der Med Uni Graz existiert ein verpflichtendes Melde- und Datenerfassungssystem, in dem die von den gastgebenden Organisationseinheiten gemeldeten Incoming-Aufenthalte dokumentiert und ausgewertet werden können.

Die Werte für 2013 zeigen, dass – wie bereits in den Vorjahren – deutlich mehr kurze Aufenthalte von 5 Tagen bis 3 Monaten stattfinden als lange Aufenthalte von über 3 Monaten: 89 % der Incomings sind bis zu 3 Monaten an der Universität. Auch die Tendenz der Vorjahre, dass Gäste aus Drittstaaten eine kürzere Aufenthaltsdauer von unter 3 Monaten bevorzugen, ist noch immer aufrecht. Die Anteile von Frauen und Männern sind dabei insgesamt ausgewogen (49 Frauen und 54 Männer).

Zehn Gäste haben ihren Aufenthalt aus verschiedenen Gründen storniert, sie sind in den Zahlen daher nicht enthalten.

Die Zahlen zeigen, dass es generell einen Anstieg an Aufenthalten gegenüber dem Jahr 2012 gegeben hat. Dies bedeutet, dass trotz der teilweisen Einführung von Gebühren weiterhin großes Interesse an einem Gastaufenthalt besteht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von "Observers" beläuft sich weiterhin auf eine Aufenthaltsdauer von 4 Wochen. Das Interesse, länger als 3 Monate einen Gastaufenthalt zu absolvieren, ist weiterhin gering. Dies kann bei den Observers aufgrund der Einführung der Gebühren ein Thema sein.

Die Anzahl von GastforscherInnen, die an einem längerfristigen Forschungsprojekt mitarbeiten, beträgt ca. 25 % der gesamten Aufenthalte und ist damit ebenfalls eher gering. Die kann einerseits auf die Herausforderung der Finanzierung längerfristiger Aufenthalte zurückzuführen sein, z.B.: auf Beschränkungen hinsichtlich der Laufzeit von Stipendien. (Technologiestipendien für

EURASIA-PACIFIC-UNINET-StipendiatInnen werden z.B. in der Regel für max. 3 Monate vergeben.). Andererseits besteht durch die sehr kompetitive Auswahl von Studierenden für das PhD-Programm nur eine limitierte Möglichkeit, im Rahmen eines längeren Forschungsaufenthaltes ein Degree der Medizinischen Universität Graz zu erlangen, was für viele Gäste ein Ziel und damit ein Entscheidungsfaktor für eine Institution ist. Weitere Ursachen können sein, dass Personen mit einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis zu einer ausländischen Einrichtung häufig nur für kürzere Auslandsaufenthalte freigestellt werden.

Der Vergleich mit den Vorjahreszahlen (2012) zeigt eine leichte Steigerung der Anzahl von Incomings, jedoch insgesamt eine stabile Situation: Die Tendenz zu kürzeren Aufenthaltsdauern von bis zu 3 Monaten ist weiterhin vorhanden. Ebenso hat sich die bereits in den vergangenen Jahren vorhandene ausgewogene Geschlechterverteilung fortgesetzt.

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunftseinrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	17	8	25
	Drittstaaten	25	44	69
	Gesamt	42	52	94
länger als 3 Monate	EU	3		3
	Drittstaaten	4	2	6
	Gesamt	7	2	9
Insgesamt	EU	20	8	28
	Drittstaaten	29	46	75
	Gesamt	49	54	101

Tabelle 47: 1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Eine weitere Maßnahme zur Internationalisierung der Med Uni Graz war die Teilnahme am **Erasmus Curriculums Development Projekt "CHANCE - MSc in Migrant Health"** von 2010 - 2013 unter der Leitung der University of Pécs und Mitwirkung vier weiterer europäischer Partneruniversitäten. In Graz

wurde in Kooperation mit der Universität Greifswald ein Modul dieses Master Studiums mit dem Thema "Social and behavioral aspects of migration including multicultural, multireligious aspects and their health / mental health impact" entwickelt,

welches zukünftig als postgraduale Weiterbildungs-möglichkeit angeboten wird.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Für diese Kennzahl wurden die Zahlen der Studierenden erhoben, die pro Semester wegen eines mindestens zweiwöchigen Auslandsstudien- bzw. -praktikumsaufenthalt als studiengebührenbefreit erfasst wurden (je nach Mobilitätsprogrammen: männlich und weiblich, in EU- oder Drittstaaten).

In der Übersicht scheinen Erasmus-Studienaufenthalte unter dem Mobilitätsprogramm „ERASMUS“ auf und Mobilitätsprogramme der Med Uni Graz wurden unter „sonstige“ angeführt. Auslandspraktika im Rahmen des Erasmusprogramms scheinen in der Übersicht nicht angeführt zu sein.

Aufgrund einer späten Erfassung von Erasmus-SMS und SMP-Auslandsaufenthalten, die im Sommersemester 2013 absolviert wurden, dürfte es zu einer Überschneidung zwischen der Eingabe an der Med Uni Graz und der Auswertung des Ministeriums für die Kennzahl 2.A.8 gekommen sein, sodass in der Auswertung des Ministeriums noch viel niedrigere Zahlen aufscheinen.

Aufgrund der verspäteten Meldung hat eine Interpretation der vorhandenen Zahlen wenig Aussagekraft, wird aber dennoch geliefert – darauffolgend finden Sie eine weitere Interpretation der tatsächlichen Zahlen.

Vergleicht man nun die Anzahl der outgoing Studierenden im Studienjahr 2011-

2012 mit den Zahlen von 2012-2013, zeigt sich aufgrund der verspäteten Meldung der Erasmusaufenthalte (SMS und SMP) fälschlicherweise ein massiver Abfall an Mobilitäten auf diesem Sektor.

Waren es 2011-2012 in Summe 89 Auslandsaufenthalte, von denen 62 „Semestermobilitäten“ auf Erasmus-SMS und 27 auf Erasmus-SMP (Studierendenpraktika) entfielen, scheinen 2012-2013 nur 36 Erasmusmobilitäten in der Übersicht auf.

Geschlechtsspezifisch und nach Gastländern stellt sich die Aufteilung wie folgt dar:

Frauen: 25, davon 20 Mobilitäten in EU- u. 5 in Drittstaaten

Männer: 11, davon fanden sämtliche Mobilitäten innerhalb der EU statt.

Erstmals wurden unter „sonstige“ die eigenen Mobilitätsprogramme der Med Uni Graz erfasst und 245 Mobilitäten zeigen, dass diese meist kurzfristigen Auslandsaktivitäten (meist 1 Monat Famulatur) von den Studierenden sehr gerne in Anspruch genommen werden und ein hoher Bedarf an finanzieller Unterstützung für kurzfristige Aktivitäten besteht.

Dennoch mussten auch 2012-2013 wieder zahlreiche Aktivitäten aus den universitätseigenen Mitteln finanziert werden, da vielen Studierenden die für ein Erasmusstipendium nötige Mindestaufenthaltsdauer von 3 Monaten zu lange ist.

		Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr	Mobilitätsprogramm-Cluster	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	78	45	123	93	65	158	171	110	281
	CEEPUS	0	0	0	-	-	-	0	0	0
	ERASMUS	20	11	31	5	-	5	25	11	36
	Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	0	0	0
	sonstige	58	34	92	88	65	153	146	99	245
Studienjahr 2011/12	Gesamt	39	39	78	6	5	11	45	44	89
	ERASMUS	27	29	56	2	4	6	29	33	62
	Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	0	0	0
	sonstige	12	10	22	4	1	5	16	11	27
Studienjahr 2010/11	Gesamt	2	6	8	-	-	-	2	6	8
	CEEPUS	0	0	0	-	-	-	0	0	0
	ERASMUS	1	2	3	-	-	-	1	2	3
	Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	0	0	0
	sonstige	1	4	5	-	-	-	1	4	5

tatsächliche Zahlen:		Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr	Mobilitätsprogramm-Cluster	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	129	80	209	126	94	220	255	174	429
	CEEPUS	0	0	0	-	-	-	0	0	0
	ERASMUS	75	50	125	12	8	20	87	58	145
	Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	0	0	0
	sonstige	54	30	84	123	91	214	177	121	298

Tabelle 48: 2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

		Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienjahr (Langbezeichnung)	Mobilitätsprogramm-Cluster	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	44	14	58	7	1	8	51	15	66
	CEEPUS	0	-	0	1	0	1	1	0	1
	ERASMUS	24	12	36	3	-	3	27	12	39
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	20	2	22	3	1	4	23	3	26
Studienjahr 2011/12	Gesamt	37	12	49	2	2	4	39	14	53
	ERASMUS	33	9	42	-	-	-	33	9	42
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	4	3	7	2	2	4	6	5	11
Studienjahr 2010/11	Gesamt	37	18	55	2	2	4	39	20	59
	CEEPUS	-	0	0	0	-	0	0	0	0
	ERASMUS	29	12	41	-	-	-	29	12	41
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	8	6	14	2	2	4	10	8	18

Tabelle 49: 2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Zur Erhebung wurden, wie auch im Vorjahr, die Rohdaten aus dem Datawarehouse zur Kontrolle herangezogen. Die Daten decken sich mit den internen Aufzeichnungen der Abteilung Internationale Beziehungen. In der Abteilung nicht erfasst waren 3 reguläre internationale Studierende mit je einem Bertha von Suttner, Eine Welt und Technologie Stipendium. Eine weitere Studierende war innerhalb eines Austauschprogramms

im Doktorat der medizinischen Wissenschaft inskribiert. Wie auch in den Vorjahren, wurden Erasmus PraktikantInnen in O 990 für den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen inskribiert, bekommen aber dennoch das Service für Incomings Internationaler Mobilitätsprogramme der Abteilung. Im Studienjahr 2012-2013 waren dies 9 zusätzliche Personen.

Im Vergleich zum Vorjahr, kam es zu einer erfreulichen Steigerung um 13 ordentlich inskribierte Incomings, was vor allem auf einen Anstieg an Erasmus Praktika Incomings zurückzuführen ist, die allerdings unter die Kategorie Sonstige fallen. Es wird

erwartet, dieses Niveau in Zukunft halten zu können, wobei bemerkt werden muss, dass einer Steigerung der Erasmus Studienmobilität Incomings durch die Auslastung der Kapazitäten an verfügbaren Modulplätzen Grenzen gesetzt sind.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

WB Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	Gesamt	36	23	59
	EU	25	15	40
	Drittstaaten	11	8	19
Studienjahr 2011/12	Gesamt	19	14	33
	EU	14	13	27
	Drittstaaten	5	1	6
Studienjahr 2010/11	Gesamt	16	5	21
	EU	13	4	17
	Drittstaaten	3	1	4

Tabelle 50: 3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Laut Daten des Ministeriums waren im Studienjahr 2012-2013 59 AbsolventInnen im Ausland. Damit konnten in diesem Jahr um 26 Mobilitäten mehr abgebildet werden, als im Vorjahr. Tatsächlich wurden von der Abteilung Internationale Beziehungen aber 158 AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt erfasst. Diese Differenz von 99 Mobilitäten ist darauf zurückzuführen, dass kurzfristige, von der Med Uni Graz geförderte, Austauschprogramme erst seit dem Vorjahr in der Studierendenevidenz mit dem Code 213

erfasst werden. Damit werden AbsolventInnen, die in früheren Jahren einen solchen Auslandsaufenthalt absolviert haben, leider nicht miterfasst. Durch die Anpassung des Meldesystems wird die Differenz zwischen den universitätseigenen Werten und den Werten des Ministeriums in den kommenden Jahren angeglichen und lassen damit direkte Aussagen über das Mobilitätsverhalten der AbsolventInnen der Med Uni Graz zu.

I Kooperationen

Interuniversitäre Kooperation

Die Med Uni Graz hat insgesamt 229 Partner in verschiedensten Kooperationsverträgen in den Bereichen Forschung und Lehre (exkl. Lehrkrankenhäuser und –praxen). Bei fast der Hälfte davon handelt es sich um interuniversitäre Kooperationen (siehe auch Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1). Von den insgesamt 108 universitären Partnern (inkl. ERASMUS-Partnern) sind 54 in der Europäischen Union und 27 in Drittstaaten angesiedelt, also exakt 75 % außerhalb von Österreich.

Am **Standort Graz** bestehen mehrere erfolgreiche Kooperationen mit der Karl-Franzens-Universität Graz, der Technischen Universität Graz und Joanneum Research, darunter das Ludwig-Boltzmann-Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung, das Forschungszentrum für Traditionelle Chinesische Medizin sowie die Zusammenarbeit hinsichtlich Magnetresonanztomographie. Auch in den beiden vom Fonds für Wissenschaftliche Forschung (FWF) geförderten Spezialforschungsbereichen „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death (LIPOTOX)“ und „Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences (MOBIS)“ sowie im ebenfalls FWF-geförderten DoktorandInnen-Kolleg „Metabolische und kardiovaskuläre Erkrankungen“ arbeiten die Universitäten eng und erfolgreich zusammen. Die Zusammenarbeit zwischen den drei wissenschaftlichen Universitäten am Standort Graz wird durch die Initiative *BioTechMed* auf weitere Gebiete ausgedehnt und intensiviert (siehe Abschnitt „Forschungsnetzwerke und –cluster“). Darüber hinaus wird seit 2012 die Zusammenarbeit im Rahmen der Konferenz der steirischen Hochschulen weiter intensiviert, in deren Rahmen eine verstärkte Koordinierung der Hochschulentwicklung in der Steiermark erfolgt.

Selbstverständlich kooperiert die Med Uni Graz aber auch über das Bundesland Steiermark hinaus mit zahlreichen nationalen

Partnern. Neben bereits laufenden Projekten wurden im Jahr 2013 insgesamt 17 gemeinsame Projekte im Rahmen der Ausschreibung der **Hochschulraumstrukturmittel** eingereicht, vier davon unter Koordination der Med Uni Graz. Erfreulicherweise wurden alle vier Projekte, die unter der Federführung der Med Uni Graz eingereicht wurden (drei davon im Rahmen von BioTechMed – sowie zahlreiche weitere mit ihrer Beteiligung) bewilligt.

Als eine weitere sowohl bundesländer- als auch sektorenübergreifende Kooperation war im Jahr 2013 die Erarbeitung eines Antrags um ein COMET-K1-Zentrum im Rahmen der Ausschreibung der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG. Unter Federführung der Med Uni Graz konnte gemeinsam mit Joanneum Research, der Karl-Franzens-Universität Graz, der Technischen Universität Graz sowie der Medizinischen Universität Wien und dem Austrian Institute of Technology (AIT) das K1-Zentrum **CBMed (Center for Biomarker Research in Medicine)** entwickelt und eingereicht werden. Ca. 70 nationale und internationale Partner aus Wissenschaft und Industrie sind an der Initiative beteiligt.



Die Med Uni Graz schafft durch Kooperation mit Bildungspartnern in Österreich und weltweit wertvolle Synergien, von denen die TeilnehmerInnen profitieren.

Auch im postgradualen Bereich ist die Med Uni Graz bestrebt, durch Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen wertvolle Synergien zu schaffen. Einige Universitätslehrgänge werden in Kooperation mit ande-

Seite 89

ren Hochschulen und Bildungspartnern durchgeführt und sind unter der Kennzahl „1.C.1“ näher beschrieben.

Als „interuniversitäre Universitätslehrgänge“ wird an der Med Uni Graz in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz der Universitätslehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum abgehalten. Der Universitätslehrgang Musiktherapie wird auch interuniversitär in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz und Kunst Universität Graz angeboten.

Im Netzwerk **AUCEN**, dem Netzwerk für universitäre Weiterbildung und universitäre Personalentwicklung in Österreich, ist die Med Uni Graz ein aktives Mitglied. Im Rahmen dieser Plattform erfolgt einerseits ein Austausch der ExpertInnen untereinander zu Themen wie Akkreditierung, nationale/internationale Kooperationen, Finanzierung. Andererseits trägt AUCEN zu einer nachhaltigen Positionierung der Weiterbildung an Universitäten bei.

Internationale Kooperation

Im Bereich Studium und Lehre ist die Med Uni Graz seit einigen Jahren in zwei internationalen Netzwerken mit einem Asien/Südostasien Schwerpunkt aktiv, dem **ASEA-Uninet** und **Eurasia-Pacific Uninet**. Hier werden durch gemeinsame Projekte und Programme sowohl wertvolle Synergien mit internationalen Partnern, aber auch mit den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMP) erzielt. Im Rahmen des Eurasia Pacific Uninet wurde 2009 unter der Leitung der Med Uni Graz ein **Famulatur-Austauschprogramm** ins Leben gerufen, bei dem österreichische und chinesische Medizin-Studierende für ein jeweils einmonatiges Praktikum ausgetauscht werden. Dieses Programm wurde auch 2012/2013 erfolgreich durchgeführt und um eine weitere Partneruniversität, die University of Hong Kong, ausgebaut.

Neben dem – auch in der Internationalisierungsstrategie der Med Uni Graz verankerten - Asien Fokus hat die Med Uni Graz auch einige weitere Austauschprogramme mit Partneruniversitäten weltweit aufge-

baut. Besonders hervorzuheben ist dabei die langjährige Kooperation mit der **University of Missouri – Kansas City (UMKC)** in den USA. Seit 2006 werden im Rahmen dieser Universitätskooperation jährlich Medizin-Studierende für eine Famulatur ausgetauscht. Die Aufenthalte werden evaluiert und die Erfahrungsberichte werden allen weiteren, interessierten Studierenden zur Verfügung gestellt:

<http://www.medunigraz.at/2440>

Neben dem Studierenden-Austauschprogramm wurde mit der UMKC 2011 auch eine **gemeinsame, interdisziplinäre Summer School** zum Thema „**Medicine and Music**“ ins Leben gerufen, die abwechselnd in Graz und in Kansas City stattfindet. An dieser Summer School nehmen sowohl Lehrende als auch Studierende von beiden Partneruniversitäten teil, wobei auch die Kunst Universität Graz eingeladen wurde, bei der Summer School zu partizipieren. Diese weitere Form der Kooperation ermöglicht, die Zahlen der ausgetauschten Studierenden in Balance zu halten.

Wesentliche (Forschungs-)Kooperationen als Beispiele

Die Med Uni Graz arbeitet in gemeinsamen Forschungsprojekten mit Partnern weltweit. Es wird mit Institutionen von Norwegen bis

Neuseeland, und von den USA bis China kooperiert. Von besonderem Interesse ist jedoch dabei auch der Europäische For-

Seite 90

schaftsraum (European Research Area – ERA), in den die Med Uni Graz durch die Beteiligungen an zahlreichen EU-Projekten eingebunden ist. Im 7. EU-Rahmenprogramm der Europäischen Kommission verzeichnete die Med Uni Graz die zweihöchste Erfolgsrate aller österreichischen Universitäten und kann auf eine sehr erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Im Jahr 2013 wurden WissenschaftlerInnen der Med Uni Graz in zwei Arbeitsgruppen der „*European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing*“ aufgenommen und wirken in diesem Rahmen an der Weiterentwicklung europäischer Initiativen auf diesem Gebiet mit.

Die Med Uni Graz ist seit vielen Jahren Mitglied des universitären Netzwerks EURASIA-PACIFIC-UNET, in dem Partneruniversitäten aus China, Russland, der Mongolei und mehreren weiteren Staaten im südostasiatischen Raum vertreten sind.

Zu internationalen Kooperationen im Bereich der Forschung siehe auch Abschnitt „Forschungsnetzwerke und –cluster“ bzw. das Forschungsinformationssystem der Medizinischen Universität Graz unter <http://forschung.medunigraz.at/>

Beispielhaft seien noch folgende weitere Kooperationsprojekte angeführt, die im Jahr 2013 besonders im Vordergrund standen:

Beteiligung an Projekten im 7. EU-Rahmenprogramm (Projektbeginn 2013):

Die Med Uni Graz konnte im Jahr 2013 mit 34 Projektbeteiligungen einen neuen Höchststand bzgl. der Teilnahme am 7. EU-Rahmenprogramm verzeichnen; 14 davon wurden im Jahr 2013 gestartet. Drei Projekte, die im Jahr 2012 neu gestartet wurden, seien als Beispiele genannt:

NanoAthero (Leitung an der Med Uni Graz: Univ.-Prof. Dr. Harald Mangge)

Das Projekt NanoAthero zielt darauf ab, die preliminäre klinische Machbarkeit der Verwendung von Nanosystemen für die gezielte Bildgebung und Behandlung von fortgeschrittenen atherothrombotischen Erkrankungen zu zeigen. NanoAthero bringt

ChemikerInnen, TechnikerInnen, PharmazeutInnen, BiologInnen, ToxikologInnen, EthikerInnen und klinische ForscherInnen aus Forschungseinrichtungen, Krankenhäusern sowie kleinen und großen Unternehmen zusammen, um ein zentrales Thema zu bearbeiten: zu zeigen, wie der Nutzen von Nanopartikeltechnologien im klinischen Bereich gemessen werden kann.

<http://www.nanoathero.eu/>

BBMRI-LPC (Leitung an der Med Uni Graz: Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal)

BBMRI-LPC (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure – Large Prospective Cohorts) ist eines der größten Biobanking-Netzwerke in Europa und zielt darauf ab, WissenschaftlerInnen den Zugang zu großen prospektiven Studiensets zu Gesundheit und Krankheit des Menschen zu erleichtern. Multinationale Forschungsprojekte sind häufig mit Schwierigkeiten im Austausch von Proben und Daten konfrontiert, die auf beschränkte Ressourcen und länderspezifische ethische und gesetzliche Regelungen zurückzuführen sind. Durch Harmonisierung und die Bereitstellung von Lösungen für transnationale Zugänge soll BBMRI-LPC die Nutzung von großen Sammlungen für die Gesundheitsforschung optimieren. <http://www.bbmri-lpc.org/>

HOMAGE

HOMAGE (Heart OMics in AGEing) ist ein 'Bench-to-Bedside'-Projekt, das darauf abzielt, Biomarker zu identifizieren und validieren, die spezifisch für Herzinsuffizienz sind, um so die Entwicklung der Krankheit, die v.a. die ältere Bevölkerung betrifft, zu verhindern. Herzinsuffizienz betrifft mehr als 6,5 Mio Menschen in Europa. Aufgrund der alternden Bevölkerung und der Zunahme von Risikofaktoren für Herzkrankheiten, wie z.B. Diabetes, Fettleibigkeit und Bluthochdruck steigt das Vorkommen weltweit. Es ist weltweit eine Hauptkrankheits- und Todesursache und der häufigste Grund, warum PatientInnen über 65 ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Projekt HOMAGE möchte spezifischere und sensiblere Biomarker finden, die eine Früherkennung der Krankheit bei RisikopatientInnen ermöglicht. <http://www.homage-hf.eu/>

Seite 91

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Typ der Partnerinstitutionen/Unternehmen	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	27	54	27	108
Unternehmen	40	23	9	72
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	6	2	2	10
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
Lehrkrankenhäuser	44	0	0	44
sonstige	229	3	3	235
davon Lehrpraxen	198	0	0	198
GESAMT:	348	82	41	471

Tabelle 51: 1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Die Kennzahl wird aus der zentralen Vertragsdatenbank der Universität generiert, in der der gesamte Bestand an Verträgen eingetragen wird. Das Kriterium „aktiv“ wird zusätzlich jährlich von den jeweils inhaltlich zuständigen Personen beurteilt und eingefügt. Die Daten werden von den inneruniversitär zuständigen Stellen (Organisationseinheit für Forschungsmanagement, Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung, Marketing & Kommunikation, Organisationseinheit für Studium und Lehre, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Universitätsbibliothek) bearbeitet und berichtet. Die Zahlen sind gegenüber dem Vorjahr, sieht man vom Zuwachs an Lehrkrankenhäusern und Lehrpraxen ab, relativ konstant geblieben (471 gegenüber 384 im Jahr 2012), wobei sich auch die Verteilung nach Typen von Partnerinstitutionen als stabil erwiesen hat: Von den Kooperationspartnern sind 108 dem Hochschulsektor zuzurechnen, 72 dem Unternehmenssektor und 10 den Bereichen der außeruniversitären Forschung bzw. den nicht-wissenschaftlichen Medien. Mehr als zwei Drittel entfallen auf die Kategorie „Sonstige“, was darin begründet liegt, dass hier der relativ große Bereich der Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen abgebildet ist, der direkt in die Ausbildung der Studierenden eingebunden ist (44 aktive Lehrkrankenhäuser und 198 aktive Lehrpraxen). Diese Partnerschaften zeugen von der sehr intensiven Kooperation der Medizinischen Universität Med Uni Graz mit anderen Ak-

teurinnen und Akteuren im regionalen Gesundheitswesen.

Kooperationen an der Med Uni Graz

Die Medizinische Universität Graz verfolgt im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie (<http://www.medunigraz.at/14637>) spezifische Ziele in den Bereichen Forschung, Studium, Lehre und Weiterbildung sowie Services. Darin spielen Kooperationen eine wesentliche Rolle. Im Vordergrund stehen jedoch nicht primär die quantitative Steigerung, sondern die Kontinuität von Partnerschaften, die Sicherstellung der Bedarfsorientierung (z.B. durch Evaluierung bestehender Programme) und die Erhöhung des Anteils von AbsolventInnen, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Quantitative Steigerungen werden – ebenfalls bedarfsorientiert – für definierte Zielregionen angestrebt. Forschung: Im Rahmen der Profilbildung im Bereich der Forschung wird der Kooperation und Vernetzung ebenfalls große Bedeutung beigemessen. Dies zeigt u.a. die strategische, in den Leistungsvereinbarungen der beteiligten Universitäten am Standort Graz verankerte Initiative „Bio-TechMed“ (www.biotechmedgraz.at). An der Med Uni Graz waren im Jahr 2013 mehrere translationale Großprojekte aktiv, in denen eng mit Partnern aus dem wissenschaftlichen Bereich sowie mit nationalen und internationalen Unternehmen zusammen gearbeitet wurde und wird (K-Projekt, CD-Labor, Laura-Bassi-Zentrum, drei Ludwig-Boltzmann-Institute). Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext auch die

Biobank Graz, die für viele Projekte und Partnerschaften eine wesentliche Grundlage darstellt. Für das Jahr 2013 sind insbesondere der Start der Initiativen BBMRI.ERIC (Headquarter des internationalen Biobanken-Netzwerks) und BBMRI.AT (Nationaler Knoten des europäischen und internationalen Biobanken-Netzwerks) zu nennen, für die jeweils die koordinierende Rolle bei der Med Uni Graz liegt.

Studierendenmobilität:

Die Abteilung Internationale Beziehungen konnte im Jahr 2013 eine höhere Anzahl an Kooperationen aktiv nutzen. Gründe dafür waren eine höhere Anzahl an Erasmus Outgoing und Incoming Studierenden als im Jahr davor. Eine Steuerung der Mobilitäten der Studierenden hinsichtlich Ziel- und Herkunftsländer ist nicht möglich, wodurch sich Schwankungen in den Aktivitäten innerhalb der Kooperationen ergeben können.

Lehrpraxen und Lehrkrankenhäuser:

Mit 31.12.2013 hat die Med Uni Graz insgesamt 44 bestehende Kooperationsverträge mit Lehrkrankenhäusern in ganz Österreich in den Bundesländern Steiermark, Kärnten, Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg. Speziell anzumerken ist, dass die Lehrkrankenhäuser LKH Wolfsberg, LKH Villach und Klinikum Klagenfurt in einem einzigen Kooperationsvertrag geregelt sind welcher mit der Landeskrankenhäuser-Betriebsgesellschaft KABEG abgeschlossen wurde. Da jedoch jedes Krankenhaus in diesem Vertrag auch gesondert mit Abteilungen angeführt ist, wurde es in der obigen Zahl mit 3 gerechnet, da es ja auch geographisch drei verschiedene Orte sind die Ausbildungsplätze für die Med Uni Graz anbieten. Diese offiziellen Lehrkrankenhäuser der Med Uni Graz stehen für die Ausbildung der Studierenden der Humanmedizin im Klinisch Praktischen Jahr für die Chirurgischen, Inneren und Speziellen Fächer zur Verfügung. Weiters hat die Med Uni Graz 198 Kooperationsverträge mit Allgemeinmedizinischen Lehrpraxen welche nach ei-

ner Qualitätsüberprüfung der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin abgeschlossen wurden. Diese zertifizierten Lehrpraxen stehen für die Ausbildung der Studierenden der Humanmedizin im Klinisch Praktischen Jahr im Fach Allgemeinmedizin zur Verfügung und bieten eine einzigartige 5 wöchige 1:1 Ausbildung (1 Studierender pro Praxis) an. Diese Kooperationsverträge sind in der obigen Tabelle unter „Sonstiges“ mit eingerechnet.

Weiterbildung:

Die Med Uni Graz schafft durch Kooperationen mit Bildungspartnern und beruflichen Interessensvertretungen wertvolle Synergien in Bereichen Organisation, Lehre und Marketing. Durch die Zusammenarbeit mit der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft mbH (KAGes) und dem Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband, Landesverband Steiermark, wurden Sonderausbildungen für Pflegepersonal zu Universitätslehrgängen. Die Kooperation mit der FH JOANNEUM ermöglicht die Weiterbildung von Führungskräften auch im wirtschaftlichen Bereich sowie eine gemeinsame postgraduale Spezialisierung von MedizinerInnen und DiätologInnen. Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung wird durch Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Heilpädagogischen Förderinstitut Steiermark in interdisziplinären Lehrgängen mit den Grazer Universitäten ermöglicht. Nicht zuletzt blickt die Kooperation mit der Ärztekammer und der Akademie der Ärzte auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2013 zurück. Die Kooperationsverträge sind unter „Sonstige“ in der Liste vertreten.

Nachdem die Gesundheitsversorgung eine zunehmend kooperative und berufsübergreifende Herausforderung darstellt, bieten gemeinsame Ausbildungswege für MedizinerInnen, Pflege, medizinisch-technische Berufe und weitere Health Professionals ideale Voraussetzungen der interdisziplinären Zusammenarbeit am Arbeitsplatz.

J Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Bibliothek

Im Jahr 2013 wurden vor allem die 2012 begonnen Aktivitäten fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Daher orientiert sich der Bericht weitgehend an jenem des Jahres 2012 und widmet sich auch der verbalen Evaluierung einzelner Projekte.

Erweiterung der Bibliotheksöffnungszeiten

Durch die Erhöhung des Personalbudgets der Bibliothek konnten die erweiterten Öffnungszeiten nachhaltig gesichert werden. Besonders die Ausdehnung der Abendöffnung bis 22.00 Uhr ermöglicht es den Studierenden nun auch in unterrichtsintensiven Perioden genügend Zeit in der Bibliothek zum Arbeiten und Lernen zu verbringen, was insgesamt zu einer Steigerung der Besucherzahlen von rund 15 % geführt hat. Der Lernort Bibliothek hat sich damit endgültig als wesentlicher Teil des Studienangebotes etabliert.

Gemeinsamer Benutzerausweis der Steirischen Universitäten

Seit März 2014 haben Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technischen Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und Medizinischen Universität Graz die Möglichkeit in den jeweiligen Campus-Online Systemen für die „Uni-Bibliotheken Steiermark“ zu optieren. Sie stimmen damit einer automatischen Übergabe Ihrer Benutzerdaten zu und erhalten online ihre Accounts für die ausgewählten Bibliothekskataloge. Ergänzt durch Kooperationsverträge zur gegenseitigen Nutzung der Bibliotheken finden die Angehörigen der beteiligten Universitäten ein unbürokratisches und zugleich höchst demokratisches Zusammenarbeitsmodell vor, das in dieser Form in Österreich einzigartig ist. Die effiziente auf Schnittstellen basierende Datenpflege garantiert höchste Qualität und Aktualität, ohne zusätzliche Kosten für die Bibliotheken und ihre Kunden zu verursachen. Damit wird ein konträrer Weg zu den immer häufiger werdenden Tendenzen ge-

wählt, Gebühren für die Ausstellung von Benutzerausweisen zu verrechnen oder die Zugänge zum Bibliotheksangebot immer mehr auf die eigene Institution zu beschränken.

Im Laufe des Jahres 2014 wird die Kunstuniversität Graz bzw. die Karl-Franzens-Universität Graz angebunden und damit der Steirische Uni-Bibliotheken Verbund gelebte Realität.

E-Books

Eine Nutzungsanalyse des 2011 bis 2013 mit MINT Sondermitteln auf circa 900 Titel erweiterten E-Book-Bestandes hat bestätigt, dass bei Lizenzmodellen, die eine gezielte Titelauswahl ermöglichen, die Akzeptanz durch die Leser hoch ist und das E-Book speziell im Lehrbuchsektor eine willkommene Ergänzung zum gedruckten Buch darstellt. Bei diesen Angeboten findet auch am ehesten schon jetzt die Auseinandersetzung mit neuen Publikations- und Leseformen für mobile Endgeräte wie Tablets etc. statt. Vereinzelt entwickeln die Verlage bereits spezielle Tablet-Ausgaben, die sich in den Funktionalitäten deutlich von rein mobilen Versionen unterscheiden und erproben gemeinsam mit der Bibliothek neue Erwerbs- und Lizenzmodelle. Die Inhalte großer Verlagspakete finden beim Leser trotz vermeintlich fachspezifischer Zusammenstellung weitaus weniger Interesse, da einige wenige begehrte Titel die Gesamtnutzungszahlen des Paktes verzerren. Nicht immer werden von den Verlagen international vereinbarte Counter Standards eingehalten, daher sind solche Nutzungsstatistiken kritisch zu hinterfragen. Das Festhalten am Einmalkauf und am reinen PDF-Format, das sowohl Usability als auch Aktualisierung einschränkt, ist ein weiteres Defizit, das ganz wesentlich – neben Fragen der Wirtschaftlichkeit – die Erwerbspolitik der Bibliothek beeinflussen wird. Mitunter wird auf das Medium zu verzichten sein.

Einbindung der Bibliothek in die Lehre

Das Konzept der Teaching Library wurde konsequent weiter entwickelt, da die Fülle an wissenschaftlichen Ressourcen in der Medizin es dem Einzelnen immer schwieriger macht, fachlich relevante Informationen zu finden. Es wird daher angestrebt den Fokus der Studierenden zu Beginn ihres Studiums und vor allem beim Verfassen ihrer Abschlussarbeiten auf die wichtigsten Ressourcen, die sie für ihr Studium benötigen, zu lenken. Mit diesem Wissen sollen Studierende Informationen im Internet besser bewerten und ihre Fertigkeiten zu selbstständigem Arbeiten vertiefen können.

Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bibliothekenverbund, der Kooperation E-Medien und bei der gemeinsamen Bibliotheksausbildung wurde fortgesetzt. Von einer Beteiligung an der aktuellen Ausschreibung der OBVSg für ein neues Bibliotheksmanagementsystem wurde aus wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen abgesehen.

Verdichtet wurde der Erfahrungsaustausch mit den Steirischen Universitätsbibliotheken und der KAGES, um analog zu den gesamtuniversitären Entwicklungen die lokale Vernetzung am Wissenschaftsstandort weiter voran zu treiben, wobei der Zugang zu elektronischen Ressourcen im Mittelpunkt stand.

Die universitätsinternen Projekte wurden ebenfalls weiter verfolgt. Die Neubearbei-

tung aller Prozesse und SOPs im Qualitätsmanagementsystem der Universität wurde aus Sicht der Bibliothek abgeschlossen.

Erasmus Staff Training

Um den internationalen Erfahrungsaustausch zu forcieren, wurde 2013 mit der Charité ein intensiver Austausch geplant, der 2014 startet und Basis für weitere Kooperationen zwischen Berlin und Graz sein wird. Positive Erfahrungen mit diesem Programm konnten bereits mehrfach gemacht werden, so auch 2013 beim Besuch einer Bibliothekarin von der Universität Ljubljana.

Open Access

Die Auseinandersetzung mit dem Thema wurde intensiviert und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek sind gemeinsam mit anderen Universitätsmitgliedern am OANA-Netzwerk und am HRSM e-infrastructure Projekt der Universitätsbibliothek Wien beteiligt, das 2013 initiiert wurde.

Internationale Evaluierung im Bibliotheks-Index: BIX 2013

Die Bibliothek konnte 2013 erstmals in allen vier Kategorien die höchste Bewertung erhalten. Damit wurde sie nicht nur zum wiederholten Male beste wissenschaftliche Bibliothek Österreichs, sondern gehört zu jenen fünf Universitätsbibliotheken, die im internationalen Vergleich die Höchstbewertung erzielten.

Clinical Skills Center

Das Clinical Skills Center (CSC) dient den Studierenden der Med Uni Graz zum Üben und Vertiefen bereits erworbener klinischer Fertigkeiten. Das CSC bietet die Möglichkeit wesentliche ärztliche Skills, an speziell darauf abgestimmten Stationen zu üben. Dafür stehen in vier Räumen verschiedene Simulatoren und medizinische Geräte zur Verfügung.

Das CSC wird von studentischen TutorInnen betreut, die mit allen Skills vertraut sind und

den Studierenden das notwendige Wissen vermitteln, damit diese entsprechend trainieren können. Die Vorgaben zum Training der Skills, die im CSC angeboten werden, wurden von FachvertreterInnen der entsprechenden Kliniken/Abteilungen erstellt, diese schulen auch die studentischen TutorInnen speziell für ihre Tätigkeit im CSC ein. Ein Teil der Übungen und Praktika aus der Pflichtlehre wird im CSC abgewickelt. Zusätzlich werden auch freie Wahlfächer an-

geboten und das CSC wird auch für Schulungen vermietet.

Seit dem Jahr 2011 müssen alle Studierenden verpflichtend die Lehrveranstaltung ‚Famulaturlizenz‘ absolvieren. Diese muss besucht werden, bevor die Studierenden das erste Mal famulieren dürfen. Dafür wurde von den TutorInnen des CSC gemeinsam mit den zuständigen FachvertreterInnen der ‚Grazer Skills Guide‘ als theoretische Grundlage für die Famulaturlizenz erstellt. Zusätzlich zur Erarbeitung dieser, sind folgende praktische Teile im CSC zu absolvieren:

Medical Skills I und II; Surgical Skills; Emergency Skills

Das Angebot folgt einer Skills-Logik. Derzeit können am CSC folgende Skills trainiert werden:

Medical skills

- **Medical history taking (Famulaturlizenz)**

Anhand klinischer Fälle trainieren die Studierenden computerunterstützt die strukturierte Erhebung einer Anamnese.

Standardisierte Anamneseerhebung

- **Physical examination**

Die Studierenden erlernen und trainieren die systematische Durchführung einer physikalischen Untersuchung an KollegInnen und modernen PatientInnensimulatoren.

Orientierende Ersteinschätzung (Famulaturlizenz)

Orientierende HNO-ärztliche Untersuchung (Famulaturlizenz / OSKE)

Untersuchung der Lymphknotenregionen (Famulaturlizenz)

Orientierende neurologische Beurteilung (Famulaturlizenz / OSKE)

Strukturierte kardiopulmonale PatientInnenuntersuchung (Famulaturlizenz / OSKE)

Angiologische Basisdiagnostik (Famulaturlizenz / OSKE)

Untersuchungen am Thorax (Famulaturlizenz)

Untersuchung des Abdomen (Famulaturlizenz)

- **Invasive procedures**

Im klinischen Alltag häufig eingesetzte diagnostische und therapeutische Verfahren

werden an entsprechenden Simulationsobjekten erlernt und trainiert.

Blutabnahme aus der Vene mit verschiedenen geschlossenen Systemen (Famulaturlizenz)

Blutzuckerbestimmung aus dem Kapillarblut der Fingerbeere (Famulaturlizenz)

Intramuskuläre Injektion (Famulaturlizenz)

Subkutane Injektion (Famulaturlizenz)

Legen einer Venenverweilkanüle (Famulaturlizenz / OSKE)

Verabreichen einer intravenösen Injektion (Famulaturlizenz)

Handhabung von Medikamentenampullen und Vorbereitung einer Injektion (Famulaturlizenz)

Handhabung von Infusionslösungen und Vorbereitung einer Infusion (Famulaturlizenz)

Legen eines Harnblasenkatheters (Famulaturlizenz / OSKE)

Anlage und Versorgung zentralvenöser und arterieller Katheter

- **Cardiologist's basics**

Aufbauend auf dem erworbenen Wissen über die korrekte Erhebung eines kardiopulmonalen Status lernen die Studierenden häufige kardiale Pathologien kennen.

Aortenstenose (Famulaturlizenz / OSKE)

Mitralinsuffizienz (Famulaturlizenz / OSKE)

Aorteninsuffizienz (Famulaturlizenz)

Mitralstenose (Famulaturlizenz)

- **Non-invasive procedures (Famulaturlizenz)**

Die Studierenden trainieren ausgewählte, nicht-invasive diagnostische Verfahren am Simulator und an Ihren KollegInnen.

Nicht-invasive Blutdruckmessung

Grundlagen des Elektrokardiogramms

- **Radiologisch-diagnostische Verfahren (OSKE)**

Anhand charakteristischer klinischer Fälle trainieren die Studierenden den zielgerichteten Einsatz bildgebender Modalitäten und ihre strukturierte Beurteilung und Befundung. Des Weiteren erlernen die Studierenden die Ultraschalldiagnostik E-FAST (Extended Focussed Assessment with Sonography for Trauma).

Konventionelle Röntgendiagnostik

Schnittbilddiagnostik (CT, MRT)

Nuklearmedizinische Diagnostik

Sonographische Diagnostik (freie abdominale Flüssigkeit, Perikarderguss, Pneumothorax, Hämatothorax)

- **Radiologisch-therapeutische Verfahren (OSKE)**

An Schnittbildern trainieren die Studierenden die korrekte Identifizierung strahlungsrelevanter Organe und führen anhand klinischer Fälle computergestützte Bestrahlungsplanungen durch.

Digitaler strahlentherapeutischer Arbeitsplatz, Bestrahlungsplanungssoftware.

- **Transfusionsmedizin - Bedside-Test (OSKE)**

Die Studierenden trainieren die korrekte Bestimmung der Blutgruppe von SpenderInnen- und EmpfängerInnenblut nach dem ABO-System als Voraussetzung zur Durchführung einer Bluttransfusion.

Surgical skills

- **Der erste Schritt zum ersten Schnitt (Famulaturlizenz)**

Die Studierenden erlernen das korrekte Verhalten im chirurgisch-intensivmedizinischen Arbeitsumfeld.

Verhalten im operativen Bereich
Sterilität und Hygiene im Arbeitsalltag

- **Wundversorgung**

An entsprechenden Simulationsobjekten werden die im Rahmen einer Wundversorgung erforderlichen Tätigkeiten erlernt und trainiert.

- **Wundbeurteilung (Famulaturlizenz)**

Wundreinigung (Famulaturlizenz)

Infiltrationsanästhesie (Famulaturlizenz)

Chirurgische Einzelknopfnah (Famulaturlizenz / OSKE)

Fibrinkleber (Famulaturlizenz)

Steri-Strips™ (Famulaturlizenz)

Verbandstechniken (Famulaturlizenz)

- **Orthopädischer Status (OSKE)**

Die Studierenden trainieren die für die Untersuchung des Kniegelenkes erforderlichen Techniken.

Emergency skills

- **Basistechniken in der Notfallmedizin**

In Einzelskilltrainings erwerben Sie zentrale Fertigkeiten des Atem- und Kreislaufmanagements.

Respiratory assessment (Famulaturlizenz)

Lagerungsaspekte (Famulaturlizenz)

Sauerstofftherapie (Famulaturlizenz)

Manuelle Atemwegsmanöver (Famulaturlizenz)

Klinisches und apparatives Monitoring (Famulaturlizenz)

Orale und nasale Atemwegshilfen (Famulaturlizenz)

Absaugen des oberen Atemwegs (Famulaturlizenz)

Versorgung von PatientInnen mit Tracheostoma (Famulaturlizenz)

Beatmung (Famulaturlizenz)

Erweitertes Atemwegsmanagement (Famulaturlizenz)

Sichere Defibrillation (Famulaturlizenz / OSKE)

- **Innerklinisches Notfallsmanagement**

Aufbauend auf den erworbenen Basistechniken des Atem- und Kreislaufmanagements trainieren die Studierenden das strukturierte Vorgehen bei der Akutbehandlung ausgewählter Leitsymptome.

Basic Life Support (Famulaturlizenz / OSKE)

Standardisiertes Assessment von NotfallpatientInnen (Famulaturlizenz)

Leitsymptom Brustschmerz (Famulaturlizenz)

Leitsymptom Atemnot (Famulaturlizenz)

Leitsymptom Bewusstseinsstörung (Famulaturlizenz)

Erweitertes Management von PatientInnen mit Atem-Kreislaufstillstand (Famulaturlizenz)

Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF)

Das Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF) stellt die projektbezogenen Forschungsverfügungsflächen des Universitätsklinikums und bietet einem Großteil (>75 %) der klinischen Grundlagenforschungsprojekte (lt. Forschungsportal; ohne klin. Studien) Ressourcen zur Durchführung der Projekte (328 gemeldete ProjektmitarbeiterInnen). Das Projektvolumen der am ZMF gemeldeten Projekte beträgt lt. Angaben am Forschungsportal 21,9 Mio. Euro. Neben Labor- und Büroflächen, Speziallaboren und Großgeräteeinrichtungen stehen sechs Core Facilities den Forschenden mit Know-How, Technologien und Serviceanalytik zur Seite. 2013 wurden durch die Core Facilities mehr als 300 Serviceanalysen in über 19 500 Arbeitsstunden für die Forschungsprojekte erbracht. Als Nebenprodukt der kooperativen Forschung haben sich wissenschaftliche Nischen an den Core Facilities etabliert, die, unter strenger Berücksichtigung des Hauptauftrages (Forschungsunterstützung), in den kommenden Jahren konsequent weiter entwickelt werden. Durch die neu eingerichtete BioTechMed Professur für „Mikrobiomforschung“ an der Med Uni Graz wird ein, vom ZMF bereits 2008 mitbegründetes Forschungsgebiet, maßgeblich gestärkt; wobei Ausbau und/oder Neuordnung komplementärer Supplementärstrukturen (Bioinformatik, Biostatistik, Sequenzierkapazitäten) nach Besetzung der Professur abzustimmen sind. Anerkennung der wissenschaftlichen Kompetenz des ZMF Personals unterstreicht die neue Richtlinie der Universitätsleitung, dass nunmehr formal die Möglichkeit zum Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung für das akademische Personal der Organisationseinheit

für Forschungsinfrastruktur (O-FIS) im Rahmen der entsprechenden „Calls“ besteht und somit wissenschaftliche Laufbahnstellen in der O-FIS eingerichtet werden können (eine entsprechende Richtlinie wurde im Mitteilungsblatt d. J. veröffentlicht). Die Genehmigungen im Bereich der Hochschulraumstrukturmittel (HRSM) Infrastrukturprojekte ermöglichen es Schlüsseltechnologien im Bereich Massenspektrometrie (OMICS Center Graz; Lead Med Uni Graz) und Mikroskopie (Exzellenzzentrum für hochauflösende Mikroskopie; Lead: Med Uni Graz) zentral einzurichten bzw. zu ersetzen. Die Zuordnung der Projekte zur BioTechMed Initiative der drei Grazer Universitäten soll dazu beitragen, das technische Potential der Systeme voll auszunutzen und die Kapazitäten auszureizen. Entsprechende Detailverträge und Nutzungsvereinbarungen zwischen den Universitäten müssen ausgearbeitet und ratifiziert werden. Besonders das HRSM Projekt „Exzellenzzentrum für hochauflösende Mikroskopie“ positioniert die CF-MI in einem starken interuniversitären Netzwerk wissenschaftlich höchst aktiver Arbeitsgruppen der Karl-Franzens-Universität Graz (Kohlwein/STORM) und der Med Uni Graz (Graier/SIM; Fröhlich/Multiphoton-Mikroskopie). Die technologische Aufrüstung stellt ein entsprechendes Entwicklungspotential der CF dar. Das komplementär wirkende HRSM Projekt „Interuniversitäres Core Facility und Service Provider Netzwerk“ (Lead: Med Uni Graz/O-FIS) wird künftig DIE webbasierte Plattform zum Thema „WER liefert WAS“ im Bereich Life Science Technologien/Methoden/Know-How sein.

Biobank

Als einer der drei Bereiche der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur wurde auch die Biobank Graz im Jahr 2013 ISO 9001:2008 zertifiziert. Im September 2013 fand in Graz die Inaugurationskonferenz für das europäische Biobanken-

Netzwerk BBMRI-ERIC statt, das im Jänner 2014 startet. Im Dezember 2013 startete offiziell das österreichische Biobanken-Netzwerk BBMRI.AT, dessen Hauptsitz – wie das von BBMRI-ERIC – in Graz ist. Durch die unmittelbare räumliche Nähe der

Seite 98

beiden Headquarters zur Leitung der Biobank Graz ergibt sich eine ideale Chance für eine direkte Interaktion durch sehr kurze Wege.

Der Aufbau eines Analysezentrams in direkter Kooperation mit dem ZMF steht weiterhin im Vordergrund und wird intensiv betrieben. Der Kooperationsvertrag zwischen Biobank Graz und KAGes, in dem auch die Zentralisierung der Einholung der Einverständniserklärung der SpenderInnen geregelt ist, nimmt endgültige Formen an. 2013 sind zwei neue Informationsfolder zur Biobank Graz fertig gestellt worden: einer, der direkt die Biobank Graz beschreibt, und ein zweiter, der die Aktivitäten der Med Uni Graz zum Thema Biomarkerforschung aufgreift und alle beteiligten Strukturen inklusive Biobank Graz kurz darstellt. Zudem präsentiert sich die Biobank Graz in vielen Artikeln sowohl in Zeitschriften und Zeitungen als auch auf Plattformen im Internet.

Die verbesserten Lagerlogistiken im Paraffin- und Tiefkühlbereich sind in den Vollbetrieb übergegangen. Das semi-automatisierte Paraffinlager sowie das voll-automatisierte System für die Lagerung von Flüssigproben bei -80°C sind nun beide in die Routine aufgenommen worden. Der weltweit einzige Pipettierroboter mit direkter Einfrierung der Proben ist im Routinebetrieb, während ein zweiter Pipettierroboter 2013 angeschafft worden ist, um die große Zahl an Proben in den Kohorten zu aliquotieren. Die Planung für die Siedlung in den Neubau des ZWT wird immer konkreter, um den Umzug von Büro und Labor im Mai 2014 plangemäß umzusetzen.

Die Biobank Graz dient als zentraler Service-Provider zur Sammlung, Lagerung und Ausgabe von Proben für alle großen wissenschaftlichen Projekte der Med Uni Graz (K-Projekt „BioPersMed“, LBI Lunge u.ä.). Neben der Unterstützung der Großprojekte und der Unterstützung beim Aufbau epidemiologisch relevanter Kohorten wie der „Graz Study on Health and Aging“ gilt das Hauptaugenmerk der Biobank Graz der Unterstützung von wissenschaftlichen Projekten, die Proben der Biobank Graz nutzen. Die Zahl der Med Uni Graz-internen Projekte, die bei der Biobank Graz um Proben anfragen, ist von 2008 bis 2013 um über das Dreifache gestiegen. Um dieser Steigerung an Probenanfragen gerecht zu werden, wird auch die Zahl der Kooperationsverträge mit den Kliniken und Abteilungen des LKH Univ.-Klinikums Graz und neu entwickelten Kohorten weiter gesteigert. So wurden im Jahr 2013 neun neue Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet, drei mit Kliniken und sechs mit Kohorten. Zudem wurde eine Vereinbarung mit einem externen Partner unterzeichnet, um das Probenpektrum weiter auszudehnen.

National und international bleibt die Biobank Graz auf Kongressen, Seminaren und Messen präsent. Bei der Konferenz der European, Middle Eastern and African Society for Biopreservation and Biobanking (ESBB) präsentierte die Biobank Graz zehn Poster, von denen eines mit dem Preis in der Kategorie Ethik ausgezeichnet wurde. Die Biobank Graz hat weitere Akzente im Süd-Ost Europäischen Raum gesetzt und wird immer mehr zum Know-How-Geber für diese Region.

Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS)

Als zentrale Einrichtungen an den Medizinischen Universitäten stellen die Koordinierungszentren für klinische Studien (KKS) die notwendigen personellen und logistischen Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung, um klinische Studien gesetzes- und regularienkonform zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten.

Die Serviceleistungen des KKS decken mittlerweile alle Abschnitte der klinischen Prüfung von der Planung und Vorbereitung inklusive Erstellung der notwendigen Dokumente für die Einreichung bis hin zur Durchführung (Monitoring, Projektmanagement etc.) ab. Die Serviceleistungen richten sich dabei ganz individuell nach dem Bedarf der ForscherInnen und externen

Seite 99

Partner und werden im unterschiedlichen Ausmaß für die einzelnen Projekte in Anspruch genommen. Die externen Partner sind derzeit im universitären Umfeld (FH-JOANNEUM) als auch im Bereich der Medizinproduktehersteller zu finden.

Aktuell hat das KKS 4 Mitarbeiter (Leitung und ProjektmanagerInnen), wobei eine Stelle durch das österreichische Kinderforschungsnetzwerk OKIDS finanziert wird. Durch die erfolgreiche Gründung von OKIDS im vergangenen Jahr wurde am KKS der Med Uni Graz das pädiatrische Modul etabliert.

Das KKS der Med Uni Graz ist gemeinsam mit den KKS der Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck, dem KKS der Paracelsusuniversität Salzburg und des St. Anna Kinderspitals Partner in diesem Netzwerk. Gemäß Kooperationsvertrag zwischen der Med Uni Graz und OKIDS ist das Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) mit der organisatorischen und inhaltlichen Durchführung dieser Kooperationsvereinbarung und der Erbringung der damit in Zusammenhang stehenden Leistungen betraut.

Gemeinsam mit dem KKS der Med Uni Innsbruck (Project leadership) und dem KKS

der Med Uni Wien wurde um Fördermittel im Rahmen der Hochschulraumstrukturförderung angesucht und diese wurden auch für das „KKS-Netzwerk“ bewilligt.

Das Ziel dieses Projektes ist die Vernetzung aller Koordinierungszentren für Klinische Studien der Medizinischen Universitäten Österreichs, um einen einheitlichen Qualitäts- und Ausbildungsstandard sicherzustellen, der die Kooperation bei akademischen klinischen Prüfungen erleichtern und fördern soll. Gleichzeitig sollen durch die Kooperation bei multizentrischen Studien die Kosten z.B. für das Monitoring reduziert werden.

Am Qualitätsmanagementsystem des KKS wird laufend gearbeitet, Ziel ist hier die ISO-Zertifizierung, entsprechende Vorbereitungen sind angelaufen.

Der Bereich der Klinischen Prüfungen ist ständig im Wandel, aktuell befindet sich die europäische Gesetzgebung für Arzneimittelstudien in einer Umbruchsphase. Diese neue Gesetzgebung den ForscherInnen näher zu bringen und Strategien für die Umsetzung für den akademischen Bereich zu entwickeln ist eine der Herausforderungen für die Zukunft.

K Bauten

LKH 2020

Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Der Neubau der Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beinhaltet Anteile aus dem LKH 2000- und dem LKH 2020-Programm, die gemeinsam bearbeitet werden. Nachdem auf Anregung des Landesrechnungshofes eine moderate Redimensionierung vorgenommen wurde, erfolgte der Realisierungsbeschluss im Dezember 2012. Der ursprünglich prognostizierte Projektabschluss mit 30.06.2014 wird

sich aufgrund des verzögerten Realisierungsbeschlusses sowie der geforderten Redimensionierung auf Mitte Juni 2016 verschieben. Die Spatenstichfeier erfolgte bereits am 05.06.2013. Derzeit ist gerade das Erdgeschoß in Entstehung.

Die mit dem Projekt Zahnklinik und dem MED CAMPUS in Zusammenhang stehende Verlängerung der Straßenbahnlinie 7 mit der Endhaltestelle bis zum MED CAMPUS / Zahnklinik ist derzeit in intensiver Planung. Die bauliche Umsetzung soll Anfang 2015

beginnen und bis Sommer 2017 abgeschlossen sein. Das dafür notwendige Kombinations-Brückentragwerk wurde im Sommer 2013 fertiggestellt.

Neubau der Univ.-Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Rohbauarbeiten und Außenhülle wurden noch 2011 fertig gestellt. Das Jahr 2012 war dem Innenausbau und der weiteren GMP-Planung gewidmet. Die Fertigstellung des Ausbaus und die Vorübernahmen sowie die HT-Regelungen erfolgten von Frühsommer bis Herbst 2013.

Unter externer GMP-Beratung werden die Qualifizierungsunterlagen erstellt bzw. angepasst. Das IT-Projekt für die Produktion und die GMP-IT Qualifizierung wurden aufgesetzt. Das Gebäude wurde Ende 2013 an die Betreiber übergeben, die Übersiedelung ist für das 1. HJ 2014 geplant.

Mittelfristige Adaptierung Chirurgie (MAC)

Die Ambulanz Süd wurde im Mai 2012 fertiggestellt, die Ambulanz der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie im Juli 2012. Die Bauabwicklung von MAC 2 (Orthopädieambulanz) wurde am 31.03.2013 abgeschlossen. Die Inbetriebnahme erfolgte mit 22.04.2013. Der Projektabschluss von MAC 2 wurde geringfügig angepasst, die offizielle Eröffnungsfeier ist am 3. April 2014 vorgesehen.

Univ.-Klinik für Radiologie (Renovierung Zentralröntgen)

Die Zielplanung soll eine patientInnennahe, dezentrale radiologische Versorgung der Ist-Versorgung gegenüberstellen. Ziel ist es zu untersuchen, ob der derzeitige Ist-Zustand für die nächsten Jahrzehnte weiter geschrieben werden soll oder eine dezentrale Versorgung als zukunftsorientiert erachtet wird. Konkret geht es bei dem „Masterplan Versorgungsstruktur Radiologische Klinik 2020“ um die Evaluierung einer inter- und multidisziplinären kooperativen radiologischen Leistungserbringung in den Fachbereichen vor Ort, die deutlich patientInnen-näher als die Ist-Versorgung konzipiert ist.

Die damit abgestimmten Planungen der Detailprojekte (ZRI-Großgerätetechnologiewechsel, ZRI-Großgeräte Forschung – 7 Tesla, Zyklotron) sind im Laufen. Als Termin für die Umsetzung ist derzeit 2022 geplant.

Chirurgiekomplex

Zur Baustappe 1 des Chirurgiekomplexes erfolgte im Anschluss an das Gutachten des Landesrechnungshofes 2012 mittlerweile die Realisierungsentscheidung der Generalversammlung. Diese liegt seit 13.02.2013 vor.

Der Umbau wird in 4 Baustappen durchgeführt, der Spatenstich der Baustappe 1 erfolgte am 18.07.2013. Die Aussiedelung der Verteilerküche und der Zentralsterilisation ist bereits im Laufen. Das Ziel der ersten Baustappe ist die komplette Aussiedelung des C-Traktes und die Inbetriebnahme der neuen OP-Geschoße mit September 2017. Aktuell wird bereits das 5. Obergeschoß im Rohbau fertiggestellt.

Strahlentherapiezentrum

Das Projekt ist baulich fertiggestellt. Der formale Projektabschluss wird vorgenommen.

Technische Ver- und Entsorgung für das LKH 2020

Die im Zuge der Vertragserstellung festgelegten Projekthinhalte wurden aufgrund der Komplexität aufgegliedert in Detailprojekte für Wärme- und Kälteversorgung, Elektroversorgung sowie weitere übergeordnete Medien. Im Wesentlichen wurden die Grundsatzbeschlüsse für die vorgelagerte Infrastruktur E-Anspeisung, die Elektroversorgung Chirurgie, Küche und Verwaltung, die Kälte-, Strom- und Wärmeversorgung, Erweiterung Kesselhaus und die Heizungsversorgung Chirurgie getroffen.

Beim Versorgungszentrum selbst sind die Rohbauarbeiten plangemäß beim Erdgeschoß angelangt und sollen bis Juni 2013 mit dem 2. Obergeschoß abgeschlossen sein. Die Baufertigstellung des letzten Detailprojektes ist für 31.12.2021 geplant. Der Projektabschluss soll ein Jahr später mit 31.12.2022 erfolgen.

Umsetzung des Programms MED CAMPUS und dessen Teilprojekte

Die Umsetzung des Programms MED CAMPUS erfolgt auf Basis eines Strukturplans, welcher sämtliche zur Umsetzung anstehenden Themenfelder beinhaltet. Die Schwerpunkte in der Weiterentwicklung lagen im Jahr 2013 vor allem in den im Folgenden näher ausgeführten Bereichen:

Programm MED CAMPUS

Umsetzung Projekt MED CAMPUS HBK (Hauptbaukörper), Modul 1

Projekt ZWT

Projekt Kinderbetreuungseinrichtung KAGes - Med Uni Graz, Anteil der Med Uni Graz

Programm MED CAMPUS

Auf Programmebene wurde insb. an den Vorbereitungen zu einer Projekt- und Finanzierungs freigabe des **MED CAMPUS Modul 2** gearbeitet. Die für die Umsetzung notwendigen Kosten liegen vor, sind mit der BIG abgestimmt und auch dem bm:wf bzw. bm:wfw bekannt. In Zusammenhang mit der Umsetzung des Bauleitplans Süd fanden Gespräche mit VertreterInnen der anderen Grazer Universitäten statt.

Umsetzung Projekt MED CAMPUS HBK (Hauptbaukörper) Modul 1:

Im Projekt MED CAMPUS Modul 1 wurde im Frühjahr 2013 der Mietvertrag zwischen der Med Uni Graz und der BIG nach umfangreichen Verhandlungen abgeschlossen. Mit Juli 2013 erfolgte der Baubeginn; Die Spatenstichfeier fand im Sept. 2013 statt. Ende 2013 wurden die Baumeisterarbeiten vergeben. Die Ausschreibung der Gewerke der HKLS (7 gesonderte Leistungsverzeichnisse), Fassade, Aufzugsanlagen und Schwarzdecker/Spengler wurden vorbereitet. Neben der baulichen Umsetzung fand im ersten und zweiten HJ 2013 insb. die planliche Einarbeitung der Entwurfsauflagen sowie die Ausführungsplanung statt. Auf Nutzerebene wurden umfassende Detailabstimmungen zur Ausführungsplanung sowie zum Entwurf der Ausstattungsplanung (Labor-, Büro- und Lehrflächen) durchgeführt.

Weiters wurde mit der Konzeption der künftigen Betriebsführung begonnen. Hinsichtlich der Verlängerung der Straßenbahnlinie 7 (Gleisführung im Nahbereich des MED CAMPUS, ZWT und ZMF) hat eine Beeinspruchung des Zulassungsverfahrens, initiiert durch die Med Uni Graz (gemeinsam mit der BIG und KAGes) stattgefunden, um allfällige Erschütterungen und elektromagnetischen Emissionen mit etwaigen Auswirkungen auf Forschungsgebäude der Med Uni Graz zu verhindern. Ergänzende Vereinbarungen mit der Holding Graz sind in Ausarbeitung.

Der auf dem Areal des MED CAMPUS liegende Zugangsbereich des ZWT wurde mittlerweile von der BIG an die Med Uni Graz zur Betriebsführung übergeben, sodass das ZWT zeitgerecht in Betrieb gehen kann.

Projekt ZWT

Das Bauprojekt ZWT wurde plangemäß mit Ende Okt 2013 fertigstellt und an die ZWT-GmbH übergeben. Ab Ende Jänner 2014 fand schrittweise die Übergabe an die MieterInnen zur Labor- und Büroeinrichtung statt. Sobald die Laboreinrichtung fertiggestellt ist, erfolgen eine letzte Einregulierung bzw. die Anschlüsse von der HKLS und Elektrotechnik. Der definitive Mietbeginn ist - nach wie vor wie in den Mietverträgen festgelegt - der 1.5.2014. Ab diesem Zeitpunkt ist der im Projekt HBK errichtete Sprinklertank (gemäß Zeitplan) verfügbar und die Sprinkleranlage im ZWT nutzbar. Das Projekt ist voll im Zeitplan und Kostenplan (Überschreitung bei geplanten wesentlichen qualitativen Verbesserungen bei rd. 1 %).

Ende 2013 waren folgende Mietverträge abgeschlossen bzw. fixiert: Med Uni Graz (anteilige Flächen des Instituts der Hygiene und der Humangenetik sowie gesamt die Biobank Graz), Joanneum Research-Health, BBraun Melsungen AG-Entwicklungsbüro Graz, Meon Medical Solutions GmbH, BBMRI.EU und BBMRI.AT, Bank Austria Creditanstalt und Fürgast (Bistro). Ende

2013 waren rd. 90 % der Flächen im ZWT vermietet bzw. im Abschluss befindlich. Für die MieterInnen des Life Science Bereichs (3. OG des ZWT, speziell für Spin Offs) wurde zwischen der ZWT-GmbH, dem Forschungsmanagement der Med Uni Graz, dem ZMF und dem Science Park Graz ein gemeinsames Konzept entwickelt. Weiters wurde die Betriebsführung und Hausverwaltung für das ZWT aufgesetzt und ist seit Sept. 2013 beauftragt. Die Finanzierung erfolgte durch den im Jahr 2012 aufgenommenen Kredit sowie durch die halbjährliche Förderungsabrechnung.

Projekt Kinderbetreuungseinrichtung KAGes - Med Uni Graz

Hinsichtlich des Provisoriums des Kindergartens der KAGes wurde eine Lösung mittels

einer Anmietung von entsprechend gestalteten „Containern“ gefunden, sodass der Baubeginn des MED CAMPUS Modul 1 zeitgerecht erfolgen konnte. Mit Anfang Juli 2013 wurde der Kindergarten der KAGes in das Provisorium in der Stiftingtalstraße übersiedelt.

Mit März 2013 erfolgte der Baubeginn zur Kinderbetreuungseinrichtung KAGes – Med Uni Graz, Modul 1. Seit Herbst 2013 ist der Rohbau im Projekt abgeschlossen und mit dem Ausbau wurde begonnen. Der Fertigstellungstermin ist mit April 2014 vorgesehen, die Besiedelung durch die einzelnen Kindergartengruppen erfolgt schrittweise bis Sept. 2014. Sämtliche Baugewerke sind mittlerweile vergeben. Die Kostenvorgabe ist bislang eingehalten.

L Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen

Das große PatientInnenaufkommen mit jährlich 88.000 stationären Aufnahmen und 1,2 Millionen ambulanten Frequenzen stellen eine ideale Grundvoraussetzung für klinische Forschung dar, insbesondere für die Biomarkerforschung. Das übergeordnete Leitthema der Entwicklung einer personalisierten Medizin – inhaltlich präzisiert: „stratifizierte“ Medizin – findet damit die notwendigen Bedingungen. Zugleich ist die Mitwirkung an der Krankenversorgung auch Voraussetzung für die patientInnenorientierte Ausrichtung unserer Studiengänge.

Im Zuge der Zusammenarbeitsvereinbarung wurde eine Reihe von Projekten (Arbeitspaketen) vereinbart, mit denen die Interaktion zwischen Med Uni Graz und LKH-Univ.-Klinikum weiter vertieft werden soll. Dies betrifft u.a. einen gemeinsamen Soll-Stellenplan im klinischen Bereich, eine gemeinsame Investitions- und Immobilienstrategie, eine vertiefte Abstimmung von Kran-

kenversorgung, Lehre und Forschung, Überlegungen zur Strukturierung des klinischen Bereichs, Optimierung im Einkauf der klinischen Sachmittel, Implementierung von Tageskliniken und elektronische Abbildung des gemeinsamen Budgets. Die Projekte wurden im Laufe des Jahres 2011 in Angriff genommen. Mittlerweile ist der Großteil der Projekte abgeschlossen bzw. in den Routinebetrieb überführt. Sowohl LKH-Univ.-Klinikum als auch Med Uni Graz konnten die mit der Zusammenarbeitsvereinbarung definierten finanziellen Vorgaben übererfüllen.

In symbolischer Hinsicht war das Jahr 2013 durch Fortführung des gemeinsamen Feierns des Doppeljubiläums 100 Jahre LKH-Univ.-Klinikum (Eröffnung des heutigen Standorts 1912) und 150 Jahre Universitätsmedizin in Graz (Gründung als Fakultät 1863) geprägt.

Die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gemäß § 33 UG übertragenen Verpflichtungen

Die Mitwirkung in der Krankenversorgung ist durch die Zusammenarbeitsvereinbarung nach § 29 Abs. 5 UG strukturell und finanziell gesichert. Gemeinsame Entscheidungsfindung im LKH-Univ.-Klinikum Graz mit gemeinsamer Gestionierung bilden die Grundlage für eine effiziente Leistungserbringung in den gemeinsamen Aufgaben von Lehre, Forschung und PatientInnenbetreuung. Wöchentliche Sitzungen der KLINIK-

kumsleitung und vierteljährliche Treffen des Kooperationsrats ermöglichen die abgestimmte strategische Planung und Abwicklung. Beide Organisationen (Med Uni Graz und LKH-Univ.-Klinikum) konnten die finanziellen Vorgaben, die sich aus der Zusammenarbeit und den erwarteten Synergien ergeben, mehr als erfüllen.

Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger

Die Betriebsführung erfolgt über gemeinsame Leitungsgremien. Eine gemeinsame Betriebsgesellschaft ist derzeit nicht implementiert. Allerdings gibt es Überlegungen, die ÄrztInnen in Ausbildung in ein einheitliches Dienstverhältnis aufzunehmen und erst

nach Ende der fachärztlichen Ausbildung die Differenzierung auf eine KAGes-OberärztInnstelle einerseits oder eine Med Uni-Laufbahnstelle andererseits vorzunehmen.

4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
3 Humanmedizin	141
Anatomie, Pathologie	2.2
Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	3.05
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3.9
Hygiene, medizinische Mikrobiologie	2.8
Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	109.1
Chirurgie und Anästhesiologie	6.35
Psychiatrie und Neurologie	8.7
Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	4.9
Gesamt	141

Tabelle 52: 4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Klinische Studien sind ein unverzichtbarer Teil in der Entwicklung neuer Behandlungsmethoden. Im Rahmen der Zulassungsverfahren von Arzneimitteln und Medizinprodukten gilt es die jeweiligen Wirkungen einerseits aber auch die Risiken und Nebenwirkungen festzustellen um optimierte diagnostische und therapeutische Verfahren zum Wohle der Patienten und Patientinnen zur Verfügung zu haben. Universitätskliniken bieten sowohl aufgrund des hohen PatientInnenaufkommens als

auch aufgrund der Expertise des Personals (z.B. ausgebildete PrüfärztInnen) einen idealen Standort für die hoch qualitative Durchführung von klinischen Prüfungen.

An der Med Uni Graz wurden im Jahr 2013 insgesamt 141 neue klinische Prüfungen an das Rektorat gemeldet (obwohl die Kennzahl 4.1 als "Anzahl neu begonnener klinischer Prüfungen" bezeichnet wird beruht deren Ermittlung laut Wissensbilanzverord-

nung auf der Zahl der "gemeldeten Prüfungen").

Diese Zahl hängt demnach ursächlich von der Art und Weise des implementierten Meldungsprozederes (inkl. Zeitpunkt der Meldung) ab. An der Medizinischen Universität Graz werden Klinische Prüfungen (drittmittelaktiv) bereits im Zuge der Vertragserstellung, also bereits vor dem Projektstart gemeldet und elektronisch erfasst. Diese Erklärung bzw. Meldung bildet die Basis für diese Kennzahl. Nicht jede der im jeweiligen Jahr gemeldeten Prüfungen startet tatsächlich noch im selben Jahr. Sollte eine in dieser Form gemeldete Prüfung wi-

der Erwarten generell nicht beginnen, was in seltenen Fällen vorkommen kann, so ist die Meldung trotzdem in dieser Kennzahl berücksichtigt. Andererseits können Studien begonnen werden, die keine "Drittmittelaktivität" aufweisen und daher nicht im Zuge des Meldewesens erfasst werden.

Der größte Teil der 2013 gemeldeten Prüfungen entfällt wie schon in den Vorjahren auf den Zweig Klinische Medizin (77,4 %). Im Jahresvergleich sind Schwankungen zu erkennen, deren Ursachen aber nicht eindeutig geklärt werden können.

4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen

Insgesamt	1344
------------------	-------------

Tabelle 53: 4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen

Die Daten der Kennzahl 4.2 (Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen) wurden dezentral ermittelt und an das Rektorat gemeldet. Für das Jahr 2013 wurde eine Zahl von 1344 TeilnehmerInnen ermittelt. Im Vergleich mit 2012 (1546 Teil-

nehmerInnen) zeigt sich ein Rückgang. Uneindeutigkeiten bei der Definition dieser Kennzahl als auch eine möglicherweise wechselnde dezentrale Antwortbereitschaft lassen derzeit keine substantielle Interpretation dieser Daten zu.

4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt

Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt
Universität	110	93	203
Krankenanstaltenträger	57	37	94
Insgesamt	167	130	297

Tabelle 54: 4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt

Der Anteil der Frauen unter den Ärzten und Ärztinnen in FachärztInnenausbildung ist geringfügig höher als der Anteil der Männer. Das lässt sich vor allem dadurch erklären, dass in den letzten Jahren die Frauenquote im Medizinstudium deutlich angestiegen ist. Die geringere Anzahl an Ausbildungsverträgen beim Krankenanstaltenträ-

ger im Vergleich zur Universität resultiert daraus, dass die Ausbildungsstellen bei der KAGES durch fertige Fachärzte und Fachärztinnen besetzt bleiben, während bei der Universität das Ausbildungsverhältnis mit Ablauf der Befristung endet. In einigen Fällen wird nach Ablauf der Befristung neuerlich eine Ausbildungsstelle ausgeschrieben.

4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

	Gesamt
Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	17406

Tabelle 55: 4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

Wie bereits im Vorjahr angekündigt zeigt sich noch immer ein Rückgang der verlängerten Dienste. D.h. im Jahr 2012 kamen wir auf 17.965,8 verlängerte Dienste und

im Jahr 2013 auf 17.406. Das heißt auch letztes Jahr konnten wir wieder rund 1 Journaldienst pro Tag einsparen.

4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Gesamt
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	551
sonstige Begutachtung	52
Gesamt	603

Tabelle 56: 4.5. Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Die Zahl der Begutachtungen hat gegenüber 2011 um 7,9 % zugenommen, wobei die Zahl der Begutachtungen im eigenen Bereich um 8,7 % zunahm, die der sonstigen Begutachtungen gleich blieb.

Der Anteil der sonstigen Begutachtungen (außerhalb des eigenen Bereiches) hat sich mit 8,6 % leicht verringert (2012: 9,3 %).

Die Anzahl der Begutachtungen stieg jährlich um rund 5,5 % (3-Jahresschnitt).

M Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

PERSON	AUSZEICHNUNG
Amrein, Karin	International Award for Publishing Excellence für eines der 14 besten klinischen Research Papers in JCEM 2012, The Endocrine Society
Anderhuber, Friedrich	Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie
Anderhuber, Friedrich	Lehrender des Jahres 2013 an der Medizinischen Universität Graz
Aubell, Kristina	Wissenschaftspreis der ÖGH 2013
Aubell, Kristina	Young Investigator Award, Österreichische Gesellschaft für Hämatologie & Onkologie (OeGHO)

Baranyi, Andreas	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie im Rahmen der 13.Jahrestagung in Gmunden vom 24.-27.4.2013 für die Arbeit "A biopsychosocial model of interferon-alpha induced depression in patients with chronic hepatitis c infection"
Bauer, Thomas	Karl Landsteiner Preis, Österreichische Gesellschaft für Allergologie und Immunologie
Belaj, Klara	Posterpreis des 8. Sailersymposiums in Graz
Bengesser, Susanne	4. HYPO Steiermark Turnusärztepreis: 3.Platz
Bilic, Jelena	Y.W. Loke New Investigator Travel Award from the International Federation of Placenta Associations (IFPA)
Binder, Corinna	Stipendium für Frauen in der Forschung, vergeben von der HochschülerInnenschaft der Medizinischen Universität Graz
Birner, Armin	1.Platz des 4.Hypo-Steiermark-Turnusärztepreises 2013 verliehen von der Ärztekammer Steiermark
Bjelic-Radicic, Vesna	OEGGG-Award Descensuschirurgie mit vaginalen meshes: Resultate des AUB-Registers
Bokanovic, Danijela	Travel Grant - Allergy School "Hymenoptera Venom Allergy", Munich
Bornemann-Cimenti, Helmar	Euroanaesthesia 2013 Photo Contest Award Winner, European Society of Anaesthesiology
Bornemann-Cimenti, Helmar	Beste Einreichung der Medizinischen Universität beim Science Park Graz Ideenwettbewerb
Bornemann-Cimenti, Helmar	Wissenschaftspreis der Österreichischen Schmerzgesellschaft
Braun, Hannes	Korrespondierendes Mitglied der peruanischen Gesellschaft für Otorhinolaryngologie & Gesichtschirurgie
Breimaier, Helga Elisabeth	Berliner Gesundheitspreis 2013 (1. Preis); verliehen durch den AOK-Bundesverband (Deutschland), der AOK Berlin-Brandenburg und der Ärztekammer Berlin für innovative und zukunftsweisende Projekte der Gesundheitsversorgung
Breimaier, Helga Elisabeth	Congress Award Graz; verliehen von der Stadt Graz für die Organisation der 13th European Doctoral Conference in Nursing Science (EDCNS) in Graz vom 14.-15. September 2012 (Kategorie I: Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen)
Csapo, Bence	Lehrender des Jahres - Medizinische Universität Graz
Curcic, Sanja	Best Poster Award - Doctoral Day 2013, Medical University of Graz
Dejaco, Christian	2. Preis der DEGUM-Wissenschaftspreise
Dolcet, Claudia	Somso Award for the Best Poster Presentation, 5th International Symposium of Clinical and Applied Anatomy and 1st Paneuro-pean Meeting of Anatomists, Graz, Austria
Egger, Josef Wilhelm	Ehrenmitglied des Europäischen Dachverbandes für Stress-Medizin. (D-A-CH, Bundesverband Deutschland)
Eller, Kathrin	ÖGN-Förderpreis für die beste Nephrologische Publikation 2013
Eller, Kathrin	Forscherin des Jahres der Medizinischen Universität Graz

Eller, Philipp	Posterpreis der österreichischen Gesellschaften für Nephrologie und Hypertensiologie
Eller, Philipp	Posterpreis bei der Dreiländertagung der österreichischen, deutschen und schweizerischen Gesellschaft für Angiologie
Enzinger, Christian	Senior Author: Posterpreis Thomas Gatteringer et al. "Myocardial Infarction as an early complication in acute stroke patients: Results from the Austrian Stroke Unit Registry"; World Congress of Neurology, Vienna 2013
Ernst, Christina	Förderung aus dem BA-"Visiting Scientist Program" der Medizinischen Universität Graz
Fahrleitner-Pammer, Astrid	Posterpreis der DVO Wagner/Fahrleitner
Feigl, Georg	Extraauszeichnung der Med Uni Graz für aussergewöhnliche Qualität der Lehre und Engagement in der Lehre
Feigl, Georg	1. Preis für Pösterpräsentation im Rahmen der 21. Tagung der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG) in Klagenfurt
Friedrich, Gerhard	Ehrenmitgliedschaft der "Indian Society of Teachers of Otolaryngology, Head and Neck Surgery"
Friedrich, Michaela	ÖAK Diplom Palliativmedizin
Friedrich, Michaela	ÖAK Diplom Geriatrie
Fruhwald, Sonja	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin. AIC 2013, 1. Platz
Fuchsjäger, Michael	Peer Review Certificate of "Insights Into Imaging" 2012
Fuchsjäger, Michael	Peer Review Certificate of "European Radiology" 2012
Fuchsjäger, Michael	European Diploma of Radiology Case Submitter Certificate of Appreciation 2013 - by the European Board of Radiology
Fuchsjäger, Michael	Certificate of Recognition of the European Congress of Radiology 2013 - Acknowledgement with appreciation of the service as coordinator of the "update your skills" workshop: "image-guided tumour ablation: how to do it"; European Society of Radiology
Fuchsjäger, Michael	Editor's Recognition Award 2012 - "Radiology"; In recognition for high quality reviewing with special distinction
Fuchsjäger, Michael	Certificate of Recognition of the European Congress of Radiology 2013 - Acknowledgement with appreciation of the service as member of the Programme Planning Committee of the ECR 2013; European Society of Radiology
Gaksch, Martin	Projektpreis der Österreichischen Gesellschaft für Knochen- und Mineralstoffwechsel
Gary, Thomas	Peregrini Preis der Österreichischen Gesellschaft für Phlebologie und dermatologische Angiologie
Gatteringer, Thomas	Presidential Award der Österreichischen Schlaganfall Gesellschaft
Gatteringer, Thomas	Posterpreis, 21st World Congress of Neurology (Vienna)
Gerger, Armin	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie
Gerzanic, Lucia	Hans Pichler Preis erhalten am 30.5.2013 "Österreichischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie"

Goswami, Nandu	United Nations Office for Outer Space/China Manned Space Agency/ IAA scholarship to give a plenary lecture at the Workshop on Human Space Technology, Beijing, 16 -20 September, 2013
Goswami, Nandu	Bank Austria Visiting Scientist Fellowship (outgoing)
Griesbacher, Thomas	Fellow, British Pharmacological Society
Großschädl, Franziska	Leistungsstipendium der Medizinischen Universität Graz
Großschädl, Franziska	Reisestipendium für den European Congress on Obesity in Liverpool von der European Association for Obesity Studies
Gugatschka, Markus	Heinz-Kurz Posterpreis
Haas, Doris	Scholarship der Medizinischen Universität Graz: "Wood destroying fungi" at the Centraalbureau voor Schimmelcultures in Utrecht, Netherlands
Heinemann, Akos	Sanofi-Aventis Preis (senior author), Graz, Österreich
Heitzer, Ellen	EMBO Short Time Fellowship ASTF No 65 - 2013
Heitzer, Ellen	Förderungspreis des Landes Steiermark 2013
Herzog, Kathrin	Travel Grant (UEG Week, Berlin, Germany)
Hiden, Ursula	Joseph Hoet Research Award of the Diabetic Pregnancy Study Group (DPSG)
Hochmeister, Sonja	Travel Grant zur Teilnahme vom Ectrims Kongress 2013 in Kopenhagen
Hochmeister, Sonja	Young Investigators Award der European Charcot Foundation
Hochmeister, Sonja	Travel Grant zur Teilnahme am European Charcot Symposium in Bavena/Italien
Hofer, Nora	Lore Antoine Preis
Hoffmann, Karl Martin	ESPGHAN Young Investigator Award
Holzer, Lukas	BA Visiting Scientist Stipendium
Hönlgl, Martin	Best Oral Abstract Presentation (2.Platz), Österr. Infektionskongress (Senior author)
Hönlgl, Martin	ECCMID Travel Grant, Berlin
Hönlgl, Martin	George McCracken Infectious Diseases Fellow Award, The American Society for Microbiology (ASM); Denver, USA;
Hutterer, Georg	Josef Krainer-Würdigungspreis 2013
Hutterer, Georg	Best Poster award in the session 'Renal tumour diagnosis: From new techniques to follow-up', 28th Annual EAU (European Association of Urology) Congress, Milan, 15-19 Mar 2013
Idris, Tina	Wolfgang Stummvoll Posterpreis 2013 im Rahmen der AGO
Inzinger, Martin	ÖGDV Posterpreis
Ivasticovic, Domagoj	HOYA-Wissenschaftspreis
Kamolcz, Lars-Peter	Ehrung durch die Deutsche Gesellschaft für Verbrennungsmedizin 2013
Khalil, Michael	Poster Award at The XXI World Congress Of Neurology, Vienna, Austria 21-26 September 2013
Kirsch, Alexander	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Nephrologie

Kirsch, Alexander	Best oral presentation at the 2nd meeting of the Middle-european societies of Immunology and Allergology, Opatija, Croatia
Klein, Günther Erich	Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie & minimal-invasive Therapie (ÖGIR)
Kollmann, Martina	Best case presentation. Salzburg Weill Cornell Reproductive Medicine Seminar; Salzburg, AUSTRIA
Kollmann, Martina	Marietta-Blau Stipendium, OeAD im Auftrag und aus Mitteln des bmwfw AUSTRIA
Kollmann, Martina	Mobilitätsstipendium, Medizinische Universität Graz, AUSTRIA
Kolovetsiou-Kreiner, Vassiliki	Posterpreis der Österreichischen Arbeits- gemeinschaft für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie
Köstenberger, Martin	Posterpreis im Rahmen des 47. Annual Meeting of the Association for European Paediatric and Congenital Cardiology
Kostner, Gerhard	Dr.honoris causa
Kraus, Tanja	Forscherin des Jahres Medizinische Universität Graz
Krones, Elisabeth	AbbVie Young Pioneer Award (Reisestipendium), Fa. AbbVie GmbH
Kump, Patrizia	MSD Preis für chronisch entzündliche Darmerkrankungen
Lackner, Nina	Preis der ÖGPB für bipolare Störungen 2013
Langkammer, Christian	Brain research Steiermark (INGE St) - best PhD thesis
Langkammer, Christian	BA-CA Visiting Scientists Program
Langner, Cord	National Scholar Award, UEG Week (Senior-Autor)
Lang-Olip, Ingrid	Research award, Austrian Society for Reproductive Medicine and Endocrinology (ASREM), senior author
Langsenlehner, Tanja	1. Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik (Senior Autor)
Langsenlehner, Tanja	Best abstract award im Rahmen der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik (Co-Autorin)
Lindenmann, Jörg	Forschungsstipendium der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie
Litscher, Gerhard	Laser Therapy Best/Good Paper Award 2012 from Japan Medical Laser Laboratory for "Laser acupuncture - innovative basic research: visual and laser-induced evoked potentials", March 31st, 2013, Tokyo, Japan
Ljubojevic, Senka	Josef Krainer-Förderungspreis, Dissertationpreis in der Fachrichtung Medizin, Steirisches Gedenkwerk
Lohrmann, Christa	Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
Lohrmann, Christa	Berliner Gesundheitspreis 2013 (1. Platz)
Macheiner, Tanja	8.März Stipendium- (Aus-)Zeit für Wissenschaft 2013 der GENDER:UNIT
Macheiner, Tanja	Prize for Best Poster in the ELSI Section on the ESBB Annual Meeting, Verona, 8-11 Oct,2013

Mader, Julia	Peterson Student Research Gold Prize
Marschik, Peter	Researcher of the Year, Medical University of Graz / Forscher des Jahres, Medizinische Universität Graz
Martinez Costa, Catalina	Best Paper at 4th International Conference on Biomedical Ontology sponsored by the Nacional Center for Biomedical Ontology
Mayer, Christoph	Forschungspreis der Firma DORC - ÖOG 2013
Meszaros, Katharina	Dr. Michael Hasiba Förderpreis der Ärztekammer für universitäre Lehre
Metzler, Helfried	Korrespondierendes Mitglied der DGA (Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin)
Miledler, Lukas Peter	Ars docendi - Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für das Projekt "Die Grazer Famulaturlizenz - Neue Wege in der Vermittlung klinischer Fertigkeiten" (Dotierung: Euro 5.000,-)
Miledler, Lukas Peter	Auszeichnung für die beste "Oral presentation" (3. Platz) am International Student Congress (Graz) für "Results of a qualitative data analysis on advantages of simulation-based resuscitation education"
Miledler, Lukas Peter	Dr. Michael Hasiba Preis - Förderungspreis der universitären Lehre in der Medizin 2011/2012 der Ärztekammer Steiermark für das Projekt "Die Grazer Famulaturlizenz - Neue Wege in der Vermittlung klinischer Fertigkeiten" (Dotierung: Euro 6.400,-)
Moser, Gerit	Y.W. Loke New Investigator Travel Award from the International Federation of Placenta Associations (IFPA)
Muckenhuber, Johanna	Theodor Körner Preis. Verleihende Organisation Theodor Körner Fonds für Wissenschaft und Kunst.
Nagaraj, Chandran	PH UP2DATE Förderpreise-young investigator award in pulmonary hypertension.munich
Nagaraj, Chandran	Best Poster Prize IIIrd Österreichische Gesellschaft für Pneumologie
Neubauer, Katharina	GOLD PRIZE for DTS Student Research Award, Diabetes Technology Society
Orlob, Simon	Posterpreis, Deutscher Interdisziplinärer Notfallmedizin Kongress (DINK 2013), Wiesbaden, 1. Platz (Ko-Autor).
Peintinger, Florentia	Posterpreis -Jahrestagung der österreichischen Gesellschaft für Senologie: "Übereinstimmung des Tumoransprechens mittels RCB und Radiodiagnostik nach neoadjuvanter Chemotherapie"
Pekovits, Karin	Reisestipendium im Rahmen des EU-Programmes für Lebenslanges Lernen
Pekovits, Karin	DissertantInnen-Preis 2012 der Medizinischen Universität Graz für die beste Dissertation im Studienfach Medizinische Wissenschaft
Pekovits, Karin	CROMA Kongress-Stipendium, CROMA Pharma GmbH
Petutschnigg, Berthold	Dienstjahrabzeichen 40 Jahre Rotes Kreuz

Pichler, Gerhard	Posterpreis - Jahrestagung Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (Co-Autor)
Pichler, Martin	Peregrini Preis
Pichler, Martin	Forscher des Jahres an der Medizinischen Universität Graz
Pichler, Martin	Posterpreis, 26th European Musculoskeletal Oncology Society Meeting in Göteborg, Schweden
Pichler, Martin	Sanofi-Aventis Preis
Pichler, Martin	Best Poster award in the session 'Renal tumour diagnosis: From new techniques to follow-up', 28th Annual EAU (European Association of Urology) Congress, Milan
Pichler, Martin	Sanofi-Aventis Preis
Pilger, Ernst	Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
Pilz, Stefan	Ignatius Nascher Förderpreis der Stadt Wien
Pinter, Daniela Theresia	Award for Women in Natural Science. Dean's Office of Natural Science.
Prassl, Ruth	Science Park Graz Ideas Competition Award; Science Park Graz GmbH.
Primessnig, Uwe	Travel grant for Young investigators, European Society of Cardiology (ESC) - Heart Failure Meeting May 2013, Lisbon
Primessnig, Uwe	Best oral session prize (2nd place), International student congress July 2013, Graz
Primessnig, Uwe	Travel Grant for Young investigators, German Society of Cardiology (DGK) - Annual meeting April 2013, Mannheim
Primessnig, Uwe	Best Poster presentation award (TOP 10, finalist), LBG Health Sciences Meeting December 2013, Vienna
Primessnig, Uwe	Best abstract award in basic science (winner), Austrian society of cardiology (ÖKG) - Annual meeting June 2013, Salzburg
Radnai, Balazs	Posterpreis: Role of prostaglandin D2 receptors in ulcerative colitis. Doctoral day of Med Uni Graz; DEZ 9, 2013; Graz, AUSTRIA.
Radnai, Balazs	Posterpreis: Role of prostaglandin D2 receptors in ulcerative colitis. Austrian Pharmacological Society (19th Scientific Symposium of APHAR); SEPT 16-19, 2013; Vienna, AUSTRIA.
Regittnig, Werner	Abstract Award from the Austrian Diabetes Association (ÖDG)
Reishofer, Gernot	Initiative Gehirnforschung Steiermark (INGE St), Forschungspreis in der Kategorie "Publikation" für 'Time-Optimized High-Resolution Readout-Segmented Diffusion Tensor Imaging' (first author)
Rothenhäusler, Hans-Bernd	Posterpreis 2013 der ÖGPP (Senior-Autor)
Sadjak, Anton	2013 Grosse Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich; Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Sadoghi, Patrick	AGA - Smith & Nephew Shoulder Fellowship (Michael Terry, Freddie Fu, Jon J.P. Warner)

Sadoghi, Patrick	Commendation for a Top Ten-Cited article published in the Arthroscopy Journal, 2011-2012 (Erstautor)
Sadoghi, Patrick	Forscher des Jahres 2013 der Medizinischen Universität Graz
Sadoghi, Patrick	Forschungsförderungspreis der ÖGO für "Impact of Mechanical Stimulation on Fibroblast Proliferation of the Human Rotator Cuff using Platelet-rich Plasma"
Sandner-Kiesling, Andreas	Wissenschaftspreis der Österreichischen Schmerzgesellschaft
Schaupp, Lukas	STUDENT PAPER AWARD BEIM DIABETES TECHNOLOGY MEETING SAN FRANCISCO: 'EFFICACY AND USABILITY OF A WORKFLOW INTEGRATED ALGORITHM FOR BASAL-BOLUS INSULIN THERAPY IN HOSPITALIZED PATIENTS', J MADER, K NEUBAUER, L SCHAUPP, T AUGUSTIN, P BECK, S SPAT, B HÖLL, G TREIBER, F FRUHWALD, T PIEBER, J PLANK
Schimek, Michael G.	INNOLEC Lectureship Award verliehen von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Masaryk Universität
Schörkhuber, Marlene	Primarius-Prof.-Dr.-Paul-Drobec-Posterpreis der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft
Schulz, Eduard	Dissertational stipend of the Austrian Society of Hematology and Oncology
Schulz, Eduard	Otmar-Peischl award for the best master thesis published in a scientific journal during 2012 and 2013
Schulz, Eduard	Preidler/Szolar grant of the Research Funding Association of the Medical University of Graz
Schulz, Stefan Paul	Best Paper Award (Co-author): International Conference on Biomedical Ontologies
Schüssler, Sandra	Congress Award Graz für die Organisation der European Doctoral Conference in Nursing Science (EDCNS) 2012, Verleihung durch die Stadt Graz
Schwab, Christoph	Beste Bewertung des Vortrages: "Häufige Augenerkrankungen im Alter" im Rahmen der 12. Tagung für Allgemeinmedizin und Geriatrie am 5.10.2013, Wien
Schwab, Christoph	Beste Bewertung des Vortrages: "Häufige Augenerkrankungen im Alter" im Rahmen des ÖÄK Diplomlehrgang Geriatrie 2012/13 am 8.6.2013; Bad Ischl
Schwabberger, Bernhard	Posterpreis, Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ), 51. Jahrestagung, Innsbruck
Schwabberger, Bernhard	Posterpreis, Deutscher Interdisziplinärer Notfallmedizin Kongress (DINK 2013), Wiesbaden
Schwabberger, Bernhard	Best Case Report, First International Student Congress of Austria (ISC 2013), Graz (Co-Autor)
Schwarz, Ines	Travel Grant-Allergy School "Hymenoptera Venom Allergy", Munich
Sedej, Miriam	Sanofi-Aventis Preis der Sanofi-Aventis Stiftung
Sedej, Simon	Sanofi Aventis Forschungspreis (an Felix Hohendanner); Co-Autor
Sill, Heinz	Young Investigator Award - Österr. Gesellschaft für Hämatologie & Medizinische Onkologie (Senior)

Sorantin, Erich	Beste Präsentation auf dem "3rd National Conference of Chinese Neonatologist Association", March 22rd-24th, 2013, Beijing, China
Sourij, Harald	Langerhanspreis der Österreichischen Diabetesgesellschaft
Spindelböck, Walter	ÖGGH-Förderpreis "Junge Wissenschaft"
Stradner, Martin Helmut	Großer Wissenschaftspreis der ÖGR
Szilagyi, Istvan-Szilard	Beste Einreichung der Medizinischen Universität beim Science Park Graz Ideenwettbewerb
Turner, Eva-Maria	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik
Trieb, Markus	Best Discussion Award, 1st Retreat - Doctoral College-Molecular Fundamentals of Inflammation, Medical University of Graz
Tripolt, Norbert	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Innere Medizin
Tripolt, Norbert	DissertantInnen-Preis Medizinische Wissenschaft - Medizinische Universität Graz
Ulreich, Raphael	Posterpreis der Österr. Gesellschaft für Infektiologie
Ulrich, Daniela	Best Oral Poster by A Fellow awarded by the International Urogynecologic Association (IUGA)
Ulrich, Daniela	Mobilitätsstipendium, Medizinische Universität Graz, Austria
Ulrich, Daniela	SGL President's Presenter Awards, awarded by the Society for Gynecologic Investigation (SGI), USA
Verheyen, Nicolas Dominik	Diplomarbeitspreis der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie (ÖGR)
Wagner, Doris	Posterpreis der DVO - Osteologie 2013
Wagner, Jasmin	1. Posterpreis 8. International Congress on Vascular Access in Prag
Wagner, Jasmin	2. Preis für die beste mündliche Präsentation einer wissenschaftlichen Arbeit, 7. Österreichischen Infektionskongress der Österreichischen Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin
Weber, Kurt	Arthritis Self Management Program, Grant BMS International
Wegscheider, Thomas	Ars docendi-Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für das Projekt "Die Grazer Famulaturlizenz - Neue Wege in der Vermittlung klinischer Fertigkeiten" (Dotierung: 5.000 Euro,-)
Wegscheider, Thomas	Dr. Michael Hasiba Preis - Förderungspreis der universitären Lehre in der Medizin 2011/2012 der Ärztekammer Steiermark für das Projekt "Die Grazer Famulaturlizenz - Neue Wege in der Vermittlung klinischer Fertigkeiten" (Dotierung: Euro 6.400,-)
Weiss, Gregor	Y.W. Loke New Investigator Travel Award from the International Federation of Placenta Associations (IFPA); Whistler, Canada
Wimmer, Thomas	Poster Award - Society of Interventional Radiology (SIR) Annual Scientific Meeting, New Orleans, USA

Wimmer, Thomas	Poster Award "Cum Laude" - Cardiovascular and Interventional Radiological Society of Europe (CIRSE), Barcelona, Spain
Wimmer, Thomas	Distinguished Abstract - Society of Interventional Radiology (SIR) Annual Scientific Meeting, New Orleans, USA
Winkler, Peter	Fast Forward Award der steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) Kooperation mit TU Graz und M&R Automation
Zalaudek, Iris	Honorary Member of the Serbian Association of Dermatovenereologists
Zandl, Martina	Best Poster Award- Doc Day 2013, Medical University of Graz
Zotter, Heinz	Fortbildungsdiplom der Österreichischen Ärztekammer

N Resümee und Ausblick

Die Med Uni Graz wird von Jahr zu Jahr enger mit dem Krankenanstaltenträger und insbesondere dem LKH-Univ.-Klinikum Graz vernetzt, wie dies u.a. im gemeinsamen Begehen des Doppeljubiläums 150 Jahre Universitätsmedizin und 100 Jahre LKH-Univ.-Klinikum am Standort Auenbruggerplatz sichtbar geworden ist.

Die Ausrichtung der Med Uni Graz in der Forschung wird weiterhin intensiv auf PatientInnenorientierung setzen, die das Alleinstellungsmerkmal einer Medizinischen Universität ausmachen, und jene Bereiche der angewandten und theoretischen Forschung voranbringen, die unmittelbar aus der PatientInnenbetreuung schöpfen oder, entwickelt aus der Grundlagenforschung, einen PatientInnenbezug ergeben. Dabei geht es um vier wesentliche Entwicklungsrichtungen:

Biobanking und Biomarkerforschung: Die Biobank Graz wird weiter ausgebaut durch ein Analysezentrum, das sich auf die zahlreichen Core Facilities des Zentrums für Medizinische Forschung stützt. Zudem wird die Biobank zu einer eigenen Organisationseinheit aufgewertet, die neben der Abwicklung der routinemäßigen Aufgaben der vor allem das Biobanking an sich erforschen soll, um somit optimale Bedingungen für die inhaltliche Forschung der klinischen und

nicht-klinischen Organisationseinheiten zu schaffen.

Klinische und epidemiologische Forschung: Das große PatientInnenaufkommen verbunden mit einer weit gediehenen elektronischen Dokumentation, ergänzt durch die Vernetzung mit anderen steirischen Krankenhäusern, bietet ideale Voraussetzungen für entsprechende wissenschaftliche Aktivitäten, an denen sich alle Kliniken und klinischen Abteilungen beteiligen können. Zudem gibt es im Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation die notwendige Expertise in Form einer Professur für Biostatistik. Dieser Professur kommt eine zentrale Funktion in der Initiierung, Unterstützung und Begleitung klinisch-epidemiologischer Forschung mit höherer biostatistischer Kompetenz zu.

Hypothesengestützte Grundlagenforschung: Biomarker können nur dann zu einer Zielstruktur für neue therapeutische Ansätze werden, wenn ihre Funktion entschlüsselt und ihre Bedeutung für die Pathogenese geklärt wird. Aus diesem Grund ist die Hypothesen-getriebene Grundlagenforschung eine unabdingbare Voraussetzung auf dem Weg zu einer differenzierten Diagnose und Therapie.

Personalisierte Medizin: Die Biobank-Aktivitäten, die klinisch-epidemiologische

Forschung und die Grundlagenforschung stehen im Dienst der Entwicklung einer personalisierten (stratifizierten) Medizin, in die nicht nur die klinischen Einrichtungen, sondern besonders auch die theoretischen Institute eingebunden werden, wobei sowohl die Klinik als auch die theoretische Forschung wesentliche Impulsgeber sind.

Die Lehre in der Humanmedizin ist durch die Weiterentwicklung des Curriculums, Intensivierung der inhaltlichen Abstimmung der Fächer und Adaptierung des 6. Praktischen Studienjahres entsprechend internationaler Vergleichbarkeit gekennzeichnet. Besonderes Augenmerk ist dabei auf Prüfungsqualität zu legen, unabhängig davon, welche schriftlichen oder mündlichen Formate zur Anwendung gelangen. Voraussetzung dafür wiederum sind akkordierte Lernzielkataloge, von denen ausgehend sowohl Prüfungsmethodik als auch Prüfungsinhalte zu planen sind. Darüber hinaus geht es um vertiefte inhaltliche Abstimmung mit den anderen österreichischen medizinischen Universitäten, insbesondere auch hinsichtlich Lernzielen und Prüfungsmodalitäten. Für die kommenden Jahre ist – vorbehaltlich der budgetären Möglichkeiten – eine Ausweitung der Studienplätze für Humanmedizin geplant. Diesbezüglich erscheint auch eine intensivere Zusammenarbeit mit österreichischen Zentralkrankenanstalten, die bislang noch nicht ausreichend in die akademische Lehre einbezogen sind, insbesondere mit Linz und Klagenfurt, zukunftsweisend.

In der Zahnmedizin erfolgen eine weitere Betonung der praktischen Ausbildung und die Aufwertung prophylaktischer Aspekte. In der Pflegewissenschaft ist durch die Neuorientierung des Bachelor-Studiums im Sinne einer kombinierten Ausbildung mit den steirischen Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege ein entscheidender Schritt

hinsichtlich der Berufsaussichten der AbsolventInnen gesetzt worden. Die Doktoratsstudien werden weiter auf internationalem Niveau geführt und durch die eingeworbenen Doktoratskollegs des FWF aufgewertet.

Das mittlerweile gut etablierte Laufbahnmodell nach Kollektivvertrag bietet nun ein umfassendes Karrieremodell, das im Grundstudium beginnt und über die Doktoratsstudien, ein Postdoc-Programm bzw. die fachärztliche Ausbildung auf verschiedene Berufswege führt. Dies erfolgt in Abstimmung mit dem Krankenanstaltenträger und wird mit diesem gemeinsam weiter ausdifferenziert.

Wesentlich für die Weiterentwicklung des Medizin-Standortes Graz sind die in Umsetzung begriffenen Bauvorhaben MED CAMPUS und LKH 2020, wobei als nächstes die positive Umsetzungsentscheidung für das Modul 2 des MED CAMPUS ansteht.

Insgesamt beruht das bislang Erreichte auf einer Kultur der intensiven Kooperation mit den anderen tertiären Forschungs- und Bildungseinrichtungen in der Steiermark einerseits und dem Krankenanstaltenträger andererseits, die jeweils eine optimale Ressourcennutzung und eine dynamische Entwicklung für die nächsten Jahre gewährleisten. Auf Universitätsenebene ist das enge Zusammenwirken der Medizinischen Universität Graz, der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz in Form des Programms BioTechMed zukunftsweisend. Zudem bietet die Steirische Hochschulkonferenz mit insgesamt 9 tertiären Bildungseinrichtungen und mehr als 54.000 Studierenden ein umfassendes thematisches Spektrum im Sinne der klassischen „universitas“, in die die Med Uni Graz eingebettet ist.

Impressum

Med Uni Graz
Auenbruggerplatz 2
A-8036 Graz
www.medunigraz.at

**Abschnitt II Wissensbilanz 2013 –
Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung**

Med Uni Graz

Wissensbilanz 2013 – Abschnitt II

INHALTSVERZEICHNIS

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	4
A1. Qualitätssicherung.....	4
2. Vorhaben zur Qualitätssicherung.....	4
3. Ziele zur Qualitätssicherung	8
A2. Personalentwicklung/-struktur.....	9
2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur.....	9
3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur	14
B. Forschung	16
4. Vorhaben zu Forschungsleistungen	16
5. Ziele zu Forschungsleistungen	26
B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur	30
4. Ziele zur nationalen Großforschungsinfrastruktur	34
B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur	37
C1. Studien/Lehre	38
2.4 Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien.....	38
3. Vorhaben im Studienbereich	40
3.1. (Neu-) Einrichtung von Studien	40
3.2. Auflassung von Studien	40
4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation	41
C2. Weiterbildung	48

2/94

3. Vorhaben zur Weiterbildung	48
4. Ziel zur Weiterbildung	51
D. Sonstige Leistungsbereiche	52
D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen	52
2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen	52
2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer	55
D2. Internationalität und Mobilität	60
2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität	60
3. Ziele zu Internationalität und Mobilität	68
D3. Kooperationen	70
2. Vorhaben zu Kooperationen	70
2.1. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen	81
3. Ziele zu Kooperationen	84
D4. Spezifische Bereiche	85
D4.5 Universitätssport/Sportwissenschaften	85
D4.5.2 Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften	85
D4.6. Klinischer Bereich	86
D4.6.2 Vorhaben zu den Organisationseinheiten und Einrichtungen	86
D4.7. Bibliotheken	90
D4.7.2 Vorhaben Bibliothek	90
D4.7.3 Ziel im Bereich der Bibliothek	93
D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben	94

3/94

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Qualitätssicherung

2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A1.2.1	Empfehlungen der AQA aus der Gesamtzertifizierung umsetzen	Diskussion und Priorisierung der Empfehlungen bzw. Anregungen zur Gesamtzertifizierung des QM-Systems (AQA Advanced Audit) sowie Erstellung eines Aktionsplans, Konzeption und Umsetzung der Vorhaben	2012: Follow-up-Workshop mit AQA; Erstellung des Aktionsplans; Konzeptionierung 2013-2015: Realisierung priorisierter Vorhaben	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Nach der erfolgreichen Gesamtzertifizierung des QM-Systems (AQA Advanced Audit) wurde eine interne Priorisierung der Empfehlungen bzw. Anregungen der GutachterInnen vorgenommen, die in Form eines Aktionsplans fixiert wurde. Dieser gliedert sich in neun Punkte und 24 Maßnahmen. Es wird eine regelmäßige Fortschrittsbewertung sämtlicher Vorhaben des erstellten Aktionsplans von der zuständigen Stabsstelle Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung durchgeführt und der Umsetzungsstand im Aktionsplan festgehalten. Die Realisierung ist bis jetzt entsprechend der internen Fristensetzung erfolgt.				
A1.2.2	Beurteilung der Qualität in Studium, Lehre und Weiterbildung durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA)	Umsetzung der Empfehlungen des AQA Focus Audits 2009 entsprechend den 6 Auditstandards und 2 Schlüsselprozessen	2013: Re-Evaluierung bereits eingeleiteter Maßnahmen 2014: Umsetzung von Maßnahmen bzw. Weiterentwicklung bereits eingeleiteter Maßnahmen 2015: Umsetzung der priorisierten Maßnahmen unter Berücksichtigung zukünftiger Entwicklungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Nach der erfolgreichen Gesamtzertifizierung des QM-Systems (AQA Advanced Audit), die den Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung einschließt, wurde eine interne				

4/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Priorisierung der Empfehlungen bzw. Anregungen der GutachterInnen vorgenommen, die in Form eines Aktionsplans fixiert wurde. Dieser gliedert sich in neun Punkte, wobei sich drei Zielsetzungen und davon abgeleitet sechs Maßnahmen auf die Lehre beziehen. Es wird eine halbjährliche Fortschrittsbewertung sämtlicher Vorhaben des erstellten Aktionsplans von der zuständigen Stabstelle Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung durchgeführt und der Umsetzungsstand im Aktionsplan festgehalten. Die Realisierung ist bis jetzt entsprechend der internen Fristensetzung erfolgt.				
A1.2.3	Peer Review durch EU für das Acknowledgement HR Excellence in Research	Alle 4 Jahre werden die Verbesserungsmaßnahmen aus dem Prozess durch externe ExpertInnen evaluiert	Jänner 2013: Umsetzung von Maßnahmen lt. Maßnahmenplan (z.B. Verbesserungen im Bereich Recruiting) Dezember 2013: positive Evaluierung durch EU-Peers	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Alle an der Med Uni Graz zu tätigen Vorbereitungen wurden 2013 umgesetzt. Der gesamte Recruitingbereich wurde durch die AQA zertifiziert und erhielt keine weiteren Auflagen. Insgesamt wurden in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess bislang 122 Maßnahmen eingebracht, 66 wurden umgesetzt, 38 sind in Umsetzung, zwei konnten aus budgetären Gründen nicht gestartet werden und weitere 16 wurden aus organisatorischen, finanziellen oder selbst nicht beeinflussbaren Faktoren (wie EU- oder nationale Gesetzgebung) ausgenommen. Die Re-Evaluierung wurde von den Verantwortlichen der Europäischen Union auf Grund von organisatorischen Engpässen auf das Jahr 2014 verschoben.				
A1.2.4	Zertifizierung der Universität als familienfreundliche Hochschule	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung durch Verbesserung der Informations- und Kommunikationskultur, Wiedereinstiegs- und Auszeitenmanagement (Karenz, Bildungskarenz, Sabbatical), Ausbau der flexiblen Arbeitszeiten, -modelle und Telearbeit, Etablierung Wissenschafts-Tag, Verbesserung und Sensibilisierung in der Führungsarbeit, Einrichten einer Servicestelle für Vereinbarkeit von Beruf, Hochschule und Familie, Verbesserung und Ausbau des Kinderbetreuungsangebots, Förderung von Vaterkarenzen, Aufbau Pflegeinformation.	2013 – 2015: Erlangung des Zertifikats „Hochschule und Familie“ des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

5/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz hat das Grundzertifikat „Hochschule und Familie“ erhalten. Von 2013 bis 2015 werden nun die erarbeiteten Maßnahmen des Zielvereinbarungskatalogs Schritt für Schritt umgesetzt. Zur Implementierung wurden verschiedene Arbeitsgruppen unter Einbeziehung der relevanten Abteilungen (Personalentwicklung, Personalmanagement, Betriebsrat, Studium und Lehre, HochschülerInnenschaft etc.) gebildet. Als erste Schritte wurden umgesetzt: Gründung einer Servicestelle für Vereinbarkeit inklusive einer Servicestelle für pflegende Angehörige, Informationsbroschüre zum Thema Vaterkarenz (blickpunkt:väter), Ausbau des Angebots der Kinderbetreuung, Willkommenspaket für werdende Eltern, verstärkte Kommunikation und Sensibilisierung (z.B. Einbindung des Themas in die interne Weiterbildung), Umfrage Studierende mit Betreuungspflichten, etc. Weitere Maßnahmen befinden sich in Vorbereitung.				
A1.2.5	Elektronische Workflows im Bereich Personalmanagement	Implementierung der elektronischen Personalakte für alle Mitarbeitenden der MUG. Darauf aufbauend Einführen der Workflows (1) Reisemanagement (Dienstreisen, Freistellungen inkl. Abrechnung), (2) Abwesenheiten (Krank- und Gesundmeldung und Umstellung des Workflows Erholungsurlaubes und Sonderurlaub von Med-Online auf SAP), (3) Evaluierung des Workflows Lehre extern und (4) Personalrecruiting	2013: Umsetzung elektronischer Personalakt und Workflow Reisemanagement und Abwesenheiten, Evaluierung Workflow Lehre extern 2014: Workflow Erholungsurlaub und Sonderurlaub 2015: Workflow Recruiting	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Jahr 2013 wurde der elektronische Personalakt und der Workflow Reisemanagement und Abwesenheiten wie geplant umgesetzt. Ebenfalls wurde der Workflow „Lehre extern“ evaluiert und Verbesserungsmaßnahmen implementiert.				
A1.2.6	Umstellung der Journaldienstabrechnung auf das System des LKH- Univ. Klinikums Graz	Im LKH-Univ. Klinikum werden Journaldienste derzeit in zwei verschiedenen EDV-Systemen abgerechnet. Eine Umstellung auf ein gemeinsames System (GraphDI) reduziert Verwaltungsaufwand an den Kliniken.	2014: Umsetzung abgeschlossen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?				

6/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Die Umstellung der Journalistenerfassung für die Abrechnung auf das System des LKH-Univ.-Klinikums Graz (GRAPHDI) wurde erfolgreich umgesetzt. Das System GRAPHDI ist seit 2013 produktiv.				
A1.2.7	Verbesserung der Personalentwicklungsprozesse mittels Informationstechnologie	Vorhandene Prozesse mittels IT effizienter und transparenter gestalten, Synergienutzung mit Krankenanstaltenträger	März 2013: IT Tool konzipieren Juli 2013: Testphase Dezember 2013: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ein SAP-Tool zur Eingabe und Monitoring der durchgeführten, strukturierten, periodischen Mitarbeiter/Innengespräche sowie von Stellenbeschreibungen wurde lt. Zeitplan erstellt und in die Umsetzung geführt. Bis Ende Dez. 2013 wurden rd. 10% der Daten (sprich rd. 200 Mitarbeiter/Innengespräche und Stellenbeschreibungen) im System erfasst. Selbiges System wurde vom Krankenanstaltenträger KAGes ebenfalls in diesem Zeitraum in Vorbereitung gebracht. Eine Eingabe der Daten soll in unserem Partnerbetrieb jedoch erst mit 2014 erfolgen.				
A1.2.8	ECFMG-Akkreditierung	Die Educational Commission for Foreign Medical Graduates (ECFMG) plant, die Zulassungsvoraussetzungen zur United States Medical Licensing Examination (USMLE) einzuschränken, und nur noch AbsolventInnen von ECFMG-akkreditierten Universitäten bzw. Medizinischen Hochschulen zur Prüfung zuzulassen.	2013: Evaluation des Status Quo 2014: Planung erster Maßnahmen und beginnende Umsetzung 2015: Umsetzung von drei ausgewählten Schritten	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Forderung der ECFMG, ab 2023 ausschließlich AbsolventInnen von Hochschulen zum USMLE zuzulassen, die von einer entsprechend akkreditierten Universität kommen, besteht weiterhin. Die Med Uni Graz prüft, inwieweit europäische Akkreditierungsagenturen von der ECFMG anerkannt werden, wenn sie nach den WFME-Kriterien akkreditieren. Mit Berücksichtigung der Vorgaben durch die ECFMG wird das weiterentwickelte Curriculum des Diplomstudiums eingeführt und eine allfällige Akkreditierung durch begleitende, qualitätssichernde Maßnahmen bestmöglich vorbereitet werden.				

7/94

3. Ziele zur Qualitätssicherung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
A1.3.1	Elektronische Workflows im Personalmanagement	Anzahl der Prozesse, die elektronisch abgewickelt werden	1	4	4	5		6		0 (0 %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Zielwert wurde erreicht.										

8/94

A2. Personalentwicklung/-struktur

2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.1	Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung im wissenschaftlichen Bereich	Umfassendes „Research Career Development Program“ für Wissenschaftlerinnen in den verschiedenen Karriereebenen ihrer akademischen Laufbahn, inkl. Karrieremodelle, Mobilitätsprogramme, Freisemester für Forschung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Berücksichtigung von Karrierewegen über die MUG hinaus.	2013: Ist-Stand-Erhebung; Etablierung der Arbeitsgruppen; Konzeption eines durchgängigen Modells zur Nachwuchsförderung 2014: Beginn Konzeptumsetzung; Einführung einer organisationsübergreifenden Dachmarke; Definition von Indikatoren zur Wirksamkeitsüberprüfung 2015: Wirksamkeitsüberprüfung; Entsprechende Konzeptanpassung; Dauerhafte Implementierung des Modells zur Nachwuchsförderung mit entsprechenden Standardprozessen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Jahr 2013 wurde eine Ist-Stand-Erhebung durchgeführt und ein Modell für eine durchgängige Nachwuchsförderung erarbeitet. 2013 wurden Arbeitsgruppen für die unterschiedlichen Zielgruppen gegründet (First Stage Researcher, Recognised and Established Researchers). Eine gemeinsame Plattform hinsichtlich Karrieremöglichkeiten auch außerhalb der Med Uni Graz ist mit Ärztekammer, Science Park etc. in Vorbereitung. 2013 fanden diesbezüglich erste Gespräche statt.				
A2.2.2	Weiterführung des Vorhabens der LV 2010-2012: Transparentes Laufbahnmodell für das wissenschaftliche Personal	Es werden die Ziele des eingeführten Laufbahnmodells - Verkürzung der Qualifikationswege zur frühen Selbstständigkeit - Verbesserung im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter - Erhöhung der Attraktivität der wissenschaftlichen Karriere (inkl. nicht-strukturgebundener Schwerpunktprofessuren)	2013 – 2015 laufend	

9/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		- Vergleichbarkeit von Wissenschaftskarrieren an nationalen sowie internationalen Medizinischen Universitäten kontinuierlich weiterverfolgt.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? In einem Workshop wurden die Ziele des eingeführten Laufbahnmodells anhand der Vorgaben überprüft (Durchführung einer SWOT-Analyse). Das durchschnittliche Alter der Assistenzprofessorinnen und Assoziierten Professorinnen konnte gesenkt werden und die Frauenquote gesteigert werden. Im Workshop wurden die Anforderungen an A2 Stellen national (mit Med Uni Wien und Med Uni Innsbruck) verglichen und es wurde auch international – soweit möglich – mit Best Practice Beispielen (England, ETH Zürich) ein Vergleich angestellt.				
A2.2.3	Nachwuchsförderung: Startförderung	Das 2009 etablierte Programm „Startförderung“ zielt darauf ab, jungen ForscherInnen die Durchführung eines selbst konzipierten und beantragten Forschungsprojektes zu ermöglichen. Damit soll der Einstieg in das kompetitive Einwerben von Forschungsmitteln von externen Fördergebern erleichtert werden.	2013: Prüfung der Richtlinien aufgrund Evaluierung der Ergebnisse; Ausschreibung 2013 2014: Ausschreibung 2014 2015: Ausschreibung 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. In der Ausschreibung 2013 wurden wiederum EUR 100.000 für zwei Projekte vergeben. Im Budget 2014 wurde sogar eine Erhöhung der dafür vorgesehenen Mittel ins Auge gefasst.				
A2.2.4	Nachwuchsförderung: Post-Doc-Programm	In Fortführung des Vorhabens der LV 2010-2012 werden zur Intensivierung der Forschungstätigkeit weitere Post-Doc-Stellen (mit befristeter Laufzeit) geschaffen.	2013: 1 weitere neue Stelle 2014: 1 weitere neue Stelle 2015: 1 weitere neue Stelle	

10/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 konnte eine zusätzliche Ausbildungsstelle (mit Abschluss PhD) ausgeschrieben und erfolgreich besetzt werden.				
A2.2.5	Karriereentwicklung für den nichtwissenschaftlichen Bereich	Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung des Expertenmodells	2013: Optimierte Ausschreibung für Expertinnen; Selektionsprozess; Re-Evaluierung des Prozesses und Neuausschreibung 2014: Überführung in die Routine 2015: In die Routine übergeführt	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Juni 2013 wurde der Vergabemodus einer ausführlichen Prüfung unterzogen und kleinere Verbesserungsmaßnahmen wie z.B. noch ausführlichere Beratung der Führungskräfte, Prüfung der Einreichunterlagen hinsichtlich Vollständigkeit durch den Betriebsrat etc. wurden umgehend umgesetzt. Der Call im Nov. 2013 konnte reibungslos abgewickelt werden.				
A2.2.6	Personalstellenplan und Nachfolgeplan für den Klinischen Bereich und den Vorklinischen Bereich	Nachfolgeplanung im Rahmen der Zielvereinbarungen unter Berücksichtigung des Entwicklungsplans und des Bedarfs bzw. der Leistung aus der Patientinnenversorgung, Forschung und Lehre	2013: Implementierung im Rahmen der Zielvereinbarung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? In den Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheitenleiterinnen wurde das Ziel Nachfolgeplanung als verpflichtendes Ziel aufgenommen und es wird den Leiterinnen im Rahmen von Informationsgesprächen Hilfestellung bei der Nachfolgeplanung angeboten.				
A2.2.7	Interne Weiterbildung in Forschung, Lehre und Führung mit Schwerpunkt Führungskräfteentwicklung und Entrepreneurship	Die Basis- und Aufbaumodule der internen Weiterbildung werden laufend (zum Teil elektronisch) evaluiert und weiterentwickelt. In dieser LV-Periode liegt der	2013-2015: Lfd. Evaluierung bestehender Programme 2013-2015: Lfd. praxisorientierte Anpassung der Programme	

11/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		Schwerpunkt auf der Führungskräfteentwicklung.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Angebote in o.g. Bereichen sind in Kurzlehrgängen zusammengefasst und werden von den Mitarbeiterinnen mit mehr als 90% als sehr gut und praxisrelevant bewertet. Bei der TeilnehmerInnenzahl ist zu bemerken, dass diese leicht abnimmt, weil mittlerweile ein hoher Durchwirkungsgrad in der Organisation erreicht ist. Im Zunehmen begriffen sind nunmehr individuelle Fördermaßnahmen wie z.B. Erfahrungsaustausche, kollegiale Beratungsmodelle, Trainings und – so es finanziell möglich ist – Coachings. Wir freuen uns, dass solch maßgeschneiderte Angebote zunehmend Resonanz finden und werden das Angebot gezielt in diese Richtung weiter führen. 2013 konnte weiters ein hausinternes MBA Programm mit Schwerpunkt Leadership entwickelt werden. Weitergeführt wird im Rahmen der Grundausbildung Führung ein Training in Kooperation mit der Universität Cambridge. Darüber hinaus konnte ein standardisiertes, regelmäßig stattfindendes Trainingsprogramm für Top Level Führungskräfte in Kooperation mit Malik Management St. Gallen konzipiert werden. Ziel ist das Etablieren einer Corporate Identity hinsichtlich Führungsverständnis und -handlungen.				
A2.2.8	Sicherstellung der Einhaltung des KA-AZG	Die Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit gemäß § 3 Abs. 4, § 4 KA-AZG für die als Ärztinnen/Ärzte oder Zahnärztinnen/Zahnärzte im Klinischen Bereich der Medizinischen Universität Graz verwendeten ArbeitnehmerInnen ist bis 31. Dezember 2016 in Kraft. Mit Hilfe der Softwarelösung zur Dienstplanung (Graph-Di) wird die Einhaltung der Arbeitszeit überprüft und bei Überschreitungen gegengesteuert.	Ende 2015: Vorbereitung auf die Verhandlung der Betriebsvereinbarung mit dem wiss. Betriebsrat	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Intensive Vorbereitungen für eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit unter Einbeziehung der Steiermärkischen Krankenanstalten GesmbH wurden gestartet. Ein gemeinsames Programm: "Lebensphasenorientierung ÄrztInnen – Bestmögliche Arbeitsbedingungen für ÄrztInnen, Teilprojekt Arbeitszeit" wurde in Gang gesetzt. Ein Pilotprojekt wurde 2013 umgesetzt. Die Einhaltung der Arbeitszeit ist Teil der Zielvereinbarung mit der Organisationseinheitenleitung.				

12/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.9	Gewährleistung der Transparenz bei Gutachtertätigkeiten	Die Transparenz bei der Abwicklung von Gutachter- und Befundungstätigkeiten soll in den betroffenen Organisationseinheiten (Gerichtsmedizin, Humangenetik, Hygiene, Pathologie) weiterhin gewährleistet werden.	2013 – 2015: Lfd. Beobachtung der Abwicklung von Gutachter- und Befundungstätigkeiten	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 wurde die Befundungstätigkeit am Institut für Pathologie im Detail im Sinne der Transparenz analysiert. Eigene Innenaufträge pro Labor gewährleisteten die volle Kostentransparenz. Am Institut für Hygiene und am Institut für Humangenetik gibt es bereits diese Kostentransparenz. Am Institut für Gerichtliche Medizin wird eine ähnliche Analyse im Jahr 2014 abgeschlossen sein. Die Befundungsleistungen und Gutachtertätigkeiten werden im regelmäßigen Reporting beobachtet.				

13/94

3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
A2.3.1	Anzahl der Assistenzprofessorinnen	Anzahl der Assistenzprofessorinnen mit Stichtag 31.12. (Kopfzahlen)	14	33	23	33		30		-10 (-30%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Siehe A.2.3.2										
A2.3.2	Anzahl der Assoziierten Professorinnen	Anzahl der Assoziierten Professorinnen mit Stichtag 31.12. (Kopfzahlen)	19	31	43	41		54		+12 (+39%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Abweichungen von A2.3.1 und A2.3.2 sind dadurch erklärbar, dass im Jahr 2013 viele Assistenzprofessorinnen (absolut 16 Köpfe) die Qualifizierungsvereinbarung vorzeitig, d.h. vor Ende des Qualifizierungszeitraums erfüllt haben. Daher kommt es zu einer nicht geplanten Steigerung an Assoziierten Professorinnen und einen Rückgang an Assistenzprofessorinnen. Im Jahr 2013 konnte eine Assoziierte Professur extern besetzt werden. Eine Qualifizierungsvereinbarung wurde zusätzlich vergeben, daher ergibt sich beim Ist-Wert gegenüber dem Zielwert eine absolute Abweichung von 2 Köpfen (Zielwert Ass.Prof. und Assoz.-Prof. 64 Köpfe, Ist-Wert 66 Köpfe).										
A2.3.3	Umsetzung Karrieremodell für das allgemeine Personal (ExpertInnenmodell)	Anzahl der ernannten ExpertInnen mit Stichtag 31.12. (Kopfzahlen)	0	9	4	13		15		-5 (-56%)

14/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Jahr 2013 wurde 4 Personen der ExpertInnenstatus verliehen. Der Zielwert konnte nicht gehalten werden, da nicht ausreichend qualifizierte Bewerbungen vorlagen. Anm.: Die Zielwerte für die nächsten Jahre sollten nach unten korrigiert werden. Nach ersten Erfahrungen sind 13 und 15 als unrealistisch zu bewerten. Die Vergabe an 5 Personen (2014) und 7 Personen (2015) erscheint plausibler.										
A2.3.4	Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungskräfteprogrammen	Prozentsatz der teilnehmenden Frauen	10	20	54	25		30		+34 (+170 %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Jahr 2013 waren 40 von 75 SchulungsteilnehmerInnen in den Führungskräfteentwicklungsprogrammen weiblich. Wir haben somit die Vorgaben erfüllt. Hintergrund für das enorme Ansteigen der Zahlen könnte die Zielvorgabe an die OE-EinheitenleiterInnen zur Frauenförderung sein.										
A2.3.5	Elektronische Erfassung von Mitarbeitendengesprächen und Stellenbeschreibungen	Anzahl der erfassten Datensätze (Gesamtanzahl pro Jahr)	40	200	200	300		400		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Zielwert wurde 2013 exakt erreicht.										

15/94

B. Forschung

4. Vorhaben zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4.1	Forschungsfeld Lipid-assoziierte Erkrankungen: Assoziierte Professur für Lipidbiochemie	Zur Förderung der Lipidforschung im Forschungsfeld Lipid-assoziierte Erkrankungen in Ergänzung zur Molekularbiologie	2013: Ausschreibung der Assoziierten Professur (Laufbahnstelle) 2014: Besetzung der Assoziierten Professur; Besetzung eines wissenschaftlichen Mitarbeitenden 2015: Besetzung eines/r nicht wissenschaftlichen Mitarbeitenden (BMA oder CTA)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde umgesetzt. Die Stelle wurde ausgeschrieben und per 01.10.2013 mit Herrn Prof. Mangge (Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik) besetzt.				
B.4.2	Forschungsfeld Kardiovaskuläre Erkrankungen: Datenbankmanagement-System	Die Etablierung eines Datenbankmanagement-Systems für klinisch-wissenschaftliche Studien ist sowohl für das Forschungsfeld als auch für mehrere translationale Großprojekte dringend erforderlich. Das System soll in weiterer Folge auch anderen klinischen Studien zur Verfügung stehen und mit dem Datenbanksystem der Biobank Graz abgestimmt sein.	2013: Implementierung des Systems (Ressourcenbedarf: IT-Expertise) Ab 2014: Abdeckung der erforderlichen Ressourcen für Biometrik und Datenbankmanagement	

16/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Aktivitäten zur Etablierung bzw. Optimierung von Datenbankmanagement-Systemen für den klinisch-wissenschaftlichen Bereich wurden auf mehreren Ebenen gesetzt: - Die OpenSource-Software OpenClinica wurde spezifisch für das K-Projekt BioPersMed adaptiert und steht seit ca. einem Jahr zur Verwendung zur Verfügung. Bei Bedarf kann es auch von anderen UserInnen verwendet werden. - Im Datenbank-System, das dem Forschungsportal der Med Uni Graz, zugrunde liegt, wurde mit der Programmierung des Online-Tools für den Melde- und Genehmigungsprozess für Klinische Studien begonnen. - In der Core Facility „Clinical Research Center“ wurde ein (aus Drittmitteln finanziertes) System für das umfassende Management von Klinischen Studien eingerichtet.				
B.4.3	Ausbau von Bioinformatik	Zur Förderung der evidenzgenerierenden klinischen und epidemiologischen Forschung und der Massendatenanalyse	2013: Besetzung von 1 wissenschaftlichen Mitarbeitendenstelle	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde mit geringfügiger zeitlicher Verzögerung umgesetzt. Als eine von vier BioTechMed-Professuren wurde auch eine im Fachbereich Bioinformatik ausgeschrieben. Ausschreibung, Hearing und Auswahl erfolgten im zweiten Halbjahr 2013; die Besetzung erfolgt nun 2014 (Anstellung an der TU Graz).				
B.4.4 a)	Weiterentwicklung des Serviceangebots für Klinische Studien: Koordination der Prozesse der inneruniversitären Anbieter KKS, Clinical Research Center, International Trial Center und Forschungsmanagement	Weiterentwicklung einer professionellen Ablauforganisation zur Durchführung von klinischen Studien entlang des gesamten Studienprozesses (rechtliche, fachliche und wissenschaftlich/methodische Betreuung). Integration der „Investigator initiated studies“ und der extern initiierten Auftragsstudien im Rahmen eines Ablaufs mit entsprechenden IT-Tools.	2013: Konzept zur Ablauforganisation unter Integration aller Teilprozesse 2014: Implementierung des Konzepts	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Es wurde ein Konzept zur Ablauforganisation mit Fokus auf den Beginn von Studien erstellt und mit der Programmierung des IT-Tools begonnen. Des weiteren wurde die Interne Revision beauftragt, Stichprobenprüfungen durchzuführen, um allfällige Verbesserungspotenziale zu identifizieren.				

17/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Modelle zur Leistungsverrechnung für ressourcenintensive und zeitaufwendige Leistungen wurden entwickelt.				
B.4.4 b)	Weiterentwicklung des Serviceangebots für Klinische Studien: Koordinationszentrum für Klinische Studien (KKS)	Zusätzliches Personal (Projektmanager, Monitore, Assistenz) wird benötigt, um die Leistungen für Klinische Prüfungen ausbauen und auch Partnern aus der Pharmaindustrie anbieten zu können. Eine angemessene Leistungsverrechnung für ressourcenintensive Serviceleistungen wird erarbeitet und schrittweise umgesetzt. Die ISO-Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems des KKS wird angestrebt.	2013: Entwicklung einer adäquaten Leistungsverrechnung 2014: Umsetzung der Leistungsverrechnung 2015: ISO-Zertifizierung des KKS QM-Systems	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Wie schon in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode angedacht, soll ein pädiatrisches Modul etabliert werden. Mittlerweile sind die Pläne für ein österreichisches Kinderforschungsnetzwerk in eine konkrete Phase getreten. Es gibt eine klare Zusage der MUG zu diesem Kinderforschungsnetzwerk mit der Verpflichtung, dafür die Infrastruktur und Know-how bereitzustellen. Die KKS aller medizinischen Universitäten haben sich dazu bereit erklärt, aktiv das Kinderforschungsnetzwerk zu unterstützen.				
B.4.4 c)	Weiterentwicklung des Serviceangebots für Klinische Studien: Etablierung eines pädiatrischen Moduls in Kooperation mit dem österreichischen Kinderforschungsnetzwerk Okids	Wie schon in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode angedacht, soll ein pädiatrisches Modul etabliert werden. Mittlerweile sind die Pläne für ein österreichisches Kinderforschungsnetzwerk in eine konkrete Phase getreten. Es gibt eine klare Zusage der MUG zu diesem Kinderforschungsnetzwerk mit der Verpflichtung, dafür die Infrastruktur und Know-how bereitzustellen. Die KKS aller medizinischen Universitäten haben sich dazu bereit erklärt, aktiv das Kinderforschungsnetzwerk zu unterstützen.	2013: Einrichten einer Personalstelle durch die Kinderforschungsnetzwerkkzentrale am KKS bzw. an der Kinderklinik (zu gleichen Teilen) 2014: Start der 1. Klinischen Prüfung im Rahmen des Kinderforschungsnetzwerks 2015: Zwischenevaluierung	

18/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		zen.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Durch die erfolgreiche Gründung von OKIDS im vergangenen Jahr wurde am KKS der Med Uni Graz das pädiatrische Modul etabliert. Die Personalstelle wurde mit 1. August 2013 am KKS besetzt, diese kooperiert eng mit der Kinderklinik und OKIDS-PartnerInnen.				
B.4.4 d)	Weiterentwicklung des Serviceangebots für Klinische Studien. Konzept zur Entwicklung eines International Trials Center in Kooperation mit dem KKS	Es besteht steigender Bedarf nach großen internationalen Outcome-Studien vor allem bei chronischen Erkrankungen. Das International Trial Center umfasst ein Expertenteam, das derartige Studien von Graz aus koordiniert und dabei die Möglichkeiten der Biobank Graz mit einbindet	2013: Konzeptentwicklung 2014: Einsatz einer wissenschaftlichen Leitungsperson und einer administrativen Kraft 2015: Start der ersten internationalen Studie	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Konzept wurde im Jahr 2013 entwickelt und als Vorhaben bei der Ausschreibung der Hochschulraumstrukturmittel eingereicht, womit das Vorhaben im Jahr 2013 planmäßig umgesetzt wurde. Da das Vorhaben im Rahmen der Hochschulraumstrukturförderung nicht bewilligt wurde, ist jedoch derzeit die Realisierung der Ziele für 2014 und 2015 nicht absehbar.				
B.4.5	Biobanking-orientierte Schwerpunkte aus den Forschungsfeldern entwickeln	Die Schwerpunktentwicklung in den Forschungsfeldern beruht methodisch vor allem auf der Biomarkerforschung. Entsprechend diesen Schwerpunkten wird die Sammelstrategie der Biobank Graz speziell entwickelt und gezielt eingesetzt werden.	2013: Diskussion und Festlegung der spezifischen Anforderungsprofile und Prozesse zur Etablierung von Forschungsschwerpunkten und einer Sammelstrategie 2014: Bericht über den Stand der Umsetzung 2015: Bericht über den Stand der Umsetzung	

19/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Info-Meetings und Diskussionen führten zu Kooperationsvereinbarungen mit Strahlentherapie, Augenklinik und Rheumatologie.				
B.4.6	MED Campus, Ausstattung in Ergänzung zu MED Campus Modul 1	Für die zusätzliche Ausstattung des MedCampus Modul 1 werden weitere Möblierungen einschließlich Labortechnik angeschafft bzw. aus dem Bestand übersiedelt.	2013 - 2014: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Für die Ausstattung MED CAMPUS, Modul 1 (Kostengruppe 5) sind rd. 12 Mio. brutto (PB 2010) budgetär zugesagt (diese sind in den EUR 178 Mio. für Modul 1 enthalten). Nachdem dieser Betrag nicht über die Miete abgewickelt wird, jedoch für die Beschaffung der Ausstattung notwendig ist, ist die Zuteilung vom bm.wfw noch notwendig. Weiters ist für jene Finanzierungsmittel für die Ausstattung, die nicht im Paket der 178 Mio. enthalten sind, dies sind rd. 17, 6 Mio. brutto (PB März 2010) die Finanzierungszusage noch nicht erfolgt. Derzeit läuft die flächendeckende Inventurerhebung in der Vorklinik als Grundlage dafür, dass nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine maximale Weiternutzung durch Übersiedlung ermöglicht wird. Bei den o.g. Zahlen ist dies jedoch bereits berücksichtigt.				
B.4.7	MED Campus, Aktive IT Komponenten MED CAMPUS, Modul 1 und MUG Mieter im ZWT, in Ergänzung zu MED CAMPUS Modul 1	Verlegung weiterer EDV-Leitungen (von 2 Anschlüssen auf 4 Anschlüsse pro Arbeitsplatz) sowie für Netzwerk-Aktivkomponente (Switches, Firewall, LWL-Anbindung zur MUG etc.).	2013 – 2014 (je nach Siedlungsplan): Umsetzung des Vorhabens	

20/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Verlegung weiterer EDV-Leitungen (von 2 Anschlüssen auf 4 Anschlüsse pro Arbeitsplatz) im ZWT sowie für Netzwerk-Aktivkomponente (Switches, Firewall, LWL-Anbindung zur MUG etc.) wurden in der ELT-Planung entsprechend berücksichtigt und werden im Zeitplan umgesetzt.				
B.4.8	MED Campus, Baurechtszins und Bestandszins Kreuzschwestergrundstück	Für die Jahre 2013-2015 ist der Baurechtszins für den MED Campus am Kreuzschwestergrundstück anzusetzen. Des Weiteren ist der Bestandszins des Superadifikats ZWT am Kreuzschwestergrundstück von Seiten der MUG in die ZWT-GmbH einzubringen.	2013 – 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Baurechtszins für das Kreuzschwestergrundstück wurde im 1. HJ 2013 von der MED CAMPUS GmbH (ehemalige Tochtergesellschaft der MUG) an die Kreuzschwester überwiesen und wird ab dem 2. Halbjahr 2013 auf Basis des Mietvertrages von der Med Uni Graz an die BIG bezahlt. Die Rechnung der BIG wurde für das 2. HJ 2013 noch nicht an die Med Uni Graz gelegt. Der Bestandszins für das Superadifikat ZWT wurde im Jahr 2013 von der Med Uni Graz in die ZWT GmbH eingebracht.				
B.4.9	Mietvertragsvergebühung	Vergebühung des Mietvertrages zwischen der MUG mit der BIG für den MED CAMPUS, Modul 1	2013	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Mietvertrag wurde nach Vertragsabschluss im Juli 2013 zur Vergebühung dem Finanzamt Graz übermittelt. Der entsprechende Bescheid des Finanzamts und somit die Vorschreibung der Gebühr ist noch ausständig und wird für 2014 erwartet.				

21/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4.10	Evaluierung und Relaunch der Forschungseinheiten/Research Units	Die Richtlinie zur Einrichtung von Forschungseinheiten/Research Units wird überarbeitet. Die bestehenden Einheiten/Units werden evaluiert und nur bei Erfüllung definierter Kriterien weitergeführt.	2013: Überarbeitung und Veröffentlichung der Richtlinie 2014: Evaluierung der Forschungseinheiten/Research Units 2015: Förderung für neue und fortzuführende Forschungseinheiten	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Mit diesem Vorhaben wurde aus Ressourcengründen noch nicht begonnen. Die Umsetzung ist für 2014 geplant.				
B.4.11	Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)	Da Leistungsorientierung einen integralen Bestandteil der Profilbildung darstellt, ist dieses Prinzip auch die Basis der Mittelvergabe. Das bereits bestehende Konzept zur leistungsorientierten Mittelvergabe wird weiterentwickelt und ein zunehmend größerer Anteil des Budgets, insbesondere auch betreffend Personal und Infrastruktur, leistungsorientiert zugewiesen.	2013: Adaptiertes Konzept zur leistungsorientierten Mittelvergabe und Erhöhung des LOM-Anteils 2014: Implementierung	

22/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Konzept zur leistungsorientierten Mittelvergabe und Erhöhung des LOM – Anteils wurde bereits für das Jahr 2013 umgesetzt und für die Budgetierung 2014 fortgeführt.				
B.4.12	Joint Programming	Die MUG strebt an, sich – abhängig von den jeweiligen Entwicklungen dieser Initiativen (Themen, Ausschreibungen) – an den aktuellen europäischen Joint Programming Initiatives (JPI) aktiv zu beteiligen, insbesondere an den JPIs "A Healthy Diet for a Healthy Life", "More Years, Better Lives" sowie "Neurodegenerative Disease Research".	2013: Prüfung der jeweiligen Strategic Research Agendas auf Beteiligungspotenziale durch die MUG und Kontaktaufnahme 2014-2015: Weitere Schritte aufgrund der Ergebnisse der Prüfung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Strategic Research Agendas wurden überprüft. Für die Beteiligung an der JPI „A Healthy Diet for a Healthy Life“ wurde ein Konzept erstellt und an das Bundesministerium übermittelt. Für die Beteiligung an der JPI „Neurosciences“ wurden universitätsinterne Mittel budgetiert. Weiters ist die Universität in zwei Action Groups der „European Innovation Partnership on Active and Healthy Aging“ (EIP-AHA) aktiv beteiligt, wobei das Rektorat Reisemittel für die Teilnahme von WissenschaftlerInnen an relevanten Meetings in Brüssel bereitstellt. Die Aktivitäten zur europäischen Vernetzung werden im Rahmen der Internationalisierungsstrategie kontinuierlich fortgesetzt.				
B.4.13	Institutionelles Konzept zur stratifizierten („personalisierten“) Medizin	Biobanking, Biomarkerforschung und evidenzgenerierende Forschung mit den damit verbundenen Infrastrukturaspekten dienen der Entwicklung und Förderung einer stärker auf die individuellen Unterschiede einzelner PatientInnen fokussierten und damit wirk-	2013: Erstellung des Konzepts 2014: Umsetzung	

23/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		sameren und nebenwirkungsärmeren Medizin. Zur Stärkung dieser stratifizierten („personalisierten“) Medizin entwickelt die MUG ein institutionelles Konzept, das vorhandene und beantragte Ressourcen berücksichtigt und die einschlägigen Aktivitäten bündelt und aufeinander abstimmt.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Sämtliche Biobanking- und Biomarker-Aktivitäten dienen dem Ziel der Weiterentwicklung der personalisierten Medizin. Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 war die Konzeption des COMET-Antrags CBmed (K1 Center for Biomarker Research in Medicine), der fristgerecht eingereicht wurde und im Jahr 2014 zur Entscheidung ansteht. Dieses Projekt ist der Kristallisationspunkt des Konzeptes für personalisierte Medizin, das von diesem ausgehend weiter ausgebaut wird.				
B.4.14	Smart Specialisation Strategy	Die Steiermark verfolgt „Health Tech“ als eines der drei Leitthemen der Wirtschaftsstrategie 2020. Innerhalb dieses Themas ist wiederum der Entwicklungskorridor „Biobank & Biomarkerforschung“ für die MUG von zentraler Bedeutung. Gemeinsam mit dem Land Steiermark soll die Entwicklung in diesem Bereich akkordiert werden.	Juni 2013: mit dem Land Steiermark abgestimmte Prioritätensetzung November 2013: Standortkonzept der MUG in Bezug auf die Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark 2014: Fortschrittsbericht 2015: Fortschrittsbericht	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Smart Specialization Strategy wurde in einem gemeinsamen Dokument mit der Karl-Franzens-Universität, der Technischen Universität und der Kunstuniversität Graz verfasst. Für die Bereiche „Biobank & Biomarkerforschung“ konnten im Jahr 2013 mehrere wesentliche Meilensteine erreicht werden: -- Abschluss des Vertrages für BBMRI-AT -- Eröffnung von BBMRI-ERIC -- Einreichung eines K1-Antrages im Bereich Biomarkerforschung (CBmed = Center for Biomarker Research in Medicine) unter Koordination der Med Uni Graz und in Kooperation mit mehreren Partnern in der Steiermark, darunter KFU, TUG und JR				

24/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4.15	(Weiter)entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	- Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung - Erstellung eines Standortkonzepts und aktive Beteiligung an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes - Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) - Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung - Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren - Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG	Mitte 2013 Mitte 2014 ab 2015 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Rohkonzept der Internationalisierungsstrategie wurde gemäß Zeitplan des bm.wfw erstellt und dem bm.wfw übermittelt (vgl. LV-Begleitgespräch Herbst 2013). Die Beteiligung an der Smart Specialisation Strategy wurde in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz, der Technischen Universität Graz und der Kunstuniversität Graz durch ein gemeinsames Dokument in die Wege geleitet. Die weiteren Schritte sollen planmäßig im Jahr 2014 erfolgen. Im Jahr 2013 wurde auch das Erstgespräch zum European Research Area (ERA)-Dialog mit der FFG geführt.				

25/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr

5. Ziele zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B.5.1	Einrichtung einer Core Facility Clinical Research Center	Nutzung der Core Facility durch mehr als eine OE zur Durchführung klinischer Studien	1	2	1	5		6		-1 (-50%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Auslastung der CF CRC ist mit über 90% extrem hoch. Im Jahr 1 wurden neben den Studien der Endokrinologie mehrere konkrete Gespräche mit anderen OEs geführt aber nur eine Studie mit dem Inst. f. Pathologie durchgeführt bzw. abgeschlossen. Weitere Studien hätten die Einbeziehung von PatientInnen erfordert. Am ZMF können jedoch nur Studien an gesunden, freiwilligen ProbandInnen durchgeführt werden (infrastrukturelle, personelle und logistische Rahmenbedingungen am ZMF). Unter anderem unterstreicht dieser Umstand die bereits seit langem geforderte Notwendigkeit der Einrichtung eines Zentrums für Klinische Forschung/Studien (ZKF). Aufgrund der bereits extrem hohen Auslastung der CF CRC erscheint der Zielwert für das Jahr 2 und 3 als zu hoch angesetzt und sollte auf 3 (für 2014) bzw. 4 reduziert werden.										
B.5.2	Entwicklung der Summe der Drittmiteinnahmen der Universität *)	Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	EUR 37.300.874,23	EUR (MIO) 38,3	EUR 40.677.234,55	EUR (MIO) 39,3		EUR (MIO) 40,3		+ 2.377.234,55 (+6%)

26/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Zielwert für 2013 wurde mit mehr als EUR 40,6 Mio. deutlich überschritten (+6%). Die Erlöse aus F&E-Projekten sind im Vergleich zum Ist-Wert im Basisjahr um 9% gestiegen.										
B.5.3	Entwicklung des Impact Factors pro wissenschaftlichem VZÄ *)	Impact-Faktor pro wissenschaftlichem VZÄ**)	4,5 (3355/732,9)	4,7	6,14 (4650/757,1)	4,9		5,1		+ 1,44 (+31%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Impact-Faktor pro wissenschaftlichem VZÄ beträgt für Originalarbeiten, die 2013 publiziert wurden, 6,14. Das kommt einer Zielwertüberschreitung von 31% gleich.										
B.5.4	Entwicklung der Publikationszahlen in den Forschungsfeldern	- Kardiovaskuläre Forschung - Neurowissenschaften - Lipid-assoziierte Erkrankungen - Nachhaltige Gesundheitsforschung - Krebsforschung (Ausgangswert: Ø 2009-2011)	106 119 49 149 107	111 124 51 153 112	199 174 66 455 265	116 131 54 160 117		122 137 56 169 123		+88 (+79%) +50 (+40%) +15 (+29%) +302 (+197%) +153 (+137%)

27/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Zahlen beziehen sich auf Publikationen, die einen Impact Faktor haben (in Web of Science gelistet sind), einen eindeutigen Bezug zur Med Uni Graz haben (Affiliations), die Publikationstypen article, letter, review und editorial umfassen und im Jahr 2013 publiziert wurden. Die BiDok-Klassifikation der Med Uni Graz-AutorInnen wird nicht berücksichtigt (ggs. zur Wissensbilanz, wo z.B. Publikationen von ÄrztInnen in Facharzt Ausbildung nicht gezählt werden dürfen). Die Zielwerte wurden in allen Forschungsfeldern mehr als deutlich überschritten – es ist auch in den nächsten Jahren mit ähnlichen Zahlen zu rechnen. Die zT sehr hohen Steigerungsraten müssen jedoch teilweise auch auf ein erhöhtes Bewusstsein und eine höhere Motivation der ForscherInnen zur Angabe der entsprechenden Informationen in der Datenbank zurückgeführt werden. Es ist daher nicht damit zu rechnen, dass sich die Steigerungsraten in dieser Weise weiterentwickeln.										
B.5.5	Entwicklung des kumulativen Impactfaktors in den Forschungsfeldern	- Kardiovaskuläre Forschung - Neurowissenschaften - Lipid-assoziierte Erkrankungen - Nachhaltige Gesundheitsforschung - Krebsforschung (Ausgangswert: Ø 2009-2011)	385 512 252 530 495	404 537 264 556 519	904 771 406 1.448 1.135	424 564 277 584 545		445 592 291 631 573		+500 (+124%) +234 (+44%) +142 (+54%) +892 (+160%) +616 (+119%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Siehe Interpretation zu B.5.4 Auch hier gilt, dass die zT sehr hohen Steigerungsraten teilweise auch auf ein erhöhtes Bewusstsein und eine höhere Motivation der ForscherInnen zur Angabe der entsprechenden Informationen in der Datenbank zurückgeführt werden müssen. Es ist daher nicht mit damit zu rechnen, dass sich die Steigerungsraten in dieser Weise weiterentwickeln.										

*) Die MUG hat seit Beginn ihres Bestehens und auch in der abgelaufenen Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 einen Anstieg ihrer Drittmiteinnahmen und des Publikationserfolges zu verzeichnen. Während sich in den Jahren 2004 und 2005 das jährliche Drittmittelvolumen noch auf unter EUR 25 Mio. belief, stieg diese Summe auf über EUR 33 Mio. im Jahr 2008. Über die vergangene Leistungsvereinbarungsperiode war eine weitere Steigerung von EUR 34,29 (2009) über EUR 37,28 im Jahr 2010 auf EUR 37,30 im Jahr 2011 zu verzeichnen.

28/94

Die Impact-Faktor-Summe von Originalarbeiten in Zeitschriften (exkl. Kurzberichte, Letters, Übersichtsarbeiten und Editorials; Publikationen mit Adressnennung von MUG-Organisationseinheit in affiliations ohne Berücksichtigung der BiDok-Klassifikationen der AutorInnen) hat sich im Zeitraum 2004 bis 2012 um das 2,5fache (von 1369 auf 3355) erhöht.

**) VZÄ des wissenschaftlichen Personals gesamt (nach Wissensbilanz)

29/94

B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.3.1	Biobank-Kooperation der österr. Med Unis mit der Koordinationsstelle für nationales Biobank-Netzwerk an der MUG	Das österreichische Biobankennetzwerk innerhalb von BBMRI (BBMRI-AT) wird von allen drei Med Unis als zentrale nationale Großforschungsinfrastruktur wahrgenommen. Mit der synergistischen Vernetzung der vorhandenen und aufzubauenden Strukturen im Bereich Biobanking wird der österreichische Anteil dieses inzwischen auf 14 Staaten angewachsenen Infrastrukturprojekts innerhalb der EU weithin sichtbar werden. Durch die nationale Vernetzung werden nicht nur Standardisierungen und Synergien vorangetrieben, sondern es wird auch die Österreich- bzw. Europa weite Koordinierung der Probenutzung optimiert, sodass ein Mehrwert für die darauf aufbauende Forschung generiert wird.	BBMRI-AT: 2013: Konzepterstellung, Beantragung und Etablierung des Netzwerks. 2014 – 2015: Engagement in Arbeitsgruppen auf nationaler und europäischer Ebene, insbesondere im Hinblick auf Probenzugang, Standardisierung, IT, Qualitätssicherung, Ethik, etc.	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das österreichische Biobanken-Netzwerk BBMRI.AT wurde 2013 beim bm.wf beantragt und anschließend vom bm.wf begutachtet. Die Genehmigung erfolgte im Q4/2013, der offizielle Start am 01.12.2013. Damit wurde das Netzwerk BBMRI.AT zielgerecht im Jahre 2013 etabliert. Die ersten beiden Arbeitstreffen in Wien und Innsbruck haben bereits stattgefunden. Hier wurden die Inhalte und Tasks der Work Packages vorgestellt und intensiv diskutiert. Die ersten Schritte zur Umsetzung sind bereits gesetzt.				
B1.3.2	Ausbau und Weiterentwicklung der Biobank Graz	Es ist geplant, die Biobank Graz nach Fertigstellung des Baus 2014 ins ZWT zu übersiedeln, eine eigene OE zu schaffen, entsprechend Personal auszubauen und Infrastruktur anzuschaffen.	2013: Etablierung der OE Biobank 2014 – 2015: Übersiedlung der Biobank ins ZWT, Personalaus- bau und Infrastruk- turananschaffungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?				

30/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Die Etablierung einer eigenen Biobank-OE ist von der Biobank geplant worden, ist aber nicht weiter umgesetzt worden. Geplant ist eine Umsetzung im Verlauf der Weiterentwicklung des Entwicklungsplanes. Die Planung der Übersiedelung der Biobank ins ZWT läuft zielgerecht. Büros und Labors werden im Mai 2014 ins ZWT siedeln, die Siedelung der Großlager wird mehr Zeit in Anspruch nehmen. Der Infrastrukturaufbau ist in seiner Planung im Soll, allerdings wird noch auf die Freigabe der Förderungsgelder durch das Land Steiermark gewartet.				
B1.3.3	Nationale und internationale Projektentwicklung von Biobank Großprojekten	Projektentwicklung auf Bundesebene Projektentwicklung im Raum Alpe-Adria und mit osteuropäischen Nachbarländern.	2013 - 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 wurde das österreichische Biobanken-Netzwerk BBMRI-AT etabliert. Weiters erfolgte die Antragstellung eines K1-Zentrums, bei dem die Biobank Graz eine zentrale Rolle übernimmt. Darüber hinaus wurde ein HigherKos Projekt genehmigt, das die Kooperation mit Biobanken in Albanien und im Kosovo zum Thema hat. Ebenso wurde ein TEMPUS Projekt genehmigt in Kooperation mit Armenien, Belgien, Polen, Israel, UK.				
B1.3.4	Abwicklung der Re- und Neuinvestitionen lt. Roadmap (Geräte > 100.000 Euro). Abwicklung Reinvestitionsprogramme für Kleingeräte wie bisher.	Einrichtung eines Online Tools zur systematischen und zentralen Erhebung der Investitionsbedarfe in der Roadmap. Einrichten von Expertengremien für Technologie-sektoren. Erfassung und Evaluierung von Großgeräteinvestitionen nach qualitativ und quantitativ orientierten Leistungskennzahlen (Auslastung, Output, etc.). Sukzessives Tätigen der notwendigen Ersatz- und Neuanschaffungen	2013: Einrichtung des Technologie-Governance Modells, Einrichtung der Expertengremien und Definition der Kriterien zur Investitionsmittelvergabe; Evaluierungskriterien definieren und in die FoDok der MUG integrieren 2013-2015: Tätigkeit der notwendigen Ersatz- und Neuanschaffungen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

31/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Großgeräte und kritische Forschungsinfrastrukturen sind in der Großgeräteroadmap aufgenommen. Das in Entwicklung befindliche Ressourcenmanagement-Tool wird umgehend nach Implementierung zur Auslastungsdokumentation eingesetzt um zur Priorisierung der Re-Investitionen beizutragen. Aufgrund der Roadmap wurden die HRSM Anträge 2013 eingereicht. Damit können in den Bereichen Massenspektrometrie, Bildgebende Verfahren (3T MRT) und hochauflösende Mikroskopie (Exzellenzzentrum für Mikroskopie) entscheidende „Technologie-Updates“ vorgenommen werden. Da vorerst nicht geplant ist, zentral Mittel für außerordentliche Investitionen bereit zu stellen, sondern die Mittel leistungsorientiert an die OEs auszuschütten, ist eine Intensivierung der Investitionssteuerung aus heutiger Sicht nicht notwendig bzw. sinnvoll. Die OE für Finanzen und die OE für Forschungsinfrastruktur prüfen auf informellen Wege die Investitionen > 70.000 €.				
B1.3.5	Weiterentwicklung und Standardisierung im Bereich Biomedizinische Forschung/zentrale experimentelle Labortiereinrichtung	Infrastrukturelle Maßnahmen zur Entwicklung des Bereiches als zentrale Haltungseinrichtung entsprechend internationalen Qualitätsstandards	2013: Planung der räumlichen Adaptierungsarbeiten und Inbetriebnahme Käfigsterilisationssystem 2014: Umsetzung Raumadaptierung und Standardisierung sowie Inbetriebnahme Käfigwaschstraße 2015: Raumadaptierungsarbeiten; Inbetriebnahme Standardisierter Großtier-Eingriffsraum	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Planung der räumlichen Adaptierungsarbeiten wurde 2013 planmäßig abgeschlossen und gliedert sich in zwei Bauabschnitte. Der erste zeitnah umzusetzende Projektteil wird im Rahmen des LKH2020 Projektes ausgeführt und beinhaltet die Einrichtung von Großtier-OPs. Die erforderlichen Umbaumaßnahmen wirken sich unmittelbar auf angrenzende Räumlichkeiten aus, weshalb die Inbetriebnahme der Käfigwaschstraße zeitverzögert umgesetzt werden kann. Der zweite Projektteil wurde im Rahmen des MedCAMPUS Modul 2 budgetiert und eingereicht. Er ist wesentlich für die logistische Versorgung der im MedCAMPUS untergebrachten „Labortiereinrichtung“, da Langzeithaltung, Zucht, Käfigreinigung und -desinfektion im Hahnhof durchgeführt werden. Die vollständige Sanierung des Bereiches Biomedizinische Forschung ist von der Finanzierung des MedCAMPUS Modul 2 abhängig.				

32/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.3.6	Aufbau des Fachbereichs „Alternative Methoden zum Tierversuch“	Entwicklung alternativer Methoden zum Tierversuch	2013 – 2015: Bericht der Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Sechs Modelle wurden in Abstimmung mit laufenden bzw. geplanten Forschungsvorhaben mit Tierversuchen ausgearbeitet und werden 2014-2015 umgesetzt. Die Umsetzung des Projektes wird von den Core Facilities Mikroskopie bzw. Durchflusszytometrie/Zellkultur betrieben. Der Abschluss des Projektes ist im Rahmen eines Workshops geplant in dem die Methoden der wissenschaftlichen Community vorgestellt werden. Zusätzlich wurde das Tierschutzgremium in die Planung der Arbeiten involviert.				

33/94

4. Ziele zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B1.4.1	Biobank Graz / Nationale Koordinationsstelle mit Ausstattung im ZWT-Neubau	Biobankprojekte mit mindestens zwei österreichischen Universitäten	0	0	0	1		3		0 (+/-0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr BBMRI.AT ist erst im Dezember 2013 etabliert worden, so dass im Jahr 1 der LV-Periode kein Projekt gestartet werden konnte. Im März 2014 kam die erste Anfrage über BBMRI.AT, die eine Zusammenarbeit der Mitglieder von BBMRI.AT notwendig macht.										
B1.4.2	Zentralisierten Informed Consent Steiermark-weit umsetzen	Anzahl der KAGes-Krankenhäuser, die den einheitlichen Informed Consent verwenden	1	1	0	2		3		-1 (-100%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Umsetzung eines zentralisierten Informed Consent (IC) ist direkt gekoppelt an den Kooperationsvertrag Biobank-KAGes. Dieser Vertrag ist lange verhandelt worden, und nun gibt es für Ende April 2014 einen Termin zur Finalisierung des Vertrages. Anschließend sollte mit der Umsetzung des zentralisierten ICs begonnen werden.										
B1.4.3	Übersiedelung der Biobank Graz ins neue ZWT	Anzahl der Lagerungssysteme in Routine	0	0	0	1		2		0 (+/-0%)

34/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Übersiedelung der Biobank-Lagersysteme ins ZWT wird leicht verzögert stattfinden. Gründe hierfür sind die noch ausstehende Förderung durch das Land Steiermark, die noch fehlende Infrastruktur im ZWT und die neue Suche nach Firmenpartnern für die Lagersysteme. Der Firmenpartner für das Paraffinlager ist im September 2013 in Konkurs gegangen.										
B1.4.4	Projekte der MUG mit Bio-banking-Work Packages	Anzahl der laufenden Projekte	3	4	6	5		6		+2 (+50%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Derzeit gibt es 3 laufende Projekte und 3 im Jahr 2013 unterzeichnete Vereinbarungen (= neue Projekte): EPATH-Studie, MRT Brain und PITVIN. Weiters wurde ein K1-Zentrum-Antrag eingereicht.										
B1.4.5	Service and Communication Center (SCC) der Biobank Graz vollständig umsetzen	Einholung neuer Projekte mit ökonomischer Relevanz mit Industrie durch Präsenz in industrieller „Scientific Society“	2	3	2	4		5		-1 (-33%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2013 kam es noch nicht zur erwünschten Steigerung der Anbahnung von Projekten mit ökonomischer Relevanz. Jedoch werden Med Uni Graz intern entsprechende Diskussionen und Verhandlungen geführt, um den Weg zur Freigabe solcher Projekte zu bahnen.										

35/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B1.4.6	Biobank-Analysezentrum umsetzen	Projekte mit Biomarker-Pipeline durchführen	0	1	0	2		3		-1 (-100%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Es gibt eine Verzögerung, da die Umsetzung des Analysezentrens eng an die Umsetzung des SCC gekoppelt ist. Die Umsetzung ist nun in Planung mit der Umstrukturierung der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur.										
B1.4.7	Aufbau von evidenzgenerierenden und epidemiologischen Kohorten	Anzahl der laufenden Kohorten	1	2	5	3		3		+3 (+ 150%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Kohorten: - Graz Study on Health and Aging - Hochdruck-Schwangerschafts-Kohorte - MRT-Brain Projekt - EPATH Studie - K-Projekt BioPersMed										

36/94

B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur

ANMERKUNG: Alle Vorhaben zur Biobank werden unter B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur zusammengefasst.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.1	Internationale Forschungsinfrastrukturen	Zur Intensivierung der Vernetzung mit forschungsrelevanten internationalen Forschungsinfrastrukturen (EMBL, EMBC, IARC) wird das Forschungsmanagement eine diesbezügliche Erhebung durchführen und die Möglichkeiten der Nutzung inneruniversitär publizieren.	2013: Erhebung und Publikation	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Eine Mitarbeiterin des Forschungsmanagements hat internationale Forschungsinfrastrukturen auf ihre Relevanz für die Med Uni Graz angesehen. Diese wurden in die Web-Site „Services“ des Forschungsmanagements aufgenommen und verlinkt.				
B2.3.2	BBMRI	- Unterstützung bei der Verortung des BBMRI Koordinationssekretariats an der MUG - Interimistische Bereitstellung von Räumlichkeiten für das BBMRI Koordinationssekretariat an der MUG bis zur Fertigstellung des ZWT - Aktives Einbringen der Biobank Graz in das europäische Biobanken Netzwerk BBMRI (Unterzeichnung der Partner Charta)	2013 - 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Unterstützung der Verortung des Koordinationssekretariats sowie die interimistische Bereitstellung von Räumlichkeiten haben stattgefunden bzw. sind noch im Laufen. Das Personal von BBMRI-ERIC wurde aufgrund eines Vertrages mit dem bm.wf vorübergehend an der Med Uni Graz angestellt. Die Partner Charta wurde als integrierender Bestandteil des Konsortialvertrages von BBMRI unterzeichnet.				

37/94

C1. Studien/Lehre

2.4 Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.2.4.1	Befragung der AbsolventInnen des Diplomstudiums Humanmedizin	- Entwicklung eines geeigneten Fragebogens - Umsetzung des Befragungsinstrumentes in eine Onlineversion - Befragung der AbsolventInnen, die bereits ca. 1 ½ Jahre Berufserfahrung haben - Gegebenenfalls Adaptierung des Curriculums - Ggf. Implementierung als Routinebefragung alle zwei Jahre	2013: Entwicklung des Fragebogens und elektronische Umsetzung 2014: Befragung der AbsolventInnen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das IHS wurde angehalten ein Angebot über eine Absolventenanalyse zu unterbreiten, basierend auf den anonymisierten Daten der AbsolventInnen der Med Uni Graz verknüpft mit Teilen aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB). Mit objektiven Daten zu arbeiten, wurde deshalb einer Befragung vorgezogen, weil man dadurch nicht das Risiko von bewussten oder unbewussten Falschangaben (zB Erinnerungslücken) eingehen muss. Zudem erreicht man auf diesem Wege eine Vollerhebung aller in Österreich verbliebenen AbsolventInnen und die Repräsentativität ist damit uneingeschränkt gegeben. Die Verknüpfung der AbsolventInnendaten mit den AMDB wurde bereits durchgeführt und IHS mit den ersten Probeauswertungen beauftragt. Inhaltlich wird insbesondere der Arbeitsmarktsituation, die Arbeitslosigkeitserfahrung und die Einkommenssituation einer näheren Betrachtung unterzogen. Weitere Kernfrage der Analyse wird es sein, festzustellen, wie groß der Anteil jener ist, welche nach dem Studium in Österreich verbleiben bzw. hier zu arbeiten beginnen und wie sich diese auf die neun Bundesländer verteilen. Ein besonderes Interesse gilt dabei jenen AbsolventInnen, die ursprünglich aus dem EU- und dem Nicht-EU-Ausland stammen.				
C1.2.4.2	Erweiterung des klinisch-praktischen Jahres des Diplomstudiums Humanmedizin auf 48 Wochen in Abstimmung mit den Medizinischen Universitäten	- Erstellung eines kompetenzorientierten Logbuchs zur Absolvierung des klinisch-praktischen Jahres - Anpassung der organisatorischen Strukturen	2013: Weiterentwicklung Lernziele und Logbuch 2014: Organisatorische Umsetzung des Vorhabens 2015: Evaluierung der Umsetzung	

38/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
	ten in Wien und Innsbruck (siehe auch D3. Kooperationen)	Evaluierung der Maßnahme		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 wurde begonnen ein Logbuch über kompetenzorientierte Lernziele in Zusammenarbeit mit der Med Uni Wien und Innsbruck zu erarbeiten. Im Jahr 2013 wurde der allgemeine Teil abgeschlossen, der fachspezifische Teil ist noch in Arbeit. Das Logbuch wird mit Juni 2014 abgeschlossen. 2013 wurden auch die Beurteilungselemente definiert und im Speziellen die MiniCEX/DOPS mit allen 3 Med Unis abgestimmt. Dafür wurde die organisatorische Umsetzung bereits 2013 begonnen und wird mit 2014 mit Hochdruck fortgesetzt. Es wird u.a. eine Online Voranmeldung programmiert sowie die Abbildung in MEDonline sichergestellt. Weiters werden die organisatorischen Strukturen geschaffen um eine Parallelabwicklung des alten 6. Studienjahres und des neuen Klinischen Praktischen Jahres möglichst effizient zu gewährleisten (Anm.: an der Med Uni Graz gibt es bis inklusive SJ 2017/18 für alle Studierenden die vor 2014/15 begonnen haben die Möglichkeit auch noch das alte 6. SJ zu absolvieren. Weiters werden Infotage organisiert.				

39/94

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot)

3.1. (Neu-) Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.1.1	Masterstudium Pflegewissenschaft	2015	Das bestehende Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft soll durch ein neues, besser auf das Bachelorstudium Pflegewissenschaft abgestimmtes, ersetzt werden. Die Auseinandersetzung mit Forschungsinhalten soll hier stärker betont werden.	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Studienkommission Pflegewissenschaft ist derzeit mit der Schaffung einer Möglichkeit zur Absolvierung des Bachelorstudiums Pflegewissenschaft für bereits diplomierte Pflegepersonen befasst. Das Vorhaben, ein neues Masterstudium Pflegewissenschaft zu konzipieren und umzusetzen wird sich daher unter Umständen verzögern.				

3.2. Auflassung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.2.1	Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft	2015	Das bestehende Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft soll durch ein neues, besser auf das Bachelorstudium Pflegewissenschaft abgestimmtes, ersetzt werden. Die Auseinandersetzung mit Forschungsinhalten soll hier stärker betont werden.	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Studienkommission Pflegewissenschaft ist derzeit mit der Schaffung einer Möglichkeit zur Absolvierung des Bachelorstudiums Pflegewissenschaft für bereits diplomierte Pflegepersonen befasst. Das Vorhaben, ein neues Masterstudium Pflegewissenschaft zu konzipieren und umzusetzen wird sich daher unter Umständen verzögern.				

40/94

4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (insbesondere auf Basis der Lehrveranstaltungsbeurteilungen sowie in Einklang mit den Festlegungen im Bereich A.)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.4.1	Implementierung einer modernen Prüfungssoftware	• Evaluierung verschiedener erhältlicher Programme • Einführung der Programme, Entwicklung von Schnittstellen • Schulung der Lehrenden	2013: Programmevaluierung 2014: Einführung des neuen Programms, Schnittstellenentwicklung und Lehrendenschulung 2015: Erweiterung der Abwicklung von Prüfungen über MC-Fragen hinaus	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ein Wechsel der verwendeten Prüfungssoftware (Perception Questionmark) war bereits geplant. Die Notwendigkeit hat sich zusätzlich aus den Anforderungen des Projekts für eine gemeinsame Assessmentdatenbank der österreichischen Med Unis noch verschärft. Daher wurde im Rahmen einer Klausur zur Weiterentwicklung des Curriculums ein Workshop durchgeführt bei dem Lehrende die Möglichkeit hatten, Anforderungen und Wünsche an ein neues Prüfungssystem zu äußern. Die Wahl fiel danach auf das Item Management System (IMS) des Deutschen Prüfungsverbundes UCAN, das federführend von der Uni Heidelberg betrieben wird. Dieses Prüfungssystem bietet neben der Fragenstellung, Fragenpflege und Abwicklung von Prüfungen mit verschiedenen Prüfungsformaten (MC, OSCE, strukturierte mündliche Prüfung) zusätzlich einen öffentlichen Fragenpool indem derzeit ca. 20.000 Fragen aus allen Fachgebieten zur Verfügung stehen. Danach wurde der Beitritt zum Prüfungsverbund beschlossen und die Gespräche aufgenommen. Seit Oktober 2012 steht die Prüfungssoftware zur Verfügung und im November 2012 wurden die Vorstände bzw. PrüfungskordinatorInnen aufgefordert Fragen für die Überführung in das neue System auszuwählen. Die Einführung der neuen Prüfungssoftware ist im Jahr 2013 voll angelaufen. Es wurden mittlerweile alle Multiple-Choice-Fragen aus den Fächern Human- und Zahnmedizin in das neue System überführt. Ebenso werden alle Prüfungen, die papierbasiert durchgeführt werden, über das IMS abgewickelt. Derzeit gibt es bereits 343 NutzerInnen (Lehrende und allgemeines Personal) im System. Im Jahr 2013 wurden ca. 50 papierbasierte Prüfungen über das IMS durchgeführt und für 3 am PC geprüfte Module erfolgt die Fragenhaltung im IMS. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 15 Schulungen für Lehrende und administrative MitarbeiterInnen zu den Themen Arbeiten im System und Verbesserung der Qualität von Prüfungsfragen abgehalten. Im Jahr 2013 wurde auch das OSKE in das IMS integriert. Dadurch ist es möglich, die Erfassung der Prüfungsleistung mittels Tablet durchzuführen. Hierfür wurden alle vorhandenen Prüfungsstationen überarbeitet und in das System eingegeben. Derzeit stehen insgesamt 29 Prüfungsstationen zur Verfügung mit denen bereits 7 Prüfungsereignisse abgewickelt wurden.				

41/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.4.2	Einführung einer neuen Plagiatsoftware	• Evaluierung von verschiedenen Programmen • Einführung des Programms • Schulung der Lehrenden	2013: Programmevaluierung 2014: Einführung des neuen Programms, Lehrendenschulung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Evaluierung von verschiedenen Programmen hat bereits im Jahr 2012 stattgefunden. – Die Auswahl fiel letztendlich auf die Plagiatsoftware <i>turnitin</i> - http://turnitin.com/ . Die Vertragsunterzeichnung erfolgte im Oktober 2012, sodass die Software mit Beginn des Jahres 2013 erfolgreich eingesetzt werden konnte. Die Lehrenden wurden ausreichend geschult und können den Prüfbericht, zusätzlich zum zentral erstellten statischen Bericht in pdf-Format, auf Wunsch auch dezentral in interaktiver Form abrufen.				
C1.4.3	Erweiterung des Clinical Skills Centers	• Erwerb weiterer Simulatoren zu Lehr-, Übungs- und Prüfungszwecken auf Basis des Österreichischen Kompetenzlevelkatalogs • Ausarbeitung von weiteren OSKE-Stationen	2013-2015: Ausweitung der Übungs- und Prüfungsmöglichkeiten praktischer ärztlicher Fertigkeiten auf Basis des Österreichischen Kompetenzlevelkatalogs nach Maßgabe der räumlichen Gegebenheiten (MED Campus)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Jahr 2013 wurde ein ALS Notfallsimulator MegaCode Kid inkl. Steuerungseinheit angeschafft. Dadurch ist es jetzt im CSC möglich, die Notfallversorgung vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen zu üben. Zusätzlich wurde als Ersatz für einen nicht mehr funktionstüchtigen Simulator auch ein ALS Simulator für Erwachsene angeschafft. Weiters wurden für die geburtsheftlichen Übungen neue Fetuspuppen angeschafft und die vorhandenen Simulatoren neu ausgestattet und repariert. Im Jahr 2013 wurde folgende neue OSKE-Station im Einklang mit dem Kompetenzlevel Katalog erstellt: • Versorgung des Neugeborenen				
C1.4.4	Aufbau eines geeigneten Fragenpools für die gemeinsame Assessmentdatenbank (siehe auch D3. Kooperationen)	• Entwicklung von Fragen • Peer Review der Fragen • Einsatz der Fragen an der MUG • Testtheoretische Analyse der eingesetzten Fragen	2013-2015: Fragenerstellung und Peer Review, Einsatz der Fragen an der MUG, testtheoretische Analyse, ggf. Überarbeitung, Übernahme der Fragen in die Datenbank	

42/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		- Ggf. Überarbeitung der Fragen - Übernahme der Fragen in die gemeinsame Assessmentdatenbank		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Durch die Einführung der neuen Prüfungssoftware IMS wurden die Möglichkeiten für die Qualitätssicherung von Prüfungsfragen auf neue Beine gestellt. Dadurch ist es möglich, dass Lehrende bei neu erstellten und auch bei bestehenden Fragen Peer-Reviews erstellen und auch zentral durchgeführte formale Reviews durchgeführt werden können. Im Jahr 2013 wurden von den Lehrenden der Med Uni Graz viele Altfragen überarbeitet und auch neue Prüfungsfragen erstellt. Es wurden auch bereits viele Fragenreviews (ca. 2900) durchgeführt. Hierbei handelt es sich in erster Linie um formale Reviews. Derzeit wird noch an der technischen Umsetzung der Anbindung des lokalen Prüfungssystems IMS an die Datenbank für den Fragensaustausch, die an der Med Uni Wien gehostet wird, gearbeitet. Ebenso wird derzeit an der Erstellung der Vertragszusätze zur Abtretung der Verwertungsrechte an den Prüfungsfragen durch die Frageautorens gearbeitet. Beides ist notwendig, damit Fragen zwischen den Med Unis ausgetauscht werden können.				
C1.4.5	Ausbau von Gender-Aspekten in der Lehre	- Etablierung von Genderspezifischen Lehrinhalten/Lernzielen im Bereich des generell zu überarbeitenden Sektors Sozialmedizin - Ausgehend von den präklinischen Fächern Physiologie und Pathophysiologie: grundsätzliche Verankerung geschlechtsbezogener pathophysiologischer Prozesse, die als Basis für klinische Aspekte von Gender Medicine fungieren sollen	2013: Niederlegung entsprechender Lernziele in den vorklinischen Modulen 2014: Ausbau entsprechender Lernziele in klinischen Modulen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Mit der Niederlegung genderspezifischer Lernziele für vorklinische Lehr- und Lerninhalte wurde im Zuge der 2013 durchgeführten Weiterentwicklung des Curriculums des Diplomstudiums Humanmedizin begonnen. Die Erarbeitung und Niederlegung der vorklinischen Lernziele ist noch nicht abgeschlossen und wird auch im Jahr 2014 weitergeführt.				

43/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.4.6	Etablierung eines Joint PhD	- Prüfung der rechtlichen Gegebenheiten - Vertragsverhandlung mit internationalen Partnern - Einrichtung des Studiums	2013: Abklärung der rechtlichen Rahmenbedingungen 2014: Ausverhandeln der weiteren Vorgehensweise mit internationalen Partnern 2015: Einrichtung des Studiums	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines gemeinsamen PhD Programms mit einer internationalen Partneruniversität wurden eingehend geprüft. Die Möglichkeit, ein Joint PhD im Rahmen des PhD Studiums an der Med Uni Graz durchzuführen wurde im Curriculum verankert. Es wurden bereits mit zwei internationalen Partnern in Australien und in Europa diesbezügliche Gespräche geführt. Da die potentielle Partneruniversität in Queensland, Australien einen bereits diskutierten Joint PhD Vertrag erst dann unterzeichnen möchte, sobald sich ein Doktoratsstudent einer Seite für ein Joint PhD interessiert, kam es noch zu keinem endgültigen Vertragsabschluss. Mit der Charles University in Prague besteht bereits seit Jahren ein Rahmenvertrag, der auch ein Joint bzw. Double Degree PhD vorsieht, zusätzlich wurde ein Vertrag aufgesetzt, der die rechtlichen Rahmenbedingungen für jeden Studierenden im Rahmen dieses Double Degree PhDs regelt.				
C1.4.7	Kooperationen mit Schulen	- Informationsausendung an die Landesschulräte Steiermark, Burgenland, Kärnten und Oberösterreich - Teilnahme von MitarbeiterInnen der MUG an Informationsveranstaltungen - Jährliche Abhaltung einer Informationsveranstaltung für LehrerInnen - Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft im „Verein Schul- und Ausbildungsberatung“ und Kooperation mit den MitarbeiterInnen - Entwicklung von naturwissenschaftlichen präklinischen Modulen für SchülerInnen der AHS	2013 - 2015: Weiterführung der etablierten Kooperationen, Teilnahme an bzw. Abhaltung von Informationsveranstaltungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz versucht potenzielle Studierende bereits proaktiv über das Studium zu informieren. Dies dient der Information der StudienwerberInnen über das Auswahlverfahren und dem Abgleich ihrer Vorstellungen vom Studium mit den tatsächlichen Anforderungen. Dazu werden Informationsveranstaltungen zu den angebotenen Studienrichtungen und zu den Aufnahmeverfahren angeboten. Die Med Uni Graz nimmt an Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen an Schulen ebenso teil, wie an Informationsveranstaltungen für LehrerInnen (FachlehrerInnen, BildungsberaterInnen). Dies soll den potenziellen StudienwerberInnen eine Hilfe bei einer fundierten Studienentscheidung sein.				

44/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
ding sein. Im Jahr 2013 hat die Med Uni Graz an 15 solcher Veranstaltungen teilgenommen. Eine eigene Veranstaltung für LehrerInnen wurde aufgrund des zu geringen Interesses nicht mehr angeboten.				
C1.4.8	Weiterentwicklung der LV-Evaluierungen nach Maßgabe der internationalen Evaluations-Standards (Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit)	- Überarbeitung der eingesetzten Fragebögen unter Einbeziehung der Lehrenden und Studierenden - Ausdehnung des Umfangs von Online-Evaluierungen mit gleichzeitigen Anstrengungen zur Erreichung eines hohen Rücklaufs - Neue Systematik bei der Erfassung und Festlegung von notwendigen, aus der LV-Evaluierung abgeleiteten Verbesserungsmaßnahmen - Verstärkung des Feedbacks an Studierende über abgeleitete Maßnahmen	2013 - 2015: Verbesserte Fragebögen und Systematik für die Festlegung der Maßnahmen; Online-Evaluierungsausbau; Verstärkung des Feedbacks an Studierende	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Modulevaluierungsbogen wurde einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, mit intensiver Beteiligung von interessierten Lehrenden und Studierenden. Der daraus entstandene verbesserte Evaluierungsbogen ist bereits seit 2013 im Einsatz und wurde im laufenden Semester, mit leichten Anpassungen, auch auf die Speziellen Studienmodule und die Track-Lehrveranstaltungen angewandt. Ferner bietet die Organisationseinheit für Studium und Lehre den Modulverantwortlichen jetzt die Möglichkeit, zu den allgemein gültigen Fragen auch modulspezifische zu stellen, um ein noch aussagekräftigeres Feedback bekommen zu können. Ein zentrales Anliegen der Medizinischen Universität Graz ist es, den Studierenden, im Sinne des ärztlichen Rollenbildes, zu vermitteln, mit Rückmeldungen umzugehen und Feedback adäquat zu geben. Es soll eine Evaluierungskultur unter allen Universitätsangehörigen etabliert werden, die zur kontinuierlichen Verbesserung führt. Dies soll sicherstellen, dass Unstimmigkeiten und Schwachstellen bezüglich Curriculum und/oder Umsetzung desselben, ehest möglich behoben werden und nötigenfalls das Curriculum adaptiert wird. In diesem Zusammenhang ist die Beteiligung an Modulevaluierungen auch als Studienleistung zur Erfüllung des Curriculums definiert.				
C1.4.9	Erhöhung der Transparenz im Bereich Studium und Lehre	- Vorbereitungen treffen, um für das Diploma Supplement Label einreichen zu können - ECTS-Kurskatalog erstellen und auf Website leicht zugänglich präsentieren - Humanmedizin: Neuvergabe der ECTS-Credits auf Basis der Curriculumweiterentwicklung und der	2013: Einreichen für Diploma Supplement Label sowie aktuelle Aufbereitung des ECTS-Kurskataloges 2014: Humanmedizin: Neuvergabe der ECTS-Credits 2015: Humanmedizin: Verifizierung der ECTS-Vergabe	

45/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		- Lernziele - Verifizierung der ECTS-Vergabe durch Einbindung der Studierenden und ggf. Adaptierung vornehmen		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz hat im Jahr 2013 das Diploma Supplement (DS) Label zum dritten Mal beantragt, dabei wurde das an der Med Uni Graz seit Jahren flächendeckend in Deutsch und Englisch ausgestellte Diploma Supplement mit jedem Antrag in manchen Details noch weiter optimiert. Die Antragstellung 2013 war erfolgreich und somit erhält die Med Uni Graz im März 2014 das Diploma Supplement Label verliehen. Es garantiert unseren AbsolventInnen größtmögliche Sichtbarkeit im Nachweis der erbrachten Leistung, um das Grazer Know-how europaweit und international nutzen zu können. Der ECTS Kurskatalog ist unter www.medunigraz.at/ects abrufbar und wird laufend aktualisiert, um StudienbewerberInnen aus dem In- und Ausland einen möglichst guten Überblick über die Med Uni Graz und ihre Studiengänge zu bieten.				
C1.4.10	Erweiterung des Lehrveranstaltungsangebots um Gebärdensprachkurse	Um den Umgang mit gehörlosen PatientInnen und Patienten zu erleichtern und das Verständnis der Gehörlosenkultur zu verbessern, sollen Gebärdensprachkurse für die Studierenden der MUG angeboten werden.	2013 - 2015: Abhaltung von AnfängerInnen- und Fortgeschrittenenkursen in Gebärdensprache in jedem Semester	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? In jedem Wintersemester wird an der Medizinischen Universität Graz ein freies Wahlfach mit dem Titel „Gebärdensprache – Grundkurs“, in jedem Sommersemester der Aufbaukurs „Gebärdensprache im klinischen Alltag“ angeboten. Beide Kurse stoßen auf großes Interesse von Seiten der Studierenden, die Nachfrage ist weiterhin ungebrochen.				

46/94

5. Ziele zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
C1.5.1	Erweiterung des Senior-Mentoring-Programms für Studierende	Anzahl der betreuten Mentees	0	10	6	15		20		-4 (-40%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Unter der Leitung von Herrn Univ.-Prof. Egger wurde an der Med Uni Graz ein umfassendes Mentoring-Programm entwickelt. Dieses ermöglicht Studierenden die berufliche Begleitung vom Studium bis in den Berufseinstieg. Als PartnerInnen der Studierenden fungieren in der ersten Phase (1. und 2. Studienjahr) 8 höhersemestrigere, speziell ausgebildete studentische TutorInnen (Junior MentorInnen, nach dem Prinzip <i>peer to peer</i>), in der zweiten Phase (ab 3. Studienjahr) sind die PartnerInnen habilitierte Lehrende der Med Uni Graz (derzeit 21 Senior MentorInnen). Die Studierenden sehen auf der Website durch ein Ampelsystem sofort, welcher Senior-Mentor/In noch Ressourcen für eine Betreuung hat. Die o.a. Zahl bezieht sich auf die Anzahl der zentral vorliegenden Mentoring-Vereinbarungen aus dem Jahr 2013. Zu den Junior MentorInnen liegen keine Zahlen vor. Nach wiederholter breiter Bewerbung dieses Angebots, gewinnt man den Eindruck, dass der Bedarf der Studierenden für ein derartiges Mentoring an der Med Uni Graz nicht besonders hoch ist – weder Junior- noch Senior-MentorInnen werden stark nachgefragt.										
C1.5.2	Übernahme von Fragen in die gemeinsame Assessmentsdatenbank	Anzahl der zu diesem Zweck neu erstellten Fragen	0	50	0	50		50		-50 (-100%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Derzeit wird noch an der technischen Umsetzung der Anbindung des lokalen Prüfungssystems IMS an die Datenbank für den Fragensaustausch, die an der Med Uni Wien gehostet wird, gearbeitet. Ebenso wird derzeit an der Erstellung der Vertragszusätze zur Abtretung der Verwertungsrechte an den Prüfungsfragen durch die Fragenautoren gearbeitet. Beides ist notwendig, damit Fragen zwischen den Med Unis ausgetauscht werden können.										

47/94

C2. Weiterbildung

3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C2.3.1	Optimierung des bestehenden Angebots an ULGs	Das breite Know-How der MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität soll – gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Trägerinstitutionen und unter Heranziehung von E-Learning Möglichkeiten – im Rahmen von Universitätslehrgängen angeboten werden. Diese sollen bedarfsorientiert angeboten werden und mit einer qualitativ und didaktisch sinnvollen Zahl an TeilnehmerInnen starten.	2013-2015: Erhöhung der Anzahl der in ULGs inskribierten Personen pro Semester	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im WS 2013/14 konnten zwei weitere Universitätslehrgänge auf Masterniveau erstmals starten (MBA in Health Care and Hospital Management und MSC in medizinischer Genetik). Zusätzlich wird auf die gute Bewertung aller eingerichteten Universitätslehrgänge großen Wert gelegt, sodass diese genügend TeilnehmerInnen rekrutieren können, um durchgeführt werden zu können. Dadurch konnte die Zahl der inskribierten Personen kontinuierlich weiter gesteigert werden. Da 2014 weiter aktiv an der TeilnehmerInnenrekrutierung neu eingerichteter Universitätslehrgänge gearbeitet wird, kann von einer weiteren Steigerung der Inskribiertenzahlen ausgegangen werden.				
C2.3.2	Etablierung der Services der Weiterbildungs-dachmarke Postgraduate School mit Schwerpunkt Veranstaltungsservice	Das neu an der Universität eingerichtete Veranstaltungsservice soll für etabliert und weiter ausgebaut werden. Das Service soll allen VeranstalterInnen von Weiterbildungen zur Verfügung stehen und bedarfsgerechte Servicepakete anbieten.	2013-2015: Etablierung und weiterer Ausbau der implementierten Services mit einer zentralen Ansprechstelle für Veranstaltungsservice in der Abteilung Weiterbildung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Stelle aus dem Pilotprojekt wurde 2013 als unbefristete Stelle ausgeschrieben und mit 2/2013 mit einem ausgebildeten Veranstaltungsmanager besetzt. Zusätzlich				

48/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
wird diese Stelle seit 5/2013 von einem geringfügig angestellten studentischen Mitarbeiter permanent bezüglich Dateneingaben und Hörsaalbetreuung unterstützt.				
C2.3.3	Open Educational Resources (OERs)	Traditioneller Weise steht das geballte Wissen Medizinischer Universitäten in erster Linie den Universitäten selbst, bzw. den dort Lehrenden und Studierenden zur Verfügung. In einer Bildungsgesellschaft sollte dieses Wissen jedoch auch für jene verfügbar sein, welche keinen direkten Zugang zu Universitäten haben. Eine Möglichkeit, universitäres Wissen auch der breiten interessierten Bevölkerung zugänglich zu machen, besteht in der Öffnung über frei zugängliche Lernplattformen.	2013: Einrichtung einer Lern-Plattform, welche über das WorldWideWeb für jede/h Interessierte/h zugänglich sein sollte. Initial Anbieten von Themen mit „Breitenwirkung“, z.B. „Gesunde Ernährung“, „Übergewicht“, „Bewegung“, „Vorsorge“. Möglichkeit der „Wissensüberprüfung“ über WBTs 2014-2015: zur Stärkung der internationalen Präsenz und Wahrnehmung auch Anbieten ausgewählter Themen in englischer Sprache und Ausweitung der Information auf aktuelle, gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz bietet seit 2013 open educational resources an und schließt sich somit dem großen Trend in diesem Bereich an. Der Beginn wurde mit Apple iTunesU gemacht. iTunesU ist eine speziell für Universitäten bestimmte Sektion in iTunes um OER weltweit anzubieten. Die Med Uni Graz bietet hier bereits erste Lerninhalte von Lehrenden der Med Uni Graz und Gastvorträge zum Download an. Siehe: https://itunes.apple.com/at/institution/medizinische-universitat-graz/id531746548				
C2.3.4	Lifelong-Learning-Strategie der Steirischen Hochschulkonferenz	Die Steirische Hochschulkonferenz umfasst die fünf steirischen Universitäten, zwei Fachhochschulen und zwei Pädagogische Hochschulen. Die Lifelong-Learning-Strategien werden aufeinander abgestimmt und die wechselseitige Teilnahme an den Programmen gefördert.	2013: Formulierung einer abgestimmten Lifelong-Learning-Strategie 2014: Etablierung begünstigter Angebote für die Angehörigen der Partnerinstitutionen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?				

49/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Für gemeinsame didaktische Aktivitäten, insbesondere in Hinblick auf die postgraduale Fortbildung, wurde ein HRSM-Antrag gestellt, der leider nicht bewilligt worden ist. Derzeit laufen Bemühungen, diesbezüglich aus eigener Kraft weiterzukommen.				
C2.3.5	Implementierung Rechnungshofempfehlungen	Die bereits gelebte Umsetzung der Rechnungshofempfehlungen soll in einer eigenen Richtlinie bezüglich Gebarung, Rollenbeschreibung und Controlling manifestiert werden. Die Richtlinie soll bestehende Vorgaben in einem Dokument zusammenfassen.	2013: Formulierung einer ULG Richtlinie	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Aus Ressourcenmangel wurde diese Richtlinie 2013 noch nicht erarbeitet. Die Vorgaben des Rechnungshofes werden allerdings bereits jetzt schon auch ohne diese Richtlinie gelebt und bestehende Arbeitsprozesse bei Bedarf angepasst.				

50/94

4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
C2.4.1	Erhöhung der Anzahl der in ULGs inskribierten Personen pro Semester	Anzahl	310	320	435	330		350		+ 115 (+35,94%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Sommersemester 2013 waren 422 Personen in Universitätslehrgängen inskribiert, im WS 2013/14 waren es 435. Dies übertrifft die Erwartungen der Steigerung.										

51/94

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vor- haben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D1.2.1	Umsetzung forschungsori- entierter struktureller Gleichstellungsstandards	1. Gender Controlling und Monitoring 2. Schwerpunkt Diversität und Hochschule 3. Schwerpunkt Vereinbarkeit von Familie und Beruf	2013: Datenbroschüre „blickpunkt.gender“; Erhebung zum Thema Diversität und Hochschule (Relevanz, Bedürfnisse); Servicestelle für Menschen mit Behinde- rung und/oder chronischen Erkrankun- gen; Sensibilisierung und Beratung, Er- stellung von Informationsunterlagen; Be- hindertenbeirat; Lfd. Ausbau der Angebo- te der Kinderbetreuung und des kinder- CAMPUS; Anpassung der Angebote auf den erweiterten Familienbegriff (Famili- enbüro); 2014: Verankerung von Familienfreundlichkeit im Leitbild der Universität, Audit hoch- schuleundfamilie, Sensibilisierung & Kommunikation; Lfd. Ausbau der Dual Career Servicestelle inkl. Kooperationen national und international 2015: Datenbroschüre „blickpunkt.gender“	

Erläuterung zum Ampelstatus:

1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?

Die Datenbroschüre blickpunkt.gender wurde veröffentlicht. Als Ausbau des Gender Controllings wurden ebenso wieder einige neue Kennzahlen eingeführt (z.B. Laufbahnstellen, Entwicklung des Geschlechterverhältnis unter Studierenden) die für die nächsten Jahre in das Monitoring einfließen werden. Durch die Servicestelle für Behinderung erfolgte eine Aussendung zur Chancengleichheit und respektvollen Zusammenarbeit als Sensibilisierungsmaßnahme. Das kinderCAMPUSbüro wurde in eine Servicestelle

52/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
für Vereinbarkeit eingebettet und um zahlreiche Angebote qualitativ und quantitativ erweitert. Ebenso wurde Familienfreundlichkeit bereits im Leitbild der Universität verankert.				
D1.2.2	Umsetzung forschungsorientierter personeller Gleichstellungsstandards	1. Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung 2. Gleichstellungsorientiertes Finanzmanagement	2013: Erweiterung der LOM um Indikatoren der Gleichstellung; Lfd. Gezielte Weiterbildungsangebote 2013-2015: Mentoring, Coaching, Karriereberatung, wIN Netzwerk; Lfd. Förderungen und Preise, die Wissenschaftlerinnen unterstützen und die inhaltliche Auseinandersetzung mit Genderaspekten fördern; Gender Budgeting: Jährliche Analyse der Personalkosten (Gender Pay Gap), Einbeziehung in Budgetprozess und Forschungsprojekte	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die LOM beinhaltet Habilitationen und Qualifizierungsvereinbarungen als gleichstellungsrelevante Indikatoren. Als ständiges Angebot existieren: Interne Weiterbildung zu GenderDiversity, Mentoring, Karriereberatung, Treffen des Wissenschaftlerinnennetzwerks wIN (zielgruppenspezifische Thematiken), Mobilitätsstipendien für Frauen, 8.März-Stipendium für Frauen (Auszeit für Wissenschaft), Preis für Abschlussarbeiten mit Genderbezug. Ein zielgruppenorientiertes Coachingkonzept wurde 2013 als Pilotprojekt gestartet und 2014 ausgeweitet. Gender Budgeting wird als Sensibilisierungsmaßnahme im Budgetprozess umgesetzt, ebenso erfolgt eine jährliche Analyse von relevanten Indikatoren (v.a. Gender Pay Gap) durch die Arbeitsgruppe Gender Budgeting. Die Daten zum Gender Pay Gap sind ebenfalls Teil des Gender Controllings und wurden 2013 erneut in der Datenbrochure blickpunkt.gender veröffentlicht.				
D1.2.3	Kinderbetreuungseinrichtung	Errichtung einer Kinderbetreuungseinrichtung als Nachfolge für die derzeitigen KinderCampusVillen mit Vermehrung der Plätze (Modul 1: NF 1.157 m² und 75 Plätze; Modul 2: rd. NF 818 m² und 75 Plätze) Die Kinderbetreuungseinrichtung der MUG wird im Eigentum der MUG auf einem Grundstück der KIG mittels Baurecht errichtet.	März 2013: Baubeginn des Modul 1 Jänner 2014: Fertigstellung und Besiedelung des Modul 1	

53/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Fertigstellung und Besiedelung hat sich aufgrund baulicher Verzögerungen auf Juni 2014 verschoben. Zwei Gruppen werden mit Juli 2014 in Betrieb gehen, die restlichen Gruppen mit Beginn des Kindergartenjahres (September).				
D1.2.4	Open Access Strategie (siehe auch Vorhaben unter „Bibliothek“ und „Kooperationen“)	Open-Access ist eine Initiative zur besseren Verfügbarmachung von Forschungsergebnissen. Die MUG hat in ihrem Forschungsinformationssystem bereits Maßnahmen zu Open Access umgesetzt und wird eine spezifische Strategie weiter entwickeln. Die MUG wird sich auch an den Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten – in Zusammenarbeit mit dem FWF, der österreichischen Bibliothekenverbund- und Service-GmbH sowie anderen Universitäten (zB KFU, BOKU) – beteiligen.	2013: Pilotmäßige finanzielle Unterstützung für Open Access Publikationen Entwicklung und Veröffentlichung der Open Access Strategie (siehe auch „Bibliothek“)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Es gibt eine pilotmäßige finanzielle Unterstützung für Open Access Publikationen, in deren Rahmen bisher über EUR 12.000 an Open Access Charges für Publikationen übernommen wurden. Weiters ist die Universität im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel am Projekt „e-Infrastructures“ beteiligt und hat eine universitätsinterne Ansprechperson für Open Access nominiert.				
D1.2.5	Erhöhung des Frauenanteils unter den § 98-Professuren	Der Anteil an Frauen unter den nach § 98 berufenen Professuren soll erhöht werden. Dazu werden die einschlägigen Förder Richtlinien überarbeitet und die Richtlinien des Berufungsprozesses in	2013: Überarbeitung der Förderrichtlinie; Evaluierung der Berufungsrichtlinie; Adaptierung der Berufungsrichtlinie	

54/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		diesem Sinn evaluiert und ggf. adaptiert.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? In einem umfassenden Diskussionsprozess wurde eine SWOT-Analyse des Berufungsvorgangs erstellt. Derzeit läuft eine statistische Analyse über die Bewertung weiblicher Bewerberinnen mit einem Vergleich von externen GutachterInnen, internen GutachterInnen, kommissionsinterner Bewertung und Bewertung des Hearings.				

2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D1.2.1.1	Science Park Graz	Aufrechterhaltung der Beteiligung als Gesellschafterin sowie der Unterstützung für und Kooperation mit dem Science Park Graz Weitestmögliche Integration des Science Park Graz in die Betreuungsstruktur des Life Science Incubator im Zentrum für Wissens- und Technologietransfer (ZWT)	Jährliche Bezahlung der Kooperationsbeiträge 2013: Integration des Science Park in das Konzept zur Betreuungsstruktur für den Life Science Incubator im ZWT	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Der Science Park Graz hat aktiv an der Erstellung des Dienstleistungs- und Bildungskonzeptes für den Life Science Incubator mitgewirkt und auch eine eigene Personalstelle für den inhaltlichen Bereich Life Sciences geschaffen. Die Med Uni Graz nimmt ihre Gesellschafterrolle aktiv in der Generalversammlung, im Aufsichtsrat und durch Teilnahme an den Sitzungen des Projektbeirates wahr. Der Science Park bietet im Rahmen des internen Weiterbildungsprogramms der Med Uni Graz Seminare zu Wirtschaftskompetenz an.				

55/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D1.2.1.2	Life Science Incubator im ZWT	Erarbeitung des Dienstleistungskonzeptes für den Life Science Incubator im ZWT sowie Beginn des Betriebs	2013: Vorliegen des Dienstleistungskonzeptes 2014: Beginn des Betriebs	
Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Das Dienstleistungskonzept liegt (in deutscher und englischer Sprache) vor. Da es im Rahmen eines FFG-geförderten Projektes erstellt wurde, wurde per 31.01.2014 auch ein entsprechender Endbericht für den Fördergeber erstellt. Die Umsetzung des Konzeptes beginnt mit Beginn des Betriebes des Incubators im Frühjahr 2014. Mietverträge mit Firmen sind bereits fixiert worden.				
D1.2.1.3	HTS-Cluster (human technology.styria)	Aufrechterhaltung der Beteiligung als Gesellschafterin sowie der Unterstützung für und Kooperation mit dem Cluster, u.a. in den Vorhaben „Qualifizierungsnetze“ sowie der Sondierung für eine Teilnahme an einer EIT-Initiative (siehe auch Kapitel D.)	2013: Durchführung der Beteiligung am Projekt „Qualifizierungsnetze“ 2013: Aktive Teilnahme an der Sondierung hinsichtlich (EIT) 2013-2015: Jährliche Bezahlung der Kooperationsbeiträge	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Die Beteiligung am Projekt „Qualifizierungsnetze“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Die aktive Teilnahme an der Sondierung hinsichtlich einer EIT-Einreichung hat stattgefunden. Das geplante Konsortium musste die Einreichung jedoch aufgrund des zu hohen Vorbereitungsaufwandes aufgeben. Die Zusammenarbeit mit dem HTS-Cluster bezog sich im Jahr 2013 auch auf die Einreichung des K1-Antrages für das Zentrum CBMed (Center for Biomarker Research in Medicine), die von Seiten des Clusters aktiv, zB durch Marketing-Aktivitäten (Sondernummer der Zeitschrift „Botenstoff“) unterstützt wurde. Der Kooperationsbeitrag wird jährlich bezahlt.				

56/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D1.2.1.4	Tech Transfer – institutionell: Weitere Stärkung der strategischen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft durch Weiterentwicklung der TechTransfer-Strategie	Weiterentwicklung und Umsetzung der Patent- und Verwertungsstrategie unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ der Europ. Kommission. Die MUG wird die Bewusstseinsbildung bei ForscherInnen betreffend IPR und deren wirtschaftl. Verwertung sowie die Wahrung der Rechte der MUG durch Regelungen in forschungsrelevanten Verträgen und Schutz der IPR fortführen. Weiters wird die Strategie sowohl intern als auch extern veröffentlicht (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen entgegenstehen).	2013: Weiterentwicklung der Strategie unter Berücksichtigung der regionalen und nationalen Kooperationspotenziale und Statusbericht über die Umsetzung der Strategie sowie Vorlage an das BMWF bis 31.12.2013 2014: Statusbericht über die Umsetzung der Strategie 2015: Statusbericht über die Umsetzung der Strategie	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich weitgehend planmäßig umgesetzt, wobei die Veröffentlichung sowie die Berichterlegung an das BMWF noch nicht erfolgt sind. Im Besonderen hat sich die Med Uni Graz im Jahr 2013 in die Wissens- und Technologietransfer-Initiative eingebracht und ist als Partnerin sowohl an den Anträgen um das WTZ Süd wie um das WTZ Life Sciences aktiv beteiligt. Die Servicestelle Technologietransfer hat die Med Uni Graz im Jahr 2013 auf 3 Messen vertreten: – LifeScience Success (Wien, 19.03.2013) – Bio Europe (Wien, 4.-6.11.2013) – Medica (Düsseldorf, 20.11.-22.11.2013)				

57/94

3. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D1.3.1	Ausbau Kinderbetreuungsplätze	Anzahl der Kinderbetreuungsplätze	40	40	40	40		40		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Zielwert wurde erreicht.										
D1.3.2	Gezielte Frauenförderung und Anreizsysteme	Budget für Stipendien, Preise, Honorierungen	13.000,- €	50.000,- €	50.000	60.000,- €		70.000,- €		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Zielwert wurde erreicht.										
D1.3.3	Neuberufungen von Frauen auf § 98-Professuren	Anzahl von Frauen auf § 98-Professuren	8	9	8	10		11		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Derzeit laufen Verhandlungen mit zwei Frauen mit Bewerbung auf eine §98-Professur betreffend Allgemeinmedizin und Kieferchirurgie.										

58/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D1.3.4	Gender Pay Gap von 0 % bei neu abgeschlossenen Arbeitsverträgen für Professoren gem. § 98 UG ab 2013	Prozentueller Unterschied Bruttodurchschnittsgehalt Männer und Frauen in der Kategorie UniversitätsprofessorInnen §98 (Grundgehalt+Zulagen, nach VZA und Dienstalter bereinigt)	k.A.	0 %	k.A.	0%		0 %		k.A.
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Zu diesem Zielwert kann derzeit keine Angabe gemacht werden, weil im Berichtsjahr kein neuer Arbeitsvertrag mit einer Frau auf einer §98-Professur abgeschlossen worden ist. Bei den §99 Abs 3-Berufungen bekommen Frauen und Männer das exakt gleiche Gehalt.										

59/94

D2. Internationalität und Mobilität

2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität

Zum Thema Internationalisierung – Forschung wird ausdrücklich auf die Kapitel A. und B. verwiesen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.2.1	Internationalisierungsstrategie an den Forschungsfeldern orientieren	Die Internationalisierungsstrategie und die profilgebenden Strukturen der MUG sollen stärker aufeinander abgestimmt werden. Dazu werden spezifische, auf den Bedarf abgestimmte Maßnahmen, u.a. bzgl. der Kooperation mit internationalen Partnerinstitutionen, entwickelt und umgesetzt.	2013: Status- und Bedarfserhebung in den Forschungsfeldern sowie Konzepterstellung 2014: Beginn der Umsetzung des Konzepts	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Durchführung der Status- und Bedarfserhebung wurde in den Zielvereinbarungskatalog mit den OEs einzubinden. Die eigentliche Erhebung hat jedoch aus zeitlichen Gründen noch nicht stattgefunden, sondern ist für 2014 geplant.				
D2.2.2	Weiterführung von kurzfristigen Austauschprogrammen	Der starken Nachfrage und unserer Internationalisierungsstrategie entsprechend sollen auch weiterhin Kooperationen vor allem mit Universitäten im englischsprachigen und asiatischen Raum bestehen bleiben und, wenn möglich, ausgebaut werden.	2013 - 2015: Förderung von kurzfristigen Auslandsaufenthalten außerhalb von Erasmusprogrammen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Kurzfristige Auslandsaufenthalte spielen bei Medizin Studierenden eine wichtige Rolle, die Med Uni Graz hat dies seit ihrem Bestehen erkannt und fördert daher				

60/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
auch Auslandsfamulaturen und –praktika außerhalb des Erasmus Programms (das bisher Aufenthalte ab 3 Monaten ermöglichte) durch eigene Budgetmittel. Einerseits werden kurzfristige Mobilitäten an Partneruniversitäten gefördert, andererseits aber auch von Studierenden selbst organisierte Famulaturen und Praktika im Ausland. Durch intensive Kontaktpflege und Präsenz auf den wichtigsten, internationalen Bildungsmessen konnte die Med Uni Graz die Anzahl an Plätzen in kurzfristigen Austauschprogrammen – insbesondere im englischsprachigen Raum - in den letzten Jahren ausbauen.				
D2.2.3	Weiterführung Personal-mobilität (Fortbildung)	Durch die Teilnahme am Erasmusprogramm für Staff Trainings (im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen) soll den MitarbeiterInnen der MUG weiterhin die Möglichkeit geboten werden, sich in kurzfristigen Aufenthalten an Partnerinstitutionen bzw. durch den Besuch von Fachkursen beruflich fortzubilden und Arbeitsabläufe zu vergleichen und zu optimieren.	2013 - 2015: Förderung der Weiterbildung von MitarbeiterInnen durch Staff Trainings und Erhöhung der Personalmobilität	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz war eine der ersten Universitäten in Österreich, die das Erasmus Staff Training Programm erfolgreich eingeführt hat und dafür auch einen Lifelong Learning Award 2009 erhalten hat. Es wurde ein Prozess definiert und die MitarbeiterInnen – insbesondere auch aus dem administrativen Bereich – werden durch zahlreiche Aussendungen (Newsflash an alle Med Uni Graz MitarbeiterInnen), in Vorträgen („Basismodul Lehre“, „Was gibt es Neues für Lehrende“), über die Website (mit Erfahrungsberichten) sowie in persönlichen Beratungsgesprächen auf die Möglichkeit dieser internationalen Weiterbildung hingewiesen. Die Abteilung Internationale Beziehungen unterstützt und berät die AntragstellerInnen umfassend.				
D2.2.4	Anreizsysteme für Mobilität (incoming und outgoing) des wissenschaftlichen Personals inkl. ausländischer Post-docs	Umsetzung der in der Internationalisierungsstrategie vorgesehenen Maßnahmen, u.a. Entwicklung eines Kennzahlensystems für Outgoing und Incoming-Mobilität, Berücksichtigung von Mobilität in Steuerungsinstrumenten (LOM, ZV), Visibility und Nutzung der Vorbildfunktion von internationalen StipendiatInnen, Informationsveranstaltungen	2013: Weiterentwicklung des Kennzahlensystems 2013: Unterstützung der Antragstellung für Mobilitätsförderungen in HORIZON 2020 (PEOPLE, ERC) 2013: Beginn der jährlichen Informationsveranstaltungen und Maßnahmen zur Visibility von StipendiatInnen 2013: Öffnung der Qualifizierungsvereinbarungen für externe, internationale Bewerbungen 2014: Internationale Ausschreibung für Post-Doc-Stellen im Post-Doc-	

61/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
			Programm (EURAXESS Jobs)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ad Weiterentwicklung des Kennzahlensystems: An der Weiterentwicklung des Kennzahlensystems wurde 2013 gearbeitet. U.a. wurde ein spezifisches xls-File für die halbjährliche Berichterstattung für das EURAXESS Services Netzwerk entwickelt. Ad Unterstützung der Antragstellung für Mobilitätsförderungen in HORIZON 2020 (PEOPLE, ERC): Antragsstellungen für diese Mobilitätsprogramme wurden in mehrfacher Hinsicht unterstützt. Im April 2013 veranstaltete das Forschungsmanagement eine Informationsveranstaltung über Förderungen für Auslandsaufenthalte; zu Beginn 2014 fand in Kooperation mit den Grazer Universitäten eine Informationsveranstaltung zu den ERC Grants statt. Eine weitere kooperative Veranstaltung ist zu den ERC Advanced Grants im Juni 2014 geplant. Das Forschungsmanagement betreute individuelle Anträge um Marie-Curie-Sklodowska-Projekte (sowohl incoming als auch outgoing). Ad Jährliche Info-Veranstaltung: Im Jahr 2013 wurden die Schrödinger- und PEOPLE-StipendiatInnen der Med Uni Graz (outgoing) im Rahmen des jährlich stattfindenden „Get-Together Wintertime“ auf einer eigenen Präsentationsfolie hervorgehoben. Über die Bewilligung eines Max-Kade-Stipendiums wurde im Sinne des Empfängers im Frühjahr 2014 auf der Haupt-Web-Site der Med Uni Graz berichtet, um ihm Anerkennung und Wertschätzung zukommen zu lassen und gleichzeitig eine Vorbildwirkung für andere zu erreichen. Ad Öffnung der Qualifizierungsvereinbarungen für externe, internationale Bewerbungen: Eine Stelle im Laufbahnmodell wurde im Jahr 2013 international ausgeschrieben.				

62/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.2.5	Steigerung der Beteiligung an europäischen und internationalen Forschungsprojekten und –programmen	Die Beteiligung soll durch Weiterentwicklung und Umsetzung der Internationalisierungs- und Mobilitätsstrategie mit Schwerpunkt Europa unterstützt werden (Potentialanalysen, Ausbau und Adaptierung des Informations- u. Unterstützungsangebots, besondere Berücksichtigung der Programme PEOPLE und IDEAS im Sinne der Exzellenz- und Mobilitätsförderung, Berücksichtigung der Beteiligung an internat./europ. Programmen als Kriterium in Zielvereinbarung und LOM)	2013: Weiterentwicklung und Umsetzung der Europastrategie im Hinblick auf HORIZON 2020 und Ausbau der dafür erforderlichen Forschungsservice-Ressourcen (1 bis 2 Stellen für Beratung und Unterstützung bei Konzeption von Anträgen) 2013 – 2015: Regelmäßige Information bzw. Weiterbildung mit Bezug auf Management von Forschungsvorhaben, Wissens- und Technologietransfer, Entrepreneurship etc.	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Europa-Strategie wurde im Jahr 2013 weiterentwickelt (vgl. Rohkonzept, das an das Bundesministerium übermittelt wurde). Weiters hat im Jahr 2013 das Erstgespräch mit der FFG zum ERA-Dialog stattgefunden. Die Forschungsservice-Ressourcen wurden ausgebaut, indem ab 01.02.2014 eine neue Stelle im Forschungsmanagement dafür besetzt wurde. Information und Weiterbildung wird weiterhin regelmäßig im Rahmen des „Basismodul Forschung“ im Rahmen der internen Weiterbildung angeboten. Weiters werden, zT in Kooperation mit den anderen Universitäten am Standort und dem Science Park Graz, Veranstaltungen zu Förderprogrammen und Wirtschaftskompetenz organisiert (2013: HORIZON-2020-Info-Day, Kostenreporting in FP7 etc.)				
D2.2.6	Gestaltung der Rahmenbedingungen zur Steigerung der Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen	Die derzeitige zentrale Projektmanagement-Struktur (1,5 VZÄ drittmittelfinanziert) soll zur Sicherung und zum Ausbau des Know-Hows im Sinne einer nachhaltigen Struktur (Project Management Unit im Forschungsmanagement) etabliert werden.	2013: Leistungsprofil für <i>Project Management Unit</i> und Funktionsbeschreibung für ProjektmanagerInnen 2014: Unbefristete Anstellung von ProjektmanagerInnen in der <i>Project Management Unit</i> (jedoch Re-Finanzierung weiterhin aus Drittmitteln)	

63/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig durchgeführt. Das Leistungsprofil und eine Muster-Stellenbeschreibung für die Project Management Unit liegen vor. Eine Mitarbeiterin der Project Management Unit, die bisher befristet beschäftigt war, ist nunmehr durch die neue Stelle unbefristet angestellt, wodurch der erfolgte Know-how-Aufbau nachhaltig gesichert und ausgebaut werden kann.				
D2.2.7	Beteiligung an der regionalen „smart specialisation strategy“	Die Universität ist in regionale Netzwerke eingebunden und beteiligt sich aktiv an relevanten strategischen Diskussionen. Im Rahmen des regionalen Leitthemas „Health-Tech“ wird für die Einrichtung eines KIC (Knowledge and Innovation Community) im Rahmen des European Institute of Innovation and Technology die Feasibility geprüft und im Falle eines positiven Ergebnisses eine Einrichtung geplant.	2013: Go/No-Go-Entscheidung aufgrund der Feasibility-Prüfung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Aufgrund mangelnder Ressourcen für die Umsetzung des Vorhabens einer EIT-Einrichtung wurde vom geplanten Konsortium unter der Federführung von Joanneum Research eine No-Go-Entscheidung getroffen.				
D2.2.8	EURAXESS	Die MUG hat die „Declaration of Commitment“ als „Local Contact Point“ im EURAXESS Services Network bereits 2011 unterzeichnet. Das Engagement im Rahmen von EURAXESS Services wird weitergeführt. Vorbehaltlich der Verfügbarkeit von entsprechenden Ressourcen sollen die Betreuung und das Serviceangebot ausgebaut werden.	2013: Abstimmung mit anderen Universitäten am Standort und Einrichtung einer gemeinsamen Web-Site; halbjährliche Berichterstattung an EURAXESS Services 2014: laufender Betrieb und halbjährliche Berichterstattung 2015: laufender Betrieb und halbjährliche Berichterstattung	

64/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Eine gemeinsame Web-Site wurde im Rahmen des Dual Career Service der steirischen Universitäten umgesetzt. Die halbjährliche Berichterstattung für EURAXESS Service erfolgt jeweils fristgerecht.				
D2.2.9	Evaluierung der Zufriedenheit der MUG Studierenden zur Mobilitäts-Beratungsleistung und zum Mobilitätsangebot	Alle 2 Jahre führt die MUG eine online-Umfrage zur Studienmobilität durch. Dabei werden die Beratungsleistungen der Abteilung Internationale Beziehungen (auch International Day, etc.) sowie die Informationsaufbereitung (zB Website) evaluiert. Studierende werden befragt, wie sie mit dem umfassenden Mobilitätsangebot zufrieden sind, es können danach dem Bedarf entsprechende neue Kooperationen aufgebaut werden. Die letzte Befragung hat außerdem einen klaren Trend zu kurzfristigen Mobilitäten gezeigt. Auch mögliche Mobilitäts-Hinderungsgründe werden abgefragt, um dementsprechende Maßnahmen setzen zu können.	2014: Durchführung der Mobilitätsumfrage 2015: Setzen von Maßnahmen abgeleitet von den Ergebnissen der Umfrage	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die letzte Mobilitätsumfrage wurde bereits 2013 durchgeführt, aufgrund der alle zwei Jahre stattfindenden Evaluierung ist die nächste erst für 2015 geplant. Bei der Online-Befragung 2013 haben 398 Studierende teilgenommen (56% w, 44% m). Die Umfrage hat gezeigt, dass 30% der Befragten ein Wahlfach zu Intercultural Competence besuchen wollen und 39%, dass sie es wahrscheinlich besuchen würden. Diesem klaren Bedarf entsprechend wurde an der Med Uni Graz im Jahr 2013 erstmals eine LV zu „Intercultural Competence“ eingeführt, um die Studierenden kulturell für Auslandsaufenthalte zu sensibilisieren.				

65/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
In dieser Umfrage wurde das ausgezeichnete Angebot der Abteilung Internationale Beziehungen sogar als Beweggrund genannt, sich für das Studium am Standort Graz beworben zu haben.				
D2.2.10	Maßnahmen zur Internationalization at Home	Neben den bereits vorhandenen Lehrveranstaltungen zur sprachlichen Vorbereitung (Medical English, Einführung in Chinesisch) soll nun auch eine Lehrveranstaltung „Intercultural Competence“ die Studierenden umfassend auf Auslandsaufenthalte vorbereiten. Nicht-mobile Studierende sollen dadurch auch internationale Aspekte kennen lernen. Weiters sollen auch vermehrt Englisch sprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden, die Lehrenden werden mit dem Seminar „Teaching in English“ dabei unterstützt.	2013: Vorbereitung der LV „Intercultural Competence“ 2014 - 2015: Durchführung der LV „Intercultural Competence“	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Abteilung Internationale Beziehungen, ist auch die Beibehaltung der Qualität der Mobilitäten unserer Studierenden. Dazu wurde im Studienjahr 2012/2013 ein freies Wahlfach zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz der Studierenden eingeführt. Das Interesse am Wahlfach ist groß und die positiven Evaluierungsergebnisse bestätigen die Notwendigkeit dieser Lehrveranstaltung.				

66/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.2.11	Erhöhung der Anzahl an kurzfristigen Austauschprogrammen mit Englischsprachigen Universitäten	Die MUG hat derzeit mit 8 Universitäten in Englischsprachigen Ländern (Australien, Barbados, Kanada, Neuseeland, USA) ein kurzfristiges Austauschprogramm aufgebaut, diese Zahl soll – dem Bedarf entsprechend - bis 2015 erhöht werden.	2013: 8 2014: 9 2015: 10	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Jahr 2013 wurden 2 neue Kooperationsverträge mit Universitäten in den USA unterzeichnet, die Kontakte wurden bei internationalen Bildungsmessen geknüpft. Somit standen den Studierenden im Herbst 2013 kurzfristige Austauschplätze an 10 Universitäten in Englischsprachigen Ländern zur Verfügung.				

67/94

3. Ziele zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D2.3.1	Beibehaltung des Prozentanteils der AbsolventInnen, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben	Prozentanteil	44%	44%	43%	44%		44%		-2,27%
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Med Uni Graz Studierende haben vielfältige Möglichkeiten, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen und sie erhalten bei der Umsetzung der Auslandsaufenthalte umfassende Serviceleistungen und Stipendien durch den Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung. Diese Möglichkeiten werden intensiv kommuniziert und auch genutzt: So konnte die Anzahl der AbsolventInnen aller Studiengänge in den letzten Jahren gesteigert werden, nun gilt es, diesen Wert zu halten. Ein hoher Anteil der Humanmedizin (neuer Studienplan) AbsolventInnen hat eine Auslandsaufenthalt während des Studiums gesammelt (SJ 12/13: 68% in Vergleich zu 65% im SJ 11/12), daher ist die Med Uni Graz bestrebt, neue Kooperationen für Pflegewissenschaft Studierende aufzubauen, um auch ihnen noch mehr Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes zu bieten										
D2.3.2	Steigerung der durch Kennzahlen nachweisbaren Mobilität (outgoing > 3 Monate) um jährlich ca. 10%	Anzahl der Personen im Bereich des wiss. Personals mit einem mind. 3-monatigem Auslandsaufenthalt (outgoing)	11	13	33	15		17		+20 (+154 %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Kalenderjahr 2013 konnte der Zielwert, nämlich die Anzahl der Auslandsaufenthalte mit einer mindestens 3-monatigen Dauer, deutlich übertroffen werden. Im Jahr 2013 waren 33 MitarbeiterInnen länger als 3 Monate im Ausland. Wir führen es einerseits darauf zurück, dass wir für den Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen einen Auslandsaufenthalt von mind. 6 Monaten voraussetzen bzw. derzeit auch noch während des Qualifizierungszeitraumes zu absolvieren ist. Andererseits sollen MitarbeiterInnen im PhD-Programm (=Anstellungsverhältnis an der Med Uni) einen 6 monatigen Auslandsaufenthalt absolvieren und erhalten in der Zeit der Abwesenheit weiterhin Bezüge.										

68/94

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D2.3.3	Steigerung der durch Kennzahlen nachweisbaren Mobilität (incoming) um jährlich ca. 10	Anzahl der Personen im Bereich des wiss. Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (incoming)	103	113	101	124		137		-12 (-10,5%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Wert für 2013 konnte nicht ganz erreicht werden; grundsätzlich ist die Zahl der Incomings jedoch stabil. Die Ursache dafür kann nicht genau eruiert werden, könnte jedoch zum Teil mit der teilweisen Einführung von Gebühren für Observerships zusammenhängen.										
D2.3.4	Steigerung der Beteiligung an europäischen Projekten	Projektbeteiligungen (Kennzahl: Begonnene EU-Projekte p.a. lt. Forschungsinformationssystem; Ausgangswert Ø 2009-2011)	5	n.a.	14	n.a.		6		+ 9 (+180%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Entwicklung der Beteiligung an EU-Projekten ist sehr positiv. Die Med Uni Graz konnte im 7. EU-Rahmenprogramm die zweithöchste Erfolgsrate aller österreichischen Universitäten erreichen. Der Zielwert für 2013 ist mehr als deutlich überschritten.										

69/94

D3. Kooperationen

2. Vorhaben zu Kooperationen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D3.2.1	BioTechMed (gemeinsam mit der KFU und TU Graz)	- Ausbau interuniversitärer Forschungsprojekte, Einwerbung von Geldern für gemeinsame Core Facilities und Großinfrastrukturgeräte, Nachwuchsförderung im Bereich Doktoratsstudierende und Postdocs - Abstimmung im Aus- und Umbau der Forschungskapazitäten - Pool von Dissertantinnen- und Postdocstellen - Gemeinsame Doktoratskollegs - Abstimmung der Lehre innerhalb von BioTechMed - Jährliche Erhebung des Drittmittel-Volumens in BioTechMed - Steigerung der Publikationen mit einem hohen Impact-Faktor innerhalb von BioTechMed	2013: Einrichtung eines externen Beirates und Entwicklung der Strategieverankerung 2014: Besetzung einer § 99-Professur und Einwerbung von Mitteln für Core Facilities; Bemühungen um gemeinsame Stiftungsprofessur des Landes 2015: Implementierung eines Doktoratsprogramms bzw. eines Postdocprogramms und Vorlage eines Nachweises über eingeworbene Drittmittel, Steigerung des Impactfaktors	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Im Jahr 2013 wurde der externe Beirat eingerichtet und eine Strategie entwickelt. Als großer Erfolg von BioTechMed kann die Bewilligung von 3 Projekten im Rahmen der Ausschreibung der Hochschulraumstrukturmittel gewertet werden, die von der Med Uni Graz als Lead-Universität eingereicht wurden.				

70/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D3.2.2	Implementierung des Lernzielkatalogs und Weiterführung der Assessment-Datenbank (gemeinsam mit den Med Unis Wien und Innsbruck)	Die drei öffentlichen medizinischen Universitäten entwickeln gemeinsam eine Prüfungsfragen-Datenbank für unterschiedliche Prüfungsformate. Gleichzeitig Entwicklung eines österreichweiten Lernzielkataloges (Kenntnisse, Fertigkeiten, Haltungen)	2013: Beginn österreichweite Umsetzung 2014: Anwendung 2015: weitere Anwendung, Evaluation	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Rahmen des Projekts wurden 12 verschiedene internationale Lernzielkataloge gesichtet und diskutiert. Die Med Uni Graz hat in dieser Zeit einen Lernzielkatalog für die klinischen Fächer des 3. bis 5. Studienjahres entwickelt und diesen im Rahmen des Projektes auch der Steuerungsgruppe vorgestellt. Ein österreichweit gültiger Lernzielkatalog wurde nicht entwickelt. Der mit den anderen Med Unis (inkl. PMU Salzburg) entwickelte Kompetenzlevel Katalog für ärztliche Fertigkeiten wird an der Med Uni Graz bereits angewandt und ist auch im Studienplan für Humanmedizin (gültig seit Oktober 2013) verankert.				
D3.2.3	Auswahlverfahren zu Medizinischen Studien	Die drei Medizinischen Universitäten sind übereingekommen, ihre Auswahlverfahren für die entsprechenden Studien auf der Basis der Einhaltung der Testgütekriterien (Objektivität, Validität und Reliabilität) zu vereinheitlichen.	2013: Projektumsetzung 2014: Projektumsetzung 2015: Projektumsetzung und Evaluierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz hat im Jahr 2013 gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Wien auf Basis des § 124b UG eine kapazitätsorientierte Studienplatzvergabe für die StudienwerberInnen der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin durchgeführt. Das Auswahlverfahren beruht auf den Ergebnissen einer Delphi-Umfrage unter den Lehrenden der drei Medizinischen Universitäten sowie auf einer Literaturauswertung und den studienplanspezifischen Kompetenzen (Lernziele). Die Studienplätze werden mittels eines Auswahlverfahrens (Aufnahmetest Humanmedizin – MedAT-H) für das jeweilige Studium vergeben. Das Auswahlverfahren 2013 besteht aus einer Gruppentestung, in deren Rahmen das schulische Vorwissen über medizinrelevante Grundlagenfächer, insbesondere Biologie, Chemie, Physik und Mathematik, das Verständnis von Texten sowie die kognitiven Fähigkeiten erfasst werden.				

71/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D3.2.4	Praktisches Jahr (PJ) für Studierende des Diplomstudiums Humanmedizin (gemeinsam mit den Med Unis Wien und Innsbruck)	Die Medizinischen Universitäten verfolgen das Ziel, den Studierenden mit dem Abschluss des Studiums der Humanmedizin auch eine Approbationsreife zu verschaffen.	2012: Konzeption 2013: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das KPJ wurde 2013 konzipiert und das Konzept im Studienplan 2013/14 durch Beschlüsse der Studienkommission Humanmedizin und dem Senat verankert. Österreichweit wurde als Beginn für das neue Klinische Praktische Jahr der erste Montag im August des Studienjahres 2014/15 festgelegt. Demnach wird die Implementierung im Jahr 2014 erfolgen, die Umsetzung ist im Plan (siehe auch C1.2.4.2). Völlig offen ist die Adaptierung des Turnus durch das Ministerium, welche Hand in Hand mit dem neuen KPJ gehen sollte.				
D3.2.5	Gemeinsames Verfahren zu Nostrifikationen (gemeinsam mit den Med Unis Wien und Innsbruck)	Die bisher an den drei Medizinischen Universitäten getrennt abgewickelten Nostrifikationsverfahren sollen vereinheitlicht und über ein gemeinsames Referat abgewickelt werden.	2013: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das gemeinsame Projekt wird von der Med Uni Innsbruck koordiniert. Die Projekteinreichung hat im Sommer 2013 stattgefunden. Am 13. 11. 2013 erfolgte die positive Rückmeldung des Ministeriums bzw. der koordinierenden Universität Innsbruck, wobei der endgültige Projektstart mit 2014 festgelegt wurde. Aktuell findet am 1. April 2014 das Kick-off-Meeting zum gemeinsamen HRSM-Projekt Nostrifizierung in Wien statt.				
D3.2.6	Studienbeitragsmodell für Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin und verwandte Studien (geplant gemeinsam mit den Med Unis Wien und Innsbruck und der Veterinärmedizinischen Uni)	Es soll ein gemeinsames Beitragsmodell ausgearbeitet werden, das (i) Medizinischen Studien gerecht wird, (ii) eine soziale Staffelung beinhaltet und (iii) ev. auch die Vergabe von Stipendien durch die jeweilige Universität ermöglicht; abhängig von den gesetzlichen Rahmenbedingungen.	2013: Konzepterstellung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

72/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben, ein gemeinsames Modell für Studienbeiträge zu erarbeiten, wurde zurückgestellt, da die Einhebung von Studienbeiträgen derzeit kein von den Hochschulen zu bearbeitendes Thema ist.				
D3.2.7	Forschungsinstitut für Psychosomatik (geplant gemeinsam mit den Med Unis Wien und Innsbruck)	Zielgruppe für eine psychosomatische Behandlung sind PatientInnen mit somatischen Erkrankungen und Beschwerden, bei denen psychosoziale Faktoren eine wesentliche Rolle für die Entstehung, Aufrechterhaltung, den Verlauf und die Bewältigung der Erkrankung spielen und wo das Ausmaß an psychosozialer Belastung die individuellen Bewältigungsmöglichkeiten bzw. die des privaten Umfelds übersteigt. Zur Erreichung dieser Ziele gibt es im klinischen Bereich geeignete Behandlungszentren. Zur Koordination von Forschung und Ausbildung planen die drei Medizinischen Universitäten für die Psychosomatik gemeinsam ein interuniversitäres österreichisches Forschungsinstitut.	2013: Konzeptionierung 2015: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde weder ausreichend in der LV noch als HRSM-Antrag berücksichtigt. Es kann derzeit nicht realisiert werden. Auch das Comittment der beiden Partneruniversitäten (MUW und MUI) konnte nicht erreicht werden.				
D3.2.8	Netzwerkprojekt Neurowissenschaften geplant mit MUI und MUW	Im Rahmen der Evaluierung der Klinischen Neurowissenschaften an den drei Medizinischen Universitäten Österreichs wurden insbesondere die Bereiche Schlaganfall, Bewegungsstörungen, Multiple Sklerose, Epilepsie, Intensivneurologie und Schizophrenie als besonders gut etabliert identifiziert. Es wurde angefragt, zumindest in einem neurologisch/psychiatrischen Themenbereich ein	2013: Ausschreibung, Projekterstellung und Begutachtung 2014- 2016: Projektarbeit	

73/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		Netzwerkprogramm aufzubauen. Die Med Uni Graz plant gemeinsam mit den Medizinischen Universitäten Innsbruck und Wien ein solches Netzwerk thematisch offen ausschreiben. Die Auswahl des zu verwirklichenden Netzwerks erfolgt durch externe Evaluation. Kriterien sind vor allem die wissenschaftliche Qualität, zusätzliche klinische Qualitätssteigerung und die Nachhaltigkeit der Vernetzung.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig durchgeführt. Die konkrete Umsetzung erfolgte durch einen gemeinsamen Antrag im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel-Ausschreibung, der im Herbst 2013 bewilligt wurde und sich nunmehr in Umsetzung befindet (Projekttitel „BIG-WIG MS“ („Bildgebung, Immunpathogenese, Gesundheitsfaktoren – Wien, Innsbruck, Graz – bei MS“) unter Koordination der Med Uni Wien unter Beteiligung der Med Uni Innsbruck und der Med Uni Graz).				
D3.2.9	Bildgebungsplattform geplant mit MUI und MUW	Die Med Uni Graz strebt eine Kooperation mit den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck im Bereich Bildgebung an. Es sollen gemeinsame Imagingplattformen (z.B. Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Morbus Alzheimer) aufgebaut werden.	2013: Detailplanung des Projektes 2014 – 2015: Etablierung der Imagingplattformen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig durchgeführt. Im Rahmen der Ausschreibung für Hochschulraumstrukturmittel wurde von den Universitäten gemeinsam das Projekt „interuniversitäre Neuroimaging-Plattform Wien-Innsbruck-Graz (Neuroimage-WING)“ geplant und eingereicht.				
D3.2.10	Austrian Core Facility Consortium (geplant zusammen mit den Med Unis Wien und Innsbruck und anderen Forschungsinstitutionen)	- Stufenweiser Aufbau eines Core Facility Konsortiums. - Vernetzung der Core Facilities (Technologieplattformen) der österr. Med. Universitäten im Bereich ihrer Forschungsinfrastrukturen - Einbindung weiterer Core Facilities	2013: Vernetzungstreffen zum Aufbau eines österr. Core Facility Netzwerkes 2014: Kooperationsabkommen d. beteiligten „Gründungs“-Universitäten 2014: Virtuelles Analysezentrum	

74/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		(Technologieplattformen) anderer Forschungsinstitutionen und Entwicklung strategischer Partnerschaften zum Aufbau eines integralen Forschungstechnologie-, -infrastruktur- und -Know-How Netzwerkes.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?* Im Rahmen des HRSM Projektes „Interuniversitäres Core Facility Netzwerkes“ wird eine webbasierte Plattform eingerichtet („corefacilitynet.eu“). „Gründungsinstitutionen“ sind neben der MUG die Medizinischen Universitäten Innsbruck und Wien sowie die VetMed und das Austrian Institute of Technologies. Das Kick-off Meeting mit den Partnerinstitutionen hat im Feb. 2014 stattgefunden; die Freischaltung des Zuganges ist für Juli 2014 geplant. Es laufen bereits Gespräche zur Einbindung weiterer Institutionen.				
D3.2.11	Kooperation der Forschungsservices Steiermark	Ideensammlung und Erarbeitung eines Konzepts gemeinsamer Vorhaben	2013: Abstimmungsgespräche der Forschungsservicestellen zur Synchronisierung gemeinsamer Vorhaben 2014 – 2015: Implementierung gemeinsamer Vorhaben	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Abstimmungsgespräche haben stattgefunden, und es haben auch bereits gemeinsame Aktivitäten stattgefunden, u.a. auch in Kooperation mit der Regionalen Kontaktstelle für HORIZON 2020 bei der SFG (Info-Day zu HORIZON2020, HRSM-/ BioTechMed-Projekte).				
D3.2.12	Kooperation IPR/ Patentverwertung in der Steiermark	Erarbeitung eines Konzepts für die gemeinsame Verwertung inkl. gemeinsamer Internetauftritt für Verwertungsprojekte der steirischen Universitäten	2013: Festlegung gemeinsamer Zielsetzungen und Vorhaben, Konzeption eines gemeinsamen Patentportfolios 2014: Implementierung 2015: Inbetriebnahme der Web-Plattform	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

75/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Die Detailplanung erfolgt im Rahmen der intensiven gemeinsamen Vorbereitung des Antrages für das Wissens- und Technologietransferzentrum Süd, in dem auch die Umsetzung eines gemeinsamen Patentportfolios vorgesehen ist.				
D3.2.13	Entwicklungsplattform für Forschungsprozess- und -qualitätsmanagementsysteme (geplant gemeinsam mit BOKU, VUW und Uni Salzburg)	Die voraussichtlich beteiligten Universitäten beabsichtigen das Vorhaben "Kooperation Verwaltung" mit dem Ziel, eine universitätsübergreifende Entwicklungsplattform einzurichten, die die bestehenden Forschungsinformationssysteme in Richtung von Forschungsprozess- und -qualitätsmanagementsystemen mit elektronischem Projektakt, Quartalscontrolling, Open Access-Lösungen, Aufbau von Institutional Repository für Preprints und Aufbau eines nationalen bzw. fachspezifischen Benchmarkingsystems/en weiterentwickeln soll.	2013: Beendigung der Analyse- und Konzeptphase 2014: Umsetzung eines Open-Access-Tools 2015: Implementierung eines elektronischen Projektakts	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Universität Salzburg hat sich nach intensiven internen Diskussionen entschlossen, nicht an dieser Initiative teilzunehmen. Die anderen TeilnehmerInnen waren jedoch im Jahr 2013 aktiv. Die geplante Analyse- und Konzeptphase mündete in einen gemeinsamen Antrag im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel, der auch bewilligt wurde.				
D3.2.14	Potenziale 5 – Interuniversitäre Kooperation Gleichstellung und Frauenförderung	Das Paket mit chancengleichkeitsorientierten Weiterbildungsangeboten (u.a. geschlechtergerechte Didaktik) bzw. frauenbezogenen Personalentwicklungsmaßnahmen (u.a. einjähriges Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen, Orientierungswshops, Beruf UniversitätslehrerIn für Studierende, strategische Karriereplanung für den weiblichen wissenschaftlichen Nach-	2013-2015	

76/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		wuchs, Bewerbungs- und Berufungstraining) im Gesamtfumfang von mindestens 680 Weiterbildungsstunden kann von den vier Grazer Universitäten unter Federführung der Karl-Franzens-Universität Graz bis 2015 fortgesetzt werden. Ziel des Maßnahmenpaketes Potenziale 5 ist es, einen Beitrag zu einer geschlechtersymmetrischen Organisationskultur an den Grazer Universitäten zu leisten. Einerseits werden dazu qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt laufbahnbezogen gefördert, andererseits werden Veranstaltungen zur Förderung der Genderkompetenz für alle Wissenschaftlerinnen durchgeführt.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Grazer Universitäten nehmen geschlossen an diesem Frauenförderungsprojekt teil. Ein jährlicher Bericht über die Teilnahme von Frauen der Medizinischen Universität Graz zeigt, dass die Angebote gut genutzt werden, insbesondere das einjährige Karriereprogramm.				
D3.2.15	Integrationspartnerschaft Diversity (gemeinsam mit Land Steiermark, FH Joanneum und anderen Organisationen)	Gemeinsame Schwerpunktsetzung und Veranstaltungen	2013: Erarbeitung eines Diversity Konzepts für die MUG in Abstimmung und Austausch mit KooperationspartnerInnen 2015: Nutzung gemeinsamer Ressourcen, Know-How, Veranstaltungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das vormalige Rahmenprogramm für Frauenförderung und Gleichstellung wurde (in Kooperation mit dem Land Steiermark) um Diversity Faktoren ergänzt und dient als Arbeitsprogramm 2013-2015. Ein regelmäßiger Austausch mit der Integrationspartnerschaft findet statt.				

77/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D3.2.16	Dual Career Service ausbauen (gemeinsam mit den steirischen Universitäten und anderen Einrichtungen)	Ausbau der Kooperationen national (FHs, Wirtschaft, Industrie) und mit internationalen Netzwerken	2013: Vorbereitung der Kooperationen mit den FHs, Wirtschaft und Industrie 2014: Vorbereitung der Kooperationen mit dem Land Brandenburg, Universität Potsdam 2015: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Vernetzung mit Industrie und Wirtschaft findet durch die Mitgliedschaft im Club International (CINT) statt. Die Kooperation mit den FHs und Pädagogischen Hochschulen wurde 2013 vorbereitet und wird 2014 umgesetzt.				
D3.2.17	Vereinbarkeit von Familie und Beruf (gemeinsam mit KFV)	Bereits im Jahr 2012 fanden mehrere Kooperationen des unikiid Büros der Karl-Franzens-Universität und des Kinder-CAMPUSbüros der Medizinischen Universität sowie der Kunst-Universität Graz statt. Diese Zusammenarbeit soll in den Jahren 2013-2015 weitergeführt und ausgebaut werden. Projekte in denen Kooperationen bereits durchgeführt wurden bzw. weiterhin geplant sind: BabysitterInnenpool, Sommerkinderbetreuung und spezielle Sommerangebote (Summer-Musical-School etc.), English&Music for Kids, Mutter-Vater-Kind-Turnen, Zusammenarbeit bezüglich österreichweite Vernetzung Kinderbüros, Kooperation mit unicare zum Thema Pflege von Angehörigen, gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schaffen von Vernetzungsräumen für MitarbeiterInnen und Studierende. Generell soll eine gemeinsame Nutzung von Know-How und Ressourcen die Qualität und Quantität sowie die Reichweite und Nutzung der Angebote zur	2013-2015: Kooperation bei Veranstaltungen und Angeboten, gemeinsame Sommerbetreuung und Zusatzangebote	

78/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		Kinderbetreuung und Vereinbarkeit beider Universitäten erweitern und optimieren.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Alle angeführten Kooperationen finden wie geplant statt.				
D3.2.18	Kooperation Steirische Hochschulkonferenz	Schaffung einer Strategie des Steirischen Hochschulraumes; Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Richtung Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit; Gemeinsames Marketing in Richtung der Studierenden; Projekte, welche alle oder die Mehrheit der Hochschulen betreffen	2013/14: Schaffung einer Strategie des Steirischen Hochschulraumes 2014/15: Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Steirische Hochschulkonferenz hat eine Medienkooperation mit der Kleinen Zeitung etabliert, in der alle ein bis zwei Wochen eine Doppelseite den Anliegen der Steirischen Forschung an den Universitäten und Fachhochschulen und Joanneum Research gewidmet ist. Nunmehr wurde die Aktivität auf die Steirerkrona ausgeweitet. Außerdem finden immer wieder Treffen mit einschlägigen politischen Stakeholdern statt.				
D3.2.19	Virtual Campus Styria (VCS)	Im Zusammenschluss als VCS planen die neun steirischen Hochschulen in Kooperation Forschungsprojekte im Bereich der Lehr- und Lernforschung mit dem Schwerpunkt Einsatz neuer Medien und Bildungstechnologien und erstellen digitale Inhalte, (medien)didaktische Vermittlungsangebote und E-Learning Applikationen.	2013: Potential- und Bedarfsanalyse samt Start erster (Forschungs-) Projekte, Erstellung digitaler Inhalte 2014: Erstellung eines (medien)didaktischen Weiterbildungsangebotes, Erstellung digitaler Inhalte 2015: Dissemination der LLL-Inhalte, Erstellung digitaler Inhalte	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt?				

79/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Ein entsprechendes HRSM-Projekt wurde leider nicht berücksichtigt. Davon unabhängig laufen weitere Abstimmungsaktivitäten.				
D3.2.20	Virtual Research University Styria	Im Rahmen der Studie sollen internationale Beispiele evaluiert, die Vor- und Nachteile eines solchen Verbundes erheben, sowie die entsprechenden Organisationsformen ausgearbeitet werden. Am Ende dieses gemeinsam beschrittenen, ergebnisoffenen Prozesses soll eine unter allen Beteiligten (KFU, KUG, MUG, MUL, TUG) akkordierte Entscheidungsgrundlage stehen.	2013/14 : Studie 2015: akkordierte Entscheidungsgrundlage	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Auf Grund des ministeriellen Projekts zur Evaluierung der Rankingergebnisse und Strategien zur Verbesserung unter Federführung der Technischen Universität Graz und betreut durch Austin, Pock & Partner wurde dieses Projekt vorläufig zurückgestellt, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.				
D3.2.21	Umsetzung des Mobilitätsvertrages im LKH-Viertel	Umsetzung der organisatorischen Maßnahmen des Mobilitätsvertrages Land Steiermark, Stadt Graz, KAGes, MUG, BIG; Leistungen der MUG ab 2015 lt. Vertrag.	2015: Umsetzung der Leistung lt. Vertrag	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Hinsichtlich der Parkplatzproblematik wurde gemeinsam mit der Anstaltsleitung des LKH-Univ-Klinikums ein Job-Ticket-Programm gestartet, bei der eine Erhöhung der Parktarife einerseits mit der Ausgabe kostenloser Jobtickets für den Öffentlichen Verkehr gekoppelt wurde. Die Planungen für den Ausbau der Straßenbahnlinie 7 schreiten voran. Die Details der weiteren Umsetzung des Verkehrskonzepts erfolgen im Zuge der Med Campus-Planung.				

80/94

2.1. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D3.2.1.1	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Die bereits bestehende Kooperation mit Joanneum Research (JR) wird weiter intensiviert, indem Forschungsflächen im ZWT an JR vermietet werden.	2014: voraussichtl. Bezug des ZWT 2015: laufender Betrieb	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Mietvertrag mit Joanneum Research- Health – Institut für Biomedizin und Gesundheitswissenschaften ist abgeschlossen. Der Mietbeginn erfolgt planmäßig am 01.05.2014, die Mietflächen wurden Anfang März 2014 zum mieterseitigen Laborausbau übergeben.				
D3.2.1.2	Ludwig-Boltzmann-Institute	Umsetzung der geplanten Forschungsarbeiten in den Ludwig-Boltzmann-Instituten an der MUG	2013 - 2015: Jeweils Go/No-Go-Entscheidungen nach Zwischenevaluierungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Vorhaben wurde und wird inhaltlich und zeitlich planmäßig durchgeführt: Für die 3 bestehenden Ludwig-Boltzmann-Institute an der Med Uni Graz ergaben sich im Jahr 2013 folgende Schritte: LBI Klinische Forensische Bildgebung: Die Vertragsverlängerung erfolgt 2012 für weitere 3 Jahre, d.h. das LBI wird derzeit planmäßig fortgesetzt. LBI Lungengefäßforschung: Am 02.09.2013 fand ein Meeting des Scientific Advisory Board statt, bei dem dem LBI „excellent progress“ attestiert wurde. Das LBI wurde weiters im November 2013 von einem vierköpfigen ExpertInnen-Gremium evaluiert. Es wird planmäßig fortgesetzt. LBI: Translationale Herzinsuffizienzforschung: Das LBI wird per 30.04.2014 geschlossen.				

81/94

D3.2.1.3	K-Projekt / K1-Zentren	Einreichung von Anträgen im COMET-Programm (abhängig von Ausschreibungen), insbesondere für den Ausbau des K-Projektes „BioPersMed“ zu einem K1-Zentrum	2013-2015: Einreichung (abhängig von Ausschreibungsterminen)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ein unter Federführung der Med Uni Graz in Kooperation mit Joanneum Research, Karl-Franzens-Universität Graz, TU Graz, Med Uni Wien und Austrian Institute of Technology (AIT) eingereicherter K1-Antrag, der insgesamt ca. 70 Unternehmens- und wissenschaftliche Partner umfasst, wurde im Dezember 2013 eingereicht. Das Hearing ist für 18.06.2014 angesetzt, die Entscheidung fällt voraussichtlich am 08./09.07.2014. Das geplante Zentrum trägt den Namen „CBMed“ (Center for Biomarker Research in Medicine).				
D3.2.1.4	CD(Christian-Doppler)-Labors	Nach der erfolgreichen Etablierung des ersten CD-Labors der MUG sollen ein weiterer Antrag gestellt und CD-Labors errichtet werden.	2013-2015: Einreichung von einem neuen Antrag	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Jahr 2013 wurde kein CD-Labor eingereicht. Es gibt jedoch vorbereitende Überlegungen von mehreren ForscherInnen und Industriepartnern.				
D3.2.1.5	Identifikation von weiteren potentiellen Partnerinstitutionen für wissenschaftliche Kooperationen	Neben den Bemühungen um internationale Partner sollen auch weitere nationale Institutionen (zB ISTA, AIT) auf Kooperationspotenziale geprüft und ggf. aktiv die Kooperation gesucht werden.	2013: Dokumentation der Erhebung der Kooperationspotenziale 2014-2015: Unterfertigung von zwei neuen Kooperationsvereinbarungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Suche nach Kooperationspotenzialen hat sich im Jahr 2013 sehr intensiv in der Vorbereitung des K1-Antrages CBMed (Center for Biomarker Research in Medicine) fokussiert. Die systematische Suche nach PartnerInnen führte dazu, dass der Antrag kurz vor der Einreichung deutlich „überzeichnet“ war, d.h. dass mehr PartnerInnen teilnehmen wollten als aufgenommen werden konnten. Der K1-Antrag sowie die vorhandene Liste der potentiellen PartnerInnen, die nicht aufgenommen werden konnten, für die jedoch weitere Fördermöglichkeiten angeboten werden, stellt damit eine umfassende Dokumentation dar. Im Jahr 2013 haben zusätzlich spezifische Veranstaltungen zur Findung von Kooperationspotenzialen stattgefunden (zB 30.04.2013: Workshop mit K-Zentrum RCPE). Es wurden auch neue Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet.				

82/94

D3.2.1.6	ZWT	Kooperationsvereinbarung zur Nutzung der zentralen Forschungsinfrastrukturen der MUG, insbesondere ZMF	2013: Nutzungsvereinbarung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Im Rahmen des FFG Projekts (Health-Tech/Medizin) wurde zwischen dem ZWT und dem ZMF (Med Uni Graz) ein Dienstleistungsangebot (Kooperationsvereinbarung) ausgearbeitet.				
D3.2.1.7	Institut für Biophysik und Nanosystemforschung (IBN) der ÖAW	Die drei Grazer Universitäten (Universität Graz, Med Uni Graz, Technische Universität Graz) integrieren die MitarbeiterInnen des Instituts für Biophysik und Nanosystemforschung (IBN) der ÖAW. Die räumliche Zusammenführung und Übersiedelung der Infrastruktur wird in Teilschritten umgesetzt.	2013 - 2014: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Arbeitsgruppe „Prassl“ des Instituts für Biophysik und Nanosystemforschung der ÖAW wurde organisatorisch erfolgreich in das Institut für Biophysik der Med Uni Graz eingegliedert und die MitarbeiterInnen in den Stand der Med Uni Graz übernommen. Im Herbst 2014 erfolgt auch die räumliche Übersiedelung.				

83/94

3. Ziele zu Kooperationen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Ziel- wert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D3.3.1	§ 99-Professuren im Rahmen von BioTechMed	Anzahl der an der MUG besetzten § 99-Professur	0	0	0	1		1		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Derzeit laufen die Berufungsverhandlungen für die der Med Uni Graz zugeteilten Professur (Microbiomics; Frau Dr. Moissi-Eichinger, Regensburg), sodass die Besetzung im 2. Jahr der LV realistisch ist.										
D3.3.2	Auswahlverfahren zu Medizinischen Studien - Vereinheitlichung der Verfahren für entsprechende Studien	Anzahl der gemeinsamen (MUW+MUI+MUG) Auswahlverfahren	0	1	1	1		1		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Für das Studium Humanmedizin wurde ein gemeinsames Aufnahmeverfahren an allen drei Med Unis durchgeführt.										

84/94

D4. Spezifische Bereiche

D4.5 Universitätssport/Sportwissenschaften

D4.5.2 Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D4.5.2.1	Netzwerk Sportmedizin und Prävention	Aufbau eines Netzwerks zur Sportmedizin, das auf Prävention, aber auch auf die therapeutische Anwendung von Bewegung in verschiedenen klinischen Indikationen abzielt.	2013: Konzeptentwicklung und Etablierung des Netzwerks 2014: Start interdisziplinärer prospektiver Studien 2015: Fortsetzung interdisziplinärer prospektiver Studien	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Projekt wird im Jahr 2014 in Angriff genommen.				

85/94

D4.6. Klinischer Bereich

D4.6.2 Vorhaben zu den Organisationseinheiten und Einrichtungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D4.6.2.1	Harmonisierung der unterschiedlichen Dienstrechte und Dienstpflichten am LKH- Univ. Klinikum	Erarbeitung von Modellen für ein gemeinsames Dienstrecht bzw. für eine synergistische Nutzung der derzeitigen dienstrechtlichen Gegebenheiten	2013: Ausarbeitung von alternativen Modellen und Auswahl des am besten geeigneten 2014: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Kooperationsrat hat die Klinikumsleitung beauftragt ein Modell zu konzipieren, indem ÄrztInnen in Ausbildung a.) bei einem Rechtsträger (Med Uni oder KAGes) oder b.) einer andern Trägerschaft angestellt werden, mit dem Ziel der Harmonisierung der Dienstrechte. Soweit möglich und sinnvoll erfolgt zurzeit eine Abstimmung mit dem Träger bzw. dem LKH-Universitätsklinikum, z.B.: bei Nebenbeschäftigungen, Karenzierungen aus privaten Gründen etc.				
D4.6.2.2	Entwicklung von Karriereprofilen für das ärztliche Personal im LKH- Univ. Klinikum	Gemeinsames Projekt im Rahmen der Zusammenarbeit	2013: Entwicklung von verschiedenen Profilen (Spitzenmedizin, Forschung und Lehre) und gemeinsame Personalentwicklung 2014: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Es wurden verschiedene Profile entwickelt und diese werden in einem gemeinsamen Programm mit dem Träger der Krankenanstalten (Lebensphasenorientierung ÄrztInnen – Bestmögliche Arbeitsbedingungen für ÄrztInnen) in Kooperation mit der Ärztekammer abgestimmt.				
D4.6.2.3	Personalentwicklung inkl. Recruiting für das gemeinsame nicht-ärztliche Personal mit dem LKH- Univ. Klinikum	Die Personalentwicklung stimmt sich in den Kernprozessen ab	2013: Erarbeitung gemeinsames Konzept 2014: Umsetzung erster (möglicher) Optionen z.B. gemeinsame Schulungen 2015: Abstimmung der Kernprozesse	

86/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Eine Differenzierung der Anforderungen wurde durchgeführt und ein spezieller Kurzlehrgang für AbteilungsleiterInnensekretariate „Office Management Advanced“ mit Hinblick auf eine Professionalisierung u.a. der forschungsunterstützenden Tätigkeiten wurde etabliert. Das Programm startete im WS 2012/13. Die Bedürfnisse im Bereich Recruiting wurden überprüft und für die Universität wurde ein bestehendes genormtes, international anerkanntes Verfahren nach DIN 33430 als notwendig und qualitätsgesichert befunden. Dieses Verfahren wurde von der AQA zertifiziert.				
D4.6.2.4	Personalmanagement	Durch Überprüfung und Identifikation von Aufgaben und Doppelgleisigkeiten sollen Verwaltungsvereinfachungen erhoben und Synergien gewonnen werden	2013 - 2014: Definition der Prozesse und – wo möglich - Aufteilung derselben auf die Personalabteilungen (Med Uni und LKH Univ.-Klinikum)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Projekt der Reorganisation der Administration im Zusammenhang mit der Rahmenvereinbarung mit der KAGES wurde 2013 abgeschlossen. Die administrativen Aufgaben von Med Uni Graz und LKH-Universität Graz wurden aufeinander abgestimmt. Einheiten wurden nicht zusammengeführt.				
D4.6.2.5	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Etablierung einer gemeinsamen Task Force mit LKH-Universität Graz; Entwicklung eines – für beide Partner – strategisch abgestimmten Konzeptes; Ableitung, Durchführung und Evaluierung von zielgerichteten Maßnahmen	2013: Gründung einer Task Force 2013: Fertigstellung eines gemeinsamen strategischen Konzeptes 2014: Fortlaufende Maßnahmen und Evaluierung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Eine Task Force (BGM Gremium) erarbeitete ein strategisches Konzept mit Schwerpunktsetzungen für die Folgejahre. 6 Arbeitsgruppen starteten u.a. mit Problemstellungen zu altersgerechtem Arbeiten, Förderung von Eigenverantwortung und Gesundheitskultur, Schaffung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Infrastruktur (z.B. gesunde Automaten, überdachte Fahrradabstellplätze etc.) in das Jahr 2014.				

87/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D4.6.2.6	Zusammenführung der Verwaltung	Zum Abbau von Doppelgleisigkeiten sollen die administrativen Aufgaben von MUG und LKH-Universität Graz aufeinander abgestimmt und ggf. Einheiten zusammengeführt und ausgewählte Services nur von einer Stelle für beide Partnerinstitutionen erbracht werden.	2013: Konzeptentwicklung 2014: Implementierung der abgestimmten Aufgabenaufteilung 2015: Ggf. Zusammenführung von Einheiten und wechselseitige Servicing	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das Projekt der Reorganisation der Administration im Zusammenhang mit der Rahmenvereinbarung mit der KAGES wurde 2013 abgeschlossen. Die administrativen Aufgaben von Med Uni Graz und LKH-Universität Graz wurden aufeinander abgestimmt. Einheiten wurden nicht zusammengeführt.				
D4.6.2.7	Abgestimmtes Versorgungskonzept	Zur Sicherung der universitären Aufgaben bringt sich die MUG in die Entwicklung fachspezifischer abgestimmter Versorgungskonzepte in der Steiermark ein.	2013: Erarbeitung eines fachspezifischen abgestimmten Versorgungskonzeptes 2014-15: Erarbeitung weiterer fachspezifischer abgestimmter Versorgungskonzepte	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Derzeit läuft gemeinsam mit der KAGES die Reorganisation der Erstversorgung (EBA) im Großraum Graz.				
D4.6.2.8	Comprehensive Cancer Center	In Ergänzung zum Forschungsfeld „Krebsforschung“ und zur Optimierung der klinischen Versorgung wird gemäß Empfehlung des Wissenschaftsrates ein Comprehensive Cancer Center (CCC) eingerichtet. Nach der im Rahmen der LV 2010-2012 vereinbarten und realisierten Initiierung	2013: Konstituierung der Gremien lt. Geschäftsordnung	

88/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		erfolgt nun die Weiterentwicklung.		
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Das CCC wurde im Jahr 2013 vollständig konstituiert, die notwendige Geschäftsordnung erarbeitet und beschlossen, und das CCC hat die Arbeit aufgenommen.				
D4.6.2.9	KMA-Evaluierung	Die zu Beginn 2011 abgeschlossene Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstalten-träger regelt die finanzielle Vergütung und schafft Transparenz für den laufenden Betrieb. In Hinblick auf die Zeit ab 2016 erfolgt eine Evaluierung des KMA in dieser LV-Periode. Parallel ist die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit geplant.	2013: Datenaufbereitung aus der gemeinsamen Budgetdarstellung. Festlegung eventueller Nachschärfungen der Darstellung; Konzeption weiterer Vertiefungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit 2014: Analyse der Zahlungsflüsse und Aufwendungen aus dem KMA für 2013 2015: Reflexion der Ergebnisse mit dem BMWF	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Derzeit läuft eine breite Diskussion über den KMA. In die diesbezüglichen Aktivitäten des bm.wf wurden die Medizinischen Universitäten bislang nicht eingebunden. Wohl hat sich die Med Uni Graz aber in die Diskussion seitens des Rats für Forschung und Technologieentwicklung eingebracht und steht auch weiterhin für konstruktive Beiträge zur Verfügung.				

89/94

D4.7. Bibliotheken

D4.7.2 Vorhaben Bibliothek

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D4.7.2.1	Kooperationen der steirischen wissenschaftlichen Bibliotheken zur Optimierung der Nutzung	- Abschluss von Kooperationsverträgen zur gegenseitigen Nutzung der Bibliotheken mit weiteren Universitäten und anderen tertiären Bildungseinrichtungen in der Steiermark (derzeit KFUG, TUG, FH Joanneum). - Öffnung der Bibliotheken für alle Universitätsangehörigen und andere Bibliotheksbesucher/innen zu gleichen Bedingungen im Rahmen der jeweiligen Nutzungsrichtlinien. - Einführung der Steirischen Bibliothekskarte (laufendes Pilotprojekt finanziert aus Sondermitteln MINT 2011/12). - Gemeinsames EDV-unterstütztes Benutzermanagement.	2013: Zusammenschluss aller steirischen Universitätsbibliotheken. Ausgabe der gemeinsamen Benutzerkarte. 2014: weiterer Ausbau auf den tertiären Bildungsbereich in der Steiermark.	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ende 2013 wurde der Kooperationsvertrag zur gegenseitigen Nutzung der Bibliotheken mit der Montanuniversität Leoben (MUL) unterschrieben. Das Mint-Projekt „Gemeinsame Benutzerkarte“ wurde fortgeführt und bis Ende 2013 erfolgte die Umsetzung des gemeinsamen EDV-gestützten Benutzermanagements in den Testsystemen der Med Uni Graz. Die endgültige Inbetriebnahme wird von den Projektverantwortlichen an der TU Graz koordiniert und ist von den einzelnen TeilnehmerInnen abhängig. Aus Sicht der Med Uni Graz ist das Projekt so gut wie abgeschlossen.				
D4.7.2.2	Kooperation-E-Medien / OBV/Sg (Österreichische Bibliotheksverbund- und Service-GmbH)	Zusammenarbeit mit der KAGES beim Erwerb elektronischer Ressourcen. Erarbeitung von transparenten Zugangs- und Kommunikationsstrukturen. Entwicklung von neuen Erwerbsmodellen in Zusammenarbeit mit der Kooperation-E-Medien	2013: Konzepterstellung und Start der operativen Umsetzung in Teilbereichen	

90/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 wurde eine Fallstudie – erweiterte Lizenzen für Med Uni Graz und KAGES am Beispiel Wiley Verlag – gemeinsam mit dem Kollegen der KAGES erstellt. Die Analyse der rechtlichen und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat ergeben, dass eine gemeinsame Vorgehensweise derzeit nicht umsetzbar ist.				
D4.7.2.3	Kooperative Archivierung von Printzeitschriften	- Umsetzung des österreichweit geplanten strategischen Konzeptes (vgl. Wissensbilanz-Kennzahl G6.6.2). - Errichtung einer (virtuellen) Steirischen Archivbibliothek inkl. eventueller notwendiger räumlicher und baulicher Maßnahmen. - Ausweitung des Konzeptes zu einer österreichweiten Archivbibliothek zur nachhaltigen Sicherung der Literaturversorgung am Wissenschaftsstandort Österreich.	2013: Abschluss von Verträgen zwischen den steirischen Universitäten; Bestandserhebungen 2014: Start der operativen Umsetzung 2015: Erweiterung auf Österreich	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Ende 2013 wurden nach Unterzeichnung der Verträge für alle Österreichischen Universitätsbibliotheken Ansprechpersonen ernannt. Da dieses Vorhaben in Zusammenarbeit mit anderen Universitätsbibliotheken abzustimmen ist, konnte mit der praktischen Umsetzung nicht im vorgesehenen Zeitraum begonnen werden. Aufgrund der genauen inhaltlichen Auseinandersetzung wurden bei der Analyse Erkenntnisse erzielt, die andere Vorgehensweisen evokieren. So umfangreiche und komplexe Themengebiete müssen über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden, um professionelle und qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erzielen. Die räumlichen Maßnahmen an der Med Uni Graz sind in engem Zusammenhang mit dem MedCampus-Projekt zu planen.				
D4.7.2.4	Einführung eines zeitgemäßen Bibliotheksmanagementsystems	Weiterentwicklung oder Ablöse des bestehenden Lokalsystems der MUG unter Berücksichtigung der Entwicklungen im Österreichischen Bibliothekenverbund (vgl. Wissensbilanz-Kennzahl G6.6.3)	2013: Erstellung eines konkreten Szenarios für die MUG 2014: Beginn der Einführung 2015: Inbetriebnahme	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Die Med Uni Graz hat intensive Gespräche mit Software-AnbieterInnen geführt. Da die Einführung der am Markt angebotenen neuen Bibliothekssysteme mit				

91/94

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
großem Personal- und Kostenaufwand verbunden ist, rechtfertigt das Verhältnis Aufwand zu Mehrwert eine Systemabläse an der Med Uni Graz derzeit nicht. Für die Teilnahme an Early Adopter Programmen fehlen auch die entsprechenden (Personal-)Ressourcen. Das Vorhaben wurde auch deshalb zurückgestellt, da das 2006 neu implementierte Bibliothekssystem alle Anforderungen erfüllt.				
D4.7.2.5	Open Access Strategie (siehe auch Vorhaben unter „Gesellschaftl. Zielsetzungen“ und „Kooperationen“)	Beteiligung an den Initiativen österr. Universitäten (zB KFU, BOKU) sowie des FWF und der Bibliotheken unter Einbeziehung aller an der MUG damit befassten Organisationseinheiten.	2013: Entwicklung und Veröffentlichung der Open Access Strategie (s. auch „Gesellschaftl. Zielsetzungen“) 2014: Konzepterstellung in Absprache mit den anderen Universitäten (s. auch „Kooperation“)	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? 2013 wurden notwendige universitätsinterne Organisationsstrukturen analysiert und die Entscheidungsgrundlagen für die weitere Vorgehensweise aufbereitet und diskutiert.				

92/94

D4.7.3 Ziel im Bereich der Bibliothek

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D4.7.3.1	Erweiterung der Bibliotheksöffnungszeiten und Verbesserung der Services durch qualifiziertes Personal	Anzahl der Wochenöffnungszeiten der Bibliothek und des Lernzentrums im ZMF	Bibliothek: 55 Lernzentrum: 96	Bibliothek: 75 Lernzentrum: 96	Bibliothek: 75 Lernzentrum: 96	Bibliothek: 75 Lernzentrum: 96		Bibliothek: 75 Lernzentrum: 96		0 (0%)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Zielwerte wurden erreicht.										

93/94

D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	GZ BMWF	Geplante Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D5.2.1	MED Campus, Modul 1 (Bezeichnung lt. Bauleitplan Süd: „Graz 2“)	BMWF-30.033/0001-I/8/2011	- März 2012: Baubeginn Infrastrukturelle Baumaßnahmen Modul 1 in Zusammenhang mit dem ZWT - Mai 2012: Spatenstichfeier - Mitte 2014: Gleichenfeier 1. Quartal 2016: Baufertigstellung und danach Besiedelung	
Erläuterung zum Ampelstatus: 1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt? Der Baubeginn der Infrastrukturellen Baumaßnahmen im Modul 1 im Zusammenhang mit dem Baubeginn ZWT hat im März 2012 stattgefunden. Die Spatenstichfeier des MED CAMPUS Modul 1 hat im Sept. 2013 und der Baubeginn im Juli 2013 stattgefunden. Die Baufertigstellung und Besiedelung erfolgt ab Ende 2016.				

94/94

Dr.ⁱⁿ Cattina Maria LEITNER
Vorsitzende des Universitätsrates